Die Flache Erde-Verschwörung

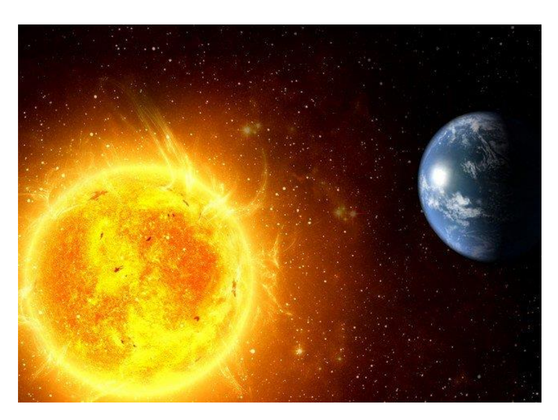
von Eric Dubay

Aus dem Englischen von Paul Breuer

Die Erdkugel- Lüge



Wölfe im Schafspelz haben uns die Wolle über unsere Augen gezogen. Über fast 500 Jahre wurden die Menschen gründlich durch ein kosmisches Märchen von astronomischen Ausmaßen getäuscht. Uns wird eine Lüge erzählt, die so riesig und teuflisch ist, daß sie uns daran hindert, aus eigenen Erlebnissen und unserem gesunden Menschenverstand heraus die Welt und das Universum so zu sehen, wie sie wirklich sind. Durch pseudowissenschaftliche Bücher und Programme, Massenmedien und Volksschulen, Universitäten und staatliche Propaganda wurde die Welt systematisch hirngewaschen, schrittweise über Jahrhunderte dazu indoktriniert, die größte Lüge aller Zeiten nicht zu hinterfragen.



"Kindern, wenn sie noch zu jung sind, um solche Sachen zu begreifen, werden in ihren Schulbüchern erzählt, daß die Erde eine große Kugel sei, die sich um die Sonne dreht, und diese Darstellung wird ständig wiederholt, Jahr für Jahr, bis sie erwachsen sind, denn dann kümmern sie sich um andere Sachen, als zu fragen, ob diese Darstellung stimmt oder nicht, und, da sie nicht erfahren daß Jemand ihr widerspricht, nehmen sie an daß sie richtig ist, wenn sie sie nicht sogar als Tatsache betrachten. Sie pflichten stillschweigend einer Theorie bei, die, wenn sie ihnen nicht zum ersten mal in einem Alter erzählt worden wäre, in dem sie entscheidungsunfähig sind, wohl abgelehnt hätten. Die Konsequenzen der "Schwarzen Pädagogik", ob nun in der Religion oder in der Wissenschaft, sind weitaus schlimmer als bisher angenommen, besonders weil wir uns in einem Zeitalter befinden, in dem wir es eh nicht allzu genau nehmen. Der Geist wird geschwächt und die Sinne werden getrübt." David Wardlaw Scott " Terra Firma: Die Erde durch Überlieferung, Verstand und Tatsachen keine Kugel" (26)

Seit 500 Jahren propagiert eine kabbalistische Gruppe von Sonnenanbetern unwidersprochen diese nihilistische, atheistische Welt- und Weltentstehungslehre, die von der überwiegenden Mehrheit der Menschen geglaubt wird. Uns wird trotz gesunden Menschenverstandes und aller Erfahrung erzählt, daß die scheinbar ruhende, flache Erde zu unseren Füßen in Wirklichkeit eine riesige Kugel ist, die sich mit 1.600 km/h im Weltall dreht, um 23,5 Grad in der senkrechten Achse geneigt ist und sich mit 100.000 km/h in einer Umlaufbahn um die Sonne befindet, gemeinsam mit dem ganzen Sonnensystem, das sich mit 800.000 km/h um die MIlchstrasse dreht und mit sage und schreibe 1 Milliarde km/h durch ein durch den "Urknall" entstandenes Universum schlittert und wir davon nichts fühlen und nichts spüren! Uns wird erzählt, daß eine mysteriöse Kraft namens "Gravitation", ein zauberhafter Magnetismus, dafür sorgt daß Nichts

und Niemand von der sich wirbelnden Erdkugel fällt oder fliegt, eine Kraft, die stark genug ist, Menschen, Ozeane und die Atmosphäre zu binden, aber wohl zu schwach ist, um zu verhindern daß Insekten, Vögel und Flugzeuge ohne Schwierigkeiten abheben können!



"Während wir sitzen und unsere Tasse Tee oder Kaffee trinken, dreht sich die Welt angeblich mit 1.600 km/h am Äquator, flitzt mit 100.000 km/h um die Sonne, rast auf das Sternbild "Leier" mit 32.000 km/h zu, dreht sich um das Zentrum der Milchstrasse mit 1 Milliarde km/h und bewegt sich munter mit Gott weiß nicht welcher Geschwindigkeit als Ergebnis eines "Urknalls". Und nicht mal das leiseste Kräuseln an der Oberfläche unserer Tasse Tee vor uns. Aber stosse bloss mal mit dem Finger ganz sanft gegen den Tisch dann..." - Neville T. Jones

"Ich erinnere mich, als mir als Junge erzählt wurde, daß die Erde eine große Kugel sei, die sich mit sehr hoher Geschwindigkeit um die Sonne dreht, ich meinem Lehrer gegenüber die Besorgnis ausdrückte, dass die Meere auf uns einstürzen. Mir wurde gesagt, daß Newton´s großartige Gesetze der Gravitation, die alles schön am rechten Platze liessen, dies verhindern würden. Ich vermute, auf meinem Antlitz müssen ein paar Anzeichen des Unglaubens erschienen sein, denn mein Lehrer fügte rasch hinzu, daß er mir auf der Stelle einen Beweis liefern könne. Ein Mann kann um seinen Kopf einen mit Wasser gefüllten Eimer kreisen lassen ohne daß etwas vom Inhalt vergossen würde und genauso können die Meere um die Sonne getragen werden ohne auch nur einen Tropfen zu verlieren. Da dieses Beispiel dazu dienen sollte, ein für alle mal die Sache klarzustellen, sagte ich dazu nichts mehr weiter. Wäre mir jene Begebenheit als Mann passiert, hätte ich ungefähr das Folgende geantwortet: Mein Herr, ich erlaube mir zu sagen, daß ihr Beispiel eines Mannes, der um seinen Kopf einen Eimer mit Wasser kreisen lässt und die Meere , die sich um die Sonne drehen, nicht ansatzweise Ihre Behauptung bestätigen, weil das Wasser in beiden Fällen unter ganz anderen Umständen vorkommt. Aber wenn ein Vergleich etwas aussagen soll, dann muß es in beiden Fällen gleich sein, was es nun wirklich nicht ist. Der Eimer ist ein hohler Behälter, der das Wasser einschließt, während gemäß ihres Unterrichts die Erde eine Kugel mit einer umfassenden äußerlichen Krümmung ist, die im Hinblick auf die Naturgesetze kein Wasser enthalten kann." - David Wardlaw Scott, "Terra Firma: Die Erde durch Überlieferung, Verstand und Tatsachen keine Kugel" (1-2)

Uns wird erzählt, daß die Erdkugel bei einer konstanten Geschwindigkeit die Atmosphäre mit sich zieht, sodass wir nicht das kleinste Bisschen Bewegung, Luftzug, Wind oder Luftwiderstand fühlen. Sie sagen, daß wir keine dieser Bewegungen fühlen können weil die magische Kraft der Gravitation die Atmosphäre sorgfältig mit sich zieht. Und wir können die Bewegung auch nicht

messen, weil die Sterne ja so unglaublich weit entfernt sind, daß es bei über 1,6 Millionen Kilometer angeblicher Umlaufbahn der Erde um die Sonne nicht zu einem Millimeter relativer Verschiebungsänderung kommt! Wie praktisch!



Uns wird erzählt, daß die zu beobachtende Bahn der Sonne, Planeten und Sterne (aber nicht die des Mondes!) um die Erde nur optische Täuschungen sind, daß es in Wirklichkeit die Erde unter unseren Füßen ist, die sich bewegt und daß uns unsere Augen trügen. Eine Ausnahme wird für den Mond gemacht, er dreht sich um die Erde, so wie es uns auch erscheint. Da wir immer nur eine Seite des Mondes sehen, erzählt man uns, daß die angebliche West/Ost Rotation des Mondes mit 16 km/h Im Zusammenspiel seiner Umlaufbahn um die Erde mit angeblichen 3.680 km/h zufällig ganz genau die Bewegung und die Geschwindigkeit ist, um die angebliche Ost/West Rotation der Erde mit 1.600 km/h und die Umlaufbahn um die Sonne mit 100.000 km/h auszugleichen und dadurch die immerwährende Illusion der dunklen Seite des Mondes zu erzeugen. Ach wirklich?

Obwohl uns Sonne und Mond als relativ kleine, gleichgroße Körper erscheinen, die sich um die ruhende Erde drehen, wird uns erzählt, daß dies auch eine optische Täuschung ist und daß sie tatsächlich um Tausende Kilometer im Durchmesser verschieden sind!.

Sie sagen daß die Sonne tatsächlich satte 1.368.959 Kilometer groß wäre, 109 mal größer als die Erde, und im Gegensatz zu allen Erfahrungen, Experimenten und gesundem Menschenverstand wir uns um sie drehen! Sie sagen, der Mond ist 3.474 km groß, ein Viertel der Größe der Erde, und der Grund warum sie uns gleich groß erscheinen ist der, daß der Mond „nur" 383.000 km weg ist, während die Sonne unfassbare 150.000.000 km von der Erde entfernt ist und dies zufällig GENAU der Durchmesser und die Entfernung ist, um sie uns Betrachter von der Erde aus fälschlicherweise annehmen zu lassen daß sie gleich groß wären! Ach sag bloß?!



„Eine Kugel, auf der Menschen auf deren anderer Seite mit den Füßen über dem Kopf leben, wo Regen, Schnee und Hagel aufwärts fallen, wo Bäume und Pflanzen umgekehrt wachsen und der Himmel tiefer ist als der Boden? Das antike Wunder der hängenden Gärten von Babylon ist nichts im Vergleich zu den Feldern, Meeren, Städten und Bergen, die laut heidnischen Philosophen ohne Unterstützung von der Erde herunterhängen!"

– Lacantius – „ Über die falsche Weisheit der Philosophen“

„Ich gestehe, daß ich mir nicht vorstellen kann, wie ein Mensch, der seine Sinne beisammen hat, glauben kann, daß die Sonne ruht, wenn sie sich doch mit seinen eigenen Augen am Himmel dreht, und auch nicht wie er glauben kann, daß die Erde auf der er steht mit Blitzgeschwindigkeit um die Sonne wirbelt, wenn er doch nicht die kleinste Bewegung fühlt.“ . David Wardlow Scott „ Terra Firma“ (66)

Uns wird erzählt, daß diese winzigen leuchtenden Stecknadelköpfe im nächtlichen Himmel, bekannt als Planeten oder Wandelsterne, in Wirklichkeit kugelförmige, bewohnbare, erdähnliche Körper sind, die Millionen km weg sind. Uns wurde sogar angebliches Filmmaterial vom Mars gezeigt. Uns wird erzählt, daß die kleinen leuchtenden Stecknadelköpfe im Himmel, bekannt als Fixsterne, in Wirklichkeit Trillionen Kilometer entfernte Sonnen sind, eine jede mit eigenem Sonnensystem, sie umkreisende Monde und erdähnliche Planeten, die womöglich fremdes Leben bergen!

Uns wird erzählt, daß der Mond kein eigenes Licht ausstrahlt sondern ein Reflektor des Sonnenlichts ist, daß Freimaurer der NASA tatsächlich auf dem Mond gingen, daß andere Freimaurer der NASA ein Erkundungsfahrzeug (Rover) zum Mars sandten, daß sich Satelliten und Raumstationen unaufhörlich in schwebend mit der Erde mitdrehen, daß ein Hubble Weltraumteleskop Schnappschüsse von entfernten Planeten, Galaxien, Sternen, Quasaren, Wurmlöchern und anderen phantastischen Himmelskörpern aufnehmen würde. Uns wird erzählt, daß unsere unwissenden Vorfahren Tausende Jahre fälschlicherweise glaubten, die Erde sei die flache, unbewegliche Mitte des Universums, jedoch dank moderner „Wissenschaft“ und ihren freimaurerischen Propheten wie Kopernikus, Newton, Galileo, Collins, Aldrin und Armstrong glauben wir nun, daß die Welt eine riesige wirbelnde Meer/Land- Kugel ist, die durch ein endloses Weltall schlittert.

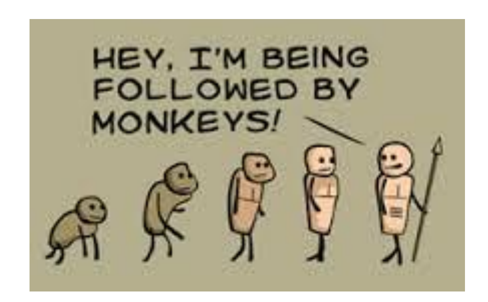


„Die moderne astronomische Lehre besagt, daß die Welt, in der wir leben eine Kugel ist, die sich im Weltraum mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit dreht und rotiert, daß die Sonne anderthalb Millionen mal so groß wie díe Erdkugel und 150 Millionen Kilometer von ihr entfernt ist, daß der Mond ein Viertel der Größe der Erde hat, daß er sein Licht von der Sonne erhält und er somit ein Reflektor ist und nicht etwa ein Lichtspender, daß er die Erde materiell anzieht und damit die Gezeiten verursacht, daß die Sterne eigene Welten und Sonnen sind, einige von ihnen gleichbedeutend mit unserer eigenen Sonne und andere sogar noch bedeutender, daß diese Welten, bewohnt von fühlenden Wesen, zahlreich ohne Ende sind und über einen grenzenlosen Raum und unbegrenzter Dauer verfügen, alle jene Objekte verschachtelt und unterstützt durch die universelle Kraft der Gravitation, die der Grundstein und Vater des ganzen Universums ist. Für phantasiereiche Geister und versponnene Theoretiker bereitet die sogenannte „Wissenschaft“ der modernen Astronomie ein Feld, daß unübertroffen in der

Wissenschaft der ungebändigten Vorstellungskraft und dem Aufbau eines komplizierten Zaubers von Absurditäten ist, um den Einfaltspinsel zu beeindrucken und ihn staunen zu lassen, und um Jene zu betrügen, die ihre Behauptungen wirklich für Tatsachen halten." – Thomas Winship „ Zetetic Cosmogeny" (iii)



Uns wird erzählt, daß „Wissenschafts"bücher wie Newton`s Principia Mathematica den Mythos der globalen Heliozentrik als Wahrheit vertritt, während rückständige Bücher wie die Heilige Bibel, die für eine flache geozentrische Erde steht, bloß ein unzeitgemäßer Mythos ist. Uns wird erzählt, daß das Universum planlos ist und willkürlich als ein kosmischer Zufall entstanden ist, bei dem aus buchstäblich Nichts Alles wurde! Uns wird erzählt, daß durch Millionen von Jahren zufälliger „Evolution" und Ereignissen das Urknall-Universum Sonnen, Planeten, dann Wasser, dann irgendwie aus totem Material Edelgase und einzellige lebende Organismen entstehen ließ, daß sie wuchsen und sich vermehrten, zu größeren andersartigen Organismen mutierten, die wiederum weiter wuchsen, sich vermehrten und zu einer Vielfalt der Arten wurden bis zu dem Punkt, an dem Amphibien an Land krochen, Kiemen mit Lungen ersetzten, Luft atmeten, zu Säugetieren reiften, zu Zweifüßern wurden, versetzte Daumen bekamen, sich zu Affen entwickelten und dann entstand, mit einer gehörigen Portion Dusel, die letzte Verwandlung hin zu einer Kreuzung des Affenmenschen und der Rest ist Menschheitsgeschichte.

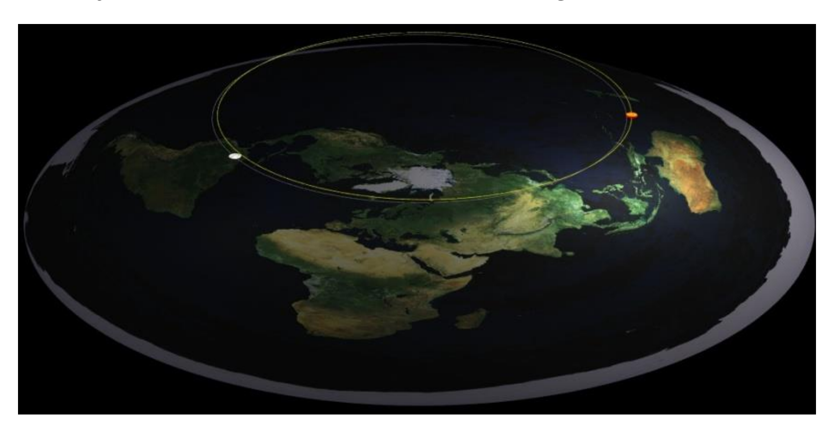


„Man nehme all die unmöglichen Heftchen, die momentan zirkulieren, um die Jugend abzulenken, füge ihnen all die sagenhaften Beschreibungen von Freiheitskriegen, die aufgezeichnet wurden hinzu und klammere an diese all die wilden phantastischen Sachen, die man in der Bücherei unter den Romanen findet, und ich wage zu behaupten, daß die Summe nichts so völlig Unmögliches oder so höchst Lächerliches ergibt, wie dieser moderne wissenschaftliche Irrglaube , daß die Erde sich im Weltraum gleichzeitig in verschiedene Richtungen dreht, und das in einer Geschwindigkeit, die kein Mensch fassen kann; mit den Bewohnern, von denen die Einen kopfüber hängen und die Anderen in die verschiedensten Richtungen abstehen, damit die Gleichung aufgeht. Schreibe all die Scharlatanerei auf, die je verübt wurde und benenne all die Schwindel, die du je gehört oder gelesen hast, einschließlich all der Märchen und Seifenblasen die je entlarvt wurden, mach eine Liste all jener Fallstricke, die die Leichtgläubigen austricksen sollen und du wirst es nicht schaffen, je von einer so ekelhaften Lüge, einem so genialen Schwindel oder einer Seifenblase von derart riesigen Ausmassen zu hören oder zu sehen, wie die, die von modernen Astronomen an der nichtdenkenden Masse im Namen der Wissenschaft verbrochen und als unwiderlegbare Wahrheit bezeichnet wird. Wieder und wieder wurden ihre Theorien angezweifelt und widerlegt, aber da Diejenigen, die nicht selbst denken, oft in der Mehrheit sind, akzeptierten sie die ihnen bekannte Sache." – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny" (66)

Uns wird erzählt, die Höhe der Dummheit und Naivität wäre der Irrglaube unserer Vorväter gewesen, daß die Erde flach ist und daß, wenn Jemand irgendwie immer noch glaubt, daß die

Erde die unbewegliche Mitte des Universums ist, er die primitivste Form der Unwissenheit sei. Heutzutage ist das Synonym „Planaterrist“ gleichbedeutend mit „Schwachkopf“ und ist eine geläufige Klischeebezeichnung, um anderer Leute Intelligenz zu beleidigen. Beim Betrachten eines Buches mit dem Titel „Die Flache Erde Verschwörung“ wird der tiefsitzende Instinkt leicht zum Lachen und Verspotten des Gegenübers und zum Verneinen der schieren Möglichkeit verleitet.

„Was wäre eigentlich, wenn – in einem kurzen Zeitraum von einigen Wochen – die weltweit verbreitete Überzeugung, daß die Erde täglich um ihre Achse rotiert und jährlich die Sonne in einer Umlaufbahn umkreist, als unwissenschaftlicher Betrug entlarvt wird? Man sollte bedenken, daß eine rotierende, im Weltall kreisende Erde nicht als bloße Annahme oder sogar als Theorie irgendwo auf der Welt gilt. Oh nein. Vielmehr ist sie eine nicht zu hinterfragende „Wahrheit“; eine bestätigte „Tatsache“ in allen Büchern und allen Medien überall, inclusive der kirchlichen Medien. Kopernikus` Konzept wird von einer meterdicken Decke aus massivem „wissenschaftlichen“ Beton geschützt. Es soll undurchdringlich sein. Es ist ein Konzept, das als unzerstörbarer Meilenstein im Wissensstand eines jeden aufgeklärten, modernen Menschen verankert wurde. Buchstäblich allen Leuten überall wird erzählt, daß sie glauben sollen - und das tun sie – dieses Konzept fuße auf objektiver Wissenschaft und unvoreingenommenen Verstand.“ – Marshall Hall, „Den Kopernikus- Betrug enthüllt“

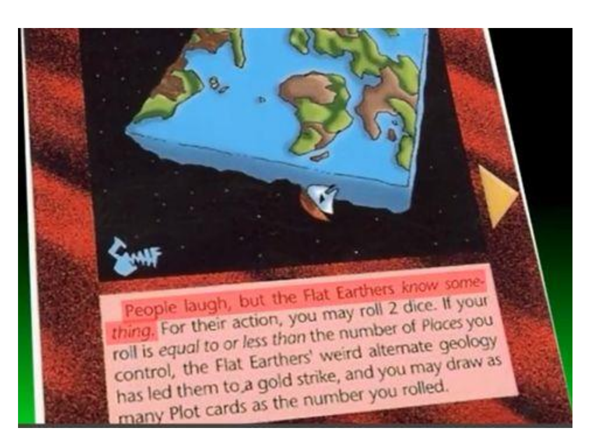


„99 Menschen von 100 würden, wenn man sie fragt, in etwa die gleiche Antwort geben und die wäre “ Die Erde ist eine Kugel die sich um die Sonne dreht“. Die 99 würden diese Antwort geben, weil sie „ wissen, daß dies der Fall ist.“ (!!!) „ Woher wissen Sie es?“ Wenn ihnen diese Frage gestellt wird, werden sie dir ein vernichtendes, mitleidiges Lächeln schenken, weil sie schwachsinnigen Verstand bei dir wähnen und würden in etwa so antworten: „ Es war schon immer so. Wir haben es in der Schule gelernt. Schlaue Leute sagen das und schau mal, wie Astronomen die Sonnenfinsternis voraussagen können.“ und würden dann ärgerlich werden bei der bloßen Idee, daß der Globalismus falsch wäre, und ein hochmütiges „Daran kann es keinen Zweifel geben“ beendet dann alles, was sie zu dem Thema zu sagen haben. Wenn doch nur die Ohren der 99 Menschen zuhören würden, dann könnte ihnen unwiderlegbar klar gemacht werden, daß die Philosophie, die von einer runden, sich drehenden Welt kündet, eine verkehrte Philosophie ist.“ – B.Chas.Brough, „The Zetetic“ Volume 1 Number 1, Juli 1872

Die starre unbewegliche ruhende Erde



Antike Zivilisationen der ganzen Welt glaubten, daß die Erde das flache, unbewegliche Zentrum des Universums ist, um die sich die Himmel in perfekten, täglichen Kreisen drehen. Dieses stabile, geozentrische Universum, das durch Erfahrung und Experimente bestätigt wurde, das unangefochten über Tausende von Jahren herrschte und die irdischen und himmlischen Phänomene passend beschrieb, wurde gewaltsam entfernt, herumgedreht und durch die Kabbale von theoretischen Astronomen fliegend durch das unendliche Weltall geschickt. Frühe freimaurerische Zauberer wie Kopernikus, Kepler, Galileo und Newton, gemeinsam mit ihren modernen freimaurerischen Astronautendarstellern wie Armstrong, Aldrin and Collins, haben Hand in Hand mit der NASA und der Weltfreimaurerei den größten Schwindel abgezogen, die phänomenalste Lüge verbreitet und die vollständigste Indoktrination in der Geschichte verewigt.

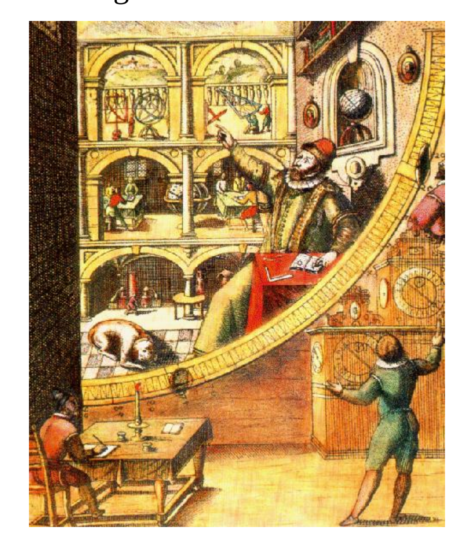


Über den Zeitraum von 500 Jahren, durch den Gebrauch von Büchern, Magazinen und Fernsehen bis hin zu Computeranimationen, hat es eine generationenübergreifende Verschwörung geschafft ,in den Hirnen der Massen das Bild unserer starren Erde in das einer kugelförmigen Erde, die sich im Kreis dreht und um die Sonne bewegt, zu verwandeln! In Schulen, in denen jeder Schreibtisch eines Lehrers mit einem drehbaren Globus geschmückt ist, wird uns die heliozentrische Theorie des Universum gelehrt, Bilder von Erdkugeln und Videos von im Weltraum schwebenden Menschen gezeigt. Nach der Schaffung dieser hinterhältigen Illusion haben sie es geschafft daß die Weltbevölkerung blind einem bösartigen Mythos glaubt. Das größte Geheimnis aller Zeiten, die größte Vertuschung der NASA und der Freimaurerei ist die, daß wir auf einer flachen Erde leben und nicht auf einer Kugel, daß die Erde die flache unbewegliche Mitte des Universums ist.

Uns wird erzählt, obwohl uns die Erde wie eine riesige Fläche erscheint, mit der Sonne, die hoch über der Erde ist, daß das, was wir sehen, eine Täuschung ist, ein optisches Trugbild – weil es nicht die Sonne ist, die sich bewegt, sondern die kugelförmige Erde ist, die mit den Meeren und alles was in ihnen ist, mit einer schrecklichen Geschwindigkeit um die Sonne schwirrt, die sich Millionen Kilometer weit weg befindet – ihre Entfernung wird auf 150 Millionen Kilometer geschätzt -, und daß die Erde mit 100.000 km/h unterwegs ist, oder 30 km/s. – Lady Blunt, „Clarion´s Science versus God´s truth“ (13)

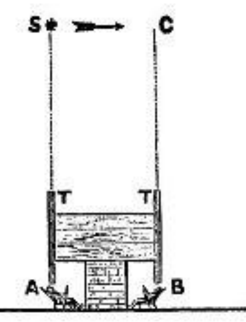
„Wenn die Regierung oder die NASA sagen würde, daß die Erde sich nicht bewegt, stell dir das mal vor. Und dann stell dir vor, wie wir die Leute überzeugen wollten: „Nein nein, sie bewegt sich doch, sie bewegt sich mit der 32 fachen Geschwindigkeit einer Gewehrkugel vorwärts und dreht sich mit 1.600 km/h.“ Wir würden ausgelacht werden! So viele Leute würden uns sagen:

„Ihr seid verrückt, die Erde bewegt sich nicht!“ Wir würden dafür, keine wissenschaftlichen Beweise für die verschrobene Erdbewegungstheorie zu haben, lächerlich gemacht werden. Und nicht nur das, die Leute würden sagen: „ Oh und wie erklärt ihr die starre, ruhige Atmosphäre und die zu beobachtende Bewegung der Sonne, wie erklärt Ihr das?“ Stellt euch vor, wie wir den Leuten sagen: „ Nein nein, die Atmosphäre bewegt sich mit der Erde, aber sie ist irgendwie durch einen Zauber mit ihr verbunden. Der Grund ist nicht der, daß die Erde einfach still steht .“ Also macht das, was wir tun, Sinn. Wir sagen, daß die Theorie der sich bewegenden Erde Unsinn ist. Die Theorie der fest stehenden Erde macht Sinn und wir werden ausgelacht. Man muß es sich einfach anders herum vorstellen, um zu realisieren wie lächerlich unsere Lage ist. Die Theorie der Regierung und der NASA von der rotierenden, sich in einer Umlaufbahn befindlichen, schiefen Erde ist absoluter Unsinn und trotzdem klammern sich die Leute so eng an sie wie an einen Teddybär. Sie können sich einfach nicht zu der Möglichkeit durchringen, daß die Erde ruht, und das, obwohl ALLE Beweise es aufzeigen: wir fühlen keine Bewegung, die Atmosphäre wurde nicht weggeblasen, wir sehen die Sonne von Ost nach West wandern, alles kann durch eine ruhende Erde ohne die Behauptungen, die ihre früheren, falschen Behauptungen untermauern sollen, erklärt werden.“ – Allen Daves



Wenn die Erde wirklich eine die Sonne umkreisende, rotierende Kugel wäre, dann wurden bereits etliche Tests und Experimente ausgeführt, um den Wahrheitsgehalt dieser Behauptung zu beweisen oder zu widerlegen. Zum Beispiel widersprach der dänische Astronom Tycho Brahe damals ganz öffentlich der heliozentrischen Theorie, indem er anführte, daß die Veränderung der relativen Position der Erde zu den Sternen nach einer 6monatigen Umlaufbahn um die Sonne auf jeden Fall zu sehen sein müßte. Er argumentierte, daß die Sterne auseinandergehen sollten, wenn wir uns nähern, und sie sich annähern sollten, wenn wir zurückgehen. In Wirklichkeit aber kann kein einziger Millimeter Verschiebung bei den Sternen nach 320 Millionen Kilometern angeblicher Umlaufbahn um die Sonne beobachtet werden!

„Wenn die Erde, sagen wir am 1. Januar an einem bestimmten Punkt im All ist, und gemäß heutiger Wissenschaft 6 Monate später an einem Punkt 305 Millionen km entfernt vom erwähnten Punkt, wären die relativen Positionen und Richtungen der Sterne ganz anders, wie klein der Winkel der Verschiebung auch sei. DASS DIESE GROSSE VERÄNDERUNG NIRGENDS ERSCHEINT UND NIE BEOBACHTET WURDE, beweist, daß die Erde stillsteht, – daß sie sich nicht in einer Umlaufbahn um die Sonne bewegt.“ – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny“ (67)



„ Man nehme zwei sorgfältig gebohrte Metallrohre, die nicht kürzer als 1,80 m sein sollten und stelle sie einen Meter auseinander an die gegenüber liegenden Seiten eines Gestells oder Klotzes aus Holz oder Stein. Nun passe man ihre Mitte oder ihre Enden so an , daß sie perfekt parallel zueinander

stehen. Man richte sie zu einem deutlich sichtbaren Stern aus, einige Sekunden vor seinem Erscheinen auf der Himmelsbahn. Lasst einen Beobachter in jedes Rohr schauen und in dem Moment, in dem der Stern im ersten Rohr erscheint, soll der Beobachter sich durch ein lautes Klopfen oder ein anderes Signal bemerkbar machen, das der Beobachter am zweiten Rohr beim Anblick des Sterns wiederholt. Eine unterschiedliche Zeit wird zwischen den beiden Signalen verstreichen. Die Signale werden in einer raschen Abfolge geschehen, jedoch ist die Zwischenzeit ausreichend, um zu zeigen, daß derselbe Stern nicht zur gleichen Zeit durch zwei Rohre zu sehen ist, die einen Meter voneinander entfernt sind. Eine leichte Neigung des zweiten Rohres zum ersten Rohr wäre erforderlich, um den Stern durch beide Rohre gleichzeitig sehen zu können. Man lasse die Rohre in ihrer Position für ein halbes Jahr unangetastet; nach Ablauf dieser Frist wird das Experiment oder die Beobachtung dasselbe Ergebnis erzeugen – der Stern wird zur selben Zeit auf seiner Himmelsbahn sein, ohne daß die kleinste Veränderung der Position der Rohre dafür erforderlich gewesen wäre: daraus lässt sich schliessen, daß wenn die Erde sich auch nur einen Meter in einer Umlaufbahn durch das Weltall bewegt hätte, zumindest eine kleine Neigung des Rohres erforderlich gewesen wäre. Aber da keine Veränderung der Position des Rohres erforderlich ist, ist der Schluss unvermeidlich, daß in 6 Monaten ein bestimmter Streckenabschnitt der Erde sich keinen Meter bewegt und daher die Erde keinerlei Bewegung im Weltall aufweist." – Samuel Rowbotham, „ Zetetic Astronomy"

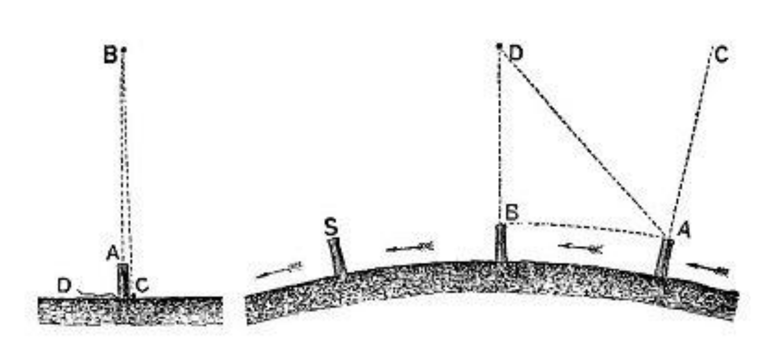


Nachdem Tycho Brahe aufzeigte, daß nach angeblichen 305 Millionen km Umlaufbahn um die Sonne nicht ein Zentimeter Verschiebung zu verzeichnen war, behaupteten verzweifelte Heliozentriker, anstatt einzulenken, daß die Sterne tatsächlich Trillionen Kilometer von uns entfernt wären, so fern, daß keine Verschiebung je entdeckt worden wäre! Diese bequeme Erklärung, an die sich Heliozentriker über Jahrhunderte klammern, mag den gleichgültigen Geist der Masse beruhigen, versagt jedoch, wenn es darum geht, viele sichtbare Phänomene wie den unerklärlichen Gleichklang mit Polaris und weitere Ungereimtheiten, zu denen wir später kommen werden, zu erklären.

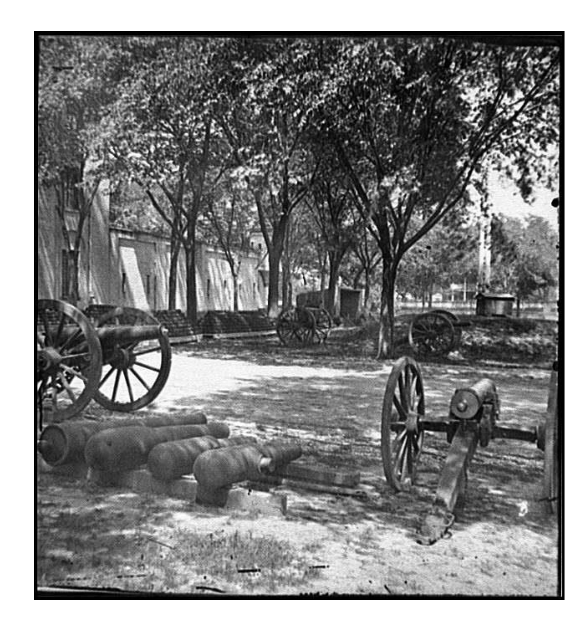


Die Idee, daß die Erde sich, falls sie eine Kugel wäre, in einer Umlaufbahn von Hunderten Millionen Kilometern befinden würde und daß Teleskope, die fest auf ihrer Oberfläche angebracht sind, mit ihren Fadenkreuzen sanft über Sterne, die Millionen Kilometer entfernt sind, gleiten könnten, ist ganz einfach monströs. Bei einem befestigten Teleskop kommt es gar nicht mal auf die Entfernung zu den Sternen an, angenommen wir schließen uns dem Astronom Richard Proctor an, der sie sehr abgelegen vermutet, wie er ja schon

bestätigte“ Je weiter sie entfernt sind, desto weniger scheinen sie zu wandeln.“ Warum, um Himmels Willen, sollten Astronomen ihre Teleskope auf massiven Steinsockeln errichten, sodass sie sich nicht um eine Haaresbreite bewegen, - wenn sich doch die Erde, auf deren Oberfläche sie sie befestigen, 30 Kilometer in der Sekunde bewegt? Wahrlich, sich vorzustellen, wie Herr Proctor`s Masse von 6.000 Billionen Tonnen für immer mit einer Geschwindigkeit, mit der der Schuss aus einer Kanone eine Spazierfahrt ist, durchs Weltall rollt, prescht, fliegt und schleudert, mit der unfehlbaren Genauigkeit, daß ein auf Granitsockeln fußendes Teleskop in einem Observatorium es einem adleräugigem Astronomen nicht gestattet, auch nur ein Tausendstel einer Haaresbreite an Abweichung in ihrer Bewegung zu entdecken, ist wie wenn einem ein Wunder geschieht, ein Wunder, das all die vorher verzeichneten Wunder zusammengenommen völlig bedeutungslos erscheinen lässt. Captain R.J. Morrisson, der späte Übersetzer von „Zadkeil´s Almanach“ sagt: „ Wir erklären hiermit, daß diese Bewegung bloß Quatsch ist und daß die Argumente, die sie untermauern sollen, nach eingehender Prüfung nichts als Unsinn und kindische Albernheit sind.“ – William Carpenter, „100 Beweise daß die Erde keine Kugel ist“



Ein weiteres mehrfach wiederholtes Experiment, um die angebliche Rotation der Erde unter unseren Füßen zu widerlegen, ist der Abschuss von waagerecht und senkrecht ausgerichteten Kanonen in alle Himmelsrichtungen. Wenn die Erde unter unseren Füßen sich wirklich ostwärts dreht, so wie das heliozentrische Modell dies behauptet, dann sollten senkrecht abgeschossene Kugeln deutlich westwärts fallen. Eine lotrecht abgefeuerte Kugel, angezündet mit einer langsamen Zündschnur, steigt 14 Sekunden auf, fällt 14 Sekunden und landet tatsächlich nie mehr als 60 cm weg von der Kanone, manchmal sogar direkt in der Mündung! Wenn sich die Erde wirklich mit der angeblichen Geschwindigkeit von 960 – 1120 km/h drehen würde, so wie in England und Amerika, wo das Experiment durchgeführt wurde, dann sollten die Kugeln eigentlich 2,4 km hinter der Kanone aufschlagen!



„Das folgende Experiment wurde mehrmals probiert und seine logische Schlussfolgerung ist gänzlich gegen die Theorie der sich bewegenden Erde: eine geladene Kanone wurde mit Lot und Wasserwaage senkrecht ausgerichtet und abgefeuert. Die Kugel war durchschnittlich 28 Sekunden in der Luft. In mehreren Fällen kehrte die Kugel in die Mündung zurück und fiel nie mehr als 60 cm entfernt zu Boden. Nun lasst uns sehen, was das Ergebnis bei einer sich rasch drehenden Erdkugel wären. Die Kugel wäre zwei Bewegungen ausgesetzt, die eine von der senkrechten Kanone und die andere von der sich von West nach Ost bewegenden Erde. Während sie aufsteigt, würde sich die Erde mit der Kanone beträchtlich bewegen. Beim Runterfallen würde es keinen Einfluss der

Erdbewegung oder der Kanone geben, aber während der Zeit des Herabfallens hätte sich die Erde mit der Kanone weiterbewegt und die Kugel würde 2,4 km hinter der Kanone landen, wenn man die angebliche Rotation von 960 km/h, wie sie in England gelten würde, berechnet." – A.E. Skellam

Und wieder einmal behaupten verzweifelte Heliozentriker, daß das magische Gesetz der Gravitation es möglich macht, daß, ungeachtet des Augenscheins und nicht durch ein Experiment messbar, die Erde in ihrer axialen Drehung die gesamte untere Atmosphäre trotz halsbrecherischem Tempo in vollkommenen Gleichklang mit sich zieht! Diese höchst unplausible, jedoch geschickte und praktische Erklärung würde jedoch nur für senkrecht abgefeuerte Kanonen gelten. Wenn Kanonen aber in alle Himmelsrichtungen ausgerichtet und abgefeuert werden, kann selbst die heliozentrische Trumpfkarte der haftenden Atmosphäre nicht gespielt werden. Kanonenkugeln, von Nord nach Süd abgefeuert, nehmen eine normale Flugbahn ein, dann sollten die gen Osten abgefeuerten Kugeln beträchtlich weiter und die gen Westen abgefeuerten Kugeln aufgrund der angeblichen Drehung der Erde mit 30 km/s gen Osten beträchtlich näher aufschlagen. Tatsächlich aber ist die zurückgelegte Entfernung stets dieselbe, egal ob die Kanonen gen Norden, Süden, Westen oder Osten abgefeuert werden.



„Man lasse eine selbst zündende Kanone in Fahrtrichtung feuern, wenn man sich in einem Eisenbahnwaggon befindet. Nun lasse man die Kanone entgegen der Fahrtrichtung abfeuern, und es zeigt sich, daß die Kugel oder das Geschoss im ersten Fall stets weiter fliegt als im letzten. Wenn eine Person von einem Pferd in vollem Galopp rückwärts springt, kann sie nicht so weit springen wie bei einem Sprung vorwärts. Bei einem Sprung von einem Schlitten, einer Kutsche oder eines anderen Fahrzeugs kann man das gleiche Ergebnis feststellen. Eine Menge weitere Fälle könnten angeführt werden, um zu zeigen, daß von einem bewegten Körper abgeschossene Objekte nicht dasselbe Verhalten zeigen wie die von einem ruhenden Körper abgeschossenen. Und die Ergebnisse sind auch nicht dieselben, wenn sie von sich bewegenden Körpern einmal in die Richtung ihrer Bewegung, und einmal entgegen ihrer Bewegung abgefeuert werden, weil sie wie im früheren Fall ihren Schwung von der Abschusskraft und ZUSÄTZLICH von dem sich bewegenden Körper erhalten, und im letzteren Fall den Abschussschwung ABZÜGLICH des sich bewegenden Körpers. Daher wäre es so, daß wenn sich die Erde rasch von West nach Ost bewegen würde, eine Kanone, gen Osten abgefeuert, eine Kugel weiter schiessen würde als eine Kanone in westlicher Ausrichtung. Aber die erfahrensten Kanoniere, von denen viele daheim und in allen geografischen Breiten reichlich Übung haben, erklärten, daß nie beträchtliche Unterschiede bei den Ergebnissen zu beobachten war. Beim Ausrichten und Laden ihrer Kanonen brauchten sie darauf keine Rücksicht zu nehmen. Schiffskanoniere haben beim Abschuss ihrer Kanonen einen Unterschied bemerkt, wenn sie sich am Bug ihres Schiffes befinden und sich dem Zielobjekt rasch nähern oder sich ihre Kanone am Heck befindet und sie sich vom Zielobjekt wegsegeln: und in beiden Fällen sind die Ergebnisse anders als wenn sie sich auf einem fest verankerten Schiff befinden. DIESE BEISPIELE DER PRAKTISCHEN ANWENDUNG SIND VÖLLIG UNVEREINBAR MIT DER THEORIE DER SICH DREHENDEN ERDE." – Dr. Samuel Rowbotham, „Zeletic Astonomy, Die Erde keine Kugel!" (73)

„Es ist bewiesen, daß ein abgefeuertes Geschoss von einem sich in entgegengesetzter Richtung

befindlichen Körper näher auf dem Boden aufschlägt als das von einem Geschoss, das von einem Körper abgefeuert wurde, der sich in derselben Richtung wie das Projektil bewegt. Da sich ja angeblich die Erde mit 30 km pro Sekunde von West nach Ost bewegt, kann man sich leicht den Unterschied vorstellen, wenn eine Kanone in entgegengesetzter Richtung abgefeuert würde. Aber da wir in praktischer Anwendung, wie man es auch dreht und wendet, nicht den kleinsten Unterschied haben, müssen wir die Phantasie der Erdbewegung komplett abhaken." – William Carpenter, „ 100 Beweise daß die Erde keine Kugel ist" (44)

Während des Krimkrieges wurde das Thema der Erdrotation bezüglich des Artilleriefeuers von Militärs, Wissenschaftlern, Philosophen und Politikern heiß diskutiert. Um diese Zeit, am 20.12.1857, schrieb der britische Premierminister Lord Palmerston an den Kriegsminister Lord Panmure, „Es gibt eine Untersuchung, ob es wichtig ist und es einfacher machen würde, ob die Rotation der Erde an ihrer Achse eine Auswirkung auf die Flugbahn einer Kanonenkugel hat. Man sollte annehmen, daß es so ist und daß während die Kanonenkugel durch Schwarzpulver aus der Mündung der Kanone in einer geraden Linie fliegt, sie der Rotation der Erde nicht in derselben Weise folgen würde wie beim Abschuss von einer auf dem Erdboden ruhenden Kanone. Wenn es so ist, dann sollte eine Kugel, die auf einem Breitengrad gen Süden oder Norden abgefeuert wird, während des Fluges zum Zielobjekt nach Westen abweichen, weil es sich rascher als die Geschwindigkeit der Kugel gen Osten entfernt hat… Ein Versuch könnte leicht an irgendeiner freien Stelle durchgeführt werden, die mindestens anderthalb Kilometer im Radius beträgt, eine Kanone wird in die Mitte des Kreises gestellt und unter gleichen Bedingungen abwechselnd nach Norden, Süden, Westen und Osten abgefeuert, das wird dann klären, ob die jeweiligen Schüsse die gleiche Entfernung zurücklegen oder nicht."



Einige solcher Versuche sind durchgeführt worden und haben gezeigt, daß in verschiedene Richtungen abgeschossene Projektile immer eine vergleichbar ähnliche Distanz zurückgelegt haben. Diese Ergebnisse sprechen ganz klar erfahrungsgemäß gegen eine rotierende, drehende Welt und als Beweis für eine stillstehende Erde.

Weitere Belege, so wie bei dem Experiment mit den Kanonenkugeln, findet man bei Hubschraubern und Flugzeugen. Wenn es so ist, daß die Erde um uns sich mit mehreren Hundert Kilometer in der Stunde drehen würde, dann könnten Hubschrauberpiloten und Heissluftballonflieger einfach aufsteigen, oben schweben und darauf warten wie ihnen ihr seitliches Flugziel entgegenkommt! Da dies in der Geschichte der Luftfahrt noch nie vorkam, greifen verzweifelte Heliozentriker einmal mehr auf Newton`s magischen atmosphärischen Klebstoff als Erklärung zurück, und behaupten, daß die untere Atmosphäre (bis zu einer bisher nicht festgelegten Höhe außerhalb von Hubschraubern, Heissluftballons und Irgendetwas, was nicht von der NASA gebaut wurde) mit der rotierenden Erde perfekt mitgezogen wird und derartige Experimente strittig sind.

Gewährt man Heliozentrikern ihre atmospärische Leimtheorie, so hilft ihnen das, die Ergebnisse der senkrecht abgefeuerten Kanone zu verwerfen, sie können jedoch nicht die Ergebnisse der in

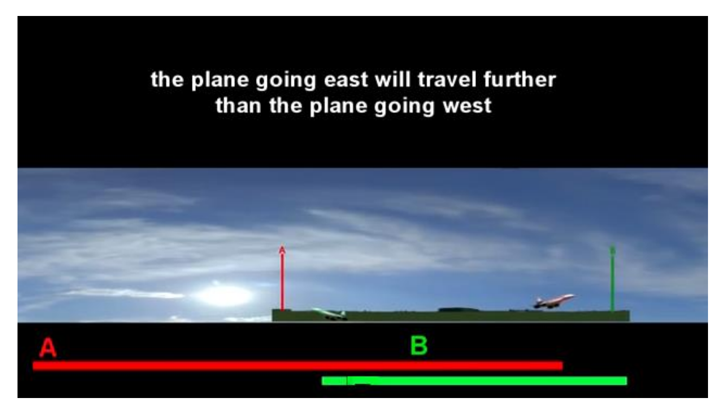
sämtliche Himmelsrichtungen waagerecht abgefeuerten Kugeln erklären. Und selbst, wenn man ihnen ihren zauberhaften Klebstoff zugesteht, so können sie damit die Experimente mit schwebenden Hubschraubern und Heissluftballons verwerfen, aber dies erklärt nicht die in alle Himmelsrichtungen fliegenden Flugzeuge. Wenn zum Beispiel wenn sich angeblich sowohl die Erde wie auch die untere Atmosphäre zusammen mit 1.670 km/h ostwärts am Äquator bewegt, dann bräuchten Flugzeugpiloten bei einem westlichen Kurs zum Ausgleich eine zusätzliche Beschleunigung von 1.670 km/h! Da solche Ausgleiche nie erforderlich waren, außer in den Phantasien von Astronomen, schliessen wir daraus, daß die Erde sich nicht bewegt.



„ Wenn es die Fliegerei zu Kopernikus` Zeiten gegeben hätte, dann gibt es keinen Zweifel, daß im Hinblick auf das Verhältnis der Geschwindigkeit eines Flugzeugs zu der der rotierenden Erde, er schnell eingesehen hätte, daß seine Behauptung einer sich drehenden Erde falsch ist. Der absolvierte Weg eines Flugzeugs würde sich bei einer Rotation entweder vergößern oder verkleinern, je nachdem ob sich das Flugzeug mit, oder gegen der Rotationsrichtung fliegen würde. Daher würde sich der Zielort eines Flugzeugs von Minute zu Minute mehr entfernen, wenn man bedenkt, daß sich die Erde angeblich mit 1.600 km/h dreht und ein Flugzeug mit nur 800 km/h in die Richtung unterwegs wäre. Andererseits wäre eine Entfernung von 2.400 km in nur einer Stunde geschafft, anstatt nur die 800 km, wenn sich der Zielort in entgegengesetzter Richtung der Rotation befinden würde, da die Geschwindigkeit der Drehung zu der des Flugzeugs gerechnet wird. Es sollte auch betont werden, daß eine Fluggeschwindigkeit, die der angeblichen Rotationsgeschwindigkeit der Erde von 1.600 km/h entspricht, vor kurzem erreicht wurde, sodaß ein solch schnelles Flugzeug, wenn es in derselben Richtung wie die Erdrotation fliegt, nicht am Ziel ankommen würde. Es würde, da beide Geschwindigkeiten gleich sind, mitten in der Luft über dem Ausgangspunkt schweben bleiben.Es wäre gar nicht nötig auf demselben Breitengrad von einem Punkt zum anderen zu fliegen. Das Flugzeug könnte dann einfach hochsteigen und auf das auf demselben Breitengrad liegende erwünschte Ziel warten, und dann landen.“ – Gabrielle Henriet, „Himmel und Erde“ (10-11)

Die heliozentrische Theorie, die die Beobachtung, die bewiesenen Testergebnisse und den Verstand regelrecht verhöhnt, beharrt darauf, daß die Erdkugel sich mit 1.600 km/h um ihre Achse dreht, mit 100.000 km/h um die Sonne kreist, während das ganze Sonnensystem sich mit 805.000 km/h um die Galaxie der Milchstrasse dreht, und diese wiederum mit 1 Milliarde km/h im ausgedehnten Weltall, und bisher hat in der Geschichte niemand auch nur das kleinste Bisschen davon gefühlt! Wir können an Sommertagen selbst das laueste Lüftchen wahrnehmen, aber nicht einen Jota der Luftverdrängung durch diese unglaublichen Geschwindigkeiten! Heliozentriker behaupten mit ernstem Gesicht, daß ihre rotierende Erdkugel mit einer gleichbleibenden Geschwindigkeit in perfekter Weise die Atmospäre mit sich zieht und so alle zentrifugalen, gravitationalen und Kräfte der Massenträgheit ausgleicht, was dazu führt, daß wir nicht das kleinste Bisschen Bewegung, Luftzug oder Luftwiderstand fühlen! Solche im Rückwärtsgang abgegebene, beschwichtigende, schadensbegrenzende Erklärungen belasten ganz

sicher die Grenzen der Glaubwürdigkeit und der Vorstellungskraft, und lassen bei wissbegierigen Geistern viele Fragen offen.



„Lieber Leser, fühlst du die Bewegung? Ich glaube nicht, denn wenn es so wäre, dann würdest du nicht in Ruhe mein Buch lesen. Ich glaube nicht, daß du, so wie ich, je auf einem Eisenbahngleis standest, als ein Expresszug mit 100 km/h an dir vorbeigerauscht ist und der Luftzug dich fast umgehauen hat. Aber um wieviel schlimmer als der rasende Expresszug muß wohl die Erschütterung durch die angebliche Bewegung der Erde mit 100.000 km/h sein, die 1.000 mal stärker ist?" – David Wardlaw Scott, „Terra Firma" (109)

„Man stelle sich vor, welche Kraft die Luft hätte, die durch einen kugelförmigen Körper in Bewegung gesetzt wird, dessen Durchmesser 13.000 km beträgt, der mit 1.600 km/h rotiert und mit 32.000 km/h durch die Himmel wirbelt. Dann bemühe man sich, zu raten, ob die Bewohner einer solchen Erde ihre Haare auf dem Kopf behalten würden. Wenn die Erdkugel sich an ihrer Achse um unglaubliche 1.600 km/h dreht dann würde eine solch immense Masse zwangsläufig einen beträchtlichen Wind um sich herum verursachen. Der Wind würde in eine Richtung wehen und alles, was sich „in dem Einzugsbereich" der rotierenden Kugel befindet, würde in dieselbe Richtung wehen. DIE TATSACHE DER RUHENDEN ERDE WIRD DURCH DAS DRACHENFLIEGEN BEWIESEN." – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny" (68-69)

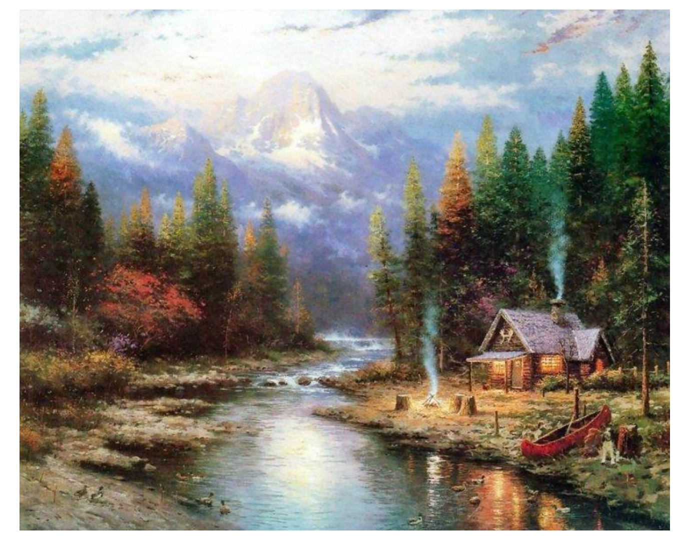


Wenn die Erde und die Atmosphäre sich mit 1.600 km/h gen Osten drehen, wie kommt es, daß Wolken, Wind, und der Witterungsverlauf zufällig und unvorhersehbar machen, was sie wollen, oft sind sie gleichzeitig in gegensätzliche Richtungen unterwegs? Warum können wir die leiseste Brise in Richtung Westen fühlen, jedoch nicht die Rotation der Erde nach Osten mit unglaublichen 1.600 km/h? Und wie kommt es, daß der magische Klebstoff der Gravitation stark genug ist, kilometerweise Atmosphäre mit sich zu ziehen, aber zu schwach, um Insekten, Vögel, Wolken und Flugzeuge, die ungehindert in alle Himmelsrichtungen unterwegs sind, mit sich zu schleifen?

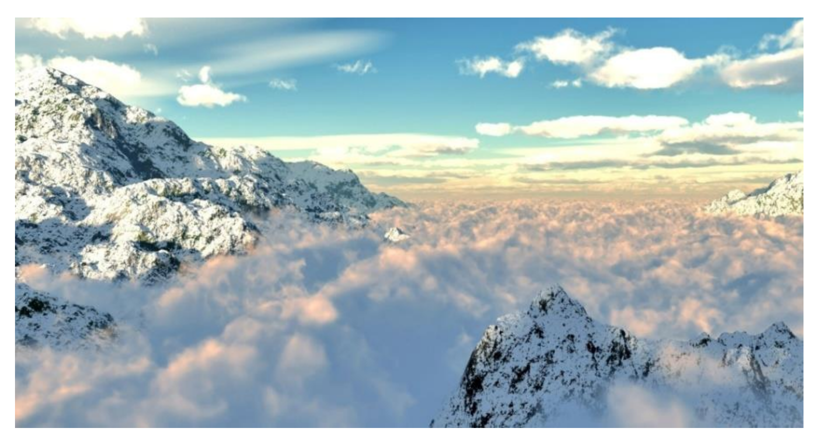
„Was ist mit der Lerche, die am frühen Morgen empor steigt und ihre lieblich klingende Ballade trillert? Warum wird sie nicht durch die tobende Atmosphäre hinweggefegt? Aber in fröhlicher Unwissenheit über all die Turbulenzen im Himmel singt sie munter weiter. Wer hat an einem ruhigen Sommertag nicht den lustlos in der Luft flatternden Distelflaum bemerkt, und den aus der Bauernhütte pfeilgerade aufsteigenden Rauch? Müssten nicht solch leichten Dinge wie der Distelflaum und der Rauch dem Druck nachgeben, und mit der Erde mitgehen? Aber das tun sie nicht." – David Wardlaw Scott, „Terra Firma" (110)

„Wenn die Atmosphäre von West nach Ost rauscht, dann sehen wir uns wieder gezwungen, zu behaupten, daß alles was in ihr in jeder Höhe flattert oder schwebt, zwangsläufig an ihrer

Bewegung gen Osten teilnehmen muß. Ein Stück Baumrinde oder irgendein anderer Körper, der in stillem Wasser schwimmt, ist bewegungslos, aber sobald das Wasser in irgendeine Richtung in Bewegung gesetzt wird, dann werden die in ihm schwimmenden Körper in derselben Geschwindigkeit in derselben Richtung mitbewegt. Das Experiment lässt sich in allen möglichen Varianten durchführen, das Ergebnis wird stets dasselbe sein. Wenn die Atmosphäre der Erde in einer konstanten Bewegung von West nach Ost ist, dann werden die verschiedenen bekannten Schichten und all die Arten von Wolken und Schwaden in ihr aus physikalischer Unumgänglichkeit rasant nach Osten bewegt. Aber wie sieht es wirklich aus? Wenn wir uns außerhalb der Atmosphäre auf einen Stern als Bezugspunkt konzentrieren, dann dürfen wir manchmal eine Schicht Wolken beobachten, die sich für Stunden in die genau entgegengesetzte Richtung der angeblichen Bewegung der Erde bewegen. Nicht nur daß wir eine Schicht Wolken in einer Bewegung von Ost nach West beobachten können, sondern im selben Moment dürfen wir eine andere Schicht von Nord nach Süd und von Süd nach Nord beobachten. Fliegern ist die Tatsache wohlbekannt, daß sich einige Schichten atmosphärischer Luft in verschiedene Richtungen gleichzeitig bewegen können… An fast allen mondbeschienenen und wolkigen Nächten darf man nicht nur verschiedene Schichten sehen, dich sich in verschiedene Richtungen, sondern gleichzeitig auch in unterschiedlicher Geschwindigkeit bewegen; manche schweben schnell und gleichmäßig über das Antlitz des Mondes und andere schweben langsam vorbei, manchmal bleiben sie stehen, kommen dann ruckartig in Bewegung und stehen wieder bewegungslos für Minuten zusammen.“ – Samuel Rowbotham, „Zeletic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (74)



In seinem Buch „Südsee Fahrten“ beschreibt der Arktis- und Antarktisforscher Sir James Clarke Ross sein Erlebnis in der Nacht des 27.11.1839 und seine Schlussfolgerung, daß sich die Erde nicht bewegt:“ Der Himmel ist sehr klar, der Planet Venus war ungeachtet der Strahlkraft der Sonne in diesen Breiten am Zenit zu sehen. So waren wir in der Lage zu beobachten, wie sich die höhere Schicht Wolken in der genau entgegengesetzten Richtung wie der des Windes bewegt – eine Begebenheit die regelmäßig in unseren meteorologischen Tagebüchern der Nord- Ost, sowie der Süd- Ost- Schifffahrt aufgezeichnet wurde und auch von früheren Seefahrern oft beobachtet wurde. Captain Basil Hall wurde vom Gipfel des Berges Teneriffa davon Zeuge; und Graf Strzelechi erreichte beim Aufstieg auf den vulkanischen Berg von Kiranea auf Owhyhee in 1.220 m eine Höhe über der des Passatwindes, und erlebte dort die Wirkung einer gegenüberliegenden Luftströmung, die eine andere Feuchtigkeit und Temperatur hatte…Graf Strzelechi informierte mich über eine weitere ungewöhnliche Begebenheit- in einer Höhe von 1829 m bemerkte er, daß die Luftströmung im rechten Winkel zu den beiden darunterliegenden Schichten wehte, zudem hatte sie ebenfalls eine andere Feuchtigkeit und Temperatur, jedoch wärmer als die Schicht in der Mitte. SOLCH EIN ZUSTAND DER ATMOSPHÄRE IST NUR MIT DER TATSACHE ZU ERKLÄREN, DASS DIE ERDE SICH NICHT BEWEGT.“



„Es ist eine bekannte Tatsache, daß man ständig sich in sämtliche Richtungen bewegende Wolken sehen kann – ja, und wiederkehrend in verschiedene Richtungen zur selben Zeit – von West nach Ost so häufig wie in jede andere. Wenn nun die Erde eine Kugel wäre, die sich mit 30 km/s von West nach Ost drehen würde, dann müßten sich die aus dem Osten kommenden Wolken schneller als 30km/s bewegen, um so zu erscheinen; während jene, die in die entgegengesetzte Richtung wehen, es gar nicht nötig hätten sich überhaupt zu bewegen, reicht doch die Erdbewegung mehr als aus, um die Bewegung zu verursachen. Aber es genügt schon ein wenig gesunder Menschenverstand um uns zu zeigen, daß es die Wolken sind, die sich genauso bewegen, wie es uns auch erscheint, und daher bewegt sich die Erde nicht.“ – William Carpenter, „100 Beweise, daß die Erde keine Kugel ist“ (49)

Heliozentriker glauben, daß sich die Welt zu ihren Füßen mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit von 1.600 km/h am Äquator dreht und dabei in vollkommener Weise die ganze Atmosphäre mit sich zieht. Während sie sich in unseren mittleren Breiten der USA und Europa, so glauben sie, mit 1.450 – 1.150 km/h dreht, stetig weniger werdend bis schließlich 0 km/h, an den Nord- und Südpolen, wo sich die stillstehende Atmosphäre anscheinend dem magischen Klebstoff der Gravitation entziehen kann. Das bedeutet, an allen Breitengraden, bei jedem Zentimeter des Wegs, schafft es die Atmosphäre, von 0 km/h an den Polen bis zu 1.600 km/h am Äquator, und allen Geschwindigkeiten dazwischen auch, perfekt mit der angeblichen Geschwindigkeit der Erde zu harmonieren. All diese kühnen Behauptungen stellen die Heliozentriker auf, ohne sie mit experimentellen Beweisen zu untermauern.

„Kurzum, Sonne, Mond und Sterne tun genau das, was Jeder in der Geschichte sie hat tun sehen. Wir glauben nicht, was uns unsere Augen erzählen weil uns ein falsches Weltbild gelehrt wird, das verlangt, daß wir glauben, was nie durch einen Versuch oder eine Beobachtung bestätigt wurde. Dieses falsche Weltbild behauptet, daß die Erde sich an einer „Achse“ jede 24 Stunden mit einer Geschwindigkeit von 1.600 km/h am Äquator dreht. Niemand hat je eine solche Bewegung gesehen oder gefühlt (auch nicht jene 100.000 km/h angebliche Umlaufbahn der Erde um die Sonne oder ihre angebliche 805.000 km/h um eine Galaxie oder ihr Abprall von einem angeblichen „Urknall“ mit über 1 Milliarde km/h!). Zur Erinnerung, kein Experiment zeigte je eine sich bewegende Erde. Dazu kommt noch, daß die uns als wissenschaftliche Tatsache beigebrachte angebliche Drehgeschwindigkeit jeden Zentimeter oder Meter vom Äquator nord- oder südwärts verzerrt, und es wird ganz offensichtlich, daß genaue Flächenbombardierungen im 2. Weltkrieg (durch ein mit Höchstgeschwindigkeit fliegendes Flugzeug in beliebiger Richtung aus 8 km Höhe in einen Schornstein) unmöglich gewesen wären, wenn man sich bei der Berechnung an einer sich mit einigen Hundert km/h bewegenden Erde da unten orientiert hätte, deren Geschwindigkeit sich zudem mit jedem Breitengrad ständig verändert.“ – Marshall Hall, „



Ein kleines, junges Universum “

Vor der heliozentrischen Indoktrination wird jedes Kind in den Himmel hochschauen und feststellen, daß Sonne, Mond und Sterne um eine feststehende Erde kreisen. Alle Eindrücke aus unserem Hinsehen zeigen klar, daß wir feststehen und sich die Himmelskörper um uns drehen. Wir fühlen die bewegungslose Erde und betrachten Sonne, Mond und Sterne als bewegliche Gebilde. Diese auf Verstand beruhende, geozentrische Sicht zu verlassen und anzunehmen, daß es in Wirklichkeit die Erde um uns ist, die sich täglich einmal und um die Sonne jedes Jahr dreht ist, ohne irgendwelche Beweise zu haben, auf denen man landen könnte, ein ziemlich gewagter Sprung.

„Unwissende Leute denken, daß solche durch Minderheiten vertretenen Meinungen wie die Geozentrik „Verschwörungstheorien“ sind. Es gibt in der Tat eine Verschwörung, aber die traurige Tatsache ist, daß sie (aus mehreren Gründen), meist eine Verschwörung der absichtlich gleichgültigen Unwissenheit ist. Genau jene Leute, die uns Geozentriker „Quacksalber-Theoretiker“ nennen würden, wissen entweder selbst nichts von modernen kosmologischen Grundsätzen und Gesetzen der Schwerkraft und Physik oder sie stellen sich nur blöd, und hoffen, daß niemand ihre Täuschung bemerkt… Noch lustiger ist die Tatsache, daß selbst Leute wie Stephen Hawking und einige intellektuell ehrliche Physiker und Astronomen, die sich durchlesen würden, was wir sagen und fähig wären, es zu begreifen, wissen, daß das, was wir sagen völlig wahr ist. Sie geben es nicht nur zu sondern kichern darüber, wenn sie unter sich sind, aber sie werden es nicht wagen, dies zu offen der dummen, unwissenden Masse gegenüber anzusprechen… besser die gemeinen Leute nicht mit Tatsachen und unnötigen Informationen zu verwirren. Noch trauriger sind all die Anderen da draußen, die keine Ahnung haben, wovon ich hier rede, mit dem Kopf schütteln und dabei denken, daß sie etwas über die Physik wissen, das ihnen sagt, daß die Erde sich bewegt. Wenn sie sich doch nur die Lehrbücher und die experten-geprüften Unterlagen ein wenig näher anschauen würden, dann würden ihnen klar werden, wie absolut unwissend (dick unterstrichen und nochmals betont) ihre Behauptung wirklich ist.“ – Allen Daves

Stehendes Wasser ist Flaches Wasser



Es ist ein Teil der natürlichen Eigenschaften von Wasser und weiteren Flüssigkeiten, sich zu nivellieren und flach zu bleiben. Bei irgendeiner Störung folgt eine Bewegung, bis der Pegel wiederhergestellt ist. Wenn Flüssigkeiten aufgestaut werden und sie entweichen, dann werden sie außerhalb schnell den leichtesten Weg nehmen, um sich neu zu nivellieren.

„Die Oberfläche einer ruhenden Flüssigkeit ist eine waagerechte Fläche. Denn wenn ein Teil der Oberfläche höher als der Rest wäre, dann würde der Teil der Flüssigkeit, der sich darunter befindet, einen größeren Druck auf die umgebenden Teile ausüben als sie von ihnen erhalten,

sodass die Teilchen von ihnen in Bewegung geraten und sie solange fortsetzen, bis keines mehr einen höheren Pegel als der Rest hat, also bis die Oberfläche der gesamten Flüssigkeitsmasse eine waagerechte Fläche wird.“ – W.T.Lynn, „Hauptgesetze der natürlichen Philosophie“



Wenn die Erde eine ausgedehnte Fläche ist, dann ist das physikalische Grundgesetz des Einpegelns von Flüssigkeiten gleichbleibend vernünftig und nachvollziehbar. Wenn jedoch die Erde eine riesige, an ihrer senkrechten Achse geneigten, durchs endlose Weltall rotierende Kugel ist, dann folgt daraus, daß es hier keine wahren, gleichbleibend flachen Wasseroberflächen gibt! Mehr noch, wenn die Erde kugelförmig ist, dann muss man daraus schliessen, daß die gesamte Wasseroberfläche der Erde, einschließlich der gewaltigen Meere, einen gewissen Grad an Ausbuchtung aufweisen müßte. Aber das widerspricht dem physikalischen Grundgesetz, daß Wasser stets nivelliert ist und bleibt!

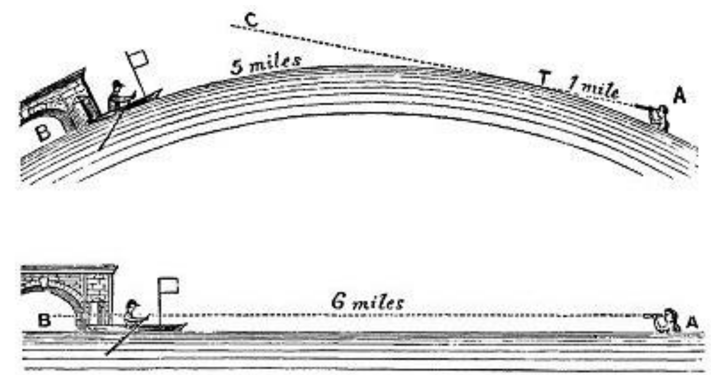
„Wenn die Oberfläche des Wassers nicht durch natürliche Begebenheiten wie Winde, Gezeiten, Erdbeben usw. beeinflusst wird, dann bleibt sie vollkommen nivelliert. Dies bestätigt jedem vorurteilsfreien und vernünftigen Geist sein Sehvermögen. Kann irgendein sogenannter Wissenschaftler, der lehrt, daß die Erde eine wirbelnde Kugel ist, eine Menge an Wasser nehmen und sie so herumwirbeln, daß sie eine Rundung aufweist? Kann er nicht. Deshalb ist es gänzlich unmöglich zu beweisen, daß ein Ozean ein wirbelnder, rundlicher Abschnitt einer kugelförmigen Erde ist, die durchs „All“ rauscht, so wie von falschen Philosophen behauptet.“ – William Thomas Wiseman, „Die Erde eine unregelmäßige Fläche“



Wenn wir auf einer wirbelnden Erdkugel leben, dann müßte jeder Teich, See, Sumpf, Kanal und andere große, stehende Gewässer einen kleinen Bogen oder Halbkreis aufweisen können, der sich von einem Gipfel in der Mitte herunter krümmen würde Wenn zum Beispiel die Erdkugel einen Umfang von 40.000 km, wie die NASA und moderne Astronomen sagen, dann schreibt die sphärische Trigonometrie vor , daß sich die Oberfläche sämtlicher stehender Gewässer leicht meßbare 20 cm pro 1,6 km herunter krümmen müßte, multipliziert mit der Quadratzahl der Entfernung. Das bedeutet, daß sich die Erde entlang eines 10 km langen Kanals aus stehendem Wasser 1,80 m an den Enden des Gipfels in der Mitte senken müßte. Zum Vorteil der wahren Wissenschaft und zum Nachteil der modernen

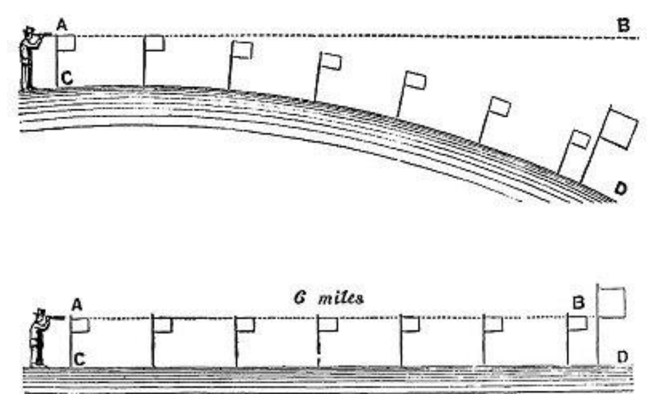
astronomischen Pseudowissenschaft wurde ein solches Experiment bereits durchgeführt.

In Cambridge, England gibt es einen 32 km langen Kanal namens Old Bedford, der in einer geraden Linie durch die Bedford Level genannten Moore verläuft. Das Wasser hat keine Unterbrechungen durch Schleusen und Ähnliches und bleibt feststehend, was ihn perfekt dazu eignet, festzustellen, ob es eine Ausbuchtung/Krümmung wirklich gibt. Im späteren 19. Jahrhundert reiste Dr. Samuel Rowbotham, ein berühmter Planaterrist und Autor des hervorragenden Buches „ Die Erde keine Kugel! Eine experimentelle Untersuchung der wahren Gestalt der Erde: Der Beweis ihrer Fläche, Ohne axiale oder Bewegung der Umlaufbahn, Und die einzige materielle Welt im Universum!“, zu den Bedford Level und führte eine Reihe an Experimenten durch, um zu bestimmen, ob die Oberfläche von stehendem Wasser flach oder ausgebuchtet ist.



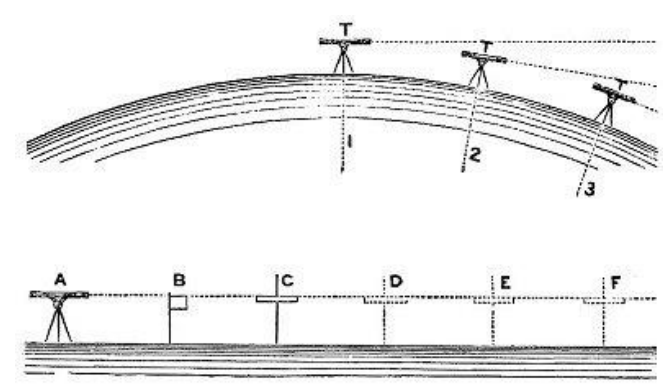
„Ein Boot mit einer Fahnenstange, die Spitze der Fahne 1,5 m über der Wasseroberfläche, wurde auf den Weg geschickt, von einem Ort mit dem Namen Welche´s Damm (ein bekannter Fährweg) zu einem anderen namens „Welney Brücke“ zu rudern. Diese beiden Punkte sind 9,65 km von einander entfernt. Der Autor stieg mit einem guten Teleskop ins Wasser; und mit dem Auge 20 cm über Wasser beobachtete er das sich entfernende Boot die ganze Fahrt hindurch bis zur Ankunft an der Brücke. Die Flagge und das Boot waren die ganze Fahrt über deutlich sichtbar! Ein Fehler konnte nicht passieren, denn der Mann im Boot hatte Anweisung, bei seiner Ankunft an der Brücke ein Ruder zum Gewölbe hin hoch zu heben. Das Experiment wurde um 15 Uhr nachmittags an einem Sommertag ausgeführt, und die Sonne schien hell und fast hinter oder gegen das Boot während seiner ganzen Fahrt. Jede nötige Bedingung wurde erfüllt und das Ergebnis war in höchstem Maße endgültig und zufriedenstellend. Die Schlußfolgerung war unvermeidlich, daß die Oberfläche des Wassers über eine Länge von 9,65 km in Sichtlinie in keinem nennenswerten Maß fällt oder sich krümmt. Aber wenn die Erde eine Kugel ist, dann wäre die Oberfläche auf einer Länge von 9,65 m in der Mitte um 1,8 m höher als an den beiden Enden. Aus diesen Experiment folgt der Schluss daß sich die Oberfläche von stehendem Wasser nicht ausbeult, und daher die Erde keine Kugel ist! Auf der anderen Seite reicht dieses einfache Experiment aus, um zu beweisen, daß die Wasseroberfläche zur Sichtlinie parallel und somit waagerecht ist, und damit die Erde nichts anderes als flach sein kann!“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zeletic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (12-13)

In einem zweiten Experiment stellte Dr. Rowbotham 7 Flaggen am Rande des Wassers auf, jede von ihnen 1,6 km von der nächsten entfernt und anderthalb Meter über der Oberfläche. In der Nähe der letzten stellte er eine längere, 2,4 m Stange auf mit einer 90 cm großen Flagge, sodass ihr unteres Ende perfekt mit den Spitzen der anderen Fahnen in einer Flucht ist. Nun befestigte er ein Teleskop an der Spitze der ersten Flagge und machte seine Beobachtungen. Wenn die Erde eine Kugel mit einem Umfang von 40.000 km ist, dann müßte sich jede darauffolgende Flagge um eine bestimmtes und eindeutiges Maß von der vorherigen verringern. Die erste und zweite Flagge halten sich in der Sichtlinie, die dritte Flagge sollte dann um 20 cm zur zweiten fallen, die vierte um 80 cm, die fünfte um 1,80 m, die sechste 3,20 m, und die siebte sollte klare 5 m unter

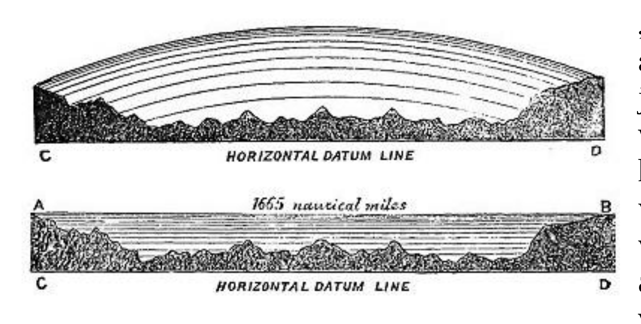


der Sichtlinie sein! Selbst wenn die Erde eine Kugel mit einem Umfang von 160.000 km wäre, dann würde trotzdem ein leicht meßbarer Betrag an Krümmung durch dieses Experiment bewiesen werden können. Aber weil in Wirklichkeit kein Zentimeter Krümmung entdeckt wurde und alle Flaggen perfekt in ihrer Flucht standen bestätigt dies eine flache Erde.

„Die Rundung der Erde würde obige Bedingungen mit sich bringen, aber da man sie nicht entdecken konnte, muß diese Doktrin als eine bloße Theorie, die nicht mit Fakten untermauert werden kann, zu bezeichnen – eine reine Erfindung missgeleiteter Genies; grandios in ihrem Umfang und in ihrer Deutung der Naturphänomene; aber nichtsdestotrotz zwingen mathematische und logische Notwendigkeiten sie als absoluten Irrtum anzuprangern." – Dr. Samuel Rowbotham, „ Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!" (14)



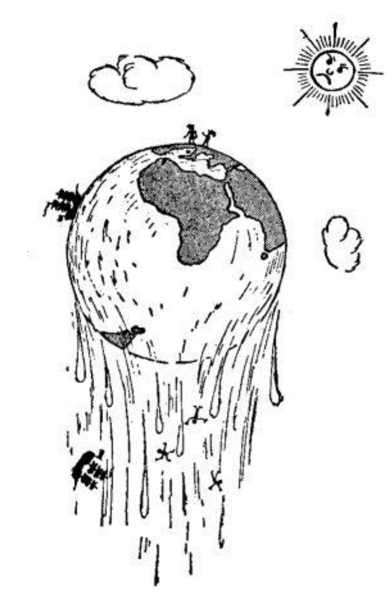
Dr. Rowbotham führte einige andere Experimente, bei denen er Teleskope, Nivellierwaagen und „Theodoliten", besondere Präzisionsinstrumente, um Winkel an waage- und senkrechten Flächen zu messen, verwendete. Indem er sie in gleicher Höhe aufeinander ausrichtete, bewies er immer und immer wieder überzeugend, daß die Erde über Kilometer vollkommen flach ist, ohne einen einzigen Zentimeter Krümmung. Seine Ergebnisse verursachten in der wissenschaftlichen Gesellschaft einen ziemlichen Aufruhr, und dank seiner 30- jährigen Bemühungen wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Gestalt der Erde heiß diskutiert.



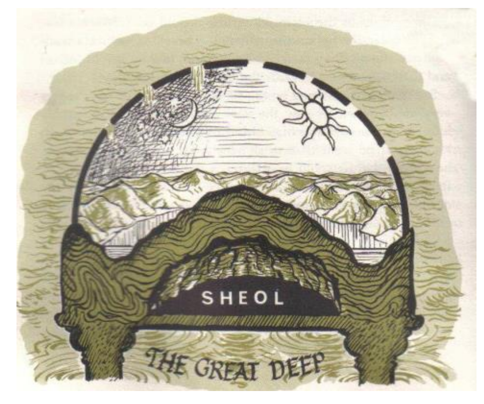
„Ist das Wasser nivelliert, oder nicht?" war eine an einen Astronomen gestellte Frage. „Praktisch ja, theoretisch nicht" war seine Antwort. Nun, wenn die Theorie nicht mit der Praxis harmoniert, ist es das Beste die Theorie zu verwerfen. (Es ist zu spät, jetzt zu sagen „ Ach, was sind schon Fakten!"). Eine Theorie der angeblichen Krümmung stehender Gewässer zu verwerfen ist die Anerkennung der Tatsachen. Wann immer ein Experiment an der Wasseroberfläche durchgeführt wurde, fand man die Oberfläche nivelliert. Wenn die Erde eine Kugel wäre, dann wäre die Oberfläche aller stehenden Gewässer ausgebuchtet. Dies ist ein experimenteller Beweis, daß die Erde keine Kugel ist." – William Carpenter," 100 Beweise daß die Erde keine Kugel ist"

„Da jede beliebige Gewässer eine nivellierte Oberfläche haben muß, kein Teil höher als das andere, und man sieht, daß alle Meere (mit Ausnahme von Binnenmeeren) miteinander verbunden sind, schließt man daraus daß sie alle NAHEZU DENSELBEN PEGEL HABEN." –

Der Englische Physiker, 26.6.1896



Astronomen sagen der magische Magnetismus der Gravitation ist es, was die Ozeane auf der Erdkugel hält. Sie sagen, daß die Erde so massiv ist, daß sie aufgrund dieser Masse eine magische Kraft entwickelt, die Menschen, Meere und die Atmosphäre eng an die Unterseite der drehenden Kugel klammert. Leider können sie keinen praktischen Beweis liefern, der kleiner als ihr planetarischer. Zum Beispiel hat ein rotierender, nasser Tennisball den genau entgegengesetzten Effekt als die angebliche Erdkugel. Über ihn geschüttetes Wasser fällt einfach an den Seiten herunter, und wenn man ihn dreht, dann fliegt das Wasser rund herum, wie ein Hund, der sich nach einem Bad schüttelt. Astronomen räumen ein, daß das Beispiel mit dem nassen Tennisball den gegenteiligen Effekt ihrer angeblichen Erdkugel zeigt, aber behaupten, daß ab einer unbekannten Masse das magische, klebende Gesetz der Gravitation einsetzt und es dem nassen, rotierenden Tennisball ermöglicht, jeden Tropfen „gravitierten“ Wassers an seiner Oberfläche zu behalten. Wieder klappt ihre Theorie nicht in der praktischen Anwendung, aber sie fahren nun seit 500 Jahren gut damit, also warum jetzt damit aufhören?



„Wenn die Erde eine Kugel wäre, die mit einer Geschwindigkeit von 160 km pro 5 Sekunden durchs „All“ rollt und flitzt, könnte nach keinem bekannten Gesetz der Welt das Wasser der Seen und Meere an ihrer Oberfläche gehalten werden- die These, daß sie unter diesen Voraussetzungen gehalten werden können, empörend für den menschlichen Intellekt und die Leichtgläubigkeit! Aber da die Erde – gemeint ist die bewohnbare Welt trockenen Landes -, als „im Wasser und aus dem Wasser stehend“ auf der „mächtigen Tiefe“, der Umfang von Eis begrenzt, vorgefunden wurde, geben wir ihnen ihre Behauptung gerne zurück und präsentieren ihnen stattdessen die Flagge der Vernunft und des Verstandes, beschrieben mit der Inschrift, daß die Erde keine Kugel ist.“ William Carpenter, „100 Beweise daß die Erde keine Kugel ist“ (86)



In einem Abschnitt seiner langen Route strömt der große Fluss Nil über 1.600 km mit einem Gefälle von nur 30 cm! Dies ist ein Kunststück, welches eine schiere Unmöglichkeit auf einer Erde mit einer kugelförmigen Krümmung wäre. Viele andere Flüsse, wie der Kongo in Westafrika, der Amazonas in Südamerika und der Mississippi in Nordamerika strömen über Tausende Kilometer in Richtungen, die total unverträglich mit der angeblichen



Kugelförmigkeit der Erde sind.

„Flüsse strömen zum Meer HINAB wegen der Neigung ihrer Betten. Sie entspringen in einer Höhe über dem Meeresspiegel, in manchen Fällen Hunderte Kilometer über dem Meer und folgen dem leichtesten Lauf zu ihrem Pegel – dem Meer. Der Parana und der Paraguay in Südamerika sind über 3.200 km schiffbar und ihr Wasser fließt denselben Weg bis sie zur Ruhe kommen und nivellieren, wo die Meeresgezeiten anfangen. Aber wenn die Erde eine Kugel ist, würde der Amazonas in Südamerika, der stets in östliche Richtung fließt, manchmal bergauf und bergab fliessen, gemäß der Bewegung der Erde. Dann würde der Kongo, der immer eine westliche Richtung zum Meer einschlägt, in der gleichen Art abwechselnd hinauf und hinab fliessen. Wenn der Punkt der Erdkugel genau zwischen ihnen oben ist, dann würden sie nach oben fliessen, wenn auch in unterschiedliche Richtungen; und wenn die Erdkugel eine halbe Drehung macht würden sie beide runter fliessen! Wir wissen durch ausgeführte Experimente, daß Wasser sich nivelliert und es kann auf keinen Fall etwas anderes sein als nivelliert, oder flach, oder waagerecht – welchen Ausdruck auch immer man benutzen mag, um den Gedanken auszudrücken. Es ist deshalb ziemlich weit außerhalb der Reichweite der Möglichkeiten, daß die Flüsse sich so verhalten, wie sie es auf einer Erdkugel tun würden.“ – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny“ (110)



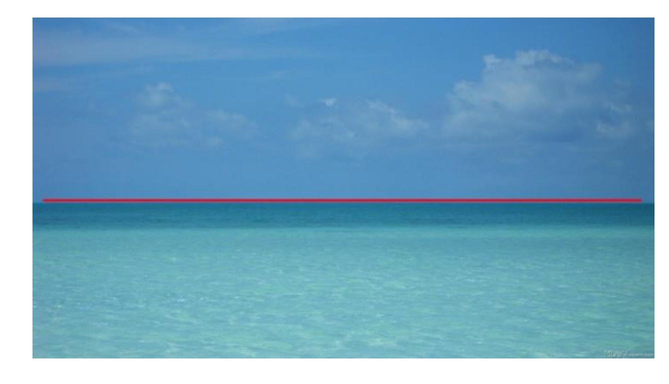
„Wer hat je von einem Fluss gehört, der in irgendeinem Teil seines Laufs bergauf strömt? Dies jedoch wäre erforderlich wenn die Erde eine Kugel wäre. Flüsse, wie der Mississippi, der von Nord nach Süd dem Äquator entgegen strömt, müssten gemäß der Theorie moderner Astronomen, aufwärts fliessen, da die Erde sich am Äquator ja angeblich beträchtlich mehr ausbeult, oder, in anderen Worten, höher ist als irgendein anderer Teil. Daher müßte der Mississippi auf seinem weiten Weg von 4.800 km zum Golf von Mexiko, bis zu seinem Ziel 18 km aufsteigen!“ – David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (126)

„Es gibt Flüsse, die nach Ost, West, Nord und Süd strömen – es ist so, daß Flüsse in alle Richtungen über die Erdoberfläche gleichzeitig fliessen. Nun, wenn die Erde eine Kugel wäre, würden manche dieser Flüsse bergauf und andere bergab fliessen, wenn man mal annimmt, daß es ein „oben“ und „unten“ in der Natur wirklich gibt, welche Form sie auch immer hat. Aber da die Flüsse nicht bergauf fliessen, die globale Theorie jedoch verlangt, daß sie das tun sollten, ist das ein Beweis, daß die Erde keine Kugel ist.“ William Carpenter „ 100 Beweise daß die Erde keine Kugel ist“ (85)

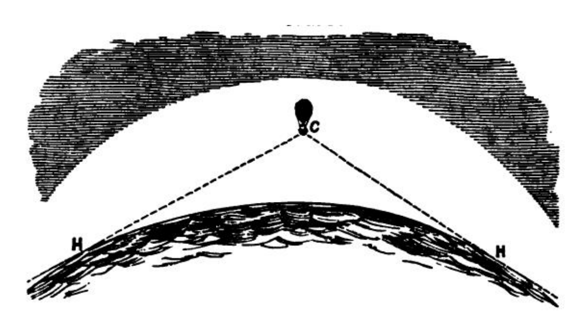
Der stets flache waagerechte Horizont



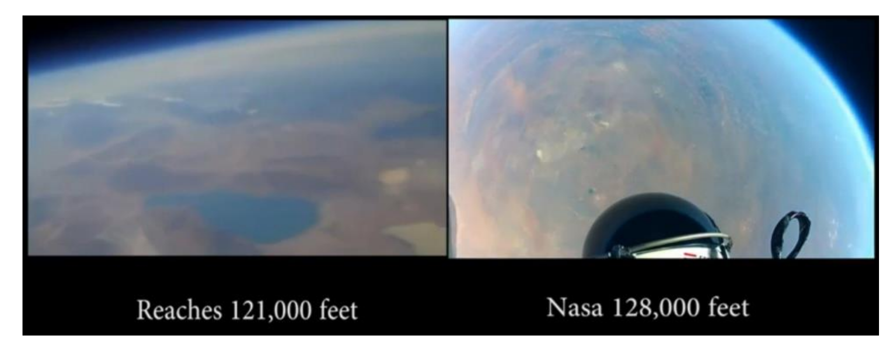
Ob nun am Meerespegel, auf der Spitze des Mount Everest oder fliegend in einigen Kilometern Höhe in der Luft, die stets waagerechte Horizontlinie steigt stets auf die Augenhöhe des Beobachters und bleibt vollkommen flach. Du kannst es selbst am Strand oder der Kuppe eines Hügels, in einem großen Feld oder der Wüste, an Bord eines Heissluftballons oder Hubschraubers überprüfen; du wirst sehen, daß der Horizont um dich herum mit dir aufsteigt und überall völlig waagerecht bleibt. Wenn nun die Erde tatsächlich eine große Kugel wäre, würde der Horizont jedenfalls zurückweichen bei deinem Aufstieg, und nicht auf deine Augenhöhe steigen, und an jedem Ende deines Blickfeldes sinken, nicht um dich herum flach bleiben. Du müsstest in einem aufsteigenden Ballon stehend, nach unten zum Horizont schauen, der höchste Punkt der Erdkugel würde direkt neben dir sein und an jeder Seite abwärts gehen.



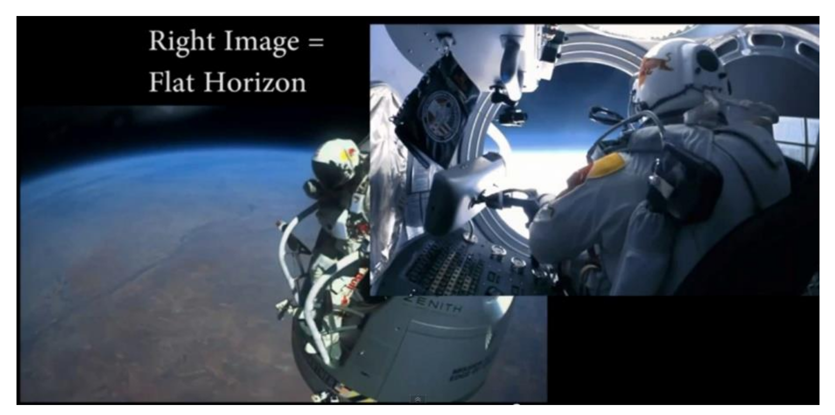
In einem Artikel des London Journal vom 18.7.1857 beschreibt ein Journalist das ziemliche Gegenteil bei seinem Aufstieg in einem Heissluftballon, „Die größte Merkwürdigkeit des Ausblickes von einem Ballon in einer beträchtlichen Höhe war die Höhe des Horizonts, welcher bei einer Flughöhe von 3,2 km praktisch waagerecht mit der Augenhöhe blieb, und bewirkte, daß die Erdoberfläche eingebeult anstatt ausgebeult erschien, und während des raschen Aufstiegs zu schwinden, wohingegen der Horizont und der Ballon stillzustehen scheinen..“ J.Glaisher schrieb in „Luftreisen“, „Beim Betrachten des Horizonts über den Rand des Korbes scheint dieser auf Augenhöhe zu sein, und beim Schweifen des Blickes über das ganze, sichtbare Land unter uns, war ich beeindruckt von seinem großenartigen Ebenmass, alles wurde durch diese Fläche in den Schatten gestellt; es schien derart flach.“ M. Victor Emanuel, ein weiterer Ballonfahrer, schrieb „ Anstatt, daß die Erde bei unserem Betrachten nach allen Seiten verschwindet und ihre höchste Stelle unter dem Korb ist, wie es gemeinhin angenommen wird, war es das genaue Gegenteil; der niedrigste Teil, wie ein großes Becken, direkt unter unserem Korb und der Horizont auf allen Seiten auf Augenhöhe.“ Wieder ein anderer amerikanischer Ballonfahrer, Mr. Elliot schrieb „ Der Flieger dürfte wohl bei der Rundung der Erde der wohl skeptischste Mensch sein. Die Philosophie zwingt uns die Wahrheit auf; aber die Aussicht auf die Erde von der Höhe eines Ballons ist die eines riesigen irdischen Beckens, der tiefere Teil direkt unter den Füßen.“ Und in Mayhew`s „ Die große Welt von London“ gab ein Flieger an, „Ein weiterer merkwürdiger Effekt unseres Aufstiegs in die Luft, war, daß die Erde, wenn wir uns auf der höchsten Flughöhe befanden, förmlich eingebeult erschien, wie eine große, dunkle Schüssel aussehend, und nicht wie eine ausgebeulte Kugel wie wir es natürlich zu sehen erwarteten. Der Horizont schien immer auf unserer Augenhöhe zu sein, und zu steigen wenn wir steigen bis schließlich



zu einer Höhe, in der die Grenzlinie des Sichtfeldes so ausgeprägt war, daß die Erde eher die ungewöhnliche Erscheinung eines, wie wir sagten, eingebuchteten anstatt ausgebuchteten Körpers annahm.“



Amateure haben Ballons bis in Höhen von über 37 km steigen lassen und man kann sich Videos im Internet anschauen, in denen der Horizont auf Kamerahöhe ist und bei 360 Grad herum vollkommen flach bleibt. Videos der NASA und andere „offizielle“ Quellen, so wie vor kurzem der Red Bull Sprung von 39 km Höhe wurden jedoch beim Hinzufügen einer falschen Krümmung der Erde durch Weitwinkelobjektive und Nachbearbeitung erwischt. Panoramafotos vom Mount Everest behaupten auch eine Erdkrümmung zu zeigen, aber dies ist einfach das Ergebnis von Verzerrungen und Einschränkungen aufgrund der Verwendung von Weitwinkelobjektiven. Das volle Ausmaß der Kameratrickserei und der bearbeiteten, computeranimierten Erdkugelbilder/videos der NASA wird später ausführlich entlarvt.



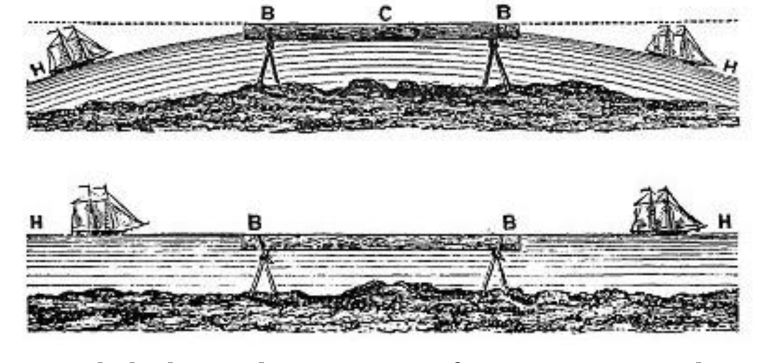
„Die durch die Kamera verzerrten Horizonte waren schon immer für die Leute irreführend, die ihren Geist noch nicht von der „Planet“- und „Erdkugel“- Indoktrination befreit haben. Vor drei oder vier Jahren war in einer Broschüre des „Wissenschaftshorizonte“ zu lesen, daß man an der Entwicklung einer Linse arbeite, die die waagerechten Horizonte NICHT verzerren würde. Soviel ich weiß, ist diese Hilfe für eine authentischere Fotografie bis jetzt nicht erhältlich. Planaterristen können jedoch beweisen, daß aufgrund der bekannten Gesetze der Perspektive, der Horizont optisch mit der Augenhöhe des Betrachters, oder der der Kamera, steigt und bleibt, egal, welche Flughöhe erreicht wird. Tatsächlich nimmt die Erde unter Ballon, Flugzeug, Rakete oder Kapsel unverzüglich eine schüsselförmige oder ausgebuchtete Erscheinung an. Der Punkt der Erde direkt unter dem Flugobjekt ist der tiefste. Es ist NICHT der höchste Punkt deiner „Erdkugel“ mit dem Sinken oder der Krümmung der „Kugel“, die nach unten abschweift zu einem Horizont, weit entfernt von unserer Augenhöhe.“ – Samuel Shanton, „Die Flache Wahrheit“



Wenn die Erde wirklich eine große Kugel mit einem Durchmesser von 40 km wäre, dann wäre der Horizont beim

Meeresspielgel sichtbar gekrümmt, und alles was auf dem Horizont wäre, oder sich ihm nähert, wäre aus unserer Sicht leicht nach hinten gekippt. Entfernte Gebäude am Horizont würden wie schiefe Türme von Pisa ausschauen, vom Betrachter weggeneigt. Ein aufsteigender Heissluftballon, der dann stetig von dir abtreibt, würde auf einer Erdkugel langsam und beständig, mehr und mehr zurückgelehnt erscheinen je weiter er wegfliegt, der Boden des Korbes allmählich sichtbar, während die Spitze des Ballons außer Sichtweite gerät. In Wirklichkeit bleiben jedoch Gebäude, Ballons, Menschen, einfach Alles, im rechten Winkel zum Boden/Horizont, ganz gleich, in welcher Entfernung sich der Betrachter befindet.

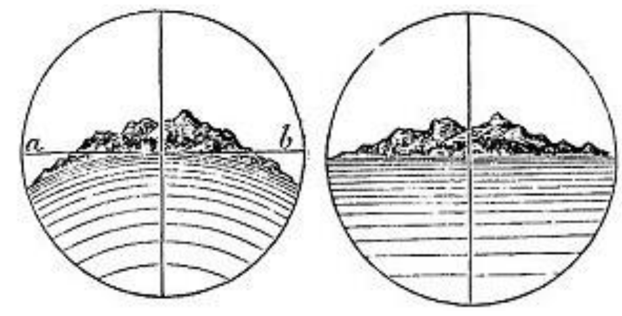
„Gleichgültig, von welchem Punkt man den Meereshorizont betrachtet, er scheint stets, und das ist er auch, eine vollkommen waagerechte Linie zu sein, und da dies überall auf der Welt so zu sein scheint, muß ihre Oberfläche nivelliert sein und daher ist die Erde eine Fläche. Das dies der Fall ist, kann man durch das Anbringen eines ordentlich waagerechten Brettes oder einer Schnur, in rechtem Winkel zu einer geloteten Senkrechten, in beliebiger Höhe und bei einer Schnur straff gespannt zwischen zwei senkrechten Pfosten, beweisen. Beim Hinausschauen auf das Meer kann die Horizontinie über eine Entfernung von 32 km leicht beobachtet werden, und über ihre ganze Länge wird sie mit der Schnittkante oder der gespannten Schnur übereinstimmen: wenn die Erde aber eine Kugel wäre, dann würde die Horizontinie einen Bogen von 32 km Länge bilden, zu beiden Seiten von der Mitte um 20 cm gekrümmt und multipliziert mit der Quadratzahl der Entfernung. Daher sollte die Linie des Horizontes an jedem Ende der Distanz um 20 m unter dem Horizont in der Mitte sein. Aber da sich eine solche Begebenheit nie zeigte, schliesst man daraus zwingend, daß die Erde keine Kugel sein kann, sondern nichts Anderes als eine Fläche.“ – B. Chas. Brough, „Der Forscher“ Ausgabe 1 Nummer 1, Juli 1872



Jeder kann selber mit nichts mehr als einer Wasserwaage, zwei Dreibeinen und einem Holzbrett nachprüfen, daß der Meeresspiegel vollkommen flach und die ganze Erde vollkommen flach ist. Stelle einfach in beliebiger Höhe ein 1,80 – 3,50 m gerades, waagerechtes, auf die Kante gestelltes Brett auf zwei Dreibeine und betrachte den Horizont aus der Augenhöhe hinter dem Brett. Der ferne Horizont wird immer vollkommen parallel in einer Flucht mit der Oberkante des Bretts sein. Wenn du außerdem in einem Halbkreis von einem Ende des Brettes zum anderen gehst und dabei den Horizont über die Oberkante im Auge behältst, wirst du klar flache 20 – 30 Kilometer verfolgen können, abhängend von deiner Höhe. Dies wäre unmöglich, wenn die Erde eine Kugel wäre und die Wasseroberfläche ausgebeult! Wenn die Erde wirklich eine Kugel mit 40.000 km Durchmesser wäre, dann wäre der Horizont mit der Mitte des Brettes in einer Flucht, würde dann jedoch allmählich sichtbar, nach beiden Seiten hin abnehmen. Lediglich 16 km zu jeder Seite würden eine sichtbare Krümmung von 20 m von jedem der Enden bis zur Mitte mit sich bringen.

„ Es ist bekannt, daß der Meeresspiegel, gleichgültig wie weit er sich nach links oder rechts vom Betrachter an Land ausdehnt, immer wie eine gerade Linie erscheint. Der folgende Versuch wurde in verschiedenen Teilen des Landes durchgeführt. In Brighton, auf einer Anhöhe nahe der Rennbahn, wurden mit einem Abstand von 5,5 m 2 Pfosten direkt gegenüber zum Meer montiert.

Zwischen diesen Pfosten wurde eine Schnur straff gespannt, die parallel zum Horizont verläuft. Von der Mitte der Schnur aus umfasste der Blick nicht weniger als 32 km auf jeder Seite, was eine Strecke von 64 km ergibt. Eine westwärts segelnde Fregatte wurde beobachtet; die Schnur durchschnitt die Takelage ein wenig oberhalb der Bollwerke, was sie stundenlang tat, bis die Fregatte die vollen 64 km gesegelt ist. Das aus dem Osten kommende Schiff hätte die schräge Oberfläche für 32 km hoch segeln müssen, bis sie in der Mitte des Bogens angekommen wäre, von wo aus sie die gleiche Strecke hinunter gesegelt wäre. Die Quadratzahl von 32 km multipliziert mit 2,4 m ergibt 81 m als die Summe, die die Fregatte unterhalb der Schur am Anfang und am Ende der 64 km wäre.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (20)



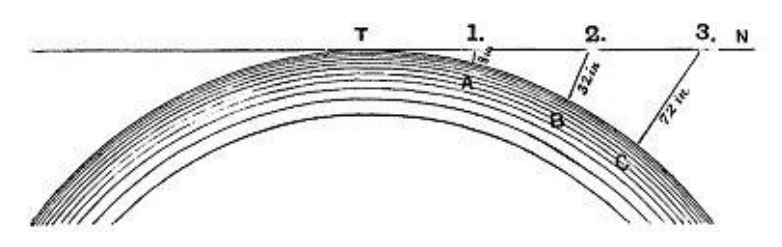
Vom Hochland nahe Portsmouth Harbor, England, kann man über Spithead den gesamten Fuß der Isle of Wight sehen, wobei Land und Wasser eine 35 km lange, vollkommen gerade Linie bilden. Gemäß der Erdkugeltheorie sollte sich die Isle of Wight von der Mitte um 25 m zu jeder Seite wegen der dazugehörigen Krümmung neigen. Die Fadenkreuze von guten Theodoliten haben jedoch gezeigt, daß Land und Wasser vollkommen waagerecht sind.

An einem klaren Tag kann man vom Hochland nahe Douglas Harbor auf der Isle of Man oft mit dem bloßen Auge die ganze Küste vom Norden von Wales sehen. Vom Point of Ayr an Mündung des Dee bis nach Holyhead zieht sich eine Strecke von 80 km, die wiederholt als vollkommen plan festgestellt wurde. Wenn die Erde tatsächlich eine Krümmung von 20 cm pro 1,6 km zum Quadrat hätte, wie die NASA und die moderne Astronomie dies behaupten, dann würde sich die 80 km lange Küste von Wales, entlang des Horizonts von der Bucht von Liverpool aus gesehen, auf jeder Seite des Mittelpunktes um leicht feststellbare 127 m neigen!

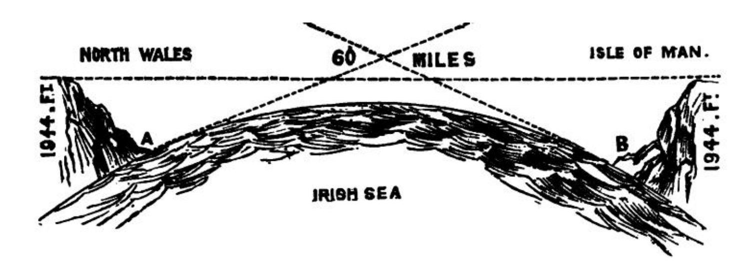


„Aber da eine solche Neigung, oder abfallende Krümmung, nicht festgestellt werden kann, ist die Schlußfolgerung unvermeidlich logisch, daß sie nicht existiert. Möge der Leser sich fragen, welchen Grund es gibt, daß die Natur den Augenschein von 122 m Gefälle verhindert, oder wie auch immer der optischen oder mathematischen Feststellung entzieht. Die Frage ist besonders bedeutend, wenn man betrachtet, daß bei der gleichen Strecke und bei der gleichen Oberfläche an Land, Veränderungen im Meterbereich schnell und fehlerlos erkennbar sind. Wenn ein Mensch sich an Beweisen und Verstand orientiert, und geprägt von einer Liebe zur Wahrheit und Folgerichtigkeit ist, dann kann er nicht länger behaupten, daß die Erde eine Kugel ist. Er muß fühlen, daß wenn er es tut, er die Beweiskraft seiner Sinne bekämpft, er sich weigert, Tatsachen und Experimenten Bedeutung beizumessen, gänzlich die Nachvollziehbarkeit zu ignorieren, und es aufgeben sich auf die praktische Ausführbarkeit zu verlassen.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (28)

Die meßbare Nicht- Krümmung der Flachen Erde



Die NASA und moderne Astronomen behaupten, daß wir auf einer oblatenförmigen Kugel leben, 40.000 km im äquatorialen Durchmesser mit einer Krümmung von 20 cm auf 1,6 km, abwechselnd unproportional zur Quadratzahl der Strecke, was bedeutet, daß es auf 4,8 km eine Neigung von 1,8 m gibt, auf 48 km 183 m, auf 480 km 18,288 km usw. Wenn wir die Gültigkeit ihrer Ausbuchtungsthese beweisen oder widerlegen wollen, ist das nur eine gerechtes, unvoreingenommenes Unternehmen von Messungen und Berechnungen. Zum Beispiel ist die Entfernung von Douglas auf der Isle of Man zum Great Orm´s Head durch die Irische See 96 km. Wenn die Erde eine Kugel wäre, dann würde die Oberfläche des Wassers zwischen ihnen einen 96 km langen Bogen bilden, die Mitte würde die Küstenlinien an beiden Enden um 593 m überragen! Es ist jedoch bekannt und leicht aufzuklären, daß man an einem klaren Tag von einer gemäßigten Anhöhe von 30 m den Great Orm´s Head von Douglas aus erblicken kann. Dies wäre gänzlich unmöglich auf einer Erdkugel von 40.000 km. Angenommen, die 30 m Anhöhe läßt den Horizont 21 km vorgezogen erscheinen, so sollten doch die restlichen 75 km der Strecke die walisische Küstenlinie unmögliche 449 m unter die Sichtlinie fallen lassen!



„ In der „Times“ von Montag, den 16.10.1854 wurde anläßlich des Besuches Ihrer Majestät auf Great Grimsby zu Hull der folgende Abschnitt veröffentlicht: Ihre Aufmerksamkeit wurde zuerst auf einen riesigen Turm gerichtet, der sich vom mittleren Pier in eine Höhe von 90 m erhebt, und den man vom Meer aus 96 km weit erblicken kann. Die 96 km, falls sie nautisch sind, und dies ist stets der Fall wenn von Entfernungen auf See die Rede ist, wären umgerechnet 70 Seemeilen, zu denen das Gefälle von 20 cm gehört, und da sämtliche Beobachtungen auf hoher See ab einer Höhe von 3 m über dem Wasserspiegel gelten, und deswegen 6,4 km von der ganzen Strecke abgezogen werden müssen, bleiben dann 66 Seemeilen, die Quadratzahl von diesen ergibt eine Neigung zum Turm hin von 885 m, minus die Höhe des Turms von 90 m kommen wir zu der erstaunlichen Schlußfolgerung, daß der Turm bei einer Distanz, auf der er sichtbar ist, mehr als 792 m unterhalb des Horizontes sein sollte!“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Die Erde keine Kugel!, 2. Auflage“ (174)



Indoktrinierte Globalisten werden oft erwidern, daß die Brechung des Lichtes auf der Wasseroberfläche dieses Phänomen verursacht. Erstmal ist der Gedanke, daß wir nicht zwischen gebrochenen Licht von einem Objekt und dem Objekt selbst unterscheiden können, absurd, aber mal angenommen, wir könnten es nicht; der generelle Toleranzwert der

Lichtbrechung beträgt bei Vermessern nur 1/12 der Höhe des betrachteten Objektes, was es zu einer nicht nachzuvollziehenden Erklärung macht. Verwendet man das vorherige Beispiel von 792 m geteilt durch 12, das ergibt 63 m, was, abgezogen von den 792 m, den Turm 729 m unter den Horizont senken würde!



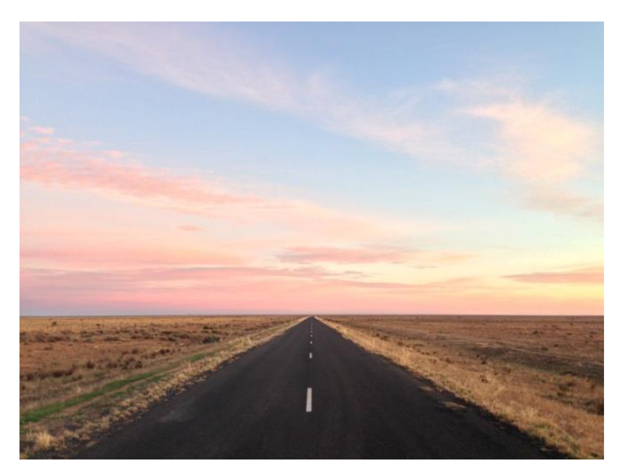
„ Im September 1898 erhielt ich einen Brief aus Australien, in dem stand:“ Im Jahre 1872 war ich an Bord des Schiffes „Thomas Wood“ mit Captain Gibson von China nach London. Wegen der langen Überfahrt wurden unsere Vorräte knapp und nach der Umrundung des Kaps, von dem der Captain sprach, steuerten wir St. Helena an, um Proviant zu laden. Damals war es mein Hobby, den ersten Blick des Festlandes zu erhaschen, just nachdem die Sonne aufgeht. Die Insel war über den Bug des Steuerbordes gut zu sehen. Ich berichtete dies Captain Gibson, er glaubte mir jedoch nicht, und sagte daß es aus einer Entfernung von 121 km unmöglich wäre. Er bot mir Bleistift und Papier an, um die Insel, die ich sah, zu zeichnen, was ich auch tat. Er sagte dann, daß ich Recht habe, und passte daraufhin seinen Kurs an. Ich habe die Insel nie zuvor gesehen und hätte den Umriss nicht beschreiben können, wenn ich ihn nicht gesehen hätte.“ St. Helena ist eine hohe, vulkanische Insel, und wenn mein Brieffreund nur die Spitze gesehen hätte, dann müßte eine Toleranz für die Höhe des Landes eingeräumt werden, aber da er die gesamte Insel gezeichnet hat, muß er sie ganz gesehen haben, jene Insel die 1.100 m unter der Sichtlinie sein sollte, wäre die Erde eine Kugel.“ – Thomas Winship, „Zetetic Astronomy“ (21)



In Chambers´ Journal berichtete im Februar 1895 ein Seemann, daß er nahe Mauritius im Indischen Ozean ein Schiff gesehen hat, daß, wie sich herausstellte, unglaubliche 322 km entfernt war! Der Vorfall löste damals in der Seefahrt hitzige Debatten aus, zudem bestätigt wurde, daß in Aden, Jemen ein anderer Zeuge berichtete, einen vermissten Dampfer aus Bombay aus 322 km Entfernung gesehen zu haben. Er bestätigte das genaue Aussehen, den genauen Ort und Kurs des Dampfers, später von allen an Bord bestätigt. Diese Sichtungen sind absolut unerklärlich, wenn die Erde eine Kugel mit einem Umfang von 40.000 km wäre, denn bei einer Entfernung von 322 km wären die Schiffe mehr als 6,5 km unter der Sichtlinie!

„Astronomen haben die Gepflogenheit, zwei Punkte auf der Erdoberfläche, ohne Rücksicht auf die Entfernung, als waagerecht zu betrachten, und den Raum dazwischen, selbst wenn es ein Ozean ist, als großen „Hügel“, – aus Wasser! Der Atlantik, um dies anschaulich zu zeigen, würde einen „Wasserhügel“ von mehr als 160 km bilden! Die Idee ist einfach monströs und kann nur von Wissenschaftlern vertreten werden, deren ganzes Geschäft aus dem Stoff dieser Machart

besteht. Es benötigt sicher kein Argument, um von solch einer „Wissenschaft“ einen zufriedenstellenden Beweis abzuleiten, daß die Erde keine Kugel ist. Jeder Mensch im Besitz seiner Sinne weiß, daß eine ruhende Wasseroberfläche flach und waagerecht ist; aber Astronomen erzählen uns, daß der wahre Pegel die gekrümmte Oberfläche einer Kugel ist! Sie wissen, daß der Mensch waagerechte Oberfläche zum Leben benötigt, also geben sie ihm dem Namen nach eine, jedoch in Wirklichkeit eine andere! Das ist das Einzige, was Astronomen mit ihrer theoretischen Wissenschaft, für ihre Mitmenschen tun können – sie zu täuschen!“ – William Carpenter, „100 Beweise, daß die Erde keine Kugel ist“ (18,20)

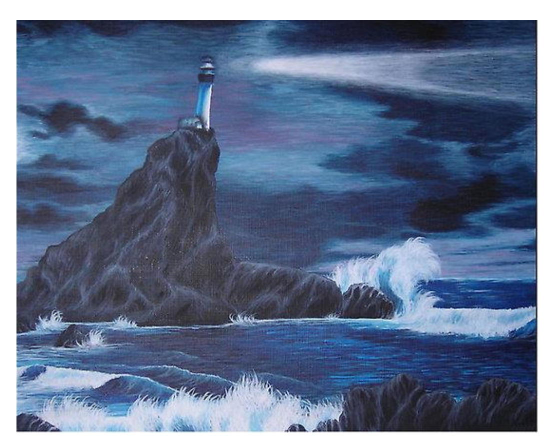


„Weite Gebiete zeigen eine vollkommen flache Landschaft, es gibt kaum eine Erhebung von den Karpaten zum Ural über die Strecke von 2.400 km. Südlich der Ostsee ist das Land so flach, daß ein dort herrschender Nordwind das Wasser des Stettiner Haffs in die Mündung der Oder treibt, die dadurch eine Rückströmung von 50 – 60 km bekommt. Die Ebenen von Venezuela und Neu-Granada in Südamerika, hauptsächlich links des Orinoco Stromes, werden Llanos genannt, also Ebene Felder, Oft ändert sich in einem Gebiet von 420 qkm die Oberfläche keine 30 cm. Der Amanzonas fällt auf den letzten 1.100 km seines Verlaufes nur 3,5 m; der La Plata hat auf 1,6 km nur ein Gefälle von 0,7 mm.“ – Rev. T. Milner, „ Atlas der physikalischen Geographie“

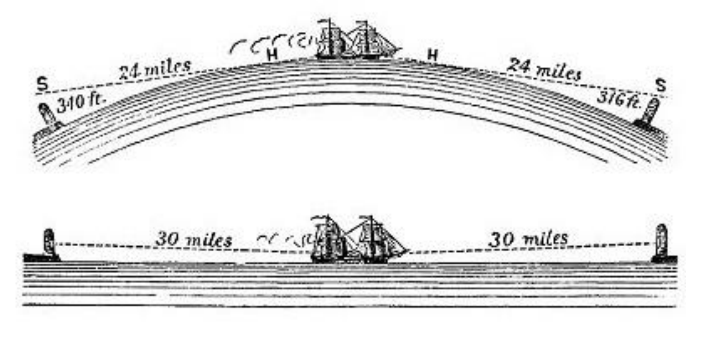


„Diese Beispiele zeigen klar, daß die Oberfläche der Erde waagerecht ist und daher die Welt keine Kugel ist. Und wenn wir die Oberfläche der Erde im Meer in Betracht ziehen, dann werden wir weitere Beweise gegen die herrschende Auffassung finden. In „Natur und Mensch“ von Professor W. B. Carpenter, im Artikel „ Die Tiefsee und ihre Inhalte“ schreibt der Autor: „ Wenn der Grund in der Mitte des Meeres trockengelegt würde, dann würde sich der Betrachter auf ihm, von einer FLÄCHE umgeben sein, nur vergleichbar mit jener der nordamerikanischen Prärien oder der südamerikanischen Pampas… Die Gestalt des niedrigen Gebietes, welches das Wasser der Tiefsee trägt, kann man eher mit einem TABLETT oder einem UNTERTASSE gleichsetzen, umgeben von einem erhöhtem und tief abfallenden Rand, als mit einem Becken, wie es sonst gewöhnlich getan wird.“ Dieser bemerkenswerte Verfasser erzählt von Tausenden Kilometern im Atlantik, Pazifik und der großen Meeren der Südsee, deren Betten eine plane Fläche sind, und durch seine Ausführungen ist klar daß EINE FLACHE OBERFLÄCHE DIE HAUPTSÄCHLICHE GESTALT DER BETTEN DER GROSSEN MEERE FÜR ZEHNTAUSENDE QUADRATKILOMETER sind.“ – Thomas Winship, „Zeletic Cosmogeny“ (23)

Erleuchtung der Flachen Erde durch Leuchttürme



Eine Ausgabe des Buchen „Leuchttürme der Welt“ und ein Taschenrechner reichen aus, um zu beweisen, daß die Erde keine Kugel ist, sondern eine weite waagerechte Fläche. Die Entfernung, aus der verschiedene Leuchttürme überall auf der Welt vom Meer aus zu sehen sind, übersteigt deutlich jene einer Erdkugel mit einem Durchmesser von 40.000 km. Das Feuer von Dünkirchen in Nordfrankreich ist z.B. bei einer Höhe von 59 m von 45 km aus sichtbar. Spärische Trigonometrie schreibt vor, daß dieses Licht 58 m unter dem Horizont verborgen sein sollte, wenn die Erde eine Kugel mit der dazugehörigen Krümmung von 20 cm je 1,6 km wäre. Das Feuer des Leuchtturms von Port Nicholson auf Neuseeland ist 128 m über dem Meeresspiegel und 50 km weit sichtbar, was bedeutet, daß es 67 km unter dem Horizont sein sollte. Das Egerö Feuer in Norwegen ist 47 über dem Wasser und von 45 km Entfernung aus sichtbar, wo es jedoch 70 m unter dem Horizont sein sollte. Das Licht von Madras, auf der Promendade, ist 40 m hoch und von 45 km sichtbar, wo es 76 m unter der Sichtlinie sein sollte. Das Cordoran Feuer an der Westküste Frankreichs ist 63 m hoch und 50 km weg sichtbar, was es 85 m unter die Sichtlinie versetzt. Das Licht am Kap Bonavista in Neufundland ist 46 m über dem Meeresspiegel und 57 km sichtbar, wo es 150 m unter dem Horizont sein sollte. Und der Kirchturm der St. Botolph Gemeinde in Boston ist mit seinem Licht 88 km hoch und von über 64 km aus sichtbar, wo er doch eigentlich ganze 244 m unter dem Horizont verborgen sein sollte!



„ Die Entfernung quer durch den St. George´s Kanal, zwischen Holyhead und Kingston Harbour nahe Dublin, beträgt mindestens 96 km. Es ist für Passagiere, wenn sich auf oder jenseits der Mitte des Kanals befinden, keine ungewöhnliche Sache, das Licht vom Pier von Holyhead und von Poolbeg in der Dubliner Bucht zu bemerken. Der Leuchtturm vom Holyhead Pier zeigt auf einer Höhe von 13 m über dem Wasser ein rotes Licht, und der Leuchtturm von Poolbeg zeigt auf einer Höhe von 21 m zwei helle Lichter; sodass ein Schiff in der Mitte des Kanals von beiden Feuern 48 km entfernt wäre; und angenommen, der Betrachter wäre an Deck und 7 m über dem Wasser, wäre der Horizont auf einer Erdkugel 10 km entfernt. 48 km weniger 10, die Entfernung vom Horizont nach Holyhead, auf der einen Seite, und nach der Bucht von Dublin auf der anderen Seite, wären 39 km. Die Quadratzahl von 39, multipliziert mit den 20 cm, zeigt eine Neigung von 117 m. Die Höhe des Feuers in Poolbeg beträgt 21 m und das des roten Lichtes in Holyhead 13 m. Wenn also die Erde eine Kugel wäre, dann wäre das erstgenannte 96 m und das letztgenannte 104 m unter dem Horizont!“ – Dr. Samuel Rowbotham, „ Zeletic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (59)

„ Die Feuer der Leuchttürme werden von Seeleuten auf eine Entfernung gesehen, die, gemäß der von Astronomen als Maßstab vorgegeben angeblichen „Krümmung“, in manchen Fällen einhundert Meter und mehr unter der Sichtlinie sein sollten! Man nehme das von 72 km zu sehende Licht vom Kap Hatteras, das gemäß der Theorie 274 m über dem Meeresspiegel sein

sollte, um überhaupt gesehen zu werden! Dies ist ein schlüssiger Beweis, daß es keine „Krümmung“ auf der Oberfläche der Meere gibt – dem Meeresspiegel. Lächerlich, daß es geboten ist, es überhaupt zu beweisen, aber nun ist es einmal mehr schlüssig bewiesen, daß die Erde keine Kugel ist.“ – William Carpenter – „ 100 Beweise, daß die Erde keine Kugel ist“ (5)



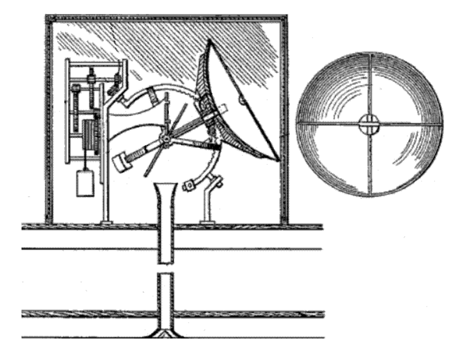
Der Leuchtturm der Isle of Wight ist 55 m hoch und kann bis zu 68 km weit weg gesehen werden, eine Entfernung, bei der moderne Astronomen sagen würden, das Licht sollte 304 m unter die Sichtlinie fallen. Der Cape L´Agulhas Leuchtturm in Südafrika ist 10 m hoch und 73 m über dem Meeresspiegel, er kann von über 80 km Entfernung gesehen werden. Wenn die Welt eine Kugel wäre, würde dieses Feuer 427 m unter die Sichtlinie des Betrachters fallen! Die Freiheitsstatue in New York stehe 99 m über dem Meeresspiegel und an einem klaren Tag kann man sie 96 km weit sehen. Wenn die Erde eine Kugel wäre, dann würde sie die Freiheitsdame auf unmögliche 632 m unter den Horizont drücken! Der Leuchtturm von Port Said, Ägypten, kann man mit einer Höhe von nur 18 m erstaunliche 93 km weit sehen, während, nach moderner Astronomie, er 665 m unter der Sichtlinie sein sollte!



„ Die Entfernung, auf der Lichter auf hoher See zu sehen sind, entbindet vollständig von der Idee, daß wir auf einer großen Kugel leben.“ – Thomas Winship, „Zetetic Astronomy“ (58)

Ein weiteres gutes Beispiel ist die 123 hohe Kirchturmspitze von Notre Dame in Antwerpen, die vom Fuß des Turmes 143 m über dem Meeresspiegel misst. Mit Hilfe eines Teleskops können Schiffe am Horizont kategorisiert werden und Kapitäne erklären, daß sie die Spitze der Kathedrale von unglaublichen 241 km sehen können. Wenn jedoch die Erde eine Kugel wäre, dann sollte die Spitze des Turmes 1,6 km unterhalb des Horizontes sein!

„ Aufgrund der trigonometrischen Messungen in Frankreich, durch M.M. Biot und Arago, ist bestätigt, daß eine leistungsstarke Leuchte mit guten Reflektoren auf einem steinigen Gipfel namens Desierto las Palmas in Spanien angebracht wurde, und deutlich von Camprey von der Insel Ibiza aus zu sehen war. Die Höhenlage der beiden Orte war in etwa gleich und die Entfernung zwischen ihnen ungefähr 160 km. Wenn die Erde eine Kugel ist, wäre das Licht auf dem Felsen in Spanien mehr als 2 km unter der Sichtlinie.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (59)



Ein Mann mit dem Namen Oberstleutnant Portlock verwendete Knallgas- Kalklichter und Heliostaten, um in Stationen, die auf Precelly, einem Berg im Süden Wales und auf Kippure, einem 16 km südwestlich von Dublin gelegenen Berg standen, Sonnenstrahlen zu reflektieren. Die Instrumente wurden auf dieselbe Höhe über dem Meeresspiegel platziert und schienen über 174 m des St. George Kanal. Für Wochen erschwerten technische Probleme Portlock´s Experiment, als er endlich an einem ereignisreichen Morgen notieren konnte:“ Für Wochen

schaute ich vergeblich, bis, zu meiner Freude, mit den ersten Strahlen der Heliostat aufleuchtete und beständig wie eine heller Stern den ganzen Tag über sichtbar war.“ Wenn die Welt eine Kugel wäre, dann sollte Portlock´s Licht für immer unsichtbar unter ungefähr 2,4 km Erdkrümmung versteckt bleiben!

„ Wenn wir nachts eine Fahrt über die Chesapeake- Bucht unternehmen, dann sollten wir das „Licht“ von Sharpe´s Island eine Stunde sehen, bevor der Dampfer dort einläuft. Wir nehmen eine Position an Deck ein, bei der die Reling an der Seite des Schiffes in einer Sichtlinie mit dem Feuer des Turms liegt; wir werden feststellen, daß das Licht die ganze Fahrt über in seiner sichtbaren Höhenlage nicht das kleinste Bisschen abweicht. Aber, sagen wir, eine Strecke von 21 km wurde überquert, dann verlangt die Theorie der Astronomen von der „Krümmung“ eine Abweichung (hüben wie drüben!) der Höhe des Lichtes von 34,5 m! Da es jedoch nicht um eine Haaresbreite abweicht, haben wir einen klaren Beweis, daß die Chesapeake- Bucht nicht gekrümmt ist, und somit beweist, daß die Erde keine Kugel ist!“ – William Carpenter, „100 Beweise, daß die Erde keine Kugel ist“ (36)

„ Wir sind daher, aufgrund der verlässlichen Ergebnisse der sichtbaren Reichweite von Lichtern auf dem Meer, ausreichend befugt, bei der Welt auf eine weite Fläche zu schließen, und nicht die auf die von Astronomen vermutete Kugel.“ – Thomas Winship, „ Zetetic Cosmogeny“ (62)

Kanäle und Schienennetz bestätigen die Flache Erde



Vermesser und Ingenieure sind nie dazu verpflichtet, die angebliche Erdkrümmung in ihren Projekten zu berücksichtigen, dies liefert einen weiteren Beweis, daß die Erde plan ist, und kein Planet. Kanäle und Schienenwege zum Beispiel, sind stets gerade und waagerecht gelegt, oft über Hunderte Kilometer ohne irgendeine Toleranz für die Krümmung.

Ein Vermesser, Herr T. Westwood, schrieb im Januar 1896 im Magazin „ Rundschau der Erde“: „ Beim Nivellieren arbeite ich von Fluchtmarkierungen oder Kanalpegeln aus, um die Höhenlage über dem Meeresspiegel herauszufinden. Es war mir immer ein Rätsel, daß über etliche Kilometer jeder Pegel über die komplette Länge waagerecht behandelt wurde und wird, von einem Kanalende zum anderen wird dabei keine Rücksicht auf eine Krümmung genommen. Einer der Bauingenieure in einem Abschnitt sagte nach einem Disput über den Grund, warum die Krümmung nicht beachtet wird, daß er nicht glaube, daß irgendjemand auf dieser Welt die Gestalt der Erde kennt.“

Ein anderer Vermesser und Ingenieur mit 30 Jahren Berufserfahrung schrieb dem Birminghamer „Weekly Mercury“ vom 15.2.1890, „ Mir sind die Theorie und Praxis von Bauprojekten durchaus bekannt. Wie engstirnig auch immer manche von unseren Professoren bezüglich der Theorie des Vermessens nach den beschriebenen Regeln auch sein mögen, es ist unter uns wohlbekannt, daß solche theoretischen Messungen IN DER PRAKTISCHEN ANWENDUNG UNDURCHFÜHRBAR SIND. Sämtliche unserer Lokomotiven sind entworfen um auf

WIRKLICHEN FLÄCHEN und EBENEN zu fahren. Es gibt, selbsverständlich, zum Teil Neigungen und Steigungen hier und da, aber sie sind immer genau geplant und müssen sorgfältig gezogen werden. Aber irgendetwas annähernd an 20 cm je 1,6 km, gesteigert mit der Quadratzahl der Strecke, KÖNNTE BEI KEINER LOK FUNKTIONIEREN DIE JE GEBAUT WURDE. Vergleicht man einen Bahnhof in England und Schottland mit den anderen, dann darf man feststellen, daß sie alle relativ nivelliert sind. Die Entfernung von der englischen Ost- zur Westküste beträgt ca. 480 km. Wenn es die beschriebene Krümmung in Wirklichkeit geben würde, dann sollten die Hauptbahnhöfe von Rugby oder Warwick fast 5 km höher sein, als die von beiden Ausgangspunkten gezogene Sehne. Wenn dem so wäre, dann könnte man im ganzen Königreich nicht einen Heizer oder Führer finden, der den Zug übernehmen würde. Wir können nur über Ihre Leser lächeln, die uns ernsthaft solch kühne Heldentaten zutrauen, wie einen Zug um eine Kurve auf einer Kugel zu manövrieren. Waagerechte Kurven auf Flächen sind gefährlich genug, senkrechte Kurven wären 1000 mal schlimmer, und mit unserem Fuhrpark auf dem heutigen technischen Stand PHYSIKALISCH UNMÖGLICH:“



Der Ingenieur W. Winckler schrieb im Oktober 1983 im „Rundschau der Erde“ bezüglich der angeblichen Erdkrümmung „ Als ein langjähriger Ingenieur bemerke ich, daß diese absurde Regel nur in Schulbüchern erlaubt ist. Kein Ingenieur würde das im Traum genehmigen. Ich habe viele Kilometer Schienennetz und noch mehr Kilometer Kanäle gebaut, und an diese Regel wurde noch nicht mal gedacht, geschweige denn sie berücksichtigt. Die Regel der Krümmung bedeutet auf den ersten 1,6 km eines Kanals 20 cm, und multipliziert mit der Quadratzahl der Strecke in Kilometern, daß an einem kleinen, schiffbaren Kanal für Boote, sagen wir mal 48 km lang, nach obiger Regel eine Krümmung von 183 m zu planen wäre. Denken Sie mal darüber nach, und trauen Sie bitte Ingenieuren nicht zu, solche Idioten zu sein. Nichts Derartiges wird beachtet. Wir denken über eine Beachtung einer Krümmung von 183 m für eine Strecke eines Kanals oder Schienen nicht mehr nach als über die Quadratur des Kreises.“



Der Suezkanal, der das Mittelmeer und den Golf von Suez am Roten Meer verbindet ist ein klarer Beweis der Nichtausbuchtung der Erde und des Wassers. Der Kanal ist 160 km lang und ist, ohne Schleusen, eine ununterbrochene Verbindung des Mittelmeers zum Roten Meer. Als er gebaut wurde, fand die angeblicht Krümmung der Erde keine Berücksichtigung, er wurde entlang einer waagerechten Bezugsgrenze in 8 m Höhe über dem Meeresspiegel gegraben. Er durchläuft einige Seen von einem Meer zum anderen und die Bezugsgrenze ist mit der Wasseroberfläche über 160 km vollkommen parallel. Der durchschnittliche Pegel des Mittelmeers ist 15 cm über dem Roten Meer, während die Flut im Roten Meer 1,2 m steigt und 90 cm im Mittelmeer fällt, ist im Roten Meer der Pegel zwischen den Gezeiten, die Oberfläche des Mittelmeers und die 160 km Wasser

im Kanal ganz klar eine Verlängerung der waagerechten Linie! Wären sie stattdessen die angebliche gekrümmte Linie der Globalisten, dann wäre das Wasser in der Mitte des Kanals 508 m (80m zum Quadrat x 20 cm = 508 m) über dem jeweiligen Meer an beiden Seiten!

Die Strecke zwischen dem Roten Meer bei Suez und dem Mittelmeer beträgt 160 km, die Bezugsgrenze des Kanals ist 8 m unter dem Pegel des Mittelmeers, und wird den ganzen Weg von Meer zu Meer waagerecht fortgesetzt. Da es keine Schleuse gibt, ist die Oberfläche des Kanals parallel mit der Bezugsgrenze. Es ist daher klar , daß es auf den ganzen 160 km zwischen dem Roten Meer und dem Mittelmeer keine Krümmung gibt; würde es sie geben, dann wäre der Kanal in seiner Mitte um 508 m höher als an den jeweiligen Enden, wohingegen der Kanal die ganze Strecke über vollkommen waagerecht ist. Vom Großen Kanal in China wird gesagt, daß er 1.126 km lang sei; er wurde ohne Genehmigung für eine angebliche Krümmung gebaut, da die Chinesen daran glauben, daß die Erde eine unbewegliche Fläche ist. Ich darf auch hinzufügen, daß beim Nordseekanal, oder beim Manchester Schiffkanal, beide vor kurzem errichtet, ebenfalls keine Krümmung genehmigt wurde, was klar beweist, daß es keine Kugelförmigkeit an Land und Wasser gibt und die Welt somit kein Planet sein kann.“ – David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (134)

„ Wenn die Erde eine Kugel nach aktueller Theorie sei, dann ist es sehr folgerichtig, daß beim Kanalbau eine Krümmung der Erdkugel berücksichtigt werden muß, eine Regel die sich auf die Quadratzahl der Entfernung in km, multipliziert mit 20 cm bezieht. Aus „The Age“ vom 5.8.1892 zitiere ich wiefolgt: „ Der deutsche Kaiser führte im Frühling 1891 an den Toren des Nord-Ostseekanals eine Einweihungszeremonie durch. Der Kanal fängt in Holtenau, an der Südseite der Kieler Bucht an, und fließt in die Elbe 24 km vor ihrer Mündung. Er ist 98 km lang, 61 m breit an der Oberfläche und 26 m breit an seinem Grund, die Tiefe beträgt 9 m. Es werden keine Schleusen benötigt, da DIE OBERFLÄCHEN DER BEIDEN MEERE AUF EINER HÖHE SIND.“ Lasst Jene unter euch, die glauben daß es zur Praxis von Vermessern gehört, eine Krümmung zu beachten, über den folgenden Auszug der Manchester Kanalschiffgesellschaft („Rundschau der Erde“, Oktober 1893) grübeln: „ Es ist im Eisenbahn- und Kanalbau üblich, daß man sich nach Bezugsgrenzen richtet, die in allen Abschnitten ausdrücklich waagerecht sind. DIE BERÜCKSICHTIGUNG EINER KRÜMMUNG WIRD BEI DER ANLAGE VON ÖFFENTLICHEN BAUPROJEKTEN NICHT AUSGEFÜHRT.“ – Thomas Winship, „ Zetetic Cosmogeny“ (23)



Die London und Nordwesteisenbahn bildet zwischen London und Liverpool eine gerade Linie von 290 km Länge. Der höchste Punkt, auf halber Strecke der Birminghamer Bahnhof, ist nur 73 m über dem Meeresspiegel. Wenn die Welt jedoch eine Kugel wäre, die sich mit 20 cm pro 1,6 km zum Quadrat krümmt, dann würden die Schienen auf einer Strecke von 290 km einen Bogen, mit Birmingham in der Mitte als Gipfel formen, der sich volle 1.646 m über London und Liverpool erhebt. Rechnet man

die tatsächliche Höhe der Station von 73 m zu ihrer theoretischen Neigung dazu, ergibt das 1.719 m vorgeschriebene Höhe auf einer Erdkugel, mehr als 300 m höher als Ben Navis, der höchste Berg von Großbritannien!

„ Bei Bauprojekten auf einer Erdkugel wäre die Bezugsgrenze der Bogen eines Kreises entsprechend des Breitengrades des Ortes. Daß die Bezugsgrenze beim Schienenbau immer eine waagerechte Linie ist, beweis daß die allgemeine Gestalt der Erde waagerecht ist. Um ihre globale Theorie zu untermauern, sollten sich die Herren in den Observatorien an die Vermesser wenden, um zu beweisen, daß er das entsprechende Maß an „Krümmung" berücksichtigt. Aber das werden die Gelehrten nicht zu tun wagen, da es weit bekannt ist, daß eine Genehmigung für eine angebliche Krümmung nie erteilt wurde." – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny" (107)



„ Auf einer langen Strecke, wie jener der Great Pacific Railway, ausgedehnt über Nordamerika, würde die angebliche Krümmung natürlich entsprechend groß sein, ausgedehnt auf Kilometer Höhe, aber nicht ein Zentimeter wurde bei dem ganzen Verlauf der Verlegung dieses riesigen Netzes für eine Krümmung genehmigt. Und, wenn wir darüber nachdenken, wie kann es auch anders sein? Alle Metalle für die Schienen müssen zwangsläufig gerade sein, denn wie sollte sonst irgendeine Lokomotive oder ein Anhänger sicher auf einer ausgebuchteten Oberfläche fahren?" – David Wardlaw Scott, „Terra Firma" (125)

J.C. Bourne hat in seinem Buch, „Die Geschichte der Great Western Railway" bestätigt, daß der ganze englische Schienenverkehr,, mehr als 190 km an Länge, daß alle Trassen mit der Ausnahme der geneigten Flächen, als waagerecht angesehen werden können. Die Sitzung des britischen Parlaments anno 1862 genehmigte im Beschluss Nr. 44 für den geplanten Schienenverkehr, „Daß die Abschnitte zum selben waagerechten Maßstab wie der Plan, und bei einem senkrechten Maßstab von nicht weniger als 2,5 cm auf jede 30 m gezogen werden, und man soll die Oberfläche des Bodens auf dem Plan einzeichnen, die beabsichtigte Höhe des geplanten Projektes, die Höhe jeder Böschung und die Tiefe jeder Schneise, und eine WAAGERECHTE BEGRENZUNGSLINIE, die dieselbe durch die ganze Länge des Werkes durchlaufen soll."

„190 km waagerechtes Schienennetz, und trotzdem ist die Oberfläche, auf der es gelegt wurde eine Kugel? Unmöglich. Es kann nicht sein. Früh im Jahre 1898 traf ich Herrn Hughes, Offizier auf dem Dampfer „Stadt Lincoln". Dieser Herr erzählte mir er habe Tausende Kilometer waagerechte Schienen in Südamerika gelegt, und nie von einer Genehmigung für eine Krümmung gehört. Bei einer Gelegenheit vermass er 1.600 km Schienennetz, daß schnurgerade verlief. Es ist wohlbekannt, daß es in Argentinien und anderen Ländern Südamerikas Gleise gibt, die Tausende Kilometer lang sind ohne Krümmung und Steigung. Durch den Eisenbahnbau ist bestätigt, daß die Welt eine Fläche ist, und wenn es eine Kugel wäre, dann müßten die Regeln des Bauens noch entdeckt werden. Waagerechte Schienen beweisen, zur großen Bestürzung der globalen Fakultät aus unpraktischen Männern mit hohen Gehältern und kleinen Hirnen, eine waagerechte Welt." – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny" (109)

„ Daß bei allen Vermessungen die Krümmung nicht genehmigt ist, was eine Notwendigkeit auf einer Erdkugel wäre; daß eine waagerechte Linie in jedem einzigen Fall die Bezugsgrenze ist, dieselbe Linie durch das ganze Werk fortgesetzt wird; und daß der Theodolit eine Linie mit der gleichen Höhe auf beiden Seiten festlegt, und die Höhe dieselbe ist wie die auf dem Instrument, zeigt klar, für Jene, die Beweise akzeptieren, wenn sie geliefert werden, daß die Erde flach ist und keine Kugel." – Thomas Winship, „ Zetetic Cosmogeny" (126)

Piloten und Seeleute beweisen die Flache Erde

Wenn die Erde eine Kugel wäre, dann müßten Flugzeugpiloten ständig Ihre Flughöhe nach unten korrigieren, um nicht in den „Weltraum" zu fortzufliegen! Wenn die Erde wirklich eine Kugel mit 40.000 km Umfang mit einer Krümmung von 20 cm je 1,6 km zum Quadrat, dann müßte ein Pilot, der einfach nur bei einem Tempo von 800 km/h seine Flughöhe halten will, ständig die Nase seines Flugzeugs senken und jede Minute um 850 m je 800 m Strecke absteigen! Sonst würde der Pilot sich, ohne den korrigierenden Ausgleich, innerhalb einer Stunde 50 km höher als erwartet befinden! Ein Flugzeug, das in üblichen 11 km Höhe fliegt und diese am Oberrand der sogenannten Troposphäre beibehalten will, würde sich innerhalb einer Stunde in 60 km Höhe in der „Mesosphäre" befinden, und weiter steigen, je länger die Flugbahn verläuft. Ich habe mit mehreren Piloten gesprochen, und ein solcher Ausgleich für die angebliche Krümmung der Erde wurde noch nie gemacht. Wenn Piloten eine Höhe festsetzen, dann bleibt ihr künstliches Horizontmaß und ihr Kurs waagerecht; kein dazugehöriges Gefälle von 850 Meter pro Minute wurde je in Erwägung gezogen.

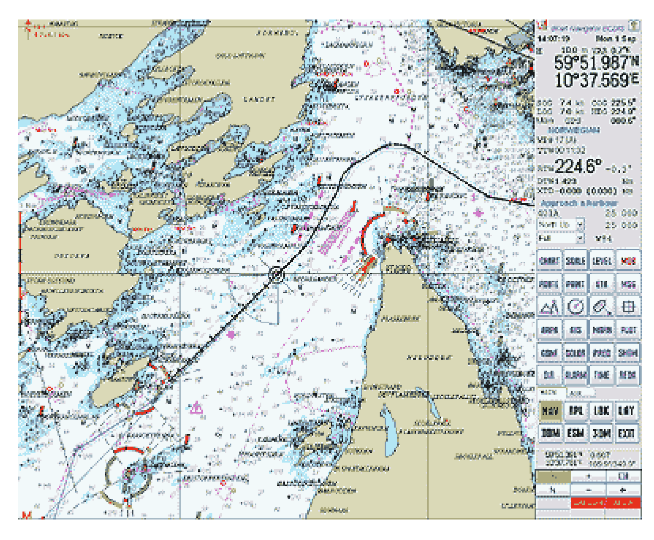
„ Es muß für den Leser offensichtlich sein, wenn die Erde eine Kugel nach aktueller Vorstellung wäre, daß die Regelungen in der Schifffahrt von einem Teil der Weltkugel zum anderen, ihrer Gestalt angepasst werden müssen. Die Bezugsgrenze beim Steuern wäre der Bogen eines Kreises, alle Berechnungen würden auf der Ausbuchtung des Wassers basieren und sphärische Trigonometrie würde verwendet werden. Man lasse mich meine Bemerkungen zu diesem wichtigen Zweig des Themas mit der Bestätigung einleiten, daß die Bezugsgrenze auf hoher See stets eine waagerechte Linie ist; sphärische Trigonmetrie wird nicht verwendet, und nicht einer von Tausend Kapitänen versteht etwas von sphärischer Trigonometrie." – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny" (86)



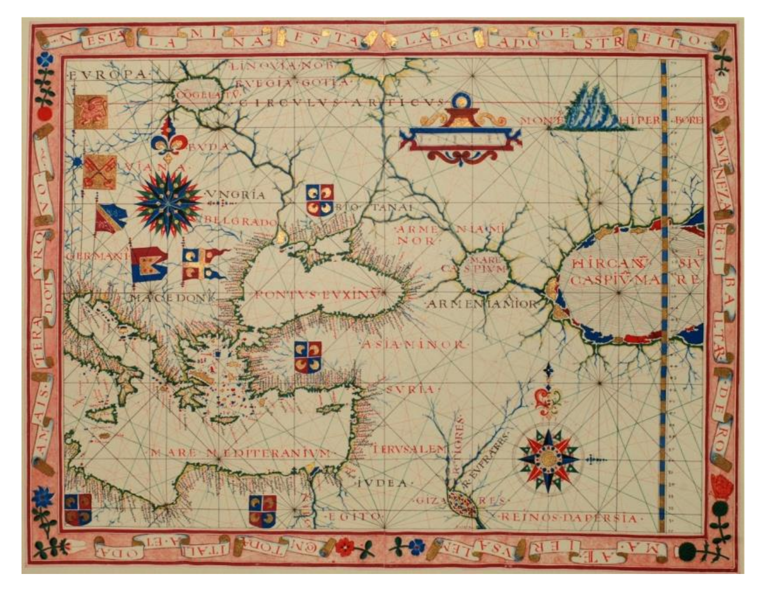
Flugpiloten und Seefahrer fliegen und segeln als ob die Erde eine Fläche wäre. Piloten erreichen ihre gewünschte Flughöhe und halten sie mühelos für Stunden bei und schlagen sich nie mit einem durch die Erdkrümmung erzeugten Gefälle von 850 m in der Minute herum. Ähnlich verhält es sich mit Schiffskapitänen, die nie den Faktor der angeblichen Erdkrümmung in ihre Berechnungen einbeziehen! Beim Planen Segeln und beim Segeln im Kreis, den bekanntesten Methoden auf See, wird waagerechte, und nicht sphärische, Trigonometrie benutzt"

„Die Kunst, ein Schiff anhand der Vorstellung zu steuern , daß die Erde eine Fläche ist, wird

gewöhnlich als Planes Segeln bezeichnet… selbst wenn man den Längengrad in Betracht zieht, ist es ein flaches Dreieck allein, mit dem man es zu tun hat… aber wie die Untersuchung hier im Text zeigt, würden die Regeln für Planes Segeln bestehen bleiben, sollte die Oberfläche flach sein.“ J.R. Young, „ Navigation und Nautische Astronomie“



„ Es muß Jedem, der weiß, was ein Dreieck ist, klar sein, daß die Grundlinie auf einer Kugel der Bogen eines Kreises wäre, von dem die Mitte die Mitte der Kugel wäre. Dadurch würde, anstatt eines geraden Dreiecks, der Körper einen geraden Winkel und zwei sphärische Winkel enthalten. Deshalb wäre die Grundlinie eine gerade Linie- das Meer -, wenn es sich, wie hierbei, um ein gerades Dreieck handelt. Daß alle Dreiecksrechnung auf See gerade ist, beweist, daß das Meer eine Fläche ist. Das vorangegangene Zitat von Young bestätigt, daß ein gerades Dreieck für eine kugelförmige Oberfläche verwendet wurde, aber „ die Regeln für Planes Segeln bestehen bleiben, obwohl die Oberfläche flach wäre.“ Welch schönes Argument! Es ist wie zu sagen, daß die Regeln für die Beschreibung eines Kreises jene des Zeichnens eines Vierecks sind, aber sie würden auch bestehen bleiben, sollte der Körper ein Viereck sein.“ – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny“ (88)



Planes Segeln ist das Steuern eines Schiffs durch mathematische Berechnungen, anhand der Annahme, daß die Erde vollkommen flach ist. Wenn die Erde wirklich eine Kugel wäre, würde eine solche falsche Annahme zu eklatanten Ungenauigkeiten führen, und die Notwendigkeit für die Benutzung der sphärischen Trigonometrie würde offensichtlich werden. Planes Segeln hat jedoch sowohl in der Theorie, wie auch der Praxis über Tausende von Jahren perfekt geklappt, und gerade Trigonometrie hat sich immer und immer wieder als genauer in der Bestimmung von Entfernungen auf dem Meer herausgestellt, als sphärische Trigonometrie. Sie wird allgemein auf See verwendet; „Navigation in Theorie und Praxis“ bestätigt:“ In der Praxis werden kaum andere Regeln benutzt außer jene, die vom Planen Segeln abgeleitet werden. Die weitverbreitete Ansicht ist, daß mit Planem Segeln der Längengrad nicht so genau gefunden werden kann, wohingegen er in der Praxis mit ihm häufiger gefunden wird als mit jeder anderen Methode.“ Also sowohl der Breiten- wie auch der Längengrad werden am meisten und am genauesten durch die Annahme bestimmt, daß die Erde flach ist, sogar genauer als durch die

Annahme einer kugelförmigen Erde!

„Planes Segeln beweist, daß die Wasseroberfläche eine flache und waagerechte Fläche ist, und in der Praxis zeigt es sich, daß diese Fläche sich auf Tausenden Kilometern ausdehnt. Ob die Überfahrt um die Welt geht oder in heimischen Gewässern geschieht, macht keinen Unterschied; daß ein „Kurztrip" zum Kap und zurück nach England durch Planes Segeln absolviert werden kann, zeigt dies. Die Tatsache, daß Wasser flach wie ein Blatt Papier ist, sofern nicht beeinflusst durch Wind und Gezeiten, ist mein „sicherer Hafen" und mein „Anker" für all Jene, die die Spinnereien der modernen Astronomie ablehnen. Beweist die Ausbuchtung des Wassers und wir werden ein für alle male alles bestätigen, was ihr auch verlangt." – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny" (91)



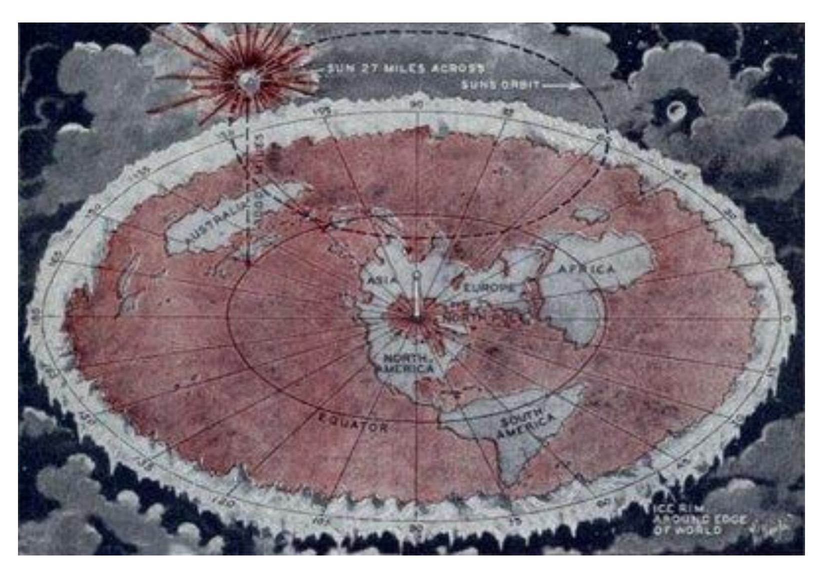
„ Wenn die Erde eine Kugel wäre, dann wäre eine Miniaturausgabe einer solchen der allerbeste – weil wahrhaftigste – Gegenstand, den der Navigator zur See mit sich nehmen sollte. Aber dieser Gegenstand ist nicht bekannt: der Seemann würde ganz sicher, mit solch einem Spielzeug als Lotsen, mit seinem Schiff auflaufen! Das ist ein Beweis, daß die Erde keine Kuigel ist… Da der Kompass eines Seemanns gleichzeitig mit der Nadel nach Norden und Süden zeigt, und ein Längengrad eine Nord/Südlinie ist, schließt darauf, daß der Längengrade nichts anderes als gerade Linien sein können. Aber da alle Längengrade auf einer Erdkugel Halbkreise sind, ist es ein unumstößlicher Beweis, daß die Erde keine Kugel ist." – William Carpenter, „ 100 Beweise, daß die Erde keine Kugel ist" (8-13)

„ Die Nadel dieses wichtigsten Instrumentes ist gerade, seine beiden Enden deuten nach Norden und Süden gleichzeitig, folglich müssen die Längengrade auch gerade sein; während sie auf einer Erdkugel Halbkreise sind. Sogar auf dem Äquator zeigt die Nadel gerade, was unmöglich wäre, wenn das der Mittelweg einer riesigen ausgebuchteten Kugel wäre, denn dann würde sich das eine Ende nach Norden senken und das andere zum Himmel hin zeigen. Der Steuermann macht auf See seine Beobachtungen und verlässt sich auf seinen Kompass, um ihn auf Kurs zu seinem gewünschten Ziel zu bringen; er stattet sich nicht mit einem Modell der Erdkugel aus, was er bestimmt als einen sicheren Plan betrachten würde, wäre die Erde eine Kugel, stattdessen nimmt er flache Karten und Tabellen mit. Dadurch steuert er sein Schiff in der Praxis, als wenn die See waagerecht wäre, obwohl ihm in der Theorie fälschlicherweise erzählt wurde, daß sie ausgebuchtet ist." – David Wardlaw Scott, „Terra Firma" (99)

Es gibt keinen Südpol!

Beim planaterristischen Modell des Universums ist der Nordpol der unbewegliche Mittelpunkt der Welt und des gesamten Universums. Polaris, der Nordstern, sitzt genau über dem Nordpol als höchster Punkt in den Himmeln, und wie eine langsam rotierende Kuppel im Planetarium drehen sich alle Himmelskörper einmal am Tag um Polaris und über die Erde. Die Sonne kreist alle 24 h über und um den Umfang der Erde, dabei wandert sie stetig vom Äquator während der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche im März zum nördlichen Wendekreis bei der Sommersonnenwende im

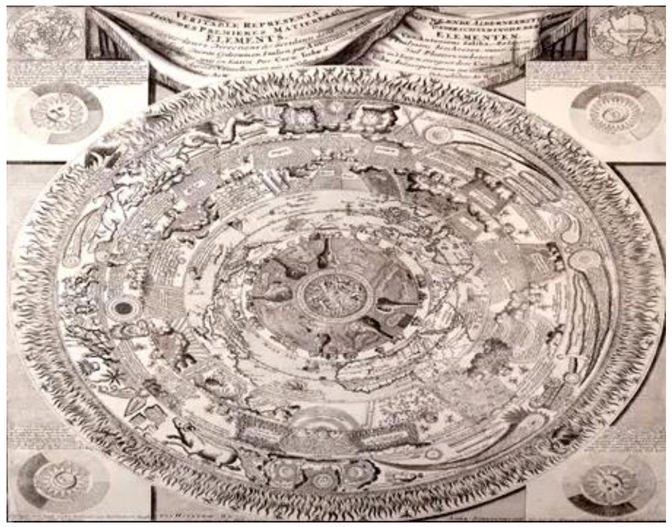
Juni, zurück zum Äquator für die herbstliche Tag- und Nachtgleiche im September und den ganzen Weg runter zum südlichen Wendekreis bei der Wintersonnenwende im Dezember.



Beim Modell der Flachen Erde gibt es den Südpol gar nicht und die Antarktis ist stattdessen eine riesige Eiswand, die sich am Erdumfang ausdehnt und wie eine riesige Schüssel oder eine „Welt-tasse“ die Ozeane einbehält. So merkwürdig sich dieses Konzept erstmal anhört, so ist es doch eine Tatsache, daß man sich bei einem südlichen Kurs von irgendeinem Punkt auf der Erde ab oder noch vor dem 78. Südlichen Breitengrad im Angesicht einer 30 – 60 m in die Luft ragenden Eismauer befindet, die nach West und Ost die ganze Welt umfasst!



„Die Eiswand, so häufig in den Erzählungen von antarktischen Region erwähnt, ist die Vorderseite der enormen Gletscherhülle, oder Eishaube, welche, gewaltige, hügelige Felder von heftigem Schneefall anhäuft und schließlich hunderte, wenn nicht tausende Meter Dicke erreicht und vom Kontinent Antarktis in das Polarmeer hineinreicht. Die Eiswand, noch ein Teil dert ursprünglichen Eishaube, zeigt sich dem Seemann, der den Wagemut besitzt, sich ihrer Vorderseite zu nähern, als eine feste, senkrechte Wand aus marmorartigem Eis, von 300 – 600 m Stärke, von der der Meerespiegel um 30 – 60 m steigt und von 250 – 50 m sinkt.“ – Greely, General A.W. „ Antarktis, oder der hypothetische südliche Kontinent.“ Cosmopolitain 17 (1894): S. 296



„ Es wurde dargelegt, daß die Erde eine Fläche ist, dessen Mitte der Oberfläche direkt unter dem Stern namens „Polaris“ ist, und dessen Enden von einer riesigen Eis- und Wasserregion und unregelmäßigen Landmassen umgrenzt werden. Das Ganze schließt in Nebel und Dunkelheit, wo Schnee und Hagel treiben, stechende Graupel und tobende Winde, heulende Stürme, irrsinnig hohe Wogen und zusammenprallende Eisberge fast andauernd sind.“ – Dr. Samuel Rowbotham,

„Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (117)



Die Antarktis ist nicht der winzige „Eiskontinent“, der sich auf dem Globus der Astronomen als unterseitiges Gegenstück befindet. Ziemlich das Gegenteil, umgibt uns die Antarktis 360 Grad, kreist jeden Kontinent ein, und fungiert als eine Sperre, die die Ozeane einbehält. Die am meisten gestellten Fragen, und die größten Mysterien sind: Bis wie weit nach draußen reicht das antarktische Eis? Gibt es eine Grenze? Was liegt dahinter oder gibt es nur immer weiter Schnee und Eis? Wegen der UN Verträge und der ständigen militärischen Überwachung bleibt der Nordpol und die Antarktis ein gut gehütetes Geheimnis der Regierungen; beide sind für den Luft- und Schiffsverkehr gesperrt, es gibt einige Berichte über zivile Piloten, die weggejagt und unter der Drohung von Gewaltanwendung zurückgeleitet wurden.



„ Wie weit das Eis reicht, wo es endet, und was es dahinter gibt, sind Fragen die bisher keine menschliche Erkenntnis beantworten kann. Was wir bis jetzt wissen, ist, daß heulende Winde, unbeschreibliche Stürme und Wirbelwinde herrschen; und daß in jeder Richtung der „menschliche Zugang durch eine unversiegelte Felswand aus ewigem Eis“ versperrt ist, die „ weiter reicht, als ein Auge oder ein Fernrohr eindringen kann, und sich in Finsternis und Dunkelheit verliert“.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (91)



Bevor die auf den zunehmend aufrührenden südlichen Meeren steuernden Entdecker die antarktische Eiswand erreichten, erlebten sie die längsten, dunkelsten und kältesten Nächte, und den gefährlichsten Seegang mit den gefährlichsten Stürmen weltweit. Vasco da Gama, ein portugiesischer Entdecker des frühen 16. Jahrhunderts schrieb, „ Die Wellen steigen wie Berge in die Höhe, Schiffe werden zu den Wolken gehoben und scheinen durch kreisende Strudel bis zum Meeresgrund abzustürzen. Die Winde sind stechend kalt und so tobend, daß der Steuermann sein eigenes Wort nicht versteht, während sich eine trostlose und fast ständige Dunkelheit zu der Gefahr gesellt.“

Im Jahre 1773 wurde Captain Cook der erste moderne Entdecker, der den südlichen Polarkreis durchbrach und die Eiswand erreichte. Während drei Überfahrten, die drei Jahre und 8 Tage dauerten, segelten Captain Cook und seine Mannschaft insgesamt eine Strecke von 100.000 km entlang der Antarktischen Küste, ohne je einen Zugang oder Pfad durch oder hinter die massive

Gletscherwand zu entdecken! Captain Cook schrieb:“ Das Eis dehnte sich bis weit jenseits der Sichtweite nach Ost und West aus, während die südliche Hälfte des Horizonts durch die Sonnenstrahlen, vom Eis reflektiert, zu einer beträchtlichen Höhe erhellt wurden. Es war in der Tat meine Meinung, daß sich dieses Eis bis zum Pol ausdehnt, oder vielleicht ein Land erreicht, an das es seit der Schöpfung gebunden ist.“



Am 5.10.1839 begann ein anderer Entdecker, James Clark Ross, mit einer Reihe von insgesamt 4 Jahre und 5 Monate dauernden antarktischen Überfahrten. Ross und seine Mannschaften segelten mit zwei schwer bewaffneten Kriegsschiffen über tausende Kilometer, auf der Suche nach einem Eingangspunkt hinter die südliche Gletscherwand und verloren viele Männer durch Wirbelstürme und Eisberge. Bei der ersten Begegnung mit der massiven Sperre schrieb Captain Ross über die Mauer, „ dehnt sich von ihrem östlichen Ende so weit das Auge reicht ostwärts. Sie zeigte ein ungewöhnliches Aussehen, allmählich höher werdend, sobald wir uns näherten, und stellte sich in ihrer Länge als eine senkrechte Eisklippe heraus, zwischen 50 – 70 m über dem Meeresspiegel, vollkommen flach und waagerecht an ihrer Spitze, und ohne Klüfte und Vorgebirge an ihrer See zum Meer hin. Wir könnten genauso gut versuchen, durch die Klippen von Dover zu segeln, als diese Masse zu durchdringen.“

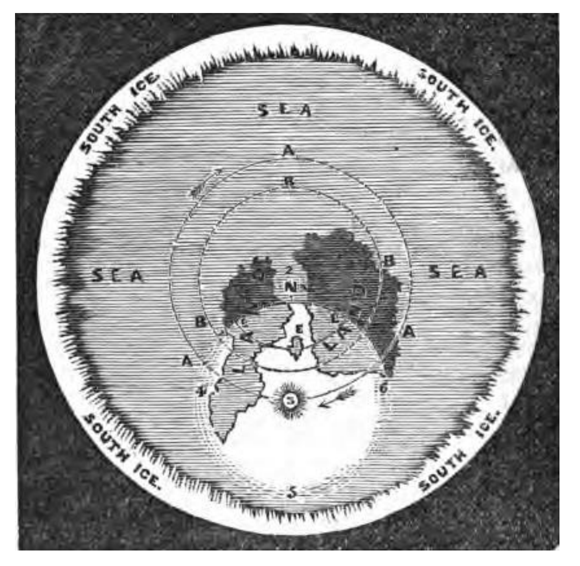
„ Ja, aber wir können ganz leicht den Süden umsegeln,“ ist oft von Jenen zu hören, die es nicht besser wissen. Das britische Schiff Challenger absolvierte kürzlich die Umschiffung der südlichen Gebiete – indirekt, allerdings, denn es hat 3 Jahre gedauert, und sie segelten annähernd 111.000 km – eine Strecke lang genug, um sie sechs mal um eine angenommene Erdkugel zu tragen.“ – William Carpenter, „100 Beweise daß die Erde keine Kugel ist“ (78)

„ Wenn wir die Tatsache in Betracht ziehen, daß, wenn wir von irgendeinem bekannten Punkt der Welt, an Land oder im Wasser, in Richtung des nördlichen Polarsterns reisen, wir an ein und demselben Punkt ankommen sollten, wir zu der Schlußfolgerung kommen müssen, daß das, was bisher die Arktis genannt wird, in Wirklichkeit der Mittelpunkt der Erde ist. Daß sich von dieser nördlichen Mitte her das Land zwangsläufig zu einem Rand hin ausdehnt, welcher nun Südliche Region genannt werden muß, welche ein riesiger Kreis ist und nicht etwa ein Pol oder eine Mitte… Auf diese oder jene Weise sind all die großen Entdecker in ihrem Bemühen gescheitert, und mehr und weniger von ihrem Vorhaben abgerückt, über oder jenseits des antarktischen Kreises um die Erde zu segeln. Aber wenn die Antarktis ein Pol oder eine Mitte wäre, wie die Arktis, dann gäbe es wohl wenig Schwierigkeiten darin, sie zu umrunden, weil die Strecke herum vergleichsweise klein wäre. Wenn man sieht, daß die Erde keine Kugel ist, sondern eine Fläche,

die nur eine Mitte hat, der Norden, und der Süden die riesige eisige Begrenzung der Welt, dann kann man die erlebten Schwierigkeiten der Weltumrunder leicht nachvollziehen.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Die Erde keine Kugel, 2. Ausgabe“ (21-23)



Wenn die Erde wirklich eine Kugel wäre, dann müßte jede Linie des Breitengrades südlich des Äquators einen allmählich kleiner und kleiner werdenden Umfang haben, je südlicher man wandert. In anderen Worten würde ein Umfang bei 10 Grad südlicher Breite einen kleineren Kreis umfassen als der Äquator, 20 Grad südlicher Breite einen Kreis kleiner als 10 Grad usw. Wenn jedoch die Erde eine ausgedehnte Fläche ist, dann sollte jede Linie eines Breitengrades südlich des Äquators einen allmählich größer und größer werdenden Umfang haben, je südlicher man wandert. 10 Grad südlicher Breite umfassen so einen größeren Kreis als der Äquator, 20 Grad südlicher Breite umfassen einen größeren Kreis als 10 usw. Zum Vergleich, wenn die Erde eine Kugel wäre, würden sich die Linien der Breitengrade am Äquator ausbuchten, und an beiden Polen zusammenlaufen. Wohingegen sich bei einer ausgedehnten, flachen Erde die Linien der Längengrade einfach vom Nordpol aus gerade ausbreiten sollten. Was ist nun tatsächlich der Fall?



„Basierend auf dem Prinzip, das von der Überlieferung und allgemeiner Beobachtung basiert, daß die Erde kein Planet ist, sondern aus auf waagerechten Meeren befindlichen, riesigen Landmassen besteht, der Norden die Mitte des Systems, ist es erwiesen, daß die Längengrade auf ihrem Weg vom nördlichen Zentrum zu der eisigen Grenze des großen südlichen Umfangs allmählich an Breite zunehmen. Aufgrund des Unterschiedes zwischen der eigentlichen Ausdehnung der Längengrade und ihrer von den Schifffahrtsbehörden vorgeschriebenen, jener Unterschied, der bei beim Kap der guten Hoffnung auf eine große Anzahl an Kilometern geschätzt wird, und viele Berechnungen der Schiffsführer nicht aufgehen und ihre Schiffe auf Grund laufen ließ. Schiffskapitäne, denen die globale Theorie beigebracht wurde, wissen nicht, was sie in südlichen Gefilden so weit vom Kurs abkommen ließ, schoben es allgemein auf die Strömungen; aber dieser Grund ist sinnlos, denn, obwohl Strömungen natürlich vorkommen, so laufen sie nicht generell in entgegengesetzte Richtungen, und Schiffe sind auf Grund gelaufen, ob sie nun nach Osten oder nach Westen segelten.“ – David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (102)

Während Captain James Clark Ross´ Überfahrten um den antarktischen Umfang schrieb er oft verblüfft in sein Tagebuch, wie sie sich regelmäßig außerhalb ihres berechneten Kurses befanden. Er hielt fest, daß sie sich jeden Tag durchschnittlich 20 – 25 km, an manchen Tagen bis zu 47 km außerhalb ihrer Berechnungen befanden. Lieutenant Charles Wilkes befehligte vom 18.8.1838 bis

zum 10.6.1842 eine Erkundungsexpedition der US Kriegsmarine zur Antarktis, und verbrachte 4 Jahre damit „ den südlichen Ozean zu erforschen und zu vermessen.“ In seinen Tagebüchern erwähnte er ebenfalls, daß er sich ständig östlich seiner Berechnungen befand, manchmal über 32 km in weniger als 18 Stunden.



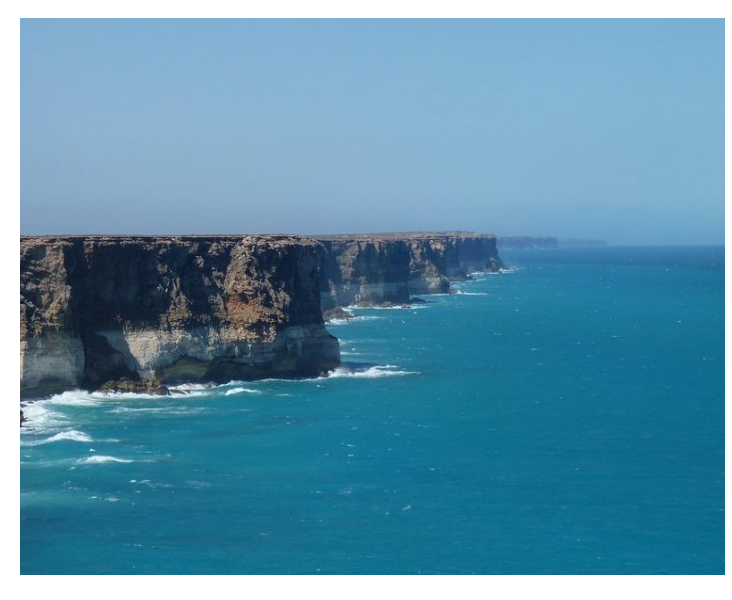
„ Die Kommandeure dieser verschiedenen Expeditionen waren natürlich in ihrer Ausbildung und ihrem Glauben in die Rundung der Erde, unfähig, irgendeinen anderen Grund für die Abweichung zwischen den Ergebnissen ihres Logbuchs und ihres Zeitmessers zu erkennen, als die herrschenden Strömungen. Aber eine einfache Tatsache widerspricht gänzlich solch einer Erklärung, und zwar, daß es bei einer Route gen Osten und gen Westen dieselben Ergebnisse gab. Das Wasser in der südlichen Meeren kann nicht in zwei unterschiedliche Richtungen gleichzeitig laufen, und daher, obwohl örtliche und wandelnde Strömungen aufgezeichnet wurden, so können sie doch nicht allgemein für die großen Abweichungen in weit südlichen Breiten zwischen Zeit- und Ortsergebnissen verantwortlich gemacht werden. Die Schlußfolgerung ist zwangsläufig, sie drängt sich uns durch die Summe der gesammelten Beweise auf, daß die Längengrade in den jeweiligen südlichen Breiten größer sind als die Grade, die näher an der nördlichen Mitte sind; was die ohnehin schon ausreichend aufgezeigt Tatsache beweist, daß die Erde eine Fläche ist, die eine nördliche Mitte hat, auf die die Breitengrade ringförmig zulaufen, und von der die Längengrade, ständig in ihrem Abstand voneinander breiter werdend, ausgehen, bis sie letztlich den großen, eisigen, südlichen Rand erreichen.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy: Die Erde keine Kugel!“ (261)



„ 11.2.1822, mittags, 65.53 südl. Breitengrad unser Zeitmesser gibt 44 Meilen westlicher in drei Tagen an als das Logbuch. Am 22.4. 1822, 54.16 S. unser Längengrad lt. Chronometer war 46.49, und lt. D.R. (dead reckoning = korrigierte Berechnung des Kurses) 47 11`: 2.5.1822, mittags, Br. 53.46 S. Längengrad lt. Chr. 59 27`, und lt. DR 61 6`. 14.10. Br. 58.6 Lgr. Lt. Chr.62 46`, lt Berechnung 65 24`. Br.59.7. S. Lgr lt Chr 63 28`, lt. Ber. 66 42`. Br.61.49.S. Lgr lt Chr 61 53`, lt Ber.66 38´“ – Captain James Weddell, „ Reisen zum Südpol“

„ Nach Indien fahrende Seefahrer haben sich in der südlichen Hemisphäre oft östlich des Kaps gewähnt, während sie noch westlich davon waren, und sind die Küste Afrikas befahren, welche gemäß ihren Berechnungen bereits hinter ihnen liegen sollte. Dieses Missgeschick passierte 1845 der erstklassigen Fregatte „Challenger“. Wie kam es, daß Ihrer Majestät Schiff „Conqueror“ verloren ging? Warum liefen so viele edle Schiffe, perfekt intakt, perfekt bemannt, perfekt gesteuert, bei ruhigem Wetter auf Grund, nicht nur in dunklen Nächten oder im Nebel, sondern an hellichtem Tage und im Sonnenschein – in erstem Fall an der Küste, in letzterem an Felsen unter See – durch eine „abweichende Berechnung“, unter Umständen, die bis jetzt jeglicher

zufriedenstellender Erklärung entbehren." – Rev. Thomas Milner, „Reise durch die Schöpfung"



Der äquatoriale Umfang der angeblichen Erdkugel soll 24.900 Seemeilen, oder 21.600 nautische Meilen betragen. Folgt man der angeblichen Krümmung der Erde, dann ist eine nautische Meile die Entfernung von einer Minute Breitengrad zum nächsten. Eine Seemeile ist die Entfernung auf einer geraden Linie zwischen den beiden Breitengraden, eine angebliche Erdkrümmung wird nicht beachtet.

Im „Australischen Handbuch, Almanach, Leitfaden für Verlader und Importeure" steht, daß die Entfernung zwischen Sidney und Nelson 1.400 nautische- oder 1.633 Seemeilen beträgt. Rechnet man den ausreichenden Abstand von 83 Meilen für die Umsegelung des Cape Farewell und das Segeln durch die Tasmanische Bucht nach Nelson, dann bleiben 1.550 Seemeilen als die Entfernung auf einer geraden Linie vom Längengrad von Sidney zu Nelson´s Längengrad. Ihre vorgegebene Differenz bei den Längengraden beträgt 22 Grad 2´14`. Wenn also 22 Grad 2´14´ von 360 Grad 1.550 Meilen sind, dann misst das Ganze 25.182 Meilen. Das ist mehr, als die Erde angeblich am Äquator ist, und 4.262 Meilen größer, als es gemäß Sidney´s südlichem Breitengrad auf einer Erdkugel nach den angegebenen Verhältnissen sein sollte! Ein 360tel von 25.182 macht 70 Meilen als Entfernung zwischen jedem Längengrad auf Sidney´s 34. Südlichem Breitengrad. Auf einer Erdkugel mit 25.000 Meilen Umfang wären jedoch Längengrade beim 34. Breitengrad nur 58 Meilen entfernt, volle 12 Meilen je Grad weniger als in der Realität. Das erklärt vollkommen, warum Ross und weitere Seefahrer im tiefen Süden 12 und mehr Meilen Abweichung je Grad zwischen ihren Berechnungen und der Wirklichkeit erfuhren; je weiter südwärts je größer die Abweichung.



„Vom Kap Horn, Chile, nach Melbourne, Australien, beträgt die Entfernung 9.000 Meilen. Diese beiden Orte sind 143 Längengrade voneinander entfernt. Daher ist die ganze Ausdehnung der Erde eine bloße rechnerische Angelegenheit. Wenn 143 Grad 9.000 Meilen ergeben, was wird dann die Entfernung der ganzen 360 Grade sein, durch die die Oberfläche aufgeteilt ist? Die Antwort ist 22.657 Meilen, oder, 8357 Meilen mehr, als die Theorie der Rundung erlauben würde. Es muß jedoch im Kopf behalten werden, daß die obigen Angaben nautische Maße sind, welche bei der Verringerung zu Seemeilen 26.433 als die tatsächliche Entfernung in der südlichen Region beim angegebenen Breitengrad wiedergibt, nahezu 1.500 Meilen mehr, als jemals dem größten Erdumfang am Äquator zugeordnet wurde." Dr. Samuel Rowbotham, „Die Erde keine Kugel, 2. Auflage" (52)

Ähnliche Berechnungen, die beim Kap der guten Hoffnung, Südafrika, nach Melbourne, Australien, bei einem durchschnittlichen, südlichem Breitengrad von 35,5 gemacht wurden, haben eine ungefähre Zahl von über 25.000 Meilen ergeben, was wieder gleich oder größer als der angeblich größte Erdumfang am Äquator ist. Berechnungen von Sidney, Australien nach Wellington, Neuseeland bei einem Durchschnitt von 37,5 Grad Süd ergaben einen Umfang von 25.500 Meilen, immer noch größer! Nach der Erdkugeltheorie dürfte der Erdumfang am 37,5ten südlichen Breitengrad nur 19.757 Seemeilen betragen, fast 6.000 Meilen weniger als die angewandten Maße.



„ Die obigen Berechnungen sind, wie bereits erwähnt, nur annähernd; aber eine Toleranz wurde für Unregelmäßigkeiten auf der Strecke usw. gegeben, sie sind ausreichend genau, um zu beweisen, daß die Längengrade sich nicht verringern, wenn man sich weiter gen Süden bewegt, wie sie es eigentlich auf einer Kugel sein sollten, sondern ausbreiten, wie sie es auf einer Fläche tun müssen,, oder in anderen Worten, der weiteste Punkt, der größte südliche Breitengrad, muß den größten Breitengrad oder Umfang haben.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (258)

„Nur parallele Breitengrade – von allen gedachten Linien auf der Erdoberfläche – sind Kreise, die fortschreitend von der nördlichen Mitte bis zum südlichen Umfang, größer werden. Der Kurs des Seemanns in Richtung der sich ringförmig ausbreitenden Kreise ist sein Längengrad, jene Grade, die jenseits des Äquators zu solch einer Ausdehnung ANSTEIGEN (in südlicher Richtung), daß Hunderte Schiffe auf Grund liefen wegen der falschen Vorstellung, die vom Trug der Tabellen und der globalen Theorie gemeinsam erzeugt wurde, und bewirkte , daß sich der Seemann immer mehr außerhalb seiner Berechnungen befand. Mit einer Karte der Erde in ihrer wahren Gestalt werden alle Schwierigkeiten beseitigt und die Schiffe dürfen überall vollkommen sicher geführt werden. Dies, denn, ist ein sehr wichtiger angewandter Beweis, daß die Erde keine Kugel ist.“ – William Carpenter, „100 Gründe, daß die Erde keine Kugel ist“ (14)



Die Arktis und die Antarktis bestätigen die Flache Erde

Wenn die Erde wirklich eine Kugel wäre, sollten die arktischen und antarktischen Gebiete vergleichbarer Breitengrade nördlich und südlich des Äquators gemeinsame Bedingungen und Merkmale wie vergleichbare Temperaturen, jahreszeitliche Wechsel, Länge des Tageslichtes, Pflanzen und Tierwelt aufweisen. In Wirklichkeit jedoch unterscheiden sich die arktischen/ antarktischen Gebiete vergleichbarer Breitengrade in vielen Dingen sehr voneinander.

„ Wenn die Erde eine Kugel nach allgemeiner Vorstellung ist, dann sollte dieselbe Menge an Hitze und Kälte, Sommer und Winter, auf denselben Breitengraden nördlich und südlich des Äquators sein. Dieselbe Anzahl von Pflanzen und Tieren würde vorgefunden werden, und dieselben allgemeinen Bedingungen herrschen. Daß das genaue Gegenteil der Fall ist, widerlegt die globale Vorstellung. Der große Gegensatz zwischen Orten des selben Breitengrades nördlich und südlich des Äquators, ist ein starkes Argument gegen den gelehrten Glaubenssatz der Rundung der Erde.“ – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny“ (8)



Die Antarktis ist bei weitem der kälteste Platz auf Erden mit einer jährlichen Durchschnittstemperatur von -32 Grad, und einem gemessenen Rekordtief von -75,5 Grad! Die durchschnittliche Jahrestemperatur am Nordpol jedoch ist relativ milde 4 Grad. Im ganzen Jahr schwanken die Temperaturen in der Antarktis, verglichen mit denen in ähnlichen arktischen Breiten, nur um die Hälfte. Die nördliche, arktische Region genießt milde, warme Sommer und überschaubare Winter, wohingegen die südliche, antarktische Region sich nie genug aufwärmt, den ewigen Schnee und das ewige Eis zu schmelzen.

„ Die Einheitlichkeit der Temperatur ist nicht voll verantwortlich für die große Anhäufung von Eis, die sich wegen des extrem harten Winters bildet, sondern weil es praktisch keinen Sommer gibt, um es zu schmelzen. In der Antarktis herrscht ewiger Winter und da Eis schmilzt nie. So weit nach Norden der Mensch auch gereist ist, fand er dort Rentiere und Hasen, die sich in der Sonne räkeln, eine Landschaft mit einer reichhaltigen Pflanzenwelt; im antarktischen Kreis findet man keine Pflanzen.“ – Thomas Winship, „ Zetetic Cosmogeny“ (9)



Auf er Inselgruppe der Kerguelen am 49. Südlichen Breitengrad gibt es nur 18 einheimische Pflanzenarten, die in ihrem rauen Klima überleben können. Vergleiche man dies mit Island am 65. Nördlichen Breitengrad, 16 Grade weiter nördlich vom Äquator als die Kerguelen südlich davon jenem, sind auf Island 870 einheimische Pflanzenarten zu finden. Von der gerade am 54. Südlichen Breitengrad liegenden Insel Georgien, derselbe Breitengrad wie Kanada oder England im Norden, wo dichte Wälder und zahlreiche große Bäume reichlich vorhanden sind, schrieb der berüchtigte Captain Cook, daß er keinen einzigen Busch groß genug vorgefunden hätte, um aus ihm einen Zahnstocher zu machen! Cook schrieb “ Kein Baum war zu sehen. Die Länder, die im Süden liegen, sind von der Natur zu ewiger Ödnis verdammt – nie die Wärme der Sonnenstrahlen zu fühlen – welche mir die Worte fehlen um ihren Schrecken und ihre Grobheit zu beschreiben. Selbst das Leben im Meer ist in weiten Abschnitten dürftig, und der Seevogel, der über die verlassene Ödnis fliegt, ist ein seltener Anblick. Die Gegensätze zwischen dem organischen Leben in den arktischen und den antarktischen Gebieten ist beträchtlich und bemerkenswert.

Pflanzen und Landtiere findet man in Norden fast am 80. Breitengrad; während ab dem 58. Grad im Süden, nur Flechten und ähnliche Pflanzen die Felsen bekleiden, und Seevögel und die Walarten allein an den verwaisten Stränden zu sehen sind.“



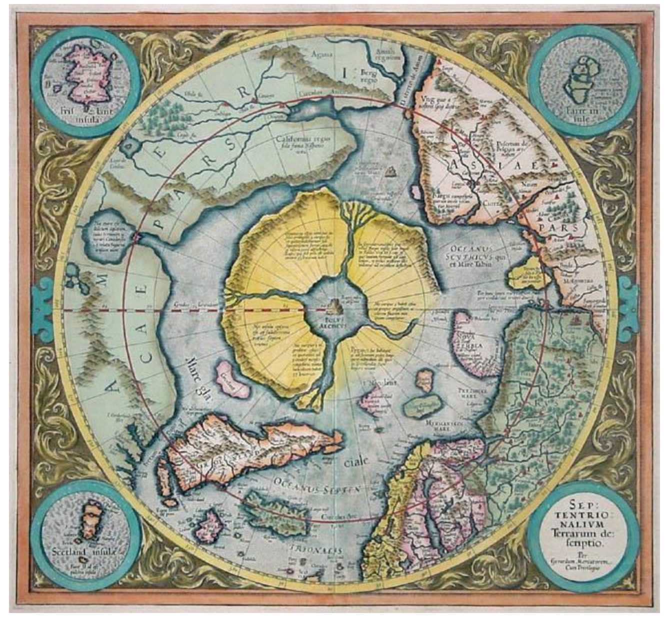
In der Arktis gibt es 4 klar zu unterscheidende Jahreszeiten, warme Sommer, und einen Reichtum an tierischem und pflanzlichem Leben, nichts davon kann man von der Antarktis behaupten. Der Eskimo lebt nördlich bis zum 79. Breitengrad, wohingegen kein Einheimischer im Süden weiter als der 56. Breitengrad lebt. Admiral Ferdinand von Wrangel, der im 19. Jhd. Die russische Arktis erforschte, schrieb wie im Norden „ Unzählige Herden von Rentieren, Elchen, Schwarzbären, Füchse, Zobel und Grauhörnchen die Hochlandwälder bevölkern; Steinfüchse und Wölfe streifen über das flache Land; riesige Schwärme von Schwänen, Gänsen und Enten kommen im Frühling an, und suchen abgelegene Plätze, um ihr Federkleid zu wechseln und ihre Nester in Sicherheit zu bauen. Adler, Möwen und Eulen verfolgen ihre Beute entlang der Meeresküste; Schneehühner rennen gruppenweise durch die Büsche; kleine Schnepfen tummeln sich am Bächen und in Sümpfen; die geselligen Krähen suchen die Nähe menschlicher Behausungen; und wenn die Sonne im Frühling scheint, kann man manchmal sogar den aufheiternden Ruf des Finks, und im Herbst den der Drossel vernehmen.“

„ Jenseits des 70. Südlichen Breitengrades sieht das Auge keinen Baum, der mit einer weißen Schneeweste bekleidet ist; Wälder, Gehölze, sogar Büsche sind verschwunden und machen wenigen Flechten und verwelkenden Hölzern Platz, welche spärlich den kargen Boden bekleiden. In weitesten Norden jedoch, beansprucht die Natur ihr Geburtsrecht der Schönheit; und in dem kurzen und schnellen Sommer bringt sie zahlreiche Blumen und Gräser hervor, für wenige Tage zu blühen, um dann wieder durch den rasch wiederkehrenden Winter zu verdorren. Die ungestüme Leidenschaft des arktischen Sommers hat schon (am 1.6.) die Schneewüste in einen üppigen Weidegrund verwandelt, reich an Blumen und Gräsern, beinahe dieselbe lebhafte Erscheinung wie jene englischer Auen.“ – W.& R. Chambers, „ Erforschungen der Arktis“



Im am 42. Südlichen Breitengrad gelegenen Neuseeland geht bei der Wintersonnenwende die Sonne um 4 Uhr 31 auf und um 19 Uhr 29 unter, und beschert mit 14 h und 58 min den längsten Tag des Jahres. Bei der Sommersonnenwende geht sie um 7 Uhr 29 auf und um 16 Uhr 31 unter, und macht den kürzesten Tag 9 h und 2 min lang. Unterdessen ist in England, volle 10 Grad weiter nördlich des Äquators als Neuseeland südlicher von ihm, der längste Tag 16 h und 34 min, und der kürzeste Tag 7 h und 45 min. Daher ist der längste Tag in Neuseeland 1 h und 36 min kürzer als der längste Tag in England; und der kürzeste Tag in Neuseeland 1 h und 17 min länger als der kürzeste Tag in England.

William Swainson, ein Engländer, der auswanderte und in der Mitte des 19. Jhd. Der Generalstaatsanwalt von Neuseeland wurde, lebte in beiden Ländern über Jahrzehnte und über ihre Unterschiede schrieb, bestätigte „ Die Reichweite der Temperatur ist begrenzt, es gibt weder eine extreme Hitze noch Kälte; verglichen mit dem Sommer in England ist derjenige in Neuseeland ein kleines bißchen wärmer, aber wesentlich länger. Sogar im Sommer kommen die Leute hier nicht auf den Gedanken, auszugehen, ohne etwas zum Feuer machen dabei zu haben; denn, obwohl die Tage sehr warm und sonnig sind, sind die Nächte stets kalt. Letzten Sommer hatten wir über sieben Monate hinweg nicht einen Tag, an dem die Sonne nicht so strahlend schien wie in England, und obwohl sie hier stärker scheint, gibt es nicht annähernd so eine drückende Hitze. Aber es gibt hier nicht die Dämmerung, wie sie sie in England gibt. Hier ist es hell bis ca. 20 Uhr, und dann wird es innerhalb Minuten zu dunkel, um etwas zu sehen, und der Wechsel geschieht sehr schnell. Die Jahreszeiten sind umgekehrt wie in England. Der Frühling beginnt im September, der Sommer im Dezember, der Herbst im April und der Winter im Juni. Die Tage im Sommer sind an Anfang und Ende je eine Stunde kürzer, und eine Stunde kürzer im Winter als in England.“



Im planaterristischen Modell der Erde sind diese arktischen / antarktischen Naturphänomene leicht nachzuvollziehen und genau das, was erwartet wurde. Wenn die Sonne jede 24 h über und um die Erde kreist, unaufhörlich jede 6 Monate von Wendekreis zu Wendekreis wandert, so folgt daraus, daß die nördliche, zentrale Region jährlich weit mehr Wärme und Sonnenlicht bekommt als die südliche, umfängliche Region. Da die Sonne in denselben 24 h über die größere, südliche Region schweifen muss, wie über die kleinere, nördliche Region, muß ihre Wanderung zwangsläufig vergleichsweise schneller ablaufen. Das ist der Grund, warum der antarktische Sonnenaufgang und die Abenddämmerung sehr plötzlich geschehen, wohingegen im äußersten Norden die Dämmerung über Stunden andauert und an vielen Mittsommernächten die Sonne gar nicht untergeht!

„ Wenn die Sonne feststeht und die Erde sich um sie dreht, dann würde es dieselben Naturschauspiele in derselben Entfernung auf jeder Seite des Äquators geben; aber dies ist nicht der Fall! Was kann bewirken, daß die Dämmerung in Neuseeland so viel plötzlicher, oder die Nächte so viel kälter sind als in England? Die südliche „Hemisphäre“ kann sich nicht schneller drehen als die nördliche! Die Breitengrade sind ungefähr dieselben, und die Entfernung um eine Erdkugel wäre dieselbe bei 50 Grad Nord wie 50 Grad Süd, und da sich die ganze Welt einmal in 24 h drehen würde, würde die Oberfläche an den beiden Orten mit derselben Geschwindigkeit an der Sonne vorbeiziehen, und das Licht würde morgens in genau derselben Art nähern wie es sich abends wieder schwinden würde, und doch ist das Gegenteil der Fall! …. Das beständige Sonnenlicht im Norden fördert, mit der höchstmöglichen Schnelligkeit, zahlreiche Formen pflanzlichen Lebens, und sorgt für den Lebensunterhalt von Millionen Lebewesen. Aber im Süden, wo die Sonne nie verweilt, oder sich nie über einem mittig gelegenen Gebiet aufhält,

sondern schnell über Wasser und Land saust, um in 24 h den großen Kreis des südlichen Umfangs zu absolvieren, dort hat sie keine Zeit um die Oberfläche anzureizen; und daher hat, sogar in gemäßigten südlichen Breiten alles eine gewisse Trostlosigkeit. Diese Unterschiede in Nord und Süd könnte es nicht geben, wenn die Erde eine Kugel wäre, die sich an ihrer Achse um eine starre Sonne dreht. Die beiden Halbkugeln hätten auf denselben Breitengraden dieselben Werte an Licht und Wärme, und dieselben allgemeinen Naturschauspiele in Art und Heftigkeit. Die Besonderheiten, welche im Süden im Vergleich zum Norden vorgefunden werden, kann es nur auf einer unbeweglichen, flachen Erde mit einem ringförmigen Pfad der wandernden Sonne geben.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (116 – 121)

„ Jedes Jahr befindet sich die Sonne solange südlich des Äquators, wie sie sich nördlich von ihm befindet; und wenn die Erde nicht „ausgedehnt“ wäre, sondern „runtergedreht“, so wie Newtons Theorie besagt, würde sie im Süden sicherlich einen ebenso intensiven Anteil an Sonnenstrahlen kriegen, wie im Norden, aber da in der südlichen Region, im Anbetracht der Tatsache, daß sie weiter ausgedehnt ist als die nördliche, die Sonne auf ihrer Wanderung, die sie jede 24 h absolvieren muß, schneller wandert, je südlicher sie von September bis Dezember kreist, und sie weniger Zeit hat, sich an einem bestimmten Punkt zu wirken. Da die Tatsachen nicht so sein könnten, wie sie sind , wenn die Erde eine Kugel wäre, ist dies ein Beweis, daß die Erde keine Kugel ist. – William Carpenter, „100 Beweise, daß die Erde keine Kugel ist“ (53)

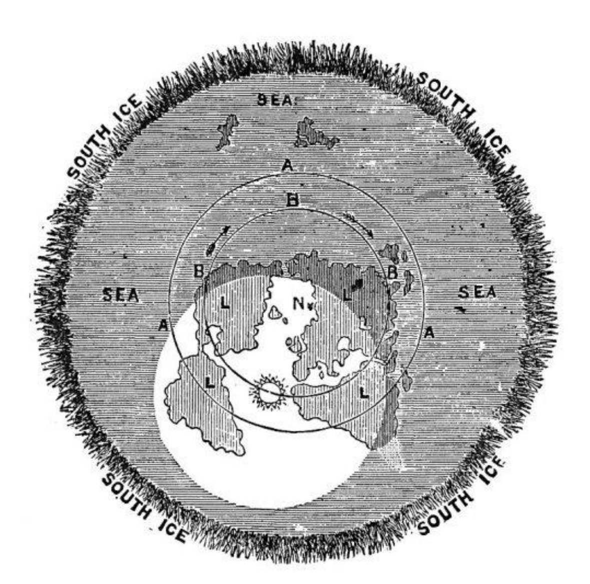


Die Mitternachtssonne beweist das geozentrische Universum

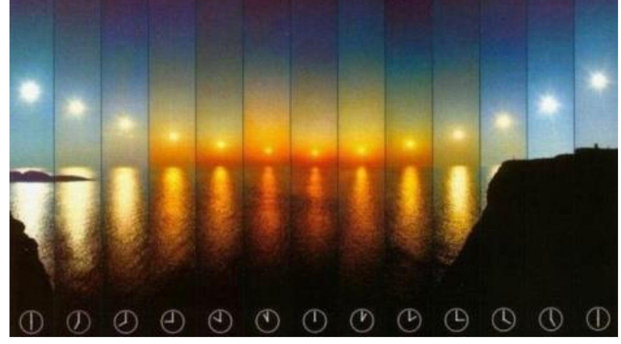
Während des arktischen Sommers, vom 22. – 25. Juni kann man bei einem ausreichend hohem Breitengrad und ebensolcher Höhenlage einem als „ Mitternachtssonne“ bekannten Naturschauspiel zuschauen, bei dem die Sonne ununterbrochen 3 Tage am Himmel sichtbar bleibt. Die „Mitternachtssonne“ geht am 22ten auf und verschwindet die nächsten 72 h nicht aus den Augen, langsam auf- und absteigend alle 12 h, 3 strahlende „Sonnenunteraufgänge“ und „ Sonnenaufgänge“ zeigend, ohne wirklich hinter dem Horizont zu verschwinden. Im „Brighton Examiner“ vom Juli 1870 beschreibt der amerikanische Botschafter in Norwegen, Herr Campbell, wie er mit einer Gruppe weiterer Herren von einer Klippe 300 m oberhalb des arktischen Meeres am 69. Nördlichen Breitengrad Zeuge des Ereignisses wurde:„ Es wär spät, doch es gab noch Sonnenlicht. Das arktische Meer dehnte sich ruhig in seiner Weite zu unseren Füßen aus, der Klang der Wellen erreichte kaum unseren luftigen Aussichtspunkt. Die gute, alte Sonne ließ sich Zeit am Horizont, wie der sachte Schlag der großen Standuhr in Großvaters Stube. Wir alle standen ruhig da und schauten auf unsere Uhren. Als um Mitternacht beide Zeiger zusammenstanden, hing der runde Himmelskörper erhaben über den Wellen – eine goldene Brücke gen Norden schmückte das Wasser zwischen ihm und uns. Da schien ihre Hoheit und kannte keinen Untergang. Unbewusst nahmen wir unsere Hüte ab – kein Wort wurde gesagt. Denke dir den schönsten Sonnenaufgang, den du je sahst und seine Schönheit wird vor den umwerfenden Farben, die das Meer, den Himmel und die Berge erleuchten, erblassen. In einer halben Stunde hat sich die Sonne merklich zu ihrem Takt aufgeschwungen, die Farben änderten sich zu denen des Morgens. Eine frische Brise kräuselte die blühende See; ein Singvogel nach dem anderen trällerte aus dem Hain hinter uns – wir glitten in einen neuen Tag.“

„ Touristen aus Haparanda ziehen es vor, nach Avasaxa zu gehen, einem 200 m hohen Hügel 12 – 16 km südlich des Polarkreises, von dem sie die Mitternachtssonne für 3 Tage sehen können. Als die Reise sich dem Ende zuneigte und wir uns dem oberen Ende des bottnischen Meerbusens näherten, war die Dämmerung verschwunden, und zwischen dem Sonnenuntergang und – aufgang war kaum eine Stunde verstrichen. Haparanda befindet sich auf 65 Grad und 31 min nördlichen Breitengrades und 66 km südlich des Polarkreises. Es ist 1 Grad und 18 min weiter nördlich als Archangelsk, und auf demselben Breitengrad wie der größte Teil von Island. Die Sonne geht am 21. Juni um 0 Uhr 1 auf und um 23 Uhr 37 unter. Vom 22. – 25. Juni darf der Reisende sich des Anblicks der Mitternachtssonne von Avasaxa, einem 207 m hohen und 72 km entfernten Hügel, erfreuen." – M. Paul B. du Chaillu, „ Das Land der Mitternachtssonne"





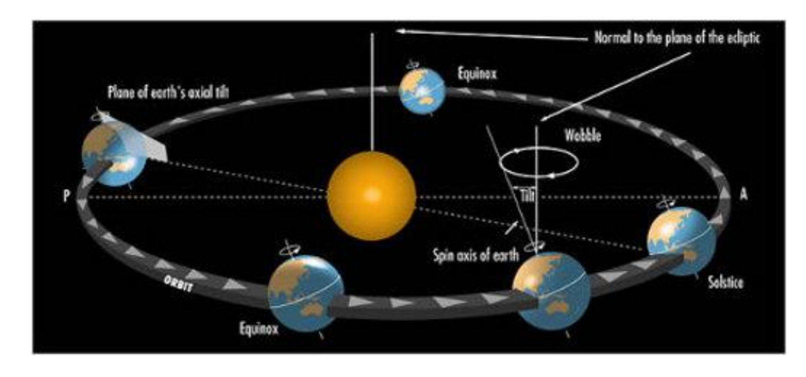
Wenn die Erde wirklich eine rotierende, sich um die Sonne drehende Erdkugel wäre, dann wären die einzigen Plätze, an denen solch ein Schauspiel wie die Mitternachtssonne zu beobachten wäre, die Pole. Irgendein anderer Aussichtspunkt vom 89. Breitengrad abwärts könnte nie, egal welche Neigung, die Sonne für 24 h durchgehend sehen. Um die Sonne an einem anderen Punkt auf der Erdkugel für eine ganze Umdrehung zu sehen, müßte man schon durch viele Kilometer an Land- und Wassermasse durchschauen können! Irgendjemand unterhalb des 89. Breitengrades könnte nie Zeuge davon werden, wie die Sonne durchgehend 3 ganze Umdrehungen in 72 h absolviert, weil er, um das zu tun, irgendwie „durch die Erdkugel" zur Sonne auf der anderen Seite schauen könnte! Da diese Vorstellung lächerlich ist, und die Mitternachtssonne trotzdem klar so weit unten wie der 62. Breitengrad zu sehen ist, ist dies ein weiterer absoluter Beweis, daß die Erde der flache, unbewegliche Mittelpunkt des Universums ist.



„ Wenn die Erde eine Kugel wäre, dann müßte das Auge sogar am 65. Nördlichen Breitengrad Tausende Kilometer Land und Wasser durchdringen, um die Sonne um Mitternacht zu sehen. Daß die Sonne im hohen Norden während des arktischen Sommers für Tage sichtbar ist, beweist, daß etwas sehr ernsthaft falsch mit der globalen Theorie ist. Wie kommt es, abgesehen davon, daß die Mitternachtssonne nie im Süden, während des südlichen Sommers zu sehen ist? Cook stiess weit südlich bis zum 71 Breitengrad vor, Weddell erreichte 1893 den 74. Breitengrad, und Sir James C. Ross erreichte 1841 und 1842 den 78. Breitengrad, aber ich weiß nichts davon, daß einer dieser Seefahrer je

aufzeichnete, daß die Sonne im Süden um Mitternacht zu sehen war.“ – Thomas Winship, „ Zetetic Cosmogeny“ (63)

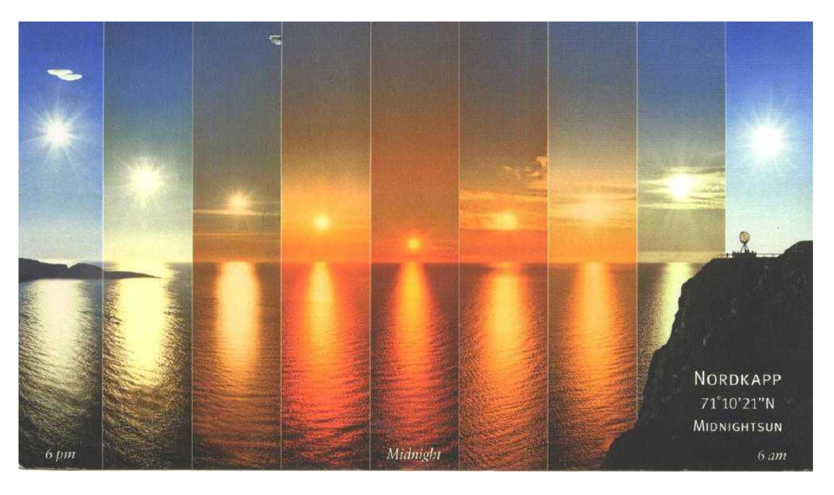
Heliozentriker können auch nicht erklären, warum das Naturschauspiel der Mitternachtssonne nicht irgendwo auf der südlichen Halbkugel in irgendeiner Jahreszeit stattfindet. Ziemlich das Gegenteil wurde von der Königlich Belgischen Geographischen Gesellschaft in „ Belgische Antarktisexpeditionen“ aufgezeichnet, daß während des härtesten Teils des antarktischen Winters, vom 71. südlichen Breitengrad vorwärts, die Sonne am 17. Mai untergeht und bis zum 21. Juli nicht mehr am Horizont gesehen wurde! Dies spricht gänzlich gegen die Erdkugeltheorie, aber wird leicht durch das planaterristische Modell erklärt. Die Mitternachtssonne wird von hoher Lage in extemen nördlichen Breitengraden im arktischen Sommer gesehen, weil die Sonne in ihrem innersten Kreis eng genug um die arktische Mitte der Erde kreist, daß sie für Jemanden an solch einem Aussichtspunkt sichtbar bleibt. Zum Vergleich verschwindet in äußerst südlichen Breiten die Sonne für über 2 Monate ganz außer Sicht, weil sie dort am Nördlichen Wendekreis, dem innersten Bogen ihrer Wanderung, die nördliche Mitte zu eng umkreist, um vom südlichen Erdumfang gesehen zu werden.

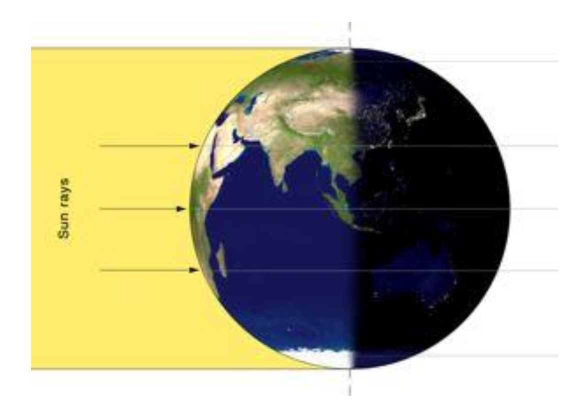


„ Es ist erwiesen, daß die großen, einkreisenden Meere des Südens, und die zahlreichen Inseln und Teile von Kontinenten, welche es jenseits des Teils der Erde gibt, an dem die Sonne senkrecht ist, nicht die genauen Tage und Nächte, Jahreszeiten, usw wie jene in den nördlichen Gebieten haben. Der Norden ist die Mitte, und der Süden ist die Mitte, ausgestrahlt zu einem weiten ozeanischen Umfang, endend an einer kreisförmigen Eiswand, die eine undurchdringliche, gefrorene Sperre bildet. Daher gibt es die Naturschauspiele, die man im Norden beobachten kann, beträchtlich abgeändert im Süden. In der nördlichen Mitte, zum Beispiel, geht das Sonnenlicht vor und zurück, und spendet der wirklichen Mitte abwechselnd lange Zeiträume von Licht und Dunkelheit, aber im weit entfernten Süden kann die Sonne, sogar auf ihrem äußerem Pfad, ihr Licht nur zu einer gewissen Entfernung werfen, jenseits welcher ewige Dunkelheit sein muß. Kein Beweis existiert, daß es dort lange, abwechselnde Zeiträume von Licht und Dunkelheit gibt, wie im Norden. Wenn die Sonne sich im Norden in der Sommerzeit auf ihrem inneren Pfad bewegt, scheint das Licht über Monate andauernd über die zentrale Region, und entwickelt rasch zahlreiche Arten tierischen und pflanzlichen Lebens.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (115)

In typischer Schadensbegrenzung im Rückwärtsgang, versuchen verzweifelte Heliozentriker, die Mitternachtssonne, die problematischen arktischen/ antarktischen Naturschauspiele, und die Tatsache, daß Polaris bis ungefähr 23,5 Grad südlich des Äquators gesehen werden kann, zu beschwichtigen. Im späten 19. Jahrhundert änderten sie ihre Theorie insoweit ab, daß sich die Erdkugel in Wirklichkeit um 23,5 Grad an ihrer senkrechten Achse zurückneigt, und damit viele Probleme vermeintlich in einem Aufwasch erklären. Wenn sie jedoch andauernd in dieselbe Richtung geneigt ist, würde dies immer noch nicht das Phänomen erklären, weil nach 6 Monaten Bewegung auf der Umlaufbahn um die Sonne jeder Betrag an Neigung genau gegensätzlich wäre,

und somit ihre Erklärung für die arktischen/ antarktischen Unregelmäßigkeiten widerlegt. Um das zu erklären, fügten die Heliozentriker hinzu, daß die Erde, in einer komplizierten Kombination von Modellen wie das „ planetare Nicken“, das „Chandler-Wackeln“ und der„ axiale Kreisel“ zusätzlich noch „wackelt“, was dann, in ihrer lebhaften Phantasie, irgendwie den gesunden Menschenverstand beschwichtigen soll. Dieser jedoch sagt einem, daß bei der uns über 150 Mio km erreichenden Wärme der Sonne eine kleine axiale Neigung und Wackeln um ein paar Tausend Kilometer gänzlich unwesentlich sein sollten. Wenn die Erdkugel tatsächlich um eine 150 Mio km entfernte Sonne rotieren soll, dann wären das Klima und die Temperatur auf der ganzen Welt fast ganz einheitlich, ungeachtet irgendeines Wackeln oder einer Neigung. Wenn die Wärme der Sonne wirklich 150 Mio km unterwegs war, um den Erdäquator zu erreichen, dann wären die zusätzlichen Tausende Kilometer zu den Polen, ungeachtet irgendeines „ Wackeln“ oder einer „Neigung“, egal in welchem Ausmaß, sicher unwesentlich bei der Vermeidung einer solch starken Hitze!





„ Die Vermutung, daß die Jahreszeiten durch die jährliche Bewegung der Erde um die Sonne verursacht werden, ist absurd. Laut Piazzi ist die Sonne 329.360 mal größer als die Erde, der Durchmesser Durchmesser übertrifft den Erde um das 112- fache. Die Erde erscheint, wie Biot says „ Im Vergleich zur Sonne wie ein Sandkorn.“ Diese enorme Ausbreitung des Lichtes , gebündelt auf ein „Sandkorn“, auf eine Entfernung von 150 Mio km, würde durchweg dieselbe Jahreszeit verursachen. Die wenigen, belanglosen Kilometer, die London vom südafrikanischen Kapstadt trennen, könnten nie verschiedene Jahreszeiten verursachen, und auch könnten die Entfernung von London zur französischen Riviera nicht die unterschiedlichen Klimabedingungen rechtfertigen, die beide Orte ausmachen.“ – E. Eschini, „Grundlagen von vielen Generationen“ (7)

Gesunder Menschenverstand sagt einem auch, daß es überall das ganze Jahr über 12 h Tag und 12 h Nacht sein sollte, wenn die Erde wirklich eine sich täglich mit einheitlicher Geschwindigkeit um die Sonne drehende Kugel wäre. Die große Verschiedenheit in der Länge der Tage und der Nächte das ganze Jahr über auf der ganzen Erde, bestätigt die Tatsache, daß wir nicht auf einem rotierenden Kugelplaneten leben. Es kann weder Phänomene wie dieses, noch eine Mitternachtssonne, noch irgendetwas wie der antarktische Winter, bei dem die Sonne für über 2 Monate nicht zu sehen ist, auf einer Erdkugel geben!

„ Die Theorie der Drehung der Erde mag durch den Hinweis auf die folgende Unachtsamkeit ein

für allemal und als und endgültig als undurchführbar bloßgestellt werden. Es wird gesagt, daß ihre Drehung 24 h in Anspruch nimmt und ihre Geschwindigkeit dabei gleich bleibt, in diesem Fall sollten Tage und Nächte zwangsläufig das ganze Jahr über jeweils dieselbe Dauer von 12 h haben. Die Sonne sollte zur gleichen Zeit jeden Morgen aufgehen und abends untergehen, mit dem Ergebnis, das es vom 1. Januar bis zum 31. Dezember jeden Tag eine Tag- und Nachtgleiche geben sollte. Man sollte einmal einhalten und darüber nachdenken, bevor man sagt, daß die Erde eine Drehbewegung hat. Wie verursacht das System der Gravitation die verschiedenen jahreszeitlichen Längen von Tag und Nacht, wenn die Erde mit einer einheitlichen Geschwindigkeit in den 24 h rotiert!?“ – Gabrielle Henriet, „Himmel und Erde“ (10)



Der Nordstern Polaris

Die NASA und die moderne Astronomie sagt, daß die Erde eine riesige Kugel ist, die mit 1.600 km/h um ihre mittige Achse rotiert, mit 100.000 km/h um die Sonne kreist, mit 800.000 km/h um die Milchstraße wirbelt, während die gesamte Galaxie mit lächerlichen 1 Mrd km/h durch das Universum katapultiert wird; und all diese Bewegungen von einer „Urknall“ genannten, weltenschaffenden Explosion vor 14 Mrd Jahren ausgehend. Das macht dann eine Summe von 1 Mrd. 800.000 km/h, die wir angeblich alle gleichzeitig in etliche verschiedene Richtungen rasen. Niemand hat je eine solche Bewegung gesehen, gefühlt, gehört, gemessen oder bewiesen, und doch akzeptiert die große Mehrheit der Menschen, ohne zu hinterfragen, daß sich die starre Erde zu ihren Füßen in Wirklichkeit über eine Milliarde Kilometer in der Stunde bewegt!



Die NASA und die moderne Astronomie sagt, daß Polaris, der Nordstern, irgendwas zwischen 323 – 434 Lichtjahre, oder um die 3,2 Quadrillionen km, von uns entfernt ist! Erstmal sollte man festhalten, daß zwischen 3.118.000.000.000.000 und 4.191.000.000.000.000 km eine Differenz von 1.071.000.000.000.000 km (über eine Quadrillion) besteht! Wenn die moderne Astronomie sich bezüglich der Entfernung der Sterne nicht mal auf Hunderte von Trillionen Kilometern festlegen kann, dann ist ihre „Wissenschaft“ fehlerhaft, und ihre Theorie benötigt eine erneute Überprüfung. Sogar, wenn man ihnen ihre irrsinnig weit entfernten Sterne durchgehen läßt, so können heliozentrische Astronomen trotzdem nicht genau erklären, wie es Polaris schafft, stets gerade, fast in einer Linie über dem Nordpol zu bleiben.

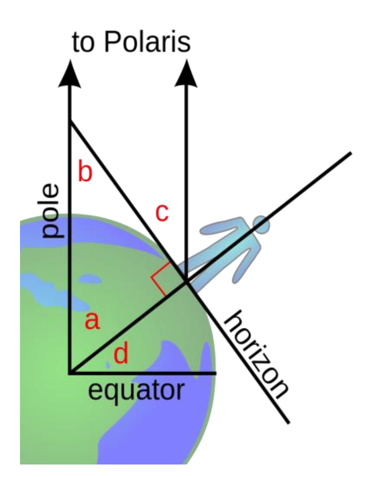
Wenn die Erde wirklich von West nach Ost rotieren würde, die Sonne entgegen des Uhrzeigersinns mit 100.000 km/h in einer Umlaufbahn umkreisen würde, um die Außenarme der Milchstraße mit 800.000 km/h rotieren würde, während sie mit 1 Mrd km/h durch das Universum schießen würde, wie ist es dann vom Prinzip her möglich, daß Polaris 3,2 Quadrillionen km weg ist und trotzdem Tag für Tag, Jahr für Jahr, stets seine Stellung gerade über dem Nordpol behält!? Das würde bedeuten, daß Polaris von 3,2 Quadrillionen km Entfernung das gleichzeitige

Wackeln, Drehen, Rotieren und Rasen der Erde vollkommen wiederspiegeln würde. Polaris müßte mit einer Milliarde km/h in dieselbe Richtung durch das Universum schießen; er müßte denselben 800.000 km/h folgen, 362 Mio Jahre um die Milchstraße rotieren, und mit denselben 100.000 km/h die Umlaufbahn um die Sonne wiederspiegeln! Oder die Erde ist feststehend – wie gesunder Menschenverstand das tägliche Erleben bestätigen.



„ Es wird bei Newtons Theorie angenommen, daß sich die Erde im Juni 306 Mio km von der Position entfernt befindet, in der sie im Dezember war. Nun, da wir (in mittleren nördlichen Breiten) den Nordstern aus unserem ihm zugewandten Fenster sehen können und - aus derselben Ecke von genau derselben Glasscheibe in diesem Fenster – das ganze Jahr über, ist dies für jeden Menschen, der seine Sinne beisammen hat, Beweis genug, daß wir uns überhaupt nicht bewegen.“ – William Carpenter, „100 Beweise, daß die Erde keine Kugel ist“ (80)

Nicht nur das, Polaris befindet sich fast gerade über dem Nordpol, und sollte irgendwo von der südlichen Hemisphäre einer Erdkugel aus, nicht zu sehen sein. Um Polaris von der südlichen Hemispäre aus zu sehen, müßte er „durch die Erdkugel“ schauen, und kilometerweise Land und Wasser müßten durchsichtig sein. Polaris kann jedoch bis ungefähr bis zum 23,5ten südlichen Breitengrad gesehen werden.

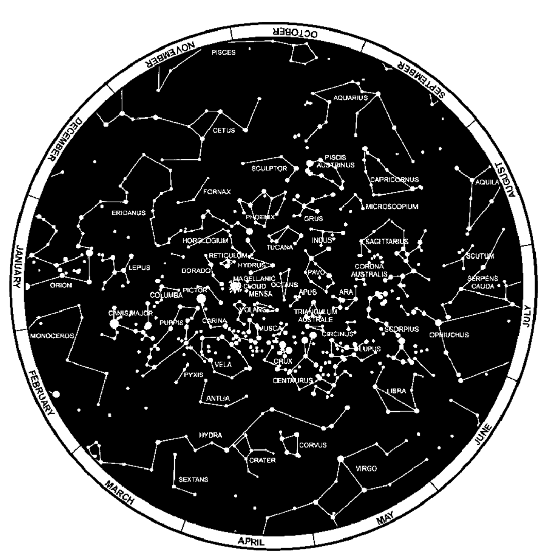


„Wenn die Erde eine Kugel ist, und der Nordstern hängt über der nördlichen Achse, dann wäre es unmöglich, ihn auch nur einen Grad jenseits des Äquators, oder 90 Grade vom Pol entfernt, zu sehen. Die Sichtlinie würde eine Tangente zur Kugel, und folglich etliche tausende Kilometer zur Richtung zum Polarstern abweichen. In vielen Fällen, jedoch, ist es aufgezeichnet, daß der nördliche Polarstern weit jenseits des Äquators, sogar so weit wie der südliche Wendekreis, sichtbar ist.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Die Erde keine Kugel, 2.Ausgabe“ (41)

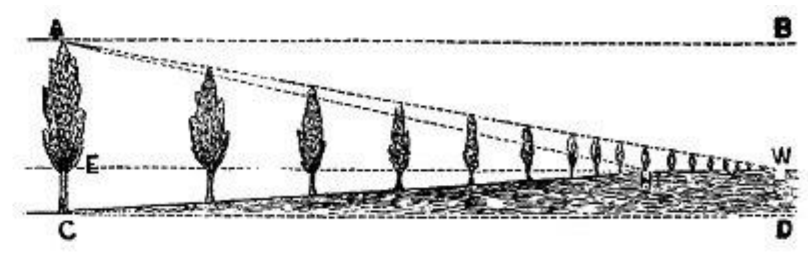
„ Die Theorie der Astronomen von einer kugelförmigen Erde zwingt zur Schlußfolgerung, daß, wenn wir südlich des Äquators unterwegs sind, es ausgeschlossen ist, daß wir den Nordstern sehen. Und doch ist es wohlbekannt, daß dieser Stern von Seefahren gesehen wurde, als sie sich mehr als 20 Breitengrade südlich des Äquators befanden. Diese Tatsache, wie Hunderte andere Tatsachen, verwirft die Theorie und beweist, daß die Erde keine Kugel ist.“ – William Carpenter, „ 100 Beweise, daß die Erde keine Kugel ist“ (71)

Um dieses eklatante Problem in ihrem Modell richtigzustellen, haben verzweifelte Heliozentriker seit dem späten 19. Jhd behauptet, sich die Erdkugel tatsächlich angenehme 23,5 Grad auf ihrer senkrechten Achse zurückneigt. Doch dieser brilliante Widerruf ihrer Theorie kann nicht für die Sichtbarkeit der vielen anderen Sternbilder taugen. Zum Beispiel kann der Große Bär, sehr nahe an Polaris, von 90 Grad nördlicher Breite (der Nordpol), bis hinunter zum 30. Südlichen

Breitengrad gesehen werden. Das Sternbild Fuchs kann vom Nordpol bis 55. Südlichen Breitengrad gesehen werden. Stier, Fische und Löwe vom Nordpol bis zum 65. Südlichen Breitengrad. Wassermann und Waage können vom 65. Nördlichen Breitengrad bis zum 90. Südlichen Breitengrad gesehen werden! Das Sternbild Jungfrau ist sichtbar vom 80. Breitengrad im Norden bis hinunter zum 80. Südlichen Breitengrad, und Orion kann von 85 Grad Nord bis zum 75 Grad Süd hinunter gesehen werden! Trotz irgendeiner Neigung sollte ein Betrachter auf einer Erdkugel folglich nicht in der Lage sein, so weit zu sehen.



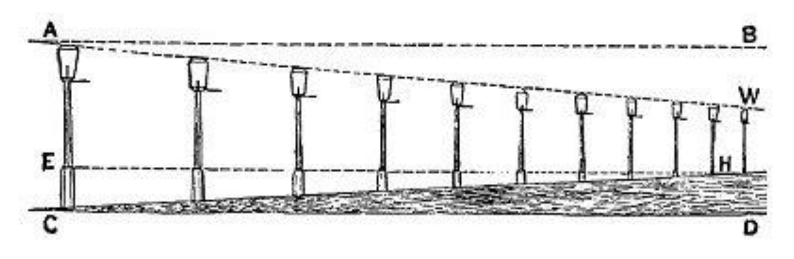
„ Eine andere Sache ist erwiesen, daß der Nordstern, und die Sternbilder Großer Bär, Kleiner Bär, und viele weitere, auf jedem Längengrad des Äquators aus gleichzeitig sichtbar sind, während südlich des Äquators weder der sogenannte Südpolarstern, noch das bemerkenswerte Sternbild des Kreuz des Südens, von jedem Längengrad gleichzeitig gesehen werden kann, was zeigt, daß alle Sternbilder des Südens, Südpolarstern eingeschlossen, über einen großen südlichen Bogen und über den Längengrad streifen, von ihrem abendlichen Aufgang zu ihrem morgendlichen Untergang. Aber wenn die Erde eine Kugel wäre, dann wäre ein Südpolarstern, Sigma Octantis, und das Kreuz des Südens, ein südliches Polarkreissternbild, zur selben Zeit von jedem Längengrad auf demselben Breitengrad aus sichtbar, so wie es beim Nordpolarstern und den nördlichen Polarkreissternbildern der Fall ist. Dies jedoch ist nicht der Fall.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (286)

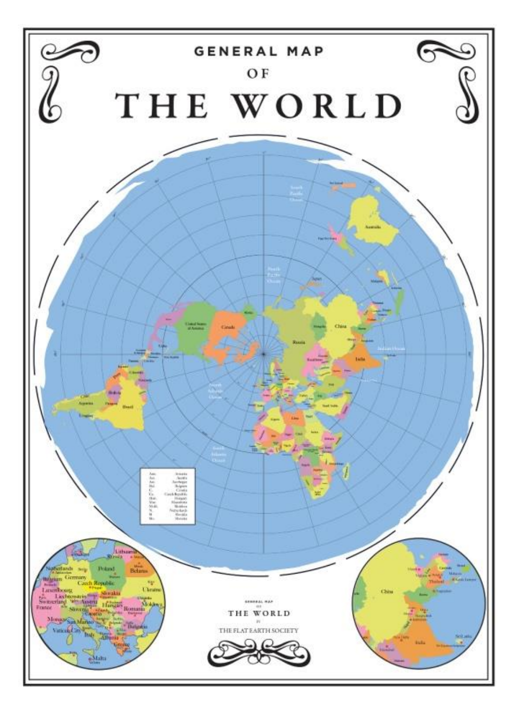


Einige Heliozentriker haben sogar versucht, uns nahezulegen, daß die allmähliche Abweichung oben am Himmel, wenn der Betrachter südwärts unterwegs ist, einen Beweis für die Kugelförmigkeit der Erde ist. Weit daneben, die Abweichung des Polarsterns, oder jedes anderen Objektes ist einfach ein Ergebnis der unterschiedlichen Blickwinkel. Der Blickwinkel schreibt vor, daß der Winkel und die Höhe des Objektes kleiner werden, je weiter man sich vom Objekt wegbewegt, bis zu einem bestimmten Punkt der Sichtlinie und der scheinbar sich erhebenden Erdoberfläche zu einem Fluchtpunkt (sprich Horizontlinie) zusammenlaufen, hinter der das Objekt nicht mehr zu sehen ist.

„ Wenn wir uns eine flache Straße von 1,6 km Länge aussuchen, die eine brennende Lampenreihe aufzuweisen hat, werden wir zur Kenntnis nehmen, daß sich von unserem Standpunkt aus die Lampen allmählich dem Boden zuneigen, die letzte in der Reihe scheinbar fast auf dem Boden. Nimm die Lampe am Ende der Straße und gehe 100 m weg von ihr, und sie wird dem Boden viel näher erscheinen, als wenn wir näher bei ihr waren. Gehe weiter weg von ihr und sie erscheint allmählich herabgesenkt, bis sie das letzte Mal am Boden gesehen wird und dann verschwindet.

Nun, laut den Astronomen, wurden die ganzen 1,6 km von nur 20 cm herabgesenkt, sodass diese 20 cm nicht für die enorme Senkung des Lichts, als wir uns entfernten, verantwortliche gemacht werden kann. Dies beweist, daß das Sinken des Polarsterns nicht bezüglich einer flachen Oberfläche stattfinden kann, einfach, weil wir unsere Entfernung zu ihr erweitern, so wie von einer Straßenlampe. In anderen Worten, je weiter weg wir von einem Objekt über uns gehen, einem Stern z.B., desto mehr wird er sinken, und wenn wir uns weit genug entfernen, dann wird er sinken (oder zu sinken scheinen) bis zum Horizont und schließlich verschwinden. Der Autor dieser Zeilen hat das mit Straßenlampen viele Male mit demselben Ergebnis probiert." – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny" (34)





„ Es wird häufig darauf gepocht, daß die Erde eine Kugel sein muß, weil die Sterne in der südlichen „Hemisphäre" um einen Südpolarstern kreisen, genau wie jene im Norden um einen Nordpolarstern. Dies ist ein weiteres Beispiel für die Opferung der Wahrheit und der Leugnung des Zeugnisses unserer Sinne, zum Zwecke der Untermauerung einer Theorie, welche in allen Punkten falsch und unnatürlich ist. Es ist jedem Betrachter bekannt, daß der Nordpolarstern der Mittelpunkt einer Reihe von Sternbildern ist, die sich in kreisender Richtung über die Erde bewegen. Diejenigen, die ihm am nächsten sind, wie der „Große Bär" usw sind während ihrer 24 stündigen Umdrehung in England stets zu sehen. Diejenigen weiter südwärts gehen Nord-Nord-Ost auf und gehen Süd-Süd-West unter; noch weiter südlich gehen sie Ost nach Nord auf und West nach Nord unter. Von England aus am weitesten südlich sichtbar, ist der Aufgang mehr nach Osten und Südosten, und der Untergang nach West und Südwest. Aber alle Sterne, die man von London aus sehen kann, gehen in einer Weise auf und unter, die nicht vereinbar mit dem Glaubenssatz einer Rundung ist. Wenn wir beispielsweise mit unseren Rücken gen Norden stehen, in dem Hochland namens „ Arthur´s Sitz", nahe Edinburgh, und wissen die Sterne im Zenit, zu unserer Stellung, und stundenlang beobachten, werden die Zenitsterne allmählich nach Nord- West weggehen. Wenn wir dasselbe an Woodhouse Moor tun, oder an irgendeiner Bergspitze in Yorkshire oder Derbyshire, beobachten wir dasselbe Schauspiel. Dieselbe Sache darf von Primrose Hill, nahe Regent´s Park, London, von Hampstead Heath, oder Shooter´s Hill, nahe Woolwich gesehen werden. WENN WIR DIE GANZE NACHT BLEIBEN, SOLLTEN WIR DIESELBEN STERNE ZU UNSERER POSITION VON NORDOSTEN HER AUFGEHEN BEOBACHTEN, WAS ZEIGT DASS DER PFAD ALLER STERNE ZWISCHEN UNS UND DEM NÖRDLICHEN MITTELPUNKT, UM DEN NORDPOLARSTERN, ALS DIE GEMEINSAME MITTE DER ROTATION; VERLÄUFT; GENAU WIE SIE ES ÜBER EINE FLÄCHE; WIE DIE ERDE ERWIESENERMASSEN EINE IST; TUN MÜSSEN. ES IST NICHT ZU LEUGNEN; DASS AUF EINER ERDKUGEL ZENITSTERNE AUFGEHEN, OBEN VORÜBERZIEHEN UND IN DER FLACHEN STELLUNG DES BETRACHTERS

UNTERGEHEN WÜRDEN. Wenn wir nun sorgfältig die Zenitsterne vom Felsen von Gibraltar aus betrachten, wird genau dasselbe Phänomen beobachtet. Dasselbe ist auch vom Kap der Guten Hoffnung, Sidney und Melbourne in Australien, in Neuseeland, in Rio de Janeiro, Montevideo, Valparaiso und vielen anderen Plätzen im Süden der Fall. WENN DIE ZENITSTERNE VON ALL DEN PLÄTZEN, VON DENEN BESONDERE BEOBACHTUNGEN GESCHEHEN SIND, VOM MORGENDLICHEN HORIZONT AUFSTEIGEN ZUM ZENIT DES BETRACHTERS, UND ABENDS ZUM HORIZONT ABSTEIGEN, NICHT AUF EINER EBENE ZU DER POSITION EINES SOLCHEN BETRACHTERS, SONDERN IN EINEM BOGEN EINES RINGFÖRMIGEN KREISES MIT DEM NÖRDLICHEN ZENTRUM, IST DIE ERDE DAMIT ERWIESENERMASSEN FLACH, UND EINE RUNDUNG DAMIT WIDERLEGT – WIE DARGELEGT, TATSÄCHLICH UNMÖGLICH ." – Dr. Samuel Rowbotham,"Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!" (284-6)



Der Mond ist licht -ausstrahlend und halb-durchsichtig

Die NASA und die moderne Astronomie behaupten, daß der Mond eine feste, kugelförmige, erd- ähnliche Habitation ist, zu der man wirklich geflogen ist auf die man betreten hat. Sie behaupten, der Mond sei ein nicht-lichtausstrahlender Kleinplanet, welcher sein ganzes Licht von der Sonne erhält und reflektiert. Die Wahrheit ist jedoch, daß der Mond kein fester Körper ist; er ist deutlich kreisförmig, aber nicht kugelförmig, und nicht in irgendeiner Weise ein erd- ähnlicher Kleinplanet, den Menschen betreten könnten. Der Mond ist tatsächlich zu einem großen Teil durchsichtig und gänzlich lichtausstrahlend, mit seinem eigenen, einzigartigen Licht scheinend.



Das Sonnenlicht ist gelblich, warm, trocknend, erhaltend und keimtötend, während das Mondlicht grau, kühl, feuchtend, verderbend und faulend ist. Die Sonnenstrahlen verlangsamen die Verbrennung eines Lagerfeuers, während die Mondstrahlen die Verbrennung beschleunigen. Wenn sie dem Sonnenlicht ausgesetzt sind, dann trocknen, schrumpfen und gerinnen pflanzliche und tierische Stoffe schnell, sie verlieren ihre Neigung, zu verderben und zu verwesen; Trauben und andere Früchte werden fest, teilweise zuckersüß und haltbar wie Rosinen, Datteln und Pflaumen; tierisches Fleisch gerinnt, verliert seine flüchtigen, gasförmigen Bestandteile. Wird zäh, trocken und verfällt langsam. Setzt man pflanzliche und tierische Stoffe jedoch dem Mondlicht aus, dann neigen sie zu Anzeichen von Verderben und Verfall.

In direktem Sonnenlicht wird das Quecksilber im Thermometer höher steigen, als ein anderes, wenn es in den Schatten stellt, aber im vollen, direkten Mondlicht wird das Quecksilber eines



solchen mehr sinken als bei einem, das man in den Schatten stellt. Wenn das Sonnenlicht auf einer großen Linse gebündelt wird und auf einen Brennpunkt geworfen wird, kann es eine beträchtliche Hitze entwickeln, während ein ähnlich gebündeltes keine Hitze entwickelt. Im „ Lancet Journal“ vom 14.3.1856 werden Fälle von einigen Experimenten geschildert, bei denen bewiesen wurde, daß gebündelte Mondstrahlen tatsächlich die Temperatur auf einem Thermometer um über 8 Grad senken können.

„ Das Sonnenlicht, wenn es von einer Anzahl von flachen oder eingebuchteten Spiegeln auf denselben Punkt geworfen wird; oder von einer großen Lupe, erzeugt einen schwarzen oder nicht- leuchtenden Brennpunkt, in dem die Hitze so stark ist, daß Metalle und Laugen schnell schmelzen; erdige und mineralische Verbindungen verglasen beinahe sofort, und alle tierischen und pflanzlichen Strukturen sind innerhalb einiger Sekunden vergangen, verbrannt oder zerstört. Das in obiger Art gebündelte Mondlicht erzeugt einen so strahlenden und leuchtenden Brennpunkt, daß es schwierig ist, ihn anzuschauen; jedoch gibt es keinen Anstieg der Temperatur. IM BRENNPUNKT DES SONNENLICHTS GIBT ES GROSSE HITZE, ABER KEIN LICHT. IN JENEM DES MONDLICHTS GIBT ES STARKES LICHT, ABER KEINE HITZE.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „ Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (144)



„ Reflektiertes Licht muß zwangsläufig dieselben Eigenschaften haben, wie jenes, von dem die Reflexion ausging, das Mondlicht ist jedoch anders als das der Sonne, daher ist das Licht des Mondes kein reflektiertes Sonnenlicht. Das Sonnenlicht ist rot und heiß, das des Mondes bleich und kalt – das der Sonne trocknet und erhält bestimmte Fisch- und Fruchtarten wie Dorsch und Trauben für die Nahrung, aber das des Mondes läßt diese verderben – das der Sonne löscht oft ein Kohlenfeuer, das des Mondes verursacht sein helleres Brennen – die durch eine Lupe gebündelten Sonnenstrahlen können Holz entzünden, und selbst Metalle schmelzen, während die zur stärksten Kraft gebündelten Mondstrahlen nicht die kleinsten Anzeichen von Hitze aufweisen. Ich habe selber lange gedacht, daß das Mondlicht elektrisch ist, aber wie dem auch sei, selbst ein Grundschüler kann wahrnehmen, daß sein Licht ganz anders ist als das der Sonne.“ – David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (151-2)

Also hat das Sonnenlicht und das Mondlicht jeweils deutlich verschiedene Eigenschaften, und zudem kann der Mond selber nicht als Körper eine Kugel sein und zudem ein Reflektor des Sonnenlichtes! Reflektoren müssen für Lichtstrahlen flach oder eingebuchtet sein, um irgendeinen Winkel des Lichteinfalls zu haben. Wenn die Oberfläche eines Reflektors ausgebuchtet ist, dann prallt jeder Lichtstrahl in einer direkten Linie mit dem Radius senkrecht zur Oberfläche ab und erzeugt so keine Reflektion.

„ Erneut, wenn der Mond eine Kugel ist, wie er bezeichnet wird, wie kann seine Oberfläche das Licht der Sonne reflektieren? Wenn seine Oberfläche eine Masse aus poliertem Silber wäre, er könnte nicht von mehr als bloß einem Punkt reflektieren! Halte eine versilberte Glaskugel von

beträchtlicher Größe vor eine Lampe oder einem Feuer von irgendeiner Größe, und man wird, anstatt die ganze Oberfläche das Licht reflektiert, sehen, daß nur ein sehr kleiner Anteil erleuchtet wird. Aber die ganze Oberfläche des Mondes ist strahlend erleuchtet! Ein Zustand oder Effekt, gänzlich unmöglich, wenn er kugelförmig ist." – Dr. Samuel Rowbotham, „ Die Erde keine Kugel!, 2. Auflage"(97)

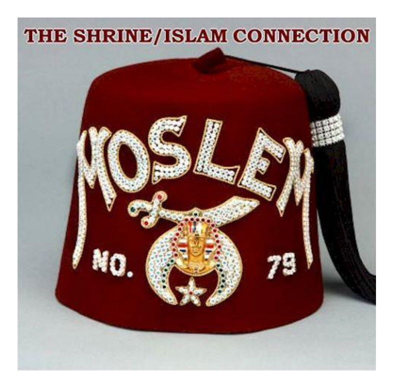


Die Bibel in Genesis 1:16 bestätigt ebenfalls, daß der Mond lichtausstrahlend ist, und nicht nur eine Reflektor des Sonnenlichts, es steht dort „ Gott schuf zwei Leuchtkörper, einen größeren, der über den Tag herrschen soll, und einen kleinerer, der über die Nacht herrschen soll." Nicht nur ist der Mond deutlich lichtausstrahlend, und hat seinen eigenen, einzigartigen Lichtschein; er ist zusätzlich größtenteils durchsichtig! NASA Photoshopper behaupten, der Mond sei ein dunkler Kleinplanet wie auf dem Bild links, und doch können wir durch ein Teleskop oder mit bloßen Augen sehen, daß er wirklich der helle, kreisrunde, halbdurchsichtige Leuchtkörper auf der rechten Seite ist. In einer klaren Nacht, während des zunehmenden oder des abnehmenden Zyklus, ist es gelegentlich möglich, Sterne und Planeten direkt durch die Oberfläche des Mondes zu sehen!



Am 7.3.1794 schrieben 4 Astronomen (3 in Norwich, 1 in London) in „ Die philosophischen Angelegenheiten der Königlichen Astronomischen Gesellschaft", daß sie „ EINEN STERN IM DUNKLEN TEIL DES MONDES SAHEN, welcher das erste Viertel nicht erreicht hat; und von den Darstellungen, die aufgezeichnet wurden, schien der Stern auf der Scheibe sehr weit fortgeschritten gewesen zu sein." Sir James South vom Königlichen Observatorium in Kensington schrieb in einem Brief an die „Times" vom 7.4.1848, daß „ Am 15.3.1848, als der Mond 7 ½ Tage alt war, sah ich ihn so schön wie nie zuvor leuchten. Bei meinem ersten Blick ins Teleskop war ein Stern von einem Siebtel der Größe nur einige Minuten von der Randverdunklung des Mondes entfernt. Ich sah seine Verdeckung durch den Mond als unvermeidlich… Der Stern schien jedoch, anstatt in dem Moment zu verschwinden, in dem er den dunklen Rand des Mondes kontaktierte, über die dunkle Front des Mondes zu gleiten, ALS OB MAN IHN DURCH EINEN DURCHSICHTIGEN MOND GESEHEN HAT; oder, als ob ein Stern zwischen mir und dem Mond wäre… Ich habe ein ähnlich sichtbares Schauspiel einige Male gesehen… Die Ursache dieses Phänomens ist in undurchdringbarer Rätselhaftigkeit verborgen." In den monatlichen Aufzeichnungen der Königlichen Astronomischen Gesellschaft vom 8.6.1860, schrieb Thomas Gaunt, daß die „ Verdeckung von Jupiter durch den Mond, am 24.5.1860, mit einer farblosen Linse von 8 cm Blende, 15 cm Fokus, der Vertiefung von einer Stärke von 50, und Höhe einer Stärke von 20 cm, gesehen wurde. Bei der Vertiefung konnte ich nicht die Randverdunklung des Mondes sehen, bis ein Planet sie zu berühren schien, und dann nur bis zur Ausdehnung des Durchmessers dieses Planeten; aber was mich am meisten überraschte, war die Erscheinung des Mondes, als er sich über den Planeten bewegte. ES SCHIEN ALS OB DER PLANET EIN DUNKLER KÖRPER WÄRE, UND GLITT ÜBER DEN MOND ANSTATT HINTER IHM; und das Schauspiel ging weiter, bis der Planet verdeckt war, als ich plötzlich die Randverdunklung des Mondes vollends aus den Augen verlor." Ich habe

persönlich auch Sterne durch den ab/zunehmenden Mond gesehen. Es passiert eigentlich recht oft; wenn man an sternenklaren Nächten sorgfältig und ausdrücklich nach diesem Phänomen Ausschau hält, dann kann man es gelegentlich mit bloßem Auge sehen.



„ Während einer partiellen Sonnenfinsternis wurde der Umriss der Sonne viele Male durch den Körper des Mondes gesehen. Aber Diejenigen, denen erzählt wurde, daran zu glauben, daß der Mond eine feste, undurchsichtige Kugel ist, sind nie um „Erklärungen“ verlegen, oft unverständlicher Art, anstatt einfach die Tatsache der Halbdurchsichtigkeit anzuerkennen. Nicht nur wurde das durch die Sichtbarkeit des Umrisses der Sonne durch Ausschnitte, und manchmal die Mitte des Mondes, bewiesen, auch wurden oft bei Neumond der Umriss der ganzen, und sogar einige Nuancen des Lichtes auf dem gegensätzlichen und erleuchteten Teil deutlich gesehen. IN ANDEREN WORTEN, WIR SIND OFT IN DER LAGE DURCH DEN DUNKLEN TEIL DES MONDKÖRPERS DAS LICHT AUF DER ANDEREN SEITE ZU SEHEN.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (337)



„ Daß der Mond nicht ein vollkommen undurchsichtiger Körper ist, sondern eine kristallene Substanz, zeigt sich an der Tatsache, daß wenn er ein paar Stunden alt ist, oder sogar ein Viertel alt, wir durch den unbeleuchteten Teil den Lichtschein auf der anderen Seite sehen können. STERNE WURDEN EBENFALLS DURCH SEINE OBERFLÄCHE GESEHEN!“ – J. Atkinson, „ Rundschau der Erde Magazin“

Ein den Halbmond verdeckender Stern ist ein seit langem bekanntes Symbol des Islams, war ein Symbol des Osmanischen Reiches, es ist in den Flaggen von Algerien, Aserbaidschan, Libyen, Malaysia, Mauretanien, Pakistan, Singapur, Tunesien, Türkei, und in den Wappen in Ländern von Kroatien bis Deutschland, Irland, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Ukraine und Großbritannien zu finden. Seine Ursprünge können Tausende Jahre zur antiken Hindukultur zurückverfolgt werden, wo es als Symbol für das Wort „Om“ erscheint, die wichtigste Bezeichnung für den Allmächtigen, die Vereinigung von Gott Shiva und der Göttin Shakti. Warum das Symbol eine solche, weitverbreitete Bedeutung genießt ist Auslegungssache, aber ungeachtet der Auslegung, ist die Darstellung eines (oder mehrerer) den Mond verdeckenden Sternes ein verbreitetes und bedeutungsvolles Bild.



Daß Sterne und Planeten durch den Mond gesehen werden, ist eine Tatsache, aber behaupten die NASA, moderne Astronomie und eine handvoll hirngewaschener Heliozentriker, daß der Mond eine kugelfömige, erd-ähnliche Habitation ist, auf der Mann Raumschiffe landen kann. Sie behaupten daß der Mond (und der Mars übrigens auch!) bewohnbare Wüstenplaneten sind, so wie Tatooine bei „Star Wars“, Arrakis bei „ Dune – Der Wüstenplanet“ und andere solche Science- Fiction Phantasiewelten. Schon lange

vor der gestellten Apollo „Mondlandung“ haben diese heliozentrischen, freimaurerischen Sonnenanbeter behauptet, der Mond sei ein fester Kleinplanet mit Ebenen, Hochebenen, Bergen, Tälern und Kratern, obwohl nichts in der Art selbst mit der Hilfe eines Teleskops, zu erkennen ist.



„ Astronomen haben so stark in ihrer Vorstellungskraft geschwelgt, daß der Mond nun als eine feste, kugelförmige Welt betrachtet wird, die Berge, Täler, Seen oder Meere, vulkanische Krater und andere Bedingungen, ähnlich denen der Erdoberfläche, aufweist. Die Phantasie geht so weit, daß es von der ganzen, sichtbaren Scheibe Landkarten gibt, und ihren verschiedenen Merkmalen besondere Namen gegeben werden, als ob sie tatsächlich je von einer Gruppe beauftragter, irdischer Vermesser sorgfältig beobachtet und richtiggehend vermessen wurden. All dies wird in direktem Widerspruch zu der Tatsache getan daß, wer auch immer, zum ersten Male und ohne geistiges Vorurteil, durch ein leistungsstarkes Teleskop auf die Mondoberfläche schaut, rätselt, was der Mond wirklich ist, oder wie man ihn mit irgendetwas ihm bekannten vergleichen kann. Der Vergleich, der gemacht werden darf, ist abhängig vom Geisteszustand des Betrachters. Es ist wohlbekannt, daß Personen, die auf die raue Borke eines Baumes, oder auf die ungleichmäßigen Linien oder Adern bestimmter Arten von Marmor oder Stein schauen, oder auf die glühenden Scheite eines ausgehenden Feuers starren, gemäß der Stärke ihrer Vorstellungskraft in der Lage sind, viele verschiedene Bilder, sogar die Umrisse von Tieren und menschlichen Gesichtern, zu sehen. Auf diesem Wege mögen die Menschen wohl phantasieren, daß die Mondoberfläche in Hügel und Täler, und andere Landschaften, wie sie auf der Erde vorzufinden sind, aufgeteilt ist. Aber daß irgendetwas, ähnlich der Oberfläche unserer eigenen Welt, irgendwo auf dem Mond sichtbar ist, das ist ganz und gar eine Irrtum.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (335)

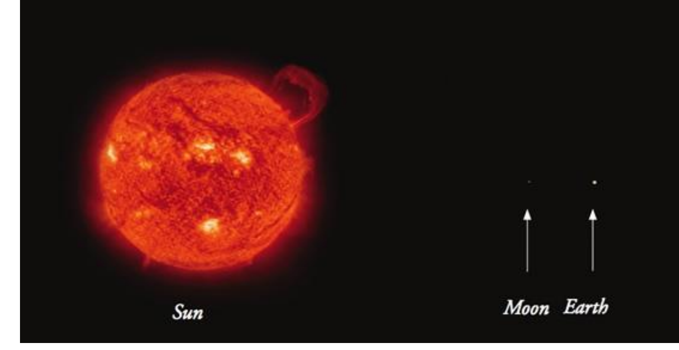


Sonne und Mond sind ebenbürtige ausgewogene göttliche Gegenspieler

Wenn du zu Sonne und Mond hochschaust, dann siehst du zwei gleichgroße, abstandsgleiche Kreise, die mit einer ähnlichen Geschwindigkeit ähnliche Pfade auf einer flachen, bewegungslosen Erde verfolgen. Die „Experten“ der NASA behaupten jedoch, daß du mit dem täglichen Erleben und deinem gesunden Menschenverstand völlig falsch liegst! Es fängt damit an, daß sie sagen, die Erde ist nicht flach sondern eine große Kugel; nicht feststehend, sondern sich mit 30 km/s drehend; sie sagen, die Sonne dreht sich nicht um die Erde, wie es scheint, sondern die Erde dreht sich um die Sonne; der Mond hingegen, dreht sich um die Erde, wenn auch nicht von Ost nach West, wie es erscheint, sondern West nach Ost; und die Sonne ist eigentlich 400 mal größer als der Mond und 400 mal weiter entfernt! Genau, du kannst deutlich sehen, daß sie dieselbe Größe und Entfernung haben, du kannst sehen, daß die Erde flach ist, du kannst fühlen, daß sie sich feststeht, aber laut der Frohen Botschaft der modernen Astronomie, liegst du falsch und bist ein Dummkopf, über den man immer weiter herziehen darf,



weil du es wagst, deinen eigenen Erlebnissen und Augen zu glauben! Mit hochnäsiger Arroganz wird dich der nächstbeste Heliozentriker dann informieren, daß die Sonne 1.392.620 km im Durchmesser ist und 149.590.930 km entfernt, der Mond 3.474 km im Durchmesser und 383000 km entfernt, und diese nun mal GENAU die nötigen Durchmesser und Entfernungen sind, um einem Betrachter von der Erde die falsche Vorstellung zu geben, sie wären von derselben Größe! Na siehst du, du dummer Planaterrist, es ist alles eine Illusion, und die offensichtliche Ausgeglichenheit unserer Tag- und Nachtleuchtkörper im Himmel kommt bloß von zufälliger, verschobener Perspektive! Die Sonne dreht sich nicht um die Erde, wie es scheint, eher rotiert die Erde unter deinen Füßen mit 1.600 km/h und dreht sich mit 107.995 km/h um die Sonne! Der Mond dreht sich in der Tat um die Erde, aber nicht so, wie es den Anschein hat! Obwohl er sich von Ost nach West, so wie die Sonne und alles andere im Himmel, zu bewegen scheint, rotiert der Mond mit 16,6 km/h von West nach Ost, während er mit 3.682 km/h auf einer Umlaufbahn um die Erde ist, was, kombiniert mit der 1.670 km/h Rotation der Erde und der 107.995 km/h Umlaufbahn der Erde um die Sonne, dazu führt, daß zufällig sämtliche Bewegungen perfekt aufgehoben werden und der ähnliche Pfad und die ähnliche Geschwindigkeit des Mondes jene der Sonne angeglichen werden, während er uns stets eine Seite seiner Oberfläche zeigt, und die „dunkle Seite“ für immer verbirgt.



„Für den Aufbau des heliozentrischen Modells brachte der Mond ein besonderes mathematisches Problem mit sich. Der einzige Weg, um den Mond in die anderen Theorien einzufügen, war, seine Richtung, die jeder Lebende bereits gesehen hat, umzukehren. Das mathematische Modell konnte den Mond nicht einfach wie die Sonne anhalten, das würde nicht funktionieren. Und es konnte ihn nicht weiterhin von Ost nach West ziehen lassen, so wie wir ihn sehen, weder mit derselben, noch mit einer verschiedenen Geschwindigkeit. Die einzige Möglichkeit war, seine zu sehende Ost nach West- Richtung umzukehren, und seine Geschwindigkeit von ca. 103.000 km/h auf ca. 3.540 km/h zu ändern. Diese Umkehrung, zusammen mit der Geschwindigkeitsänderung, waren unvermeidliche Annahmen, die ins Modell aufgenommen werden mußten, um diesem eine Chance zu geben die Wirklichkeit nachzuahmen.“ – Bernard Brauer

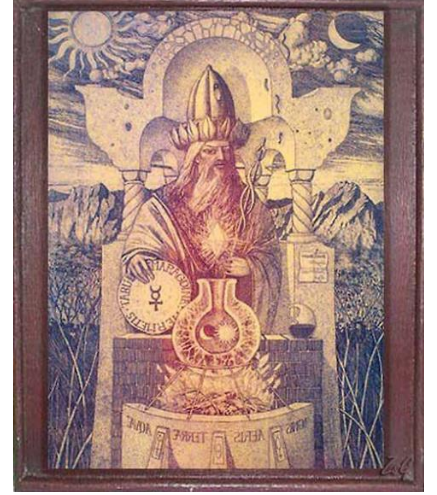


„ Sie reden dir ein, daß die Rotation des Mondes perfekt mit seiner Umlaufbahn zeitlich abgestimmt ist, sodass wir stets immer nur eine Seite des Mondes sehen, anstatt das Offensichtliche zu folgern – daß der Mond einfach NICHT rotiert! Mehr noch, sie mußten die Geschwindigkeit des Mondes um 94.738 km/h verlangsamen UND seine nach West – Ost umkehren, um der leichtgläubigen Öffentlichkeit erfolgreich ihr albernes, heliozentrisches System anzudrehen. Ich denke nicht, daß es auch nur eine

von vielen Tausenden Menschen gibt – ungeachtet seiner Schulbildung – der weiß, daß das Kopernikus´sche Modell die sichtbare Richtung des Mondes umkehren mußte, und ihm eine neue Geschwindigkeit gab, um die Mondphasen und Eklipsen anzupassen.“ – Marshall Hall

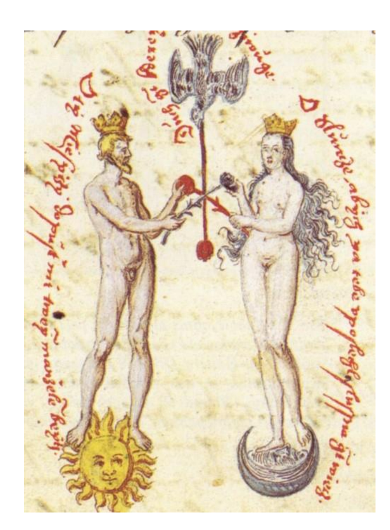
„Astronomen erzählen uns, daß der Mond in 28 Tagen um die Erde wandert. Nun ja, wir dürfen seine Wanderung jeden Tag mit unseren eigenen Augen sehen, und die sind die besten Dinge, die wir benutzen müssen. Der Mond fällt in seiner täglichen Wanderung im Vergleich zur der der Sonne in der festgelegten Zeit, in dem Ausmaß von einer Umdrehung zurück, aber das ist nicht dasselbe, wie eine Umdrehung zu machen. Es zu versäumen, sich so schnell wie andere Körper in eine Richtung zu bewegen, bedeutet nicht den Wechsel in die gegensätzliche Richtung – so wie die Astronomen uns das glauben machen wollen! Und, da all dieser vorgeschobene Unsinn zu keinem anderen Zweck nötig ist, als anderen Unsinn zu stützen, ist es klar, daß sich die Astronomen auf dem Holzweg befinden.“ – William Carpenter, „100 Gründe, daß die Erde keine Kugel ist“ (82)





Es gibt etliche Theorien über die relative Größe und Entfernung von Sonne und Mond, alle mit ihren jeweiligen Behauptungen und Begründungen. Planaterristen haben seit jeher Sextanten und gerade Trigonometrie für ihre Berechnungen verwendet, üblicherweise auf das Ergebnis kommend, daß Sonne und Mond beide nur 51 km im Durchmesser, und weniger als ein paar tausend Kilometer von der Erde entfernt sind. Vielleicht das am wenigsten glaubwürdige, sicherlich das übertriebenste und einfallsreichste, ist das aktuelle heliozentrische Modell, das die Sonne sagenhafte 1.392.620 km im Durchmesser, 149.519.930 km von der Erde, und den Mond 3.474 km im Durchmesser, 383.000 km von der Erde wähnt.

Heliozentrische astronomische Zahlen klingen immer vollkommen genau, aber sie sind in der Geschichte hinlänglich dafür bekannt, sie regelmäßig und drastisch zu verändern, um sie ihren verschiedenen Modellen anzupassen. Zum Beispiel berechnete Kopernikus zu seiner Zeit die Entfernung der Sonne zur Erde mit 5.457.355 km. Im nächsten Jhd entschied Kepler, daß sie 19.917.605 km weg ist. Isaac Newton sagte einmal „ Es kommt nicht darauf an, ob wir sie 45 oder 87 Mio km entfernt berechnen, weil eine so gut wie die andere ist.“ Wie wissenschaftlich!? Benjamin Martin berechnete zwischen 130 und 131 Mio km, Thomas Dilworth behauptete 150.831.830 km, John Hind erklärte eindeutige 153.360.570 km, Benjamin Gould sagte mehr als 155 Mio km, und Christian Meyer dachte, daß es mehr als 167 Mio km sind!





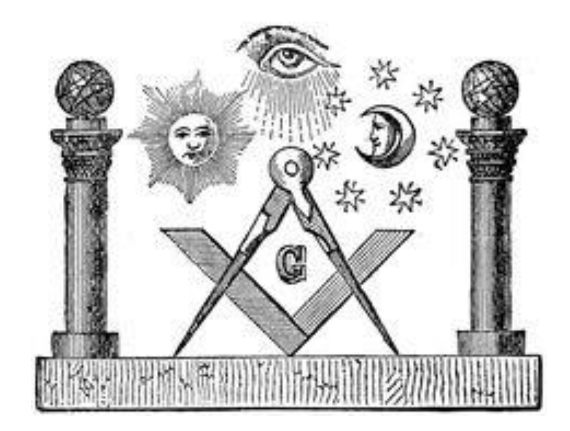
„ Da die Sonne laut der „Wissenschaft“ irgendwas von 5 bis 155 Mio km weit sein darf, gibt es genügend „Raum“ zum spekulieren. Es ist wie der Schausteller und das Kind. Du zahlst den Eintritt – für verschiedene astronomische Arbeiten – und hast dafür die Auswahl, dir eine Entfernung zur Sonne zu wünschen. Wenn du ein bescheidener Mensch bist, dann nehme wenige Millionen; aber wenn du sehr „wissenschaftlich“ und „mathematisch genau“ bei deinen Zahlen sein möchtest, dann rate ich dir zu der Wahl irgendwo um die 150 Millionen. Dann wirst du viel „Raum“ haben, die zurückzuziehen, sollte die nächste Berechnung nicht deiner Zahl entsprechen. Du kannst stets ein paar Millionen dazugeben, um „mit der Zeit zu gehen“, oder eben so viel wie abziehen, wie es nötig ist, um die Entfernung der „allerneuesten“ genauen Zahlenreihe anzupassen. Wenn man über Lächerlichkeit redet – die ganze moderne Astronomie ist wie eine absurde Komödie – voll von Überraschungen. Man weiß nie, was für ein monströser und irrsinniger Unsinn als nächstes vorgebracht wird. Man muß für dieses astronomische Rätselraten nicht mal den gesunden Menschenverstand bemühen. Oh nein, die Sache würde auseinanderfallen, würde man es tun.“ – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny“ (115)





„ Regimente von Zahlen sind angetreten, mit all dem bekannten Kauderwelsch, für den die Wissenschaft berühmt ist, aber man könnte ebenso gut zum Himmel schauen, um Gewissheit zu erlangen, als zu erwarten, sie von den Verkündern der modernen Astronomie zu erhalten. Aber gibt es keine Mittel, um diese ewig wechselnden und unsteten Spekulationen zu kontrollieren, und sie zu der Prüfung der Folgerichtigkeit der harten Fakten zu bringen? Doch, es gibt sie. Die Entfernung zur Sonne kann mit hoher Genauigkeit gemessen werden, in derselben Weise wie jene zu einem Haus oder einem Baum, oder einem Kirchturm gemessen wird, mit linearer Dreiecksrechnung. Es ist die Methode, mit der ein Haus gebaut, ein Tisch gefertigt, oder ein Kriegsschiff gebaut wird… Die Sonne ist stets irgendwo zwischen dem nördlichen und dem südlichen Wendekreis, eine Entfernung die offiziell weniger als 5.000 km ist; wie kann sich dann die Sonne, wenn sie so viele tausende Kilometer im Durchmesser ist, in einen Raum quetschen, der nur ca. 5.000 km ist? Aber schau dir doch die Entfernung der Sonne an, sagen die Professoren! Wir haben dies bereits getan, und nicht einer der weisen Männer, die wir so oft herausforderten hat je versucht, die Methode, mit der wir die Entfernung zur Sonne messen, zu widerlegen… Wenn der Seefahrer den Radius der Sonne bei seinen Beobachtungen zur See nicht berücksichtigt, dann ist er 16 nautische Meilen abseits der Position, in der sich sein Schiff befindet. Eine Minute auf dem Bogen eines Sextanten steht für eine nautische Meile, und wenn der Radius 16 Meilen ist, dann ist der Durchmesser natürlich 32 Meilen. Und da der Durchmesser der Sonne bei der Messung des Sextanten auf dem

32 Minuten des Bogens ist, macht das 32 nautische Meilen im Durchmesser. Wer das widerlegen möchte, nur zu. Wenn je eine Widerlegung versucht wird, dann wird es eine literarische Sensation, würdig eingerahmt zu werden.“ – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny“ (114-120)

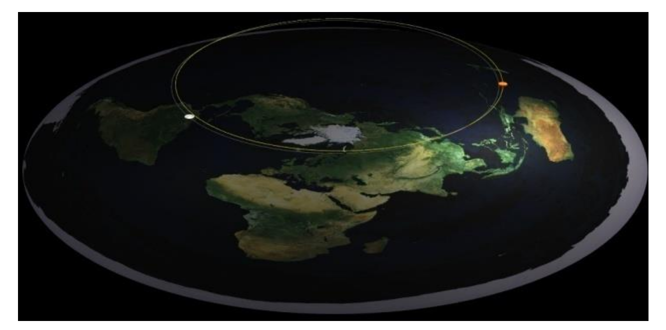


Messung mit Sextanten und Berechnung mit linearer Trigonometrie bestimmen Sonne und Mond beide nur rund 51 km im Durchmesser und ca. 5.000 km entfernt. Wie bereits im letzten Kapitel gezeigt, ist der Mond ein halbdurchsichtiger Leuchtkörper, und nicht ein fester, kugelförmiger Wüstenplanet, wie uns die NASA glauben machen will. Tatsächlich ist es wahrscheinlich, daß Sonne und Mond überhaupt keine dichten Körper sind und einfach nur leuchtende flache Scheiben, die in der Lage sind, während Eklipsen aneinander und durch einander vorbeizuziehen.

„ Die Ergebnisse neuester Forschung bewiesen, daß die himmlischen Leuchtkörper keine Welten sind, sondern Lichter, und sollten bei allen Menschen, die dazu verführt wurden, die Kopernikussche Theorie zu akzeptieren, bewirken, die Sache zu überdenken.“ – E. Eschini, „Grundlagen für viele Generationen“ (3)

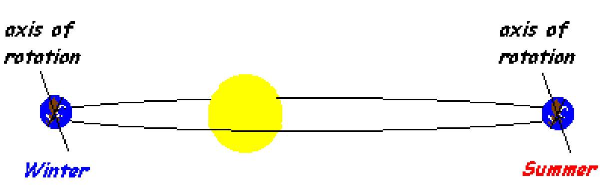
„ Die Satelliten der Erde sind keine massigen Körper. Sie sind leuchtende und durchsichtige Scheiben ohne Stoff. Besonders der Mond vermittelt den Eindruck, eine flüchtige Erscheinungsform zu sein, und das unbestimmte und trügerische Wesen, das üblicherweise mit diesem Satelliten in Verbindung gebracht wird, kommt genau von seiner nicht- körperlichen Eigenschaft. Es wurde seit den frühesten Zeiten erkannt, daß die Erdsatelliten, besonders Sonne und Mond, keine festen, undurchsichtigen Körper sind. Sie wurden zuerst, bis Aristoteles, als Seelen oder Geister betrachtet, was nicht eine körperliche Eigenschaft andeutet. Für antike Völker waren sie schlicht Leuchten, und sie gaben Sonne und Mond einen treffenden Namen. Sie nannten sie Gestirne.“ – Gabrielle Henriet, „Himmel und Erde“ (34-36)



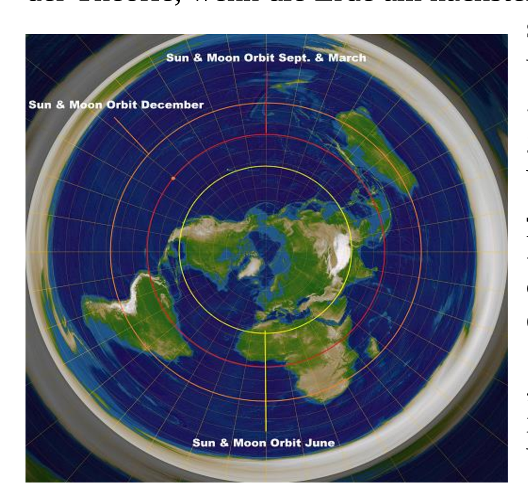


Im planaterristischen Modell drehen sich die Leuchtkörper Sonne und Mond einmal jede 24 h um die Erde, und erleuchten wie Rampenlichter die Flächen, über die sie ziehen. Die jährliche Wanderung der Sonne von Wendekreis zu Wendekreis, Sonnenwende zu Sonnenwende, ist das, was die Länge und Eigenschaft der Tage, Nächte und Jahreszeiten bestimmt. Darum erleben äquatoriale Gebiete fast das ganze Jahr Sonne und Hitze während höhere Breiten im Norden und besonders im Süden ausgeprägtere Jahreszeiten mit harschen Wintern erleben. Das heliozentrische Modell behauptet, jahreszeitliche Wechsel auf der „axialen Neigung“ und der

„elliptischen Umlaufbahn“ der Erdkugel um die Sonne. Ihr mangelhaftes aktuelles Modell setzt uns im Januar am nächsten zur Sonne (147.1 Mio km), wenn es eigentlich Winter ist, und im Juli am weitesten entfernt zur Sonne (152,1 Mio km), wenn es auf weiten Teilen der Erde eigentlich Sommer ist. Sie sagen, aufgrund der Neigung der Erdkugel erhalten verschieden Orte verschieden Mengen von direktem Sonnenlicht, und das verursacht die jahreszeitlichen und Temperaturunterschiede. Das macht jedoch wenig Sinn; wenn die Hitze der Sonne über 144 Mio km unterwegs ist, um die Erdkugel zu erreichen, wie kann eine kleine Neigung von bloß wenigen tausend Kilometern höchstens die 144 Mio km der Sonne aufheben und uns tropische Sommer und antarktische Winter schenken?



„ Die Erde hat einen ausgedehnten Aufbau, welcher vom zentralen Norden in alle Richtungen zum Süden hin auseinandergeht. Der Äquator, in der Mitte zwischen der nördlichen Mitte und dem südlichen Umfang, teilt den Kurs der Sonne in eine nördliche und eine südliche Bahn. Den längsten Kreis um die Welt macht die Sonne, wenn sie ihre südlichste Bahn erreicht. Allmählich nördlich gehend, zieht sich der Kreis zusammen. In rund drei Monaten, nachdem sie ihren äußersten südlichen Pfad erreicht hat, macht die Sonne einen Kreis auf dem Äquator. Weiter einen nördlichen Kurs anstrebend, wandert sie um und über die Welt, wieder in 3 Monaten ist die nördlichste Bahn erreicht, wenn die Sonne erneut südwärts wandert. In nördlichen Breiten geht sie jeden Tag früher auf, ist mittags höher am Himmel und geht später unter; während zur selben Zeit in südlichen Breiten die Sonne logischerweise später aufgeht, mittags eine geringere Höhe erreicht und früher untergeht. In nördlichen Breiten, sagen wir September bis Dezember, geht die Sonne an jedem Tag später auf, ist niedriger am Mittag und geht früher unter; während sie im Süden früher aufgeht, mittags eine größere Höhe erreicht jeden Tag später untergeht. DIESE TÄGLICHE WANDERUNG UM DIE ERDE IST DIE URSACHE DES WECHSELS VON TAG UND NACHT; WÄHREND IHRE NÖRDLICHE UND SÜDLICHE BAHN DIE JAHRESZEITEN ERZEUGT. Wenn die Sonne sich südlich des Äquators befindet, ist im Süden Sommer und im Norden Winter; und umgekehrt. Die Tatsache des Jahreszeitenwechsels widerspricht glatt dem Newtonschen Trugbild, daß sich die Erde auf einer Umlaufbahn um die Sonne befindet. Es wird erzählt, daß der Sommer dadurch verursacht wird, daß die Erde sich am nächsten zur Sonne befindet, und Winter dadurch, daß sie sich am weitesten von ihr befindet. Aber wenn der Leser dem Argument in irgendeinem Lehrbuch folgt, wird er sehen daß, gemäß der Theorie, wenn die Erde am nächsten zur Sonne ist, es Sommer in beiden nördlichen und südlichen Breiten sein muß; und in diesem Sinne, wenn wenn sie am weitesten von der Sonne ist, es zur selben Zeit überall auf der Erde Winter sein muß, weil dann die ganze Erdkugel am weitesten von der Sonne entfernt wäre!!! In Kürze, es ist unmöglich den Wechsel der Jahreszeiten der Theorie zuzurechnen, daß die Erde kugelförmig ist, und daß sie sich in einer Umlaufbahn um die Sonne dreht.“ – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny“ (124-125)



„ Die Jahreszeiten werden durch den Kreislauf der Sonne in einer elliptischen Bahn um die Erde verursacht. In der Wintersonnenwende (21. Dezember) befindet sich die

Sonne senkrecht über dem südlichen Wendekreis. Von London aus südwärts geschaut, erscheint sie, um einen kleinen Bogen im südlichen Himmel zu machen, während des gleichen Zeitraums befindet sie sich fast senkrecht über Kapstadt, und bringt damit der südlichen Hemisphäre den Sommer. In der Sommersonnenwende (21. Juni), befindet sich die Sonne senkreicht über dem nördlichen Wendekreis, (fast senkrecht über London), währenddessen man von Kapstadt aus nördlich schaut, erscheint sie um einen kleinen Bogen am nördlichen Himmel zu machen, verursacht dadurch Sommer in nördlichen, und Winter in der südlichen Hemispäre." – E. Eschini, „Grundlagen von vielen Generationen" (7)

„ Das wesentliche Merkmal des Jahres ist seine Unterteilung in zwei gleiche Zeiträume von 6 Monaten, Erstens basierend auf der vorherrschenden Länge der Tage über die der Nächte, und umgekehrt, Bedingungen, die durch die schwankenden Stunden von Sonnenaufgang und Sonnenuntergang geregelt sind, und Zweitens, entweder hoher oder niedriger Höhe, die die Sonne am Himmel mittags erreicht. Der erste Zyklus, während dem die Tage länger als die Nächte sind, und die Sonne ihren jährlichen Sammelpunkt erreicht, dehnt sich von der Tag- und Nachtgleiche im Frühling zu jener im Herbst, sprich, 21.3 bis 22.9.; und der zweite Zyklus, während dem umgekehrt die Dauer der Nächte die der Tage übertrifft; und die Sonne auf den tiefsten Punkt des Jahres sinkt, dehnt sich von der Tag- und Nachtgleiche im Herbst zu jener im Frühling, sprich, vom 23.9 bis zum 20.3. Diese zwei sechsmonatigen Zeiträume sind auch durch einen Gegensatz der Temperaturen gekennzeichnet. Während der ersten Drehung, die dem Frühling und Sommer entspricht, steigt die Hitze allmählich an und fällt, hingegen während der zweiten Drehung, die den Herbst und Winter zusammenfasst, es die Stärke der Kälte ist, die fortschreitend steigt und fällt." – Gabrielle Henriet, „Himmel und Erde" (3-4)



Im planaterristischen Modell sind Sonne und Mond Rampenlichter, die unaufhörlich über die, und parallel zur Erdoberfläche schweben. Von unserem Bertrachtungspunkt, gemäß dem Gesetz der Perspektive, scheinen die Tag/Nacht Leuchtkörper am östlichen Horizont aufzugehen, in einem Bogen über uns zu gipfeln, und dann hinter dem westlichen Horizont unterzugehen. Sie entkommen nicht zur Unterseite der flachen Erde, wie man annehmen könnte, sondern im Unhzeigersinn in von der Mitte ausgehenden Kreisen um den Umfang von Wendekreis zu Wendekreis. Das scheinbare Aufgehen, Gipfeln, und Untergehen wird durch das allgemeine Gesetz der Perspektive verursacht, bei dem größere Objekte neben uns hoch über uns erscheinen, aber auf Entfernung zum Fluchtpunkt allmählich kleiner werden.

„ Obwohl die Sonne zu jeder Zeit oberhalb und parallel zur Erdoberfläche ist, scheint sie von morgens bis mittags am Himmel aufzusteigen, und abends zu sinken und hinter dem Horizont zu versinken. Dies rührt von einem einfachen und überall sichtbaren Gesetz der Perspektive. Wenn ein Schwarm Vögel über ein Sumpfgebiet vorüberfliegt, dann scheint er zu sinken, wenn er sich entfernt; und wenn der Schwarm ausgedehnt ist, scheint der erste Vogel niedriger, oder dem Horizont näher, als der letzte. Das entfernteste Licht in einer Reihe von Lampen erscheint als das niedrigste, obwohl jede gleich hoch ist. Diese Begebenheit im Kopf behaltend, wird es leicht

ersichtlich sein, wie die Sonne, obwohl stets parallel zur Erdoberfläche befindlich, bei der Annäherung aufzusteigen scheint, und zu fallen, nachdem sie den Höhepunkt oder ihre mittägliche Position verlässt." – Dr. Samuel Rowbotham, „Die Erde keine Kugel, 2. Auflage" (85)



„ Was kann leichter verständlich sein, als die Feststellung, daß, wenn man sich an einem Ende einer Reihe von Laternenpfählen befindet, die am nächsten stehenden am höchsten erscheinen; und jene am entferntesten am niedrigsten. Wenn wir uns entlang der Reihe zum anderen Ende bewegen, scheinen die Laternen, denen wir uns nähern, höher zu werden, und jene, die wir hinter uns lassen, scheinen allmählich niedriger zu werden… Es ist die gewöhnliche Auswirkung der Perspektive, daß ein Objekt niedriger und niedriger wird, je weiter und weiter sich der Betrachter von ihm entfernt. Man lasse irgendjemand den Versuch wagen, einen Leuchtturm, eine Kirchturmspitze, ein Denkmal, eine Straßenlaterne oder ein anderes, aufrecht stehendes Objekt von nur wenigen Metern Entfernung zu beobachten, und halte den Winkel fest, in dem die Beobachtung stattfindet. Beim Entfernen wird sich der Beobachtungswinkel verkleinern, und das Objekt scheint niedriger und niedriger, je mehr die Entfernung zum Beobachter ansteigt, bis zu einem gewissen Punkt die Sichtlinie zum Objekt, und die anscheinende Hebung der Erdoberfläche, auf der oder über der es steht, mit dem Winkel zusammenlaufen, was den „Fluchtpunkt" oder den Horizont ergibt, hinter dem es unsichtbar sein wird." – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!" (230-1)

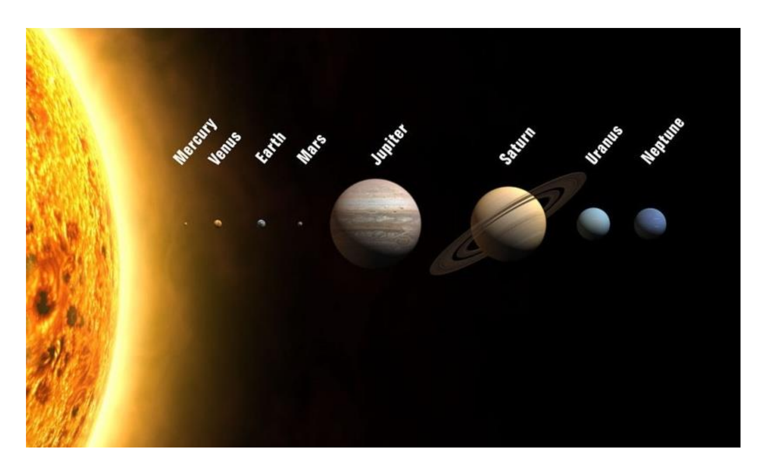
Heliozentriker müssen einem das genaue Gegenteil von dem einreden, was jeder Mensch auf der Welt mit den eigenen Augen schon gesehen hat. Es ist für jedes Kind und eigenständig denkenden Erwachsenen offensichtlich, daß sich Sonne, Mond, Sterne und Planeten, jedes Licht im Himmel über uns, um die bewegungslose Erde zu unseren Füßen dreht. Es ist auch klar zu sehen, daß Sonne und Mond beide annähernd dieselbe Größe haben und sich relative nahe zur Erde befinden, und nicht etwa 400 mal verschieden groß sind und Millionen über Millionen km entfernt sind. Sich zugunsten von solchen unbewiesenen Science- fiction Phantasien von seinen Sinnen und täglichen Erlebnissen zu trennen, ist ein solch extremer Vertrauensbruch, daß er den gehirngewaschenen Gläubigen unfähig macht, seinen natürlichen Instinkten zu vertrauen, und er danach für immer an die phantasiereichen Erklärungen von astronomischen Scharlatanen gekettet ist.



„ Niemand hat bis jetzt je die Erde mit einer unglaublich hohen Geschwindigkeit durchs All rasen gesehen oder gefühlt, wie es ihr zugemutet wird, aber jeder, der nicht blind ist, kann die bewegte Sonne sehen. Die Sache kann auch getestet werden. Es darf festgestellt werden ob sich die

Sonne bewegt, oder nicht. Nimm einen Schulglobus bringe auf dem Halbkreis eine Halterung an, um ihn in Position zu halten. Lass den Globus gegen eine Lampe auf dem Tisch rotieren, und du wirst den Schatten auf dem Globus stets parallel zum Äquator (Mittellinie, Durchmesser) vorfinden, bei welchem Winkel auch immer du den Globus neigst. Nun lasse die Halterung von einer ausreichenden Länge sein, um den Schatten auf eine flache Oberfläche fallen zu lassen, bewege den Globus zur Lampe hin, und der Schatten wird eine gerade Linie sein. Wenn daher der übrige Schatten durch die Sonne auf der Erde eine gerade Linie ist, dann ist ist die Sonne zweifellos unbeweglich. Bohre einen Pfahl in den Boden, so als ob du ihn für einen großen Teil des Tages der Sonne aussetzen willst, wenn möglich den ganzen Tag. Markiere jede Viertelstunde das Ende des Schattens, und es zeigt sich, daß die Markierungen einen Teil eines verlängerten Bogen bilden, und damit klar beweisen, daß sich die Sonne über eine feststehende Erde dreht." – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny" (113)

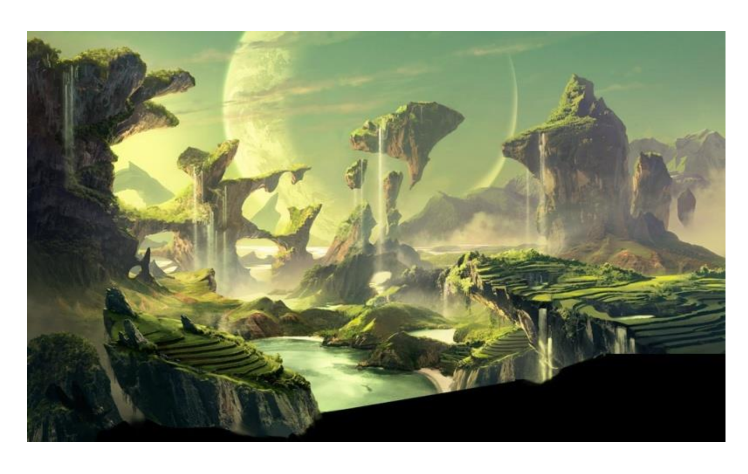
„ Der Pfad der Sonne ist ringförmig, sich täglich für 6 Monate abwechselnd ausdehnend und zusammenziehend. Das ist leicht bewiesen, indem man, sagen wir, am 21. Dezember mittags eine Stange so anbringt, daß sie, wenn man an ihr entlangschaut, die Sichtlinie den unteren Rand der Sonne berührt. Diese Sichtlinie wird für einige Tage ungefähr dieselbe sein, aber am 9. oder 10. Tag wird sich zeigen, daß die Stange beträchtlich zum Zenit hin bewegt werden muß, um den unteren Rand der Sonne zu berühren, und jeden Tag danach wird sie ein wenig angehoben werden müssen bis zum 22. Juni. Dann wird sich für einige Tage wenig ändern, so wie zuvor, aber Tag um Tag danach wird die Stange erniedrigt werden müssen bis zum 21. Dezember, wenn die Sonne vom nördlichen Zentrum am weitesten weg ist, und es dort dunkel ist. Diese Ausdehnung und das Zusammenziehen des Pfades der Sonne passiert jedes Jahr, und wird als nördliche und südliche Deklination bezeichnet, und sollten den modernen Astronomen den Unsinn aufzeigen, die Welt einen Planeten zu nennen, denn er bleibt fest stehen, während die Sonne weiterhin am Himmel kreist." David Wardlaw Scott, „Terra Firma" (184-5)



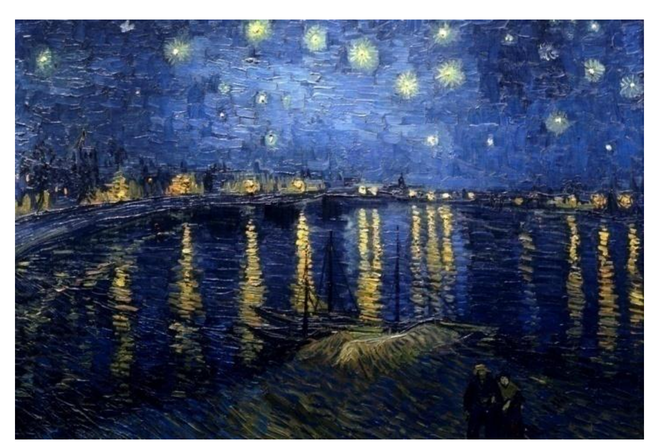
Die Erde ist kein Planet, Planeten sind einfach Sterne, und Sterne sind keine Sonnen

Im heliozentrischen Modell ist die Erde nur einer von 8 „Planeten" in unserem „Sonnensystem", und alle diese sind angeblich riesige erd-ähnliche kugelförmige Habitationen oder kugelförmige Gasgiganten Millionen km entfernt. Sie behaupten, daß sich die Erde unter uns zusammen mit diesen 7 anderen Planeten alle in konzentrischen Kreisen/Ellipsen um die Sonne drehen – daher die Bezeichnung „heliozentrisch". Das vorher herrschende „geozentrische" Modell hat die Erde als unbewegliche Mitte des Universums gesetzt, mit Sonne, Mond, Sterne und „Planeten", die sich alle um uns drehen, so wie sie erscheinen. Beim heliozentrischen Modell jedoch, welches zutreffender „ azentrisches Modell" heißen sollte, ist die Sonne die einzige Mitte unseres „Sonnensystems", welches sich selbst angeblich zeitgleich mit 800.000 km/h um die „Milchstraße Galaxie" dreht, und diese wiederum unverändert mit 1 Milliarde km/h von einer „Urknall" genannten schöpferischen Explosion zum Beginn der Zeit wegkatapultiert wird!

Im geozentrische Modell sind die 7 „Planeten „ als „Wandelsterne, Wandersterne“ bekannt, mit der Vielzahl der anderen Sterne bekannt als „Fixsterne“. Die Wandelsterne bekamen ihren Namen, weil man sie ihren einzigartigen Pfad am Himmel schlängeln sehen kann, während alle anderen Sterne sich fest am selben Platz in ihrer Gruppenbewegung um Polaris drehen. Die Wandelsterne sind auch unter den hellsten im Nachthimmel, und genau wie die Heliozentriker fälschlicherweise behaupten, daß die Sonne bloß ein Reflektor des Sonnenlichts ist, behaupten sie, daß die hellen Sternlichter dieser „Planeten“ lediglich das Sonnenlicht zu uns zurück reflektieren! Es wurde jedoch bereits gezeigt, daß das geometrisch unmöglich ist, da ausgebuchtete Körper nicht Licht auf diese Art reflektieren können.



Im heliozentrischen Modell sind die Wandelsterne alle vermutliche erd-ähnliche Orte etliche MILLIONEN km entfernt von uns, während die Fixsterne angelblich super-weit entfernte „Sonnen“ sind, ähnlich der unseren, aber BILLIONEN km weg, vollständig mit ihrem eigenen „Sonnensystem“ und begleitenden Planeten, vielleicht sogar bevölkert mit fühlenden, fremden Wesen, so wie wir! NASA`s aktuelle „offizielle“ astronomische Statistiken besagen, daß es da oben 10 Billionen solcher „Planeten“ in unserer „Galaxie“ allein gibt, und mindestens 200 Milliarden Galaxien in unserem Universum! Daher ist unsere Erde, so behaupten sie, nur einer von 1.000.000.000.000.000.000.000.000, oder eine Septillion Planeten im Universum!



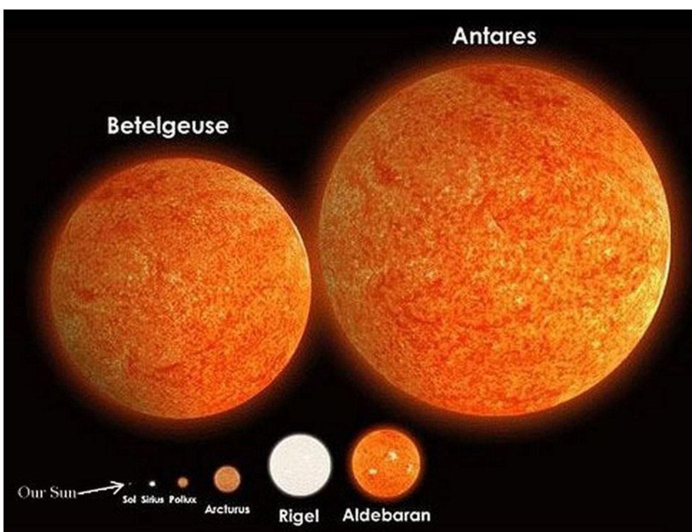
„ Unsere modernen Astronomen stellen sich die Sterne als riesige Welten oder Sonnen vor, manche von ihnen tausende mal größer als unsere, und in einer enormen Entfernung. Sir Robert Ball, in seinem „Ursache von einer Eiszeit“, sagt von Sirius, daß er „ eine Million mal so weit entfernt von uns ist wie die Sonne“ – das ist, daß er sich 148 Mio km von Millionen km von der Erde entfernt befindet! Es wird gedacht, daß sich Sterne in einer mehr oder weniger fortgeschrittenen Entwicklungsphase befinden, und daß bestimmt manche von ihnen bereits von für sie geeigneten Wesen bewohnt werden. Ihre Entfernung von uns wird als so weit weg berechnet, daß, laut Sir William Herschel, das Licht von manchen von ihnen eintausend Jahre braucht, um unsere Welt zu erreichen.“ – David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (135)

„ Erneut nimmt man an, daß diese Sterne so weit entfernte Positionen von der Erde einnehmen, daß die Entfernung fast nicht ausgedrückt werden kann; Zahlen können tatsächlich niedergeschrieben werden, aber wenn man sie liest, wird dem Verstand keine anwendbare Vorstellung vermittelt. Von vielen wird gesagt, sie seien so weit weg, daß wenn sie mit einer Geschwindigkeit von Licht fallen sollten, oder 260.000 km pro Sekunde, 961 Mio km pro

Stunde, sie 2 Mio Jahre benötigen würden, um die Erde zu erreichen! Sir William Herschel, in einer Zeitung zu „ Die Leistung von Teleskopen um ins Weltall zu blicken“ bestätigte, daß er mit seinen leistungsstarken Instrumenten strahlende Leuchtkörper entdeckte, so weit weg von der Erde, daß das Licht, das sie aussandten, nicht weniger als 1,9 Mio km unterwegs sein konnte!“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (376)

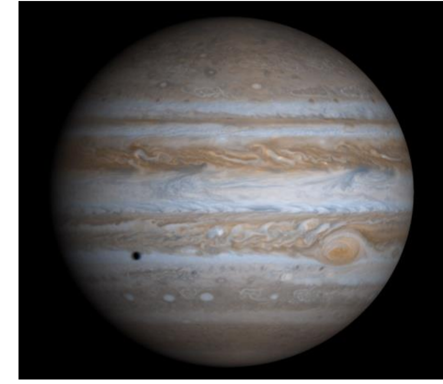
„ Die Fixsterne werden so genannt, weil sie sich außer für sehr lange Zeiträume, nicht nennenswert in ihrer Position verändern; und sie sind bloß Lichtpunkte, so klein, daß die leistungsstärksten Teleskope sie nicht zu Scheiben vergrößern können. Trotzdem sollen sie angebliche Sonnen von immenser Größe sein, uns von Astronomen zu umermesslichen Distanzen für die Anerkennung und den Nutzen ihrer Theorien entrissen.“ – Albert Smith, „ Die Meer- Landkugel und ihre monströsen hypothetischen Bewegungen“ (32)





Die NASA behauptet sogar, mehrere ferngesteuerte Flugteleskope, wie die bekannte „Hubble“- Kamera in außerirdische Welten gesendet zu haben, diese übertragen dann bildliche „Beweise“ von der Richtigkeit ihres Modells. Diese Hubblebilder zeigen, daß die Wandersterne tatsächlich kugelförmige, erd- ähnliche Planeten sind, so wie es die Heliozentriker es auch behaupteten! Die Hubblebilder zeigen auch, daß die Fixsterne Billionen km entfernte Sonnen sind, genau so wie es die Heliozentriker auch sagten! Diese Hubblebilder und Videos, die alle nicht von guten Photoshop oder Hollywoodproduktion zu unterscheiden sind, bestätigen den hypnotisierten Heliozentriker vollkommen die Wahrheit von NASA´s Behauptungen und die Existenz von verschiedenen himmlischen Phänomenen wie Planeten, Galaxien, Schwarze Löcher, Quasare usw. Bei der Verwendung der fortschrittlichsten Nicht- NASA- Teleskopen scheinen jedoch die Wandelsterne nicht mehr als winzige Punkte mehrfarbigen Lichts zu sein. Es kann nicht ermittelt werden, ob die Fixsterne eigentlich entfernte Sonnen, ob die Wandelsterne eigentlich erd- ähnliche Planeten sind, oder ob irgendeine der Behauptungen der NASA außerhalb ihrer angeblichen bildlichen Beweise von ihren angeblichen ferngesteuerten, fliegenden Weltraumteleskopen Gültigkeit besitzt! Abgesehen von der NASA, welche Beweise haben wir denn, daß Planeten erd- ähnliche Orte im Weltraum sind? Das sind sicherlich interessante und glaubwürdige Vorstellungen, aber es gibt absolut keinen feststellbaren Beweis, um sie zu belegen. Wenn die NASA solche Vorstellungen nicht in die Köpfe gesetzt hätte, würden sehr wenige Leute zum Himmel hochschauen, und annehmen, daß diese winzigen Stecknadelköpfe Licht alle erd-ähnliche Objekte Millionen von km weg wären, oder Sonnen

Billionen km weit weg, vollständig mit um sie kreisenden Planeten und Monden, so wie unsere! Der einzige Grund, warum Leute denken, Wandelsterne sind erd-ähnliche Planeten und Fixsterne sind entfernte Sonnen, ist wegen der Propaganda der NASA.



„ Die Planeten sind keine festen, undurchsichtigen Massen von Materie, so wie angenommen. Sie sind einfach flüchtige, leuchtende und durchsichtige Scheiben." – Gabrielle Henriet, „ Himmel und Erde" (23)

„ Mit der Hilfe des Teleskops entdeckten wir im gestirnten Gewölbe in den himmlischen Feldern, welches Licht durchquert, wie im Staube von Blütenpflanzen und in den Metalloxiden, fast jede Nuance der Farben des Prismas zwischen den 2 Enden der Brechbarkeit. In einer Ansammlung erschienen sie in einem großen Teleskop, nahe des Kreuz des Südens – rot, grün, blau, und bläuliches Grün – wie Edelsteine vieler Farben, wie ein hochwertiges Stück edelsten Schmuckes." – Alexander von Humboldt

Wenn die Sterne alle entfernte Planeten oder Sonnen sind, wie kommt es, daß die beobachteten Phänomene bei den Sternen oft Farbwechsel, Stärke des Lichts, plötzliches Auftauchen/ Verschwinden, oder von einem Ort zum anderen schießen, mit einschlossen? Ich habe einzelne Sterne so regelmäßig ihre Farbe wechseln sehen, wie eine Discokugel, andere schossen durch den Himmel und verschwanden, und merkwürdig genug, habe ich einmal einen Stern gerade aufwärts für 2 Sekunden durch den Himmel schießen sehen und dann einfach anhalten!

Damals im späten 16. Jhd., als die heliozentrische Theorie anfing, bei den Vorstellungen einer unvorbereiteten Öffentlichkeit Fuß zu fassen, setzte sich der dänische Astronom Tycho Brahe für die Geozentrik ein, argumentierte, daß wenn die Erde in einer Umlaufbahn um die Sonne kreise, die Veränderung der relativen Position nach 6 Monaten Bewegung in der Umlaufbahn auf jeden Fall zu sehen wäre. Die Sterne sollten auseinanderzugehen scheinen, wenn wir uns nähern, und zusammenzugehen, wenn wir uns entfernen. Tatsächlich jedoch kann jedoch nach angeblichen 306 Mio km angeblicher Umlaufbahn um die Sonne kein cm relativer Verschiebung bei den



Sternen festgestellt werden!

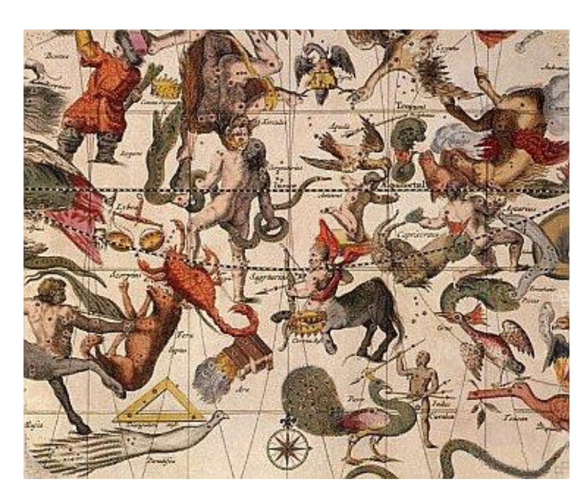


„ In der Zeit von Tycho Brahe hieß es, daß die Erde sich um die Sonne dreht, aber er erwiderte, daß sich die relative Position einer sich um die Sonne drehenden Erde sehr verändern würde, und die Angelegenheit müßte sich leicht feststellen lassen. Dementsprechend wurden in einer 6 monatigen Zeitspanne Versuche durchgeführt, und DAS ERGEBNIS ZEIGTE DASS DIE STERNE IN DERSELBEN POSITION WAREN WIE 6 MONATE ZUVOR, UND SOMIT BEWIESEN IST, DASS SICH DIE ERDE ÜBERHAUPT NICHT BEWEGT." – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny" (122)

„ Wenn die Erde, sagen wir am 1. Januar, an einem beliebigen Punkt im Weltraum ist, und gemäß

der heutigen Wissenschaft, 6 Monate später auf einer Entfernung von 306 Mio km von diesem Punkt ist, schließt man daraus, daß die relative Position und die Richtung der Sterne sich deutlich geändert haben, wie klein auch immer der Winkel der Verschiebung auch sei. DASS DIESE VERÄNDERUNG NIRGENDS SICHTBAR IST, UND NIE UNZWEIFELHAFT BEOBACHTET WURDE, BEWEIST, DASS DIE ERDE RUHT – DASS SIE SICH NICHT IN EINER UMLAUFBAHN UM DIE SONNE BEWEGT." – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny" (67)

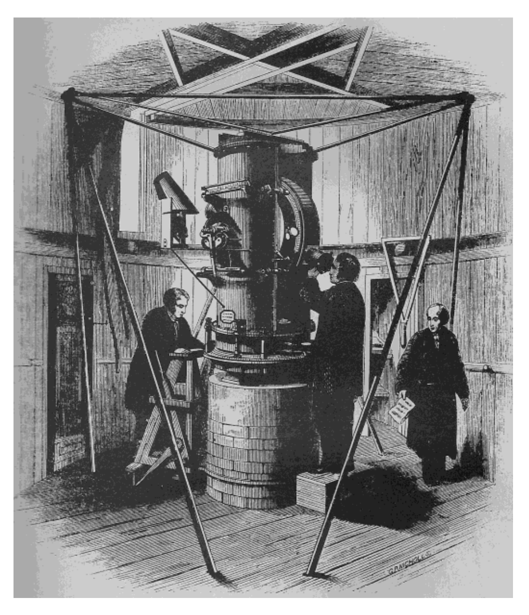
Als Tycho Brahe zeigte, daß nach 306 Mio angeblicher Umlaufbahn um die Sonne kein cm Verschiebung festgestellt werden konnte, drückten verzweifelte Heliozentriker, um das klaffende Loch in ihrer Theorie zu flicken, ihre unbewiesenen Entfernungen zu den Sternen auf Billionen km hoch, behaupten, daß der nächstgelegene, Proxima Centauri, irrsinnige 25 Billionen km weg wäre, und schafften alle Sterne so angenehm weit weg, daß keine nennenswerte Verschiebung festgestellt werden kann! Diese nützliche Erklärung, an die sich Heliozentriker seitdem klammern, hat sich als zufriedenstellend herausgestellt, die manipulierten Hirne der Massen zu beschwichtigen, versagt aber immer noch, mehrere Probleme aufzuklären.



„ Es ist durch Beobachtung festgestellt worden, daß die Sterne jede 24 h vier Minuten früher auf ihre Himmelsbahn kommen als die Sonne, die Sonnenzeit als Richtlinie nehmend. Das macht 120 min alle 30 Tage, und 24 h im Jahr. Daher sind alle Sternbilder in dieser Zeit vor, oder der Sonne voraus vorübergezogen. Das ist die einfache Wahrheit, so wie in der Natur beobachtet, die Theorie der Rundheit und der Bewegung der Achsen und in einer Umlaufbahn hat für so etwas keinen Platz. Weil diese Theorie im Weg steht, muß sichtbare Wahrheit ignoriert werden, und hindert ihre Verehrer daran, sie zu verstehen." – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!" (321)

„ Beträchtlich mehr als eine Million Erden wären nötig, um einen Körper wie die Sonne zu errichten – sagen die Astronomen uns: und mehr als 53.000 Sonnen wären nötig, um den Rauminhalt der Sterns Vega auszugleichen. Und Vega ist ein „Kleiner Stern"! Und es gibt unzählige Millionen dieser Sterne! Und es dauert 30.000.000 Jahre, damit das Licht von einigen von diesen Sternen mit 19 Mio km in der Minute uns erreicht! Und, sagt Mr. Proctor, „ Ich denke, eine zurückhaltende Schätzung des Alters der Erde wäre 500 Mio Jahre!". „ Ihr Gewicht", sagt dieselbe Person, „ ist 6.000.000.000.000.000.000.000 Tonnen!". Nun, da kein menschliches Wesen diese Angaben nachvollziehen kann, ist diese Gabe an die Welt eine Unverschämtheit – ein Skandal. Und obwohl sie alle von der Theorie, daß die Erde ein Planet ist, aufstiegen, anstatt, sie ihre Theorie aufrecht halten, ziehen sie sie mit dem Gewicht ihres eigenen Unsinns herab, und lassen sie im Staub liegen – ein Beweis, daß die Erde keine Kugel ist." – William Carpenter, „100 Beweise, daß die Erde keine Kugel ist" (75)

Etliche Experimente sind seitdem von angesehenen Wissenschaftlern wie Albert Michelson, Edward Morley, George Airy und Georges Sagnac durchgeführt worden, beweisend, daß die Sterne sind, die sich um eine feststehende Erde drehen, und nicht umgekehrt. Die schlüssigen Ergebnisse ihrer Experimente sind nicht angefochten und nicht mal in den Büchern der modernen



Astronomie erwähnt. Sie werden lieber bequem unter den Teppich gekehrt, um neugierige Geister davon abzuhalten, die Lügen zu durchschauen. Beim Experiment, daß als „ Airy´s Scheitern“ bekannt ist (weil es scheitert, Heliozentrik zu beweisen), wird ein Teleskop mit Wasser gefüllt, um in ihm das Licht zu verlangsamen. Üblicherweise müssen Teleskope leicht geneigt sein, angeblich, um das Sternenlicht wegen „der Geschwindigkeit der Erde um die Sonne“ an der Achse des Rohres hinunter sehen zu können. Airy entdeckte, daß das Sternenlicht eigentlich schon im richtigen Winkel auftraf, sodass keine Anpassung nötig war. Dies zeigte, daß die Sterne sich im Verhältnis zu einer feststehenen Erde bewegen und nicht umgekehrt, weil er den Winkel ändern müßte, wenn sich das Teleskop bewegen würde.

„ Alle Planeten, einschließlich der Sonne, drehen sich um die Erde. Diese Begebenheiten können nicht bestritten werden, da sie offensichtlich sind, entweder auf dem gewöhnlichen Wege mit dem Auge, oder mit Hilfe eines Teleskops. Man kann in diesem Zusammenhang sagen, daß im Falle einer Wissenschaft wie der Astronomie, die ausschließlich auf der Beobachtung fußen sollte, und nicht auf Vermutungen, die Hinweise der Sinne der einzige Faktor sind, auf dem Schlußfolgerungen basieren sollten und müßen. Wenn die Planeten bei ihrer Rotation um die Erde gesehen werden können, dann ist dies der entscheidende Faktor, daß sie sich um die Erde drehen. Es wird behauptet, das dies nicht so ist, und daß sich die Erde und die Planeten um die Sonne drehen. Wir nehmen jedoch die seltsame und durchaus verdächtige Tatsache mit Erstaunen zur Kenntnis, daß diese planetaren Bewegungen nicht zu sehen sind. Sie können nicht gesehen werden, und doch werden sie real genannt! Wie können denn diese Bewegungen bewiesen, und ihre Geschwindigkeit festgelegt sein, wenn sie unsichtbar sind? Andererseits sind die vorhandenen geozentrischen planetaren Bewegungen, die beobachtet und gemessen werden können, und die folglich ein vollkommen funktionierendes System ergeben, als scheinbar und unwirklich verdammt! Nebenbei darf eine passende Bemerkung zu diesem Thema nicht fehlen. Warum geben die astronomischen Tabellen, die jedes Jahr veröffentlicht werden, die sogenannten scheinbaren Bewegungen der Planeten in den Sternzeichen an? Warum den Ärger der Berechnung und die Veröffentlichung, wenn sie doch nicht real sind? Wie kommt es auch, daß die sogenannten realen Bewegungen der Planeten keine Erwähnung finden?“ – Gabrielle Henriet, „ Himmel und Erde“ (15-16)



„ Vertraut euren Augen und euren Kameras! Sie haben keinen Grund, um euch zu täuschen, ob sich die Sterne nachts kreisen! Dann behaltet bitte im Kopf: Diese Tatsache der Sternwanderungen, die schon Tausende Male fotografiert wurde und nicht bestritten werden kann, muß von dem

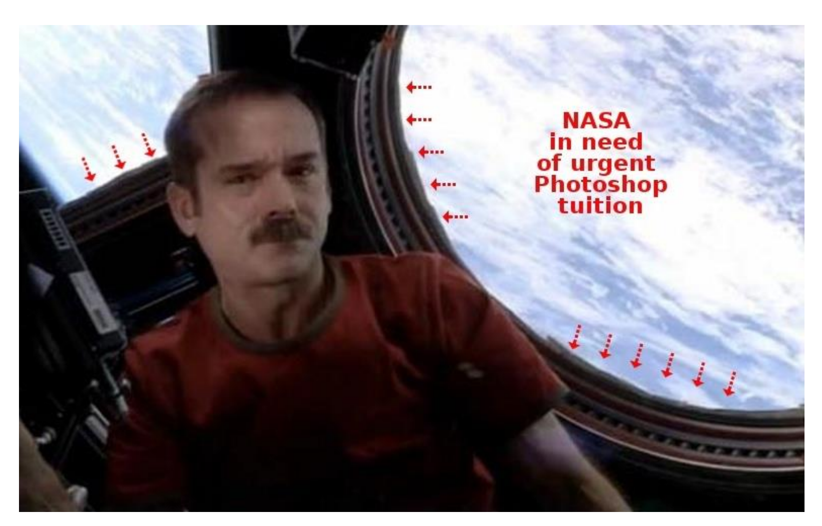
herrschenden, Theoretischen Wissenschaft zerpflückt werden. All jene unbewiesenen Annahmen – eine sich drehende Erde auf einer Umlaufbahn; Milliarden Lichtjahre Entfernung zu den Sternen; ein 15 Milliarden Jahre altes Universum, das ganze Urknall – Modell; all die vermutete Evolution von Universum, Erde und Menschheit; sozusagen: die ganze moderne, auf der Evolutionstheorie basierende Kosmologie, die das heutige „Wissen" prägt, all das ist vollkommen annulliert, wenn die Sterne das tun, was die Kameras zeigen, was sie tun, nämlich nachts um die Erde kreisen… Wenn du es einrichten kannst, dann nimm dir doch ein paar Minuten Zeit, lege die Kopernikanische Indoktrinaton beiseite, die solche Vorstellungen begleiten, und werfe einen genauen Blick auf Fotografien, auf etwas was jede einzige Nacht tatsächlich passiert. Siehst du was ich sehe? Ich sehe alle sichtbaren Sterne in nördlichen Himmeln sich in vollkommenen Kreisen um den Nordstern drehen. Mit anderen Worten, ich sehe all die Sterne, welche diese Zeitaufnahmen aufgezeichnet haben, tatsächlich um den Navigationsstern kreisen, den Gott uns dort für uns in die Nördliche Hemisphäre gesetzt hat." – Marshall Hall, „ Größe und Aufbau des Universums"



Matthew Boylan war früher NASA Grafikdesigner und hat jahrelang photorealistische Computergrafiken für die NASA erstellt. Er ist nun ein bekennender Planaterrist und behauptet, der einzige Grund für die Existenz der NASA ist die Verbreitung und die Förderung der verkehrten heliozentrischen Erdball- theorie. Ursprünglich wurde er wegen seiner Fähigkeiten und wegen seines Rufes als hyperrealistischer Multimediakünstler angestellt, wandte er sich nun Projekten wie dem Photoshoppen von verschiedenen Licht- und atmosphärischen effekten an Bildern der Erde, Mond, Jupiter, Europa usw zu. Als er sich bewährt hatte und er mehr geheime Arbeit machen wollte, erklärten ein Raum voller NASA- Oberen ihm und ein paar Anderen, als eine Art Aufnahmeritual, in allen Kleinigkeiten die Wirklichkeit des geozentrischen, planaterristischen Modells, und wie sie die ganze Welt zum Narren halten! Boylan lehnte ab, an ihrer Täuschung teilzunehmen und fing an, das geozentrische Modell selbst zu erforschen, und wurde vor kurzem eine laute Stimme, die in Vortragsrunden und im Internet die NASA und ihren heliozentrischen Schwindel bloß zustellen. In seinen komödiantischen Vorträgen spricht er offen und beredt darüber, wie einfach es, mit nicht mehr als der Verwendung von Adobe Photoshop und einem Videoauszug, ist, alle möglichen Bilder, die NASA vortäuscht, „ vom Hubble Teleskop erhalten" zu haben, zu erstellen. Er betont, wie sich faule NASA Grafiker nicht mal die Mühe machen, die Wolkenstrukturen in gewöhnlichen oder Zeitrafferbildern zu verändern; dieselbe Gestalt, Farbe und bestimmende Wolkendecke bleibt oft für 24 h und länger vollkommen unverändert! Boylan bestätigt eindeutig, daß



jedes Bild und Video des Erdballs, alle Mond/Marslandungen, die Existenz von erdumkreisenden Satelliten, Raumstationen, und alle Hubblebilder geschwindelt sind. Er erzählt auch Anekdoten darüber, wie NASA Beamte, Astrodarsteller und Mitwisser der geozentrischen Wahrheit hysterisch über die hirngewaschenen Zombies im Volk lachen, die ohne zu hinterfragen ihrem Fernseher Glauben schenken.

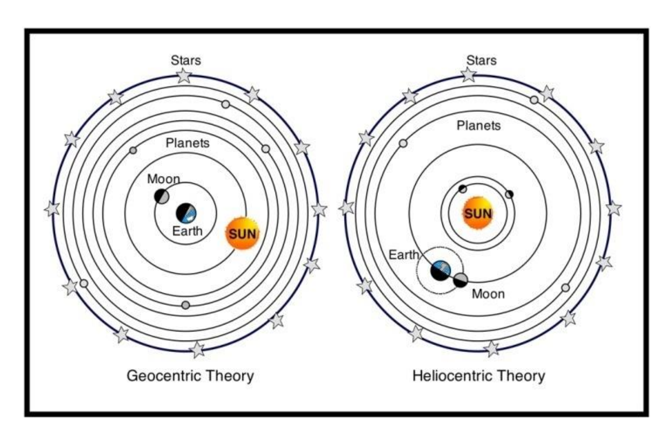


„ Die Vielzahl der Welten fußt auf Vermutungen, die sich den bekannten Möglichkeiten so entgegenstellen, daß schon die „Grundvorstellung“ in den Papierkorb geworfen werden muß. Die angebliche große Entfernung von der Erde zur Sonne ist der Hauptgrund des Irrtums der Lehre, daß die sogenannten Welten über uns bewohnbar seien. Diese Entfernung basiert auf einer ausgedachten Idee, jene der Umlaufbahn der Erde um die Sonne, die ich bereits als unbedingt falsch bewiesen habe. Die Sonne ist ein kleiner Lichtkörper nahe der Erde, daher sind alle Entfernungen, ihre Größen, und andere Vermutungen falsch. Die Vielzahl der Welten ist nur die logische Folge der Vorstellung, wenn die Erde eine sich schnell drehende Kugel wäre. Aber dies hat sich als äußerst lächerlich erwiesen. Nachweise, jenseits irgendeiner Theorie, wurden erbracht, welche solch eine Annahme aufheben und sie unsinnig machen; sie bescheinigen, daß solch eine unnatürliche Idee nicht die Spur natürlicher Fakten aufweist, um sie zu untermauern. Die Grunddoktrin der Vielzahl der Welten muß daher, so wie alle anderen Grunddoktrinen der modernen Astronomie, der Vergessenheit übergeben werden. Wenn man nachweisen kann, daß diese Welt eine Kugel ist und bei welch auch immer gearteten Methode ihre Bewohner an einem wirbelnden Ball hängen können, so wie die Stubenfliege an der Decke krabbeln kann, dann haben wir auch genug Zeit, uns über die Vielzahl der Welten zu unterhalten.“ – Thomas Winship, „ Zetetic Cosmogeny“ (103)

Relativität gibt es nicht!

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erfand Albert Einstein, um das sterbende heliozentrische Modell vor den schlüssigen Experimenten von Airy, Michelson, Morley, Gale, Sagnac, Kantor, Nordmeyer und anderen zu retten, seine Spezielle Relativitätstheorie, eine glänzende Revision der Heliozentrik, die in einem Streich den Äther des Universums vom wissenschaftlichen Studium verbannt, und ihn mit einer Formel des Relativismus ersetzt, die Heliozentrik und Geozentrik gleiche Verdienste zugesteht. Wenn es kein absolutes ätherisches Medium gibt, in dem es alle Dinge gibt, dann kann man hypothetisch die Theorie des vollkommenen Relativismus bezüglich der Bewegung von zwei Objekten, so wie Erde und Sonne, aufstellen. Zu dieser Zeit haben die Michelson- Morley und Michelson- Gale Experimente schon längst die Existenz des Äthers gemessen und bewiesen, aber die Kirche der Heliozentrik läßt sich nicht beirren, Einstein versuchte nie, die Experimente wissenschaftlich anzufechten, suchte stattdessen philosophisch

mit der Idee seiner „absoluten Relativität" zu widersprechen, die behauptet, daß alle einheitliche Bewegung relativ ist und es keinen absoluten Zustand der Ruhe irgendwo im Universum gibt. Heutzutage wird Einstein´s Theorie der Relativität, so wie die heliozentrische Theorie, als die reine Wahrheit anerkannt, sogar obwohl er selbst zugab, daß die Georzentrik gleichberechtigt ist.



„ Der Streit, so heftig am Anfang der Wissenschaft, zwischen den Ansichten von Ptolemäus und Kopernikus wäre dann ziemlich bedeutungslos. Jedes Koordinatensystem könnte mit gleicher Berechtigung benutzt werden. Die zwei Sätze „ die Sonne bewegt sich und die Erde ist starr" oder „die Sonne ist starr und die Erde bewegt sich" würden einfach zwei verschiedene Grundsätze bezüglicher zweier verschiedener Koordinatensysteme bedeuten." – Albert Einstein

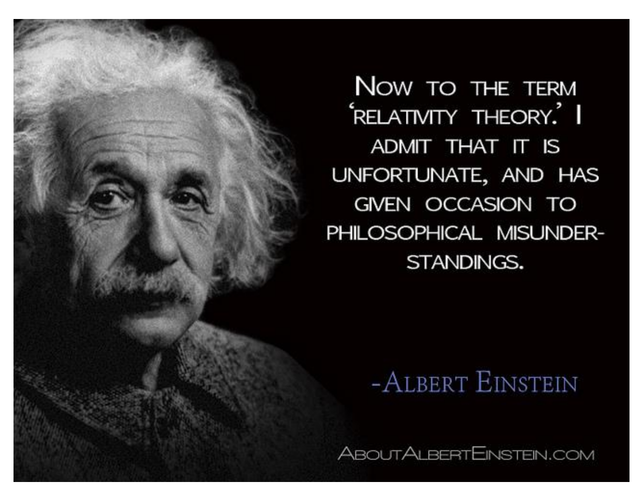
„ Die Leute müssen sich klar sein, daß es ein weites Feld von Modellen gibt, die die gemachten Beobachtungen erklären könnten. Zum Beispiel kann ich dir ein kugelförmiges, symmetrisches Universum mit der Erde in seiner Mitte aufbauen, und du kannst es nicht anhand von Beobachtungen widerlegen. Du kannst es nur aus philosophischen Gründen ausschließen. Meiner Ansicht nach ist daran absolut nichts falsch. Was ich damit ausdrücken will, ist die Tatsache, daß wir bei der Wahl unseres Modells philosophische Kriterien anwenden. Eine Menge Kosmologie versucht dies zu verheimlichen." – George Ellis, „ Globales Denken, Universelles Handeln"



Einsteins notwendiger Veränderung der heliozentrischen Theorie erfolgte letztlich deren Umwandlung in die „azentrische" Theorie des Universums, weil die Sonne nicht länger der Mittelpunkt von irgendetwas war und alle Bewegung nur relativ war. Azentriker begannen bald die Theorie aufzustellen, daß nicht nur die Erde mit 1.600 km/h rotiert und sich mit 100.000 km/h um die Sonne dreht, sondern Erde, Sonne und das gesamte Sonnensystem sich gleichzeitig mit 800.000 km/h um die Galaxie der Milchstraße drehen! Zudem schießt die ganze Galaxie mit Erde, Sonne und dem gesamten Sonnensystem ebenfalls gleichzeitig mit 1 Milliarde km/h durch eine Urknallexplosion am Anfang der Zeit durchs Weltall!

„Die Theorie der drei (nun vier) Bewegungen der Erde und anschließend „Relativität", ist das Ergebnis des Versuchs, eine Lüge mit einer anderen zu decken. Sie sagen, daß wir in London mit einer Geschwindigkeit von fast 18 km/s wirbeln, wir bei der Drehung um die Sonne mit fast 32 km/s durchs All schießen, und die Sonne selbst um einen Punkt im All mit einer unglaublichen Geschwindigkeit von 241 Millionen km im Jahr, und dabei unsere arme Erde mit den addierten Geschwindigkeiten mit sich zieht – die Entfernung, die wir von der Sonne weg sind – und in diesem unerträglichen Wirbelwind von Bewegungen versuchen sie Euklid´s sphärische Trigonometrie zur Bestimmung von Strecken anzuwenden – die damals von Euklid zur Bestimmung von festen Punkten gedacht war – mit dem Resultat, daß sie wilde Berechnungen hervorbrachten, welche einer leichtgläubigen Welt dogmatisch eingetrichtert wurden, aber unfehlbar wie die Aussagen von Baron von Münchhausen sind." – E. Eschini, „Grundsätze von vielen Generationen" (7)

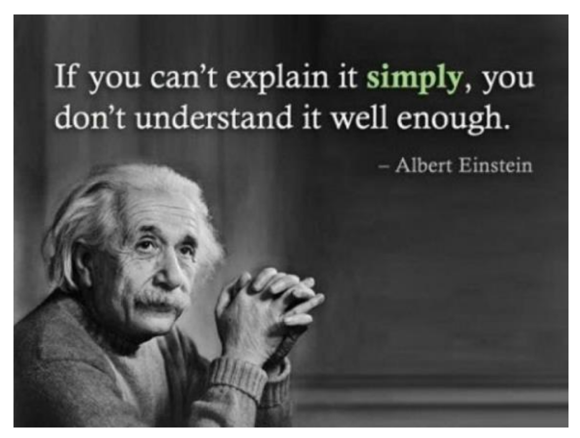
„ Die meisten Menschen, die akzeptieren daß die Erde sich bewegt, denken daß es eine bewiesene Tatsache ist. Sie wissen nicht, daß nicht nur die Bewegung der Erde nie bewiesen wurde, sondern durch das Modell der modernen Physik und Kosmologie nicht bewiesen werden kann. Nochmals, sogar die moderne Kosmologie behauptet nicht, daß sie in der Lage sei, die Bewegung der Erde zu beweisen. Tatsächlich fußt das beste Argument für die Bewegung der Erde auf „Bescheidenheit“, nicht Logik, Beobachtung und Erfahrung. Wenn irgendjemand die Bewegung der Erde beweisen könnte, würde er berühmter werden als Einstein, Hawking und andere. Sie mögen alle Narren sein, aber selbst sie würden nicht unwissend den Beweis der Bewegung der Erde behaupten, und jene die dies tun, wissen nicht wie unwissend sie hinsichtlich der Physik sie wirklich sind! Bevor die Leute vorführen, wie unwissend sie sind, sollten sie beachten:1. Das Verhältnis von Mach´s Grundsatz und Relativität.2. Das Verhältnis von Gravitation und Schwerkraft und Gravitation und Beschleunigung (und die gegebenen Widersprüche).3. Relativität behauptet nicht die Bewegung der Erde, in Wirklichkeit schreibt es die lächerliche Idee vor, daß Bewegung nicht gemessen werden kann.4. Relativität vermutet Bewegung, sie kann und will auch nicht die Erde als Mitte des Universums widerlegen! 5. Nur Diejenigen, die keine Ahnung von Physik haben, versuchen aufgrund von Wetterberichten, Flugbahnen, synchron mit der Erde schwebenden Erdsatelliten, und Foucault´s Pendel den Nachweis der Bewegung der Erde zu erbringen! Allen Genies da draußen sei gesagt, daß selbst Einstein nicht solch eine Dummheit behaupten würde.“ – Allen Daves



Als Einstein der Welt seine Relativitätstheorie vorstellte, benutzte er oft als Vergleich das Bild eines Fuhrwerkes, das eine Straße entlangrollt. „Was wir mit relativer Bewegung meinen, ist im Grunde Jedem vollkommen klar“, sagte er in einer Vorlesung in der Universität von Princeton, „ Wenn wir uns ein Fuhrwerk vorstellen, daß sich die Straße entlang bewegt, wissen wir, daß es möglich ist, von dem stehenden Fuhrwerk und der Straße in Bewegung zu reden, genauso wie von einem sich bewegenden Fuhrwerk und einer stehenden Straße. Dies jedoch ist ein sehr eigener Teil der Ideen, die im Prinzip der Relativitätstheorie enthalten sind.“

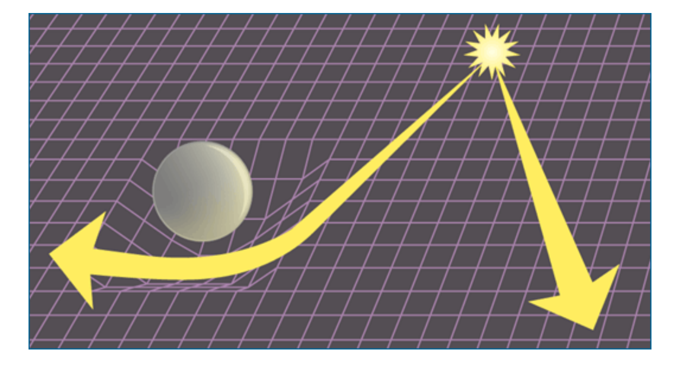
„Das wäre richtig lustig, wenn wir es in einer Comiczeitschrift lesen würden, aber da es Professor Einstein in einer Vorlesung an der Princeton Universität sagte, dürfen wir nicht lachen; das ist der einzige Unterschied. Es ist dumm, aber ich darf die Angelegenheit nicht einfach mit dieser Bemerkung abhaken, und so antworte ziemlich ernst, daß es mir nur möglich ist, von bewegten Straße zu sprechen, während das Fuhrwerk still steht, wenn ich alle Erfahrung in meinem Leben verbanne und nicht mehr länger in der Lage bin, die Hinweise meiner Sinne zu verstehen; was Wahnsinn ist… Solch eine Selbsttäuschung wie diese ist kein Denken; es ist die Ablehnung des Denkens; welches die Fähigkeit ist, die richtigen Schlüsse aus beobachteten Sachen zu ziehen, und sie nach der gemachten Erfahrung beurteilt. Es ist unserer Intelligenz unwürdig und eine Verschwendung unserer größten Gabe; aber diese Einführung dient sehr gut dazu, die Art der Täuschung, die in der Relativität verwurzelt ist, zu beschreiben. Wenn er annahm, daß sich die Straße bewegt haben könnte, während das Fuhrwerk mit seinen sich drehenden Rädern still steht, bittet er uns, uns vorzustellen, daß in einer ähnlichen Weise die Erde, auf der wir uns befinden,

bewegen könnte, während die Sterne, die nachts an uns vorbeiziehen, starr sind. Es ist eine Berufungsverhandlung, bei der Einstein die Rolle der Verteidigung der überführten Kopernikanischen Astronomie gegen den Richterspruch von Michelson- Morley, Nordmeyer, die Physik, Beweise, Erfahrung, Beobachtung und den Verstand, übernahm.“ – Gerrard Hickson, „Entthronte Könige“ (65-66)



Oberflächlich betrachtet mag die Relativität genügend nachvollziehbar erscheinen, besonders wenn ein charismatischer Charakter wie Einstein sie präsentiert, aber ist sie wirklich so einfach und ehrlich? Tatsächlich ist Einsteins Relativitätstheorie so kompliziert und verschlungen, daß bei der frühen, öffentlichen Vorstellung gesagt wurde, daß weniger als ein Dutzend Menschen weltweit in der Lage seien, sie zu verstehen! Nachdem Einstein seine Theorie der Königlichen Astronomischen Gesellschaft vorstellte, lobte der Philanthrop Eugene Higgins einen Preis von 5.000 Dollar für die beste Erklärung in Kurzform an, sodass die breite Öffentlichkeit verstehen könnte, um was es sich dabei handelt. Der Gewinner des Preises, Herr L. Bolton, gab selbst zu, daß sie „ sogar in ihrer einfachsten Form eine harte Herausforderung“ bleibe.“

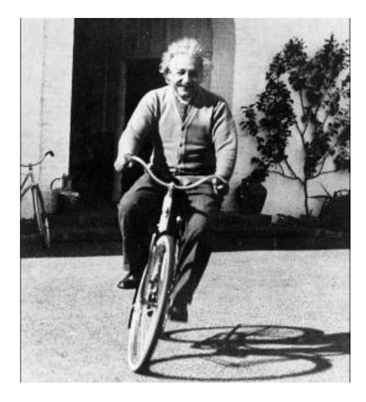
Zusammen mit Einsteins Leugnung des Äthers und allem Gültigen (außer der Gültigkeit der Relativität) mußte er eine lange Liste von neuen Ideen und Bezeichnungen kreieren, die alle aufeinander angewiesen waren und dazu beitrugen, das Ganze zu untermauern. Zum Beispiel behauptete Einstein, es gäbe keinen Äther, daß Zeit eine viertes räumliches Maß, daß „Unendlichkeit“ und „Ewigkeit“ nicht existieren und daß Licht ein materieller Stoff ist. Dies bedeutete, daß Zeit zu den drei Dimensionen Länge, Breite, und Höhe hinzugefügt werden mußte, daß der „Raum“ mit „Kontinuum“ einen neuen Namen bekam, und „Punkt, Ort“ im „Raum- Zeit Kontinuum“ in „Ereignis“ umbenannt wurde.



„ Was wir immer als „Punkt“ kannten nach dem Ausdruck von Euklid, nennt Einstein ein „Ereignis“! Aber wenn Wörter eine Bedeutung haben, sind ein Punkt und ein Ereignis zwei total verschiedene Dinge; denn ein Punkt ist eine Ortsangabe, eine Gegend oder ein Platz, und wird nur im Zusammenhang mit materiellen Dingen verwendet, während ein Ereignis eine Begebenheit ist, etwas das passiert. Es gibt so viel Unterschied zwischen ihnen wie in es ihn in dem Satz „Das ist ein Korb Äpfel“ und „Diese Äpfel kommen aus Neuseeland“ gibt. Indem „Zeit“ als vierte Dimension behauptet wird, erklärt Einstein daß “ wir als Dimension nur eine von vier unabhängigen Größen verstehen müssen, die ein Ereignis im Raum angeben“. Dies unterstellt, daß die anderen 3 gebräuchlichen Dimensionen unabhängige Größen sind, was nicht der Fall ist, denn Länge, Breite und Höhe sind grundsätzlich im Zusammenhang zu finden, sie sind in jeder materiellen Sache gleichzeitig vorhanden, sodass sie zugehörig sind – daher sind sie keine unabhängigen Größen. Andererseits IST Zeit eine

unabhängige Größe. Sie ist unabhängig von jeder einzelnen, oder allen 3 Anteilen von materiellen Dingen, sie ist nicht in irgendeiner Weise zugehörig; und kann daher nicht als 4. Dimension verwendet werden." – Gerrard Hickson, „Entthronte Könige" (69-70)

Einsteins Relativitätstheorie behauptet, daß Licht eine materielle Sache ist, die daher Gewicht aufweist und der Gravitation unterliegt. Diese Idee bedeutet, Sternenlicht könnte sich nun unter seinem Gewicht beugen und auf seinem Weg krümmen, gemäß der Entfernung und der Masse der Objekte entlang ihrer Flugbahn, was Heliozentriker wie Einstein dazu veranlasste, zu behaupten, daß Sterne in Wirklichkeit nicht dort sind wo sie erscheinen, und daß die Sterne mit dieser neuen Geometrie sehr viel weiter entfernt wären, als vorher angenommen.



„ Folglich dürfen die Himmelskörper weiter weg sein als bisher angenommen wurde, und jede Methode, die auf der Geometrie von Euklid und der Dreiecksrechnung von Hipparchus beruht, wird bei der Feststellung der Entfernung zu einem Stern scheitern, weil seine wirkliche Position nicht mehr bekannt ist. Wozu Einstein eine neue Art der Geometrie erfunden hat, um die Positionen der Sterne durch etwas zu berechnen was nicht mehr oder weniger Metaphysik ist." – Gerrard Hickson, „Entthronte Könige" (66-67)

Einsteins „Gesetz der Beständigkeit der Schnelligkeit des Lichts" besagt, daß Licht immer mit derselben Geschwindigkeit unterwegs ist, 299.990 km/s (1.079.652.000 km/h), aber Einstein behauptet auch, daß die Gravitation Licht dazu bringt, sich auf seiner Flugbahn zu massiven Objekten hin zu biegen. Wenn man einem Lichtstrahl zubilligt, sich aufgrund vom gravitativem Ziehen von Massen entlang seines Pfades zu biegen, krümmen, oder abzuweichen, muß er zwangsläufig beim Annähern an diese Objekte beschleunigen und beim Entfernen entschleunigen. Wenn sich Licht jedoch unter seinem eigenen Gewicht, oder dem Gesetz der Gravitation, beugen kann, so wie Einstein dies behauptet, dann ist es nicht absolut und kann es nicht sein.

„Während Einstein behauptet, daß alles in Bewegung ist und nichts stabil ist, erlaubt er merkwürdigerweise einer Sache, und nur dieser Sache, außerhalb des Bereiches der Relativität zu bleiben, unabhängig von allem anderen. Er behauptet, daß die Geschwindigkeit des Lichts unter allen Umständen stets gleich, und damit uneingeschränkt ist. Dies ist ein Patzer erster Ordnung, aber ich denke nicht, daß er ihm aus Versehen unterlaufen ist, weil es ziemlich klar ist, daß er in diese falsche Angabe getrieben wurde. Er war gezwungen zu sagen, daß die Lichtgeschwindigkeit beständig ist, weil er beim Unterlassen zugeben müßte, daß seine Geometrie nutzlos ist… Uns wird erzählt, daß Licht eine materielle Sache ist, und daß ein Lichtstrahl auf seiner geraden Linie von der Gravitation irgendeines Objektes abgelenkt werden kann, das in seiner Nähe ist, wenn er in seinem Einflussbereich vorbeigeht, und uns wird weiter versichert, daß Licht immer die einheitliche Geschwindigkeit von 299.990 km/s behält. Wir müssen jedoch Professor Einstein daran erinnern, daß dies anhand der Ergebnisse der Experimente von Physikern wie Cornu, Fizeau, Foucalt, Michelson und Newcomb festgestellt wurde, all jene Experimente wurden in der Erdatmosphäre durchgeführt, auf bekanntem Terrain. In all jenen Experimenten wurde ein Lichtstrahl zwischen zwei Spiegeln reflektiert, die mehrere km auseinander waren, sodass er hin und her stets durch die Atmosphäre gehen mußte, und es ist nicht zu vermuten, daß Licht, oder irgendwas anderes, mit derselben Geschwindigkeit durch die Luft, wie durch das Vakuum unterwegs ist, von dem Einstein behauptet, daß der Raum eines sei. Lasst es uns umkehren um es besser zu verstehen. Es ist nicht zu vermuten, daß irgendeine

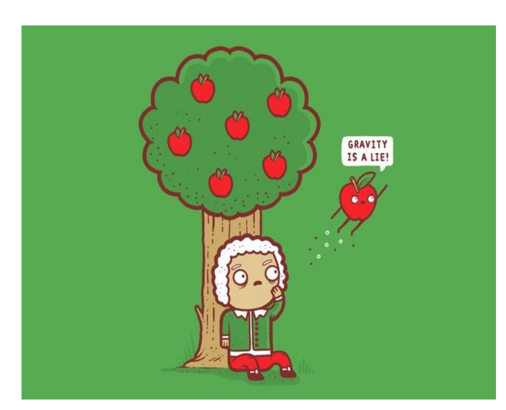
materielle Sache mit einer höheren Geschwindigkeit durch ein Vakuum unterwegs ist, wie durch Luft, welche ein bestimmtes Maß an Dichte oder Trübe aufweist. Wenn irgendetwas nicht den Unterschied zwischen Luft und einem Vakuum bezeichnet, dann ist es nicht eine materielle Sache, es kann nicht Materie sein. Andererseits muß irgendetwas, was Materie ist, einen solchen Unterschied aufweisen, und in diesem Fall kann seine Geschwindigkeit nicht konstant sein.“ – Gerrard Hickson, „Entthronte Könige“ (70)

Das herkömmliche Wissen vor Einsteins Theorie war, daß Licht keine materielle Sache war, daß sie in einer gerade Linie in alle Richtungen von der Quelle ausstrahlte, daß es nicht durch Gravitation beeinflußt werden konnte, sich nicht durch irgendetwas beugt, krümmt, oder von seinem Kurs ablenken läßt; wie Lord Kelvin sagt:“ Licht breitet sich von einer leuchtenden Mitte in alle Richtungen aus.“ Seine Geschwindigkeit mag durch die Dichte des Mediums, durch daß es strahlt beeinflusst sein, aber das beweist nur, daß Einsteins „Gesetz der Beständigkeit der Geschwindigkeit der Lichts“ nicht richtig ist.

„ Die Länge der von Newcomb verwendeten Strecke zur endgültigen Festlegung der Lichtgeschwindigkeit war 7,44242 km. Wenn der Lichtstrahl um eine Haaresbreite von der absolut geraden Linie abgewichen wäre, wäre er nie durch die Zwischenräume der sehr feinen Verzahnung seines Drehrades gegangen oder zum anvisierten Punkt auf seinen Ausgangs- und Empfangsspiegeln zurückgekehrt, die 3,72121 km voneinander entfernt waren. Die Tatsache, daß der Strahl von Spiegel zu Spiegel verlief und durch das Rad, beweist, daß er eine gerade Linie behielt, daher ist es erwiesen, daß er nicht auf seinem Weg zwischen den beiden Spiegeln durch die Gravitation der Erde abgelenkt wurde, daher ist es offensichtlich, daß er nicht von Gravitation beeinflusst wird. Also stellen wir fest, daß gerade die Experimente, bei denen die gültigen 299.990 km/s als Lichtgeschwindigkeit gemessen wurden – Experimente, die mit der größtmöglichen Sorgfältigkeit und minuziöser Beachtung jeder Kleinigkeit durchgeführt wurden – beweisen, daß ein Lichtstrahl nicht das kleinste bißchen durch eine Gravitation der Erde beeinflusst wird. Wenn diese Experimente dazu getaugt haben, daß die ganze Welt die „Lichtgeschwindigkeit“ akzeptiert, mögen sie daher genausogut als Beweis dazu herangezogen werden, daß das Licht sich von seinem Gewicht beugt, und es nicht von Gravitation beeinflusst wird.“ – Gerrard Hickins, „Entthronte Könige“ (71)

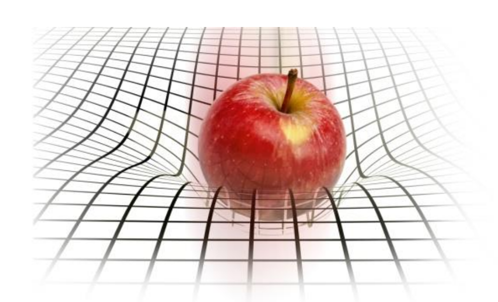
„ Was Einstein betrifft, wenn du glauben willst, daß Längen schrumpfen, wenn ein Objekt sich bewegt, Zeit sich während des Verlaufs ändert, und seine Masse ansteigt, genausogut du die Unregelmäßigkeiten von Michelsons Experiment erklären kannst, dann ist das dein gutes Recht. Aber dann würde ich genausogut antworten, daß Masse, Zeit und Länge gleich bleiben und die Erde sich nicht bewegt, und ich bin genauso „wissenschaftlich“ wie du, wenn ich das sage.“ – Robert Sungenis

„ Relativität ist schlau, aber sie gehört insofern zur selben Kategorie wie Newtons Gesetz der Gravitation und die Nebulartheorie von Kant- Herschell- Laplace, als sie ein raffinierter Versuch der Vorstellungskraft ist, eine Theorie über das Universum zu erhalten, gegen die jeder Nachweis spricht.“ – Gerrard Hickson, „Entthronte Könige“ (65)



Gravitation gibt es nicht!

Wenn man einen Ballon mit Helium füllt, ein Stoff, der leichter als Stickstoff, Sauerstoff und weitere Elemente, die die Luft um ihn enthalten, ist, dann wird der Ballon sofort aufwärts fliegen. Wenn man ihn mit Wasserstoff füllt, einem Stoff, der noch leichter als Helium ist, wird der Ballon noch schneller hochfliegen. Wenn man den Samen der Pusteblume aus der Hand pustet, ein Stoff der kaum schwerer als die Luft ist, wird er davonwehen und irgendwann langsam zu Boden fallen. Und wenn man einen Amboss aus der Hand fallen läßt, etwas was viel schwerer als Luft ist, dann wird er schnell und auf direktem Wege zu Boden fallen. Nun, das hat absolut nichts mit „Gravitation“ zu tun. Die Tatsache, daß leichte Dinge hochsteigen und schwere Dinge zu Boden fallen ist einfach ein Naturgesetz der Schwerkraft. Das ist der große Unterschied zur „Gravitation“. Graviation ist eine hypothetische magnetartige Kraft, die große Massen besitzen, die Isaac Newton brauchte, um ihn bei der Erklärung seiner heliozentrischen Theorie des Universums zu unterstützen.



„ Die meisten Menschen haben davon gehört oder gelesen, daß Sir Isaac Newtons Theorie der Gravitation von seiner Betrachtung des Falls eines Apfels von einem Baum in seinem Garten stammt. Menschen, die mit einem gesunden Menschenverstand begabt sind, würden sagen, daß der Apfel zu Boden fiel, weil er nun mal schwerer als die umgebende Luft war; aber wenn sich nun anstatt des Apfels eine flauschige Feder vom Baum gelöst hätte, eine Briese hätte sie wohl weggeweht, und die Feder würde nicht auf die Erde niedergehen, bis die umgebende Luft sich soweit beruhigt hat, daß die Feder aufgrund ihrer eigenen Dichte zu Boden fallen würde.“ – Lady Blount, „Clarions Wissenschaft gegen Gottes Wahrheit“ (40)



Wilbur Voliva, ein berühmter Planaterrist im frühen 20. Jhd., gab in ganz Amerika Vorlesungen gegen Newtons Astronomie. Am Anfang seiner Vorlesung betrat er die Bühne mit einem Buch, einem Ballon, einer Feder und einem Ziegelstein, und fragte das Publikum:“ Wie kommt es, daß ein Gesetz der Gravitation nach oben in die Luft ziehen kann, aber keinen Stein? Ich werfe dieses Buch hoch. Warum geht es nicht nach oben? Das Buch ging hoch, weil die Kraft dahinter es dazu zwang und es fiel weil es schwerer als die Luft ist, und das ist der einzige Grund dafür. Ich schneide die Schnur eines Kinderballons durch. Er steigt, erreicht eine bestimmte Höhe, wo er verweilt. Ich nehme diesen Ziegel und eine Feder. Ich puste die Feder. Da fliegt sie dahin. Letztendlich verweilt sie und kommt herunter. Dieser Ziegel geht so weit nach oben wie die Kraft ihn dazu bewegt und dann fällt er herunter weil er schwerer als die Luft ist. Das ist alles.“

„ Jedes Objekt, das schwerer als die Luft ist, und das unbeeinflusst ist, hat eine natürliche Neigung, durch sein eigenes Gewicht zu fallen. Newtons berühmter Apfel von Woolsthorpe, oder jeder andere reife Apfel, löst sich an seinem Stiel und, schwerer als die Luft, fällt zwangsläufig zu Boden, vollkommen ungeachtet irgendeiner Anziehung durch die Erde. Denn, wenn es eine solche Anziehung geben würde, zieht die Erdanziehung nicht den aufsteigenden Rauch an, der nicht annähernd so schwer ist wie der Apfel? Die Antwort ist einfach- weil der Rauch leichter ist als die Luft, und daher nicht fällt sondern steigt. Gravitation ist nur eine Ausrede, von Newton für seinen Versuch eingesetzt, die Drehung der Erde um die Sonne zu beweisen, und je schneller sie in die Gruft hinabgesenkt wird, je besser wird es für alle Bürger sein.“ – David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (8)



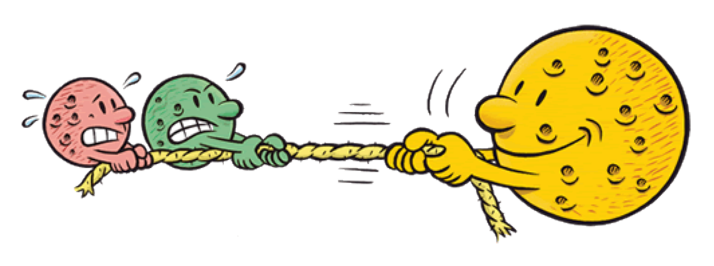
„ Das „Gesetz der Gravitation“ gilt bei den Vertretern des Newtonschen Systems der Astronomie als die größte Entdeckung der Wissenschaft und als Grundstein der gesamten modernen Astronomie. Wenn daher festgestellt werden kann, daß Gravitation eine reine Theorie und nur eine Vorstellung, daß es sie außerhalb der Hirne ihrer Verkünder und Beschützer nicht gibt, fällt die ganze Hypothese dieser sogenannten modernen Wissenschaft so flach wie die Oberfläche eines Ozeans, und diese „genaueste aller Wissenschaften“, díese wunderbare „Meisterleistung des Geistes“ wird dann sofort der lächerlichste Aberglaube und der gigantischste Schwindel, dem Unwissen und Leichtgläubigkeit je ausgesetzt waren.“ – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny“ (36)



Einsteins Relativitätstheorie und das ganze heliozentrische Modell des Universums hängt an Newtons „Gesetz der Gravitation“. Heliozentriker behaupten, daß die Sonne der massivste Körper in den Himmeln ist, sogar massiver als die Erde, und daher sind die Erde und andere Planeten dem „Gesetz“ nach in der Gravitation der Sonne gefangen und gezwungen, sie in ewigen Kreisen/ Ellipse zu umlaufen. Sie behaupten, daß Gravitation es Menschen, Gebäuden, den Meeren und der ganzen Natur irgendwie erlaubt, an der Unterseite ihres „Erdballs“ zu sein, ohne daß sie herunterfallen.

Nun, selbst wenn Gravitation existiert, warum würde sie gleichzeitig verursachen, daß Planeten die Sonne umkreisen und Menschen an der Erde haften? Gravitation sollte entweder dafür sorgen, daß Menschen in einer Umlaufbahn um die Erde schweben, oder sie sollte verursachen, daß die Erde von der Sonne angezogen wird und auf sie prallt! Welche Art von Zauber ist „Gravitation“, daß sie die Füße der Menschen an die Erde klebt, während sie die Erde selbst dazu bringt, sich in Ellipsen um die Sonne zu drehen? Diese beiden Auswirkungen sind sehr verschieden, und doch wird ihnen dieselbe Ursache zugeschrieben.

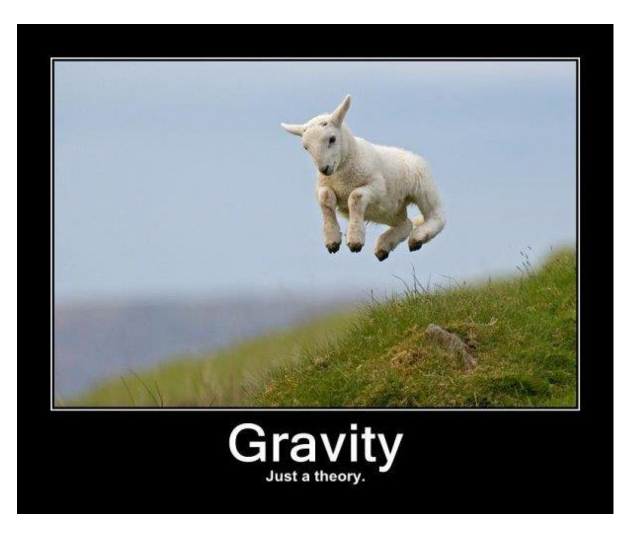
„ Man nehme den Fall eines von einer Kanone abgefeuerten Schuss. Durch die Explosionswirkung und den Einfluss der angeblichen Gravitation bildet des Schuss eine Kurve und fällt letztlich zu Boden. Hier dürfen wie fragen, warum- wenn doch die Kräfte dieselben sind, und zwar: direkter Anstoss und Gravitation- der Schuss keine Umlaufbahn wie die der Planeten bildet, und um die Erde kreist? Die Anhänger von Newton mögen antworten, daß der Anstoss, der den Schuss antreibt, nur zeitlich begrenzt ist, und daß der Anstoss, der die Erde antreibt, beständig ist. Aha, aber warum ist der Anstoss im Falle des um die Sonne kreisenden Planeten beständig? Was ist die Ursache dieser Beständigkeit?“ – N.Crossland, „Neue Grundsätze“



„ Wenn die Sonne mit solch einer Kraft an der Erde und all ihren Schwesterplaneten zieht, warum fallen sie dann nicht auf sie?“

– A. Giberne, „Sonne, Mond und Sterne“ (27)

Außerdem kann diese magneten- gleiche Anziehung massiver Objekte, die der Gravitation zugeschrieben wird, nirgendwo in der Natur vorgefunden werden. Es gibt kein natürliches Beispiel einer massiven Kugel oder irgendeines massiven Objektes mit anderer Kontur, welches aufgrund ihrer Masse alleine kleinere Objekte dazu bringt an ihm zu haften oder um ihn zu kreisen! Es gibt auf der Erde nichts daß massiv genug ist, eine Wollmaus zu bewirken, an ihm zu haften oder um ihn zu kreisen! Versuche einen nassen Tennisball, oder irgendein anderes kugelförmiges Objekt mit kleineren Dingen daraufgesetzt, zu rotieren, und es wird sich zeigen, daß alles herunterfällt oder –fliegt und nichts daran haftet oder darum kreist. Die Existenz eines physikalischen „Gesetzes“ ohne einen einzigen praktischen Nachweis zu erbringen, für sich zu beanspruchen, ist Hörensagen, nicht Wissenschaft.



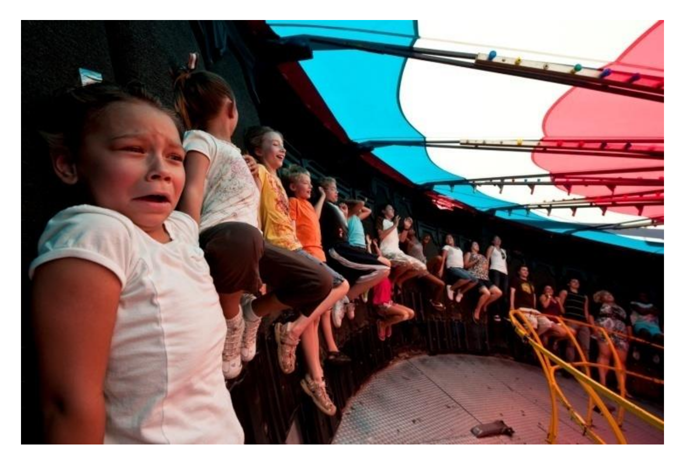
„ Daß es Beispiele von sich nähernden Körpern gibt, ist eine Tatsache; aber daß ihre gegenseitige Annäherung durch eine „Anziehung“, oder einen Zugvorgang seitens jener Körper bewirkt wird, ist reine Theorie. Hypothesen dürfen manchmal zulässig sein, aber wenn sie dazu dienen sollen, andere Hypothesen zu untermauern, sind sie nicht nur anzuzweifeln, sondern verächtlich zu machen und zu verwerfen. Die Annahme einer allgemeingültigen Kraft namens Gravitation fußt auf, und wurde tatsächlich im Hinblick der Untermauerung einer, anderen Annahme erfunden, nämlich daß die Landmasse und die Meere eine riesige Kugel bilden, die durchs Weltall wirbelt, und daher eine oder mehrere Kräfte braucht, um sie auf ihrer irrsinnigen Laufbahn zu führen, und so zu leiten, daß sie ihre sogenannte jährliche Umkreisung um die Sonne vollbringen kann! Die Theorie macht die Erde erstmal zu einer Kugel; dann keine vollkommene Kugel, sondern eine an den „Polen“ abgeflachte Kugel; dann noch flacher, bis sie Gefahr lief so flach wie ein Laib Käse zu werden, und schließlich, nachdem im weiteren Verlauf noch kleinere Veränderungen gemacht wurden, wird uns erzählt, daß die Erde birnenförmig ist, und daß „ das Ellipsoid durch ein Apoid ersetzt wurde!“ Welche Gestalt sie demnächst annehmen wird, können wir nicht sagen; es wird von der Laune und der Phantasie nachdenklichen und scharfsinnigen „Wissenschaftler“ abhängen.“ – Lady Blount und Albert Smith, „Zetetic Astronomy“ (14)

Wie kommt es, daß „Gravitation“ so stark ist, daß sie die Meere, Gebäude und Menschen an der Unterseite des Erdball hängen läßt, aber so schwach, daß sie Vögeln, Insekten, Rauch und Ballons lässig erlaubt, ihrer Wirkung ganz zu entgehen!? Wie kommt es, daß „Gravitation“ unsere Körper an die Unterseite des Erdballs klammert, aber wir leicht unsere Arme und Beine heben, gehen oder springen können, nicht solch eine ständige hinunterziehende Kraft fühlen? Wie kommt es, daß „Gravitation“ Planeten dazu bringt, elliptische Umlaufbahnen um einen einzigen Anziehungspunkt zu drehen? Es liegt in der Natur von Ellipsen, daß sie zwei Zentren benötigen, und daß die Wirkung der Gravitation regelmäßig größer werden und sich verringern müßte, um Planeten in gleichmäßiger Umlaufbahn zu halten und um sie daran zu hindern in einen direkten Kollisionskurs gezogen zu werden!

„ Daß der Sonnenlauf am Himmel für nur 4 Zeiträume im Jahr ein genauer Kreis ist, und dann nur für einige Stunden, - an den Tag- und Nachtgleichen und den Sonnenwenden - widerlegt gänzlich das „hätte sein können“ der kreisenden Gravitation, und folglich jeder Gravitation… Wenn die Sonne genügend Kraft hätte, die Erde, in ihrer Umlaufbahn am nächsten zur Sonne, auf dieser zu halten, wenn die Erde an dem Teil ihrer elliptischen Bahn, der am weitesten von der Sonne entfernt ist, ankommt, würde die Anziehungskraft (sofern nicht erheblich gesteigert) gänzlich unfähig sein, das Abdriften der Erde ins Weltall „in einer endlos geraden Linie“, wie die Astronomen sagen würden, zu verhindern. Andererseits ist es ebenso deutlich, daß, wenn die Anziehung der Sonne gerade ausreicht, um die Erde auf ihrer vorgesehenen Bahn zu halten, wenn sie am entferntesten von der Sonne ist, und somit, um sie am Abdriften ins Weltall zu hindern; dann wäre sie , wenn die Erde am nächsten zur Sonne ist, so viel größer, daß (sofern die Anziehung nicht stark verringert wäre) nichts die Erde davon abhalten könnte, auf die Sonne zuzurasen und in ihr aufzugehen, denn es gibt keinen aufwiegenden Anziehungspunkt, um diese Katastrophe zu verhindern! Da die Astronomie keine Angaben bezüglich der Vergrößerung und Verkleinerung der Anziehungskraft der Sonne, genannt Gravitation, für die obigen notwendigen Zwecke macht, sind wir wieder zu der Schlußfolgerung gezwungen, daß die große „Entdeckung“, auf die die Astronomen so stolz sind, nicht existiert.“ – Thomas Winship, „Zetetic Astronomy“ (44-45)

„ Wir werden von den Anhängern von Newton zu dem Glauben angehalten, daß die Wirkung der Gravitation, die wir mit der leichtesten Ausübung der Willenskraft überwinden können, indem wir eine Hand oder einen Fuß heben, so überwältigend stark ist, wenn wir unser Gleichgewicht verlieren und einen Meter weit fallen, daß diese Kraft, welche unter normalen Bedingungen nicht wahrnehmbar ist, uns unter außergewöhnlichen Umständen jeden Knochen im Leib brechen könnte? Gesunder Menschenverstand muß diese Auslegung zurückweisen. Gravitation liefert keine befriedigende Erklärung für dieses beschriebene Schauspiel, wohingegen die Beschreibung der Schwerkraft sie bereits gegeben hat; ein Körper der sein Maß an Stabilität sucht, würde genau das erwartete Ergebnis erzeugen. Wenn die Kraft, die uns sicher haftend auf der Erde hält, identisch mit jener wäre, die mächtig genug ist, um einen entfernten Planeten in seiner Laufbahn zu stören, dann sollten wir uns unmittelbarer ihrer ihrer herrschenden Präsenz und Macht bewußt sein; wohingegen ihr Einfluss an unserem Ort, wo sie doch so vorherrschend sein müßte, so machtlos ist, daß es eine unüberwindliche Schwierigkeit darstellt, die Vorstellung ihrer Existenz zu akzeptieren.“ – N. Crossland, „Neue Grundsätze“

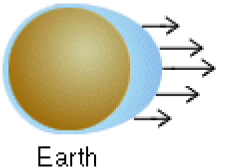
Heliozentriker behaupten, der Erdball drehe sich ständig mit atemberaubenden 1.600 km/h an seiner senkrechten Achse, oder 30 km/s, und irgendwie können Menschen, Tiere, Gebäude, Meere und andere Dinge an der Oberfläche, an der Unterseite des rotierenden Erdballs haften ohne abzufallen oder herunterzuschleudern. Fahre jedoch auf dem „Teufelsrad“ auf deinem örtlichen Jahrmarkt, und stelle fest, je schneller es sich dreht, desto mehr wirst du von der Mitte der Drehung WEGGEDRÜCKT, und nicht zu ihr hin. Sogar wenn es die Radialkraft (nach innen ziehend) der Gravitation geben würde, dann würde die Zentrifugalkraft (nach außen ziehend) der Gravitation des Erdballs mit angeblichen 30 Km/s ebenso existieren und muß bewältigt werden, jedoch konnte keine der gegensätlichen Kräfte außerhalb der Phantasien von heliozentrischen „Wissenschaftlern“ je nachgewiesen werden.

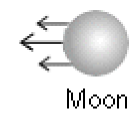


„ Gravitation ist der Fachbegriff der nun benutzt wird, um zu „erklären“, was Menschen mit gesundem Menschenverstand als unerklärlich betrachten. Globalisten sagen, daß alle Himmelskörper im All sich im Verhältnis zu ihrer Größe und Anziehungskraft „gravitieren“ – es gebe eine „zentripetale“ Kraft (zur Mitte gehend) und eine „zentrifugale“ Kraft (von der Mitte ausgehend); aber wie träge Massen irgendeine automatische Kraft auslösen können, und bewirken einen Körper zu einem anderen zu ziehen, konnte bisher nie den Sinnen vermittelt werden. Es gehört in den Bereich der Metaphysik (die es nur in Gedanken gibt)“ – Lady Blount, „Clarion´s Wissenschaft gegen Gottes Wahrheit“ (40-41)

„ Wir sind nicht wie Fliegen, die durch eine eigenartige Anpassung ihrer Füße, auf einem Ball krabbeln können, sondern wir sind menschliche Wesen, die eine gerade Fläche zum Gehen benötigen; und wie könnten wir, gemäß deiner Theorie, an einer sich mit 30 km/s um die Sonne wirbelnde Erde angelegt sein? Das berühmte Gesetz der Gravitaton wird nichts nützen, obwohl uns erzählt wird, daß 1 kg Atmosphäre auf jeden Quadratzentimeter unseres Körpers drücken, aber dies erscheint nicht besonders logisch, da es viele Sportler gibt, die fast ihre eigene Körperlänge hochspringen können, und die Meile in weniger als 5 Minuten laufen können, was sie keinesfalls tun könnten, wenn sie derart beeinträchtigt wären.“ – David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (3)

„ Von der Anziehungskraft der Gravitation wird gesagt, daß sie stärker an der Erdoberfläche wirkt als in einiger Entfernung von ihr. Ist das so? Wenn ich senkrecht mit all meiner Kraft hochspringe, kann ich nicht mehr als 1,20 m vom Boden abheben; aber wenn ich in einem Bogen mit einer kurzen Flugbahn springe, und unter der Höhe von 90 cm bleibe, könnte ich in einem Satz eine Strecke von 5,50 m schaffen; sodass ich praktisch die sogenannte Kraft (ziehen) von einer Entfernung von 1,20 m in einer Größenordnung 5,5 zu 1,2 überwinden kann, was mich zu dem genauen Gegenteil von dem macht, was ich laut Newtons Theorie in der Lage bin zu tun.“ – N. Crossland, „Neue Grundsätze“





Newton theoretisierte auch, und das wird nun allgemein erzählt, daß die Meeresgezeiten der Erde durch die gravitative Anziehungskraft des Mondes verursacht werden. Wenn der Mond jedoch nur 3.474 km im Durchmesser mißt, und die Erde 12.874 km, dann schließt man unter Verwendung ihrer eigenen Berechnung und „Gesetz“, daß die Erde das 87fache massivere und damit größere Objekt ist, und das kleinere anziehen sollte, und nicht umgekehrt. Wenn es die größere Gravitation der Erde ist, die den Mond in seiner Umlaufbahn hält, ist es für die geringere Gravitation des Mondes unmöglich, die Erde an deren Meeresspiegel zu verdrängen, wo ihre größere gravitative Anziehung sogar weiter die des Mondes übertrumpfen würde. Übrigens sind die Geschwindigkeit und die Bahn des Mondes einheitlich, und sollten daher eine einheitliche Wirkung auf die Gezeiten der Erde ausüben, während in Wirklichkeit die Gezeiten stark

schwanken. Außerdem, wenn die Gezeiten der Ozeane durch die Mondanziehung geschehen, wie entziehen sich dann Seen, Teiche, Pfützen und andere kleine, stehende Wasseransammlungen dem Zugriff des Mondes, während die riesigen Meere so beeinflusst werden?



„ Wenn der Mond das Wasser hochziehen würde, dann würde das Wasser, das sich nahe des Landes befindet weggezogen und niedrig sein, anstatt eine Flut zu verursachen. Noch mal, die Geschwindigkeit und die Bahn des Mondes sind einheitlich, und daraus folgt, daß wenn er einen Einfluss auf die Erde ausübt, dieser Einfluss nur einheitlich sein kann. Aber die Gezeiten sind nicht einheitlich. Beim Port Nadal sind Ebbe und Flut 1,80 m, während in Beira, 1.000 km die Küste hoch Ebbe und Flut 8 m sind. Dies klärt wirksam daß der Mond keinen Einfluss auf die Gezeiten hat. GEZEITEN WERDEN DURCH DEN SANFTEN UND ALLMÄHLICHEN ANSTIEG UND FALL DER ERDE AN DEM SCHOSS DER MÄCHTIGEN TIEFE VERURSACHT. In Binnenmeeren gibt es keine Gezeiten, was ebenso belegt, daß der Mond weder die Erde noch das Wasser anziehen kann, um Gezeiten zu verursachen. Aber die Tatsache, daß sich das Becken des Sees auf der Erde befindet, die auf den Wassern der Tiefe ruht, zeigt, daß keine Gezeiten möglich sind, da die Wasser der Seen zusammen mit der Erde ansteigen und sinken, und dadurch die Gezeiten an der Küste verursacht werden, während es keine Gezeiten an Gewässern gibt, die nicht mit dem Meer verbunden sind.“ – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny“ (130-131)

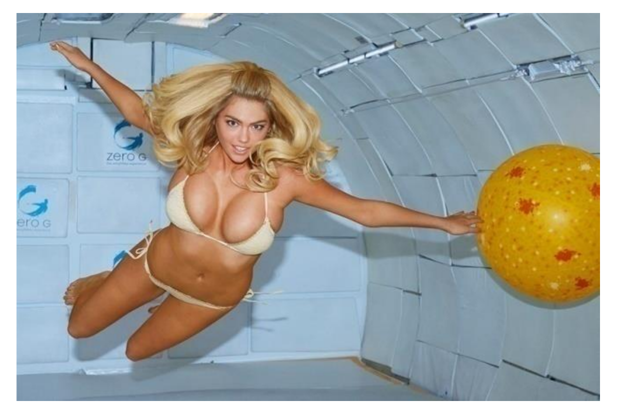


„ Es ist erwiesen, daß das Ausmaß der Anziehung mit der Annäherung ansteigt, und umgekehrt. Wie kommt es dann, daß, wenn die Gewässer vom Mond aus ihrem Bett hochgezogen werden, und weg von der Erdanziehung, - welche auf dieser größeren Entfernung von der Mitte erheblich vermindert ist, während die des Mondes proportional gestiegen ist – es möglich ist, daß all die gezogenen Gewässer daran gehindert werden, die Erde zu verlassen und zum Mond zu fliegen? Wenn der Mond Anziehungskraft genug hat, um überhaupt die Gewässer der Erde anzuheben, sogar den kleinsten Tropfen von ihren tiefsten Behältern, dort, wo die Erdanziehung viel größer ist, gibt es bei der Theorie der Anziehung durch Gravitation nichts, um ihn daran zu hindern, sich selbst all das Wasser, das er beeinflusst hat, zu nehmen. Lass den kleineren Körper einmal die Kraft des größeren überwinden, und die Kraft des kleineren wird größer, als wenn sie zuerst ausgeübt wurde, weil die auf sie eingewirkte Masse näher zu ihr ist. Nähe ist größer, und somit ist die Kraft größer… Wie kann denn das Wasser des Meeres unmittelbar unterhalb des Mondes zu den Küsten hin strömen und so eine Flut verursachen? Sie sagen, Wasser strömt durch das Gesetz der Gravitation, oder Anziehung der Erdmitte; ist es denn für den Mond, einmal die Anziehungskraft der Erde überwunden, möglich, seinen Griff vom Wasser durch eine Kraft zu lösen, die er doch besiegt hat, und die daher geringer ist als die seinige?... Die obige, und andere

Schwierigkeiten, die es im Zusammenhang mit der Erklärung der Gezeiten gibt, die das System von Newton erfordert, haben Viele dazu geführt, einschließlich Sir Isaac Newton selber, daß solch eine Erklärung der am wenigsten befriedigende Anteil der „Gravitationstheorie“ ist. Daher werden wir durch die reine Beweiskraft zu der Schlußfolgerung gedrängt, daß die Gezeiten des Meeres nicht vom Anstieg der Anziehung des Mondes her rühren, sondern einfach vom Steigen und Fallen strömenden Erde in den Gewässern der „Großen Tiefe“. Die Ruhe, welche man am Grund der großen Meere vorgefunden hat, könnte nicht möglich sein, wenn die Gewässer abwechselnd vom Mond hochgezogen und von der Erde heruntergezogen würden.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“(159-175)



„ Sogar Sir Isaac Newton selber gab zu, daß die Erklärung der Wirkung des Mondes auf die Gezeiten, der am wenigsten befriedigende Anteil seiner Theorie der Gravitation war. Diese Theorie behauptet, daß das größere Objekt das kleinere anzieht, und da die Masse des Mondes nur als ein Achtel zu der der Erde wäre, daraus folgt, wenn durch die vermutete Kraft der Gravitation die Erde um die Sonne kreist, sollte vielmehr aus derselben Ursache der Mond dasselbe tun, anstatt dieser eigensinnige Himmelskörper immer noch um unsere Welt kreist. Die Gezeiten variieren stark in ihrer Höhe, hauptsächlich dank der verschiedenen Gestalt des angrenzenden Landes. Bei Chepstow steigt sie 18 m, bei Portishead bis zu 15 m, während sie in der Dubliner Bucht bis zu 4 m und bei Wexford nur 1,5 m steigt… Daß die Erde selbst eine kleine Zitterbewegung aufweist, mag man an der Bewegung der Blase in der Libelle der Wasserwaage sehen, selbst wenn sie so sorgfältig wie möglich aufliegt, und daß das Meer eine Bewegung hat, mag man an dem Schwanken des ankernden Schiffes am ruhigsten Sommertag sehen. Was auf die Gezeiten so regelmäßig einwirkt, wird bis zum jetzigen Zeitpunkt nur vermutet; möglicherweise ist es der atmosphärische Druck auf die Gewässer der Großen Tiefe, oder vielleicht beeinflusst der Mond selber, wie später durch Dr. Rowbotham vermutet, die Atmosphäre, vergrößert oder verkleinert ihren Atmosphärendruck, und indirekt den Anstieg und Fall der Erde in den Meeren.“ – David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (259-260)



„ Der Tatsache bewußt, daß es einen ständigen Atmosphärendruck auf die Erde gibt, und gesellt man die Tatsache dazu, daß die Erde eine riesige Fläche „ausgedehnt auf den Gewässern“ ist, dann zeigt sich, daß sie zwangsläufig leicht strömen muß, oder langsam im Wasser steigt und fällt. Da durch die Wirkung der Atmosphäre die Erde langsam niedergedrückt wird, bewegt sich das Wasser zu der weichenden Küste und erzeugt die Flut; und wenn durch die Reaktion des widerstrebenden Meereselements die Erde allmählich steigt, geht das Wasser zurück und die Ebbe erzeugt. Dies ist der Hauptgrund der Gezeiten. Welche Besonderheiten auch immer zu beobachten sind, man mag sie auf die Reaktion der Kanäle, Buchten, Landzungen und andere örtliche Ursachen zurückführen… Daß die Erde eine bebende oder zitternde Bewegung aufweist, so wie sie zwangsläufig zu einem schwebenden und schwankenden Aufbau gehört, ist reichlich durch die Erfahrung von Astronomen und

Vermessern bewiesen. Wenn eine empfindliche Wasserwaage an einem Stein, oder an dem größtmöglichst festen Grundstein angebracht ist, wird man das sehr seltsame Phänomen des ständigen Wechsels der Position der Blase in der Libelle beobachten können. Wie sorgfältig auch immer der „Pegel“ eingestellt eingestellt sein mag, und das Instrument vor der Atmosphäre geschützt ist, die Blase wird nicht länger als ein paar Sekunden ihre Position halten. Eine ähnliche Wirkung wurde in den astronomischen Observatorien festgestellt, in denen Instrumente der besten Bauweise und in den zuverlässigsten Stellungen nicht immer vor einer gelegentlichen Nachjustierung gefeit sind.“ – Dr. Samuel Rowbotham. „Die Erde keine Kugel, 2.Auflage“ (108-110)



In den letzten paar Jahrzehnten hat die NASA Videos von in niedriger Erdumlaufbahn befindlichen Astronauten veröffentlicht, die vollkommene Schwerelosigkeit, oder „zero gravity“ erleben; wie ist diese schwerelose Wirkung erzielt, wenn es die Gravitation nicht gibt? Wie sich herausstellte, hat die NASA zusammen mit Boeing in den letzten Jahrzehnten die sogenannten „Zero G Flugzeuge“ und „Zero G Manöver“, die in der Lage sind, Schwerelosigkeit in irgendeiner Höhe zu erzeugen, vervollkommnet. An Bord umgebauter Boeing 727 vollführen speziell ausgebildete Piloten als Parabelflüge bekannte Luftmanöver. Flugzeuge steigen durch die Verwendung der Antriebsschubkraft und des Höhenruderbedienungselements mit einem Kipp- oder Nickwinkel von 45 Grad auf, wenn die maximale Höhe erreicht wird das Flugzeug mit Höchstgeschwindigkeit auf Sturzflug gelenkt. Der Zeitraum der Schwerelosigkeit fängt mit dem Aufstieg an und dauert den ganzen Weg hoch und über die Parabolkurve, bis zum Erreichen eines unteren Kippwinkels von 30 Grad, bei dessen Punkt das Manöver wiederholt wird. Daher kann sämtliches Bildmaterial der NASA-Astronauten an Bord von „Space Shuttles“ oder der „Internationalen Raumstation“ leicht in an Bord von Zero G Flugzeugen in der Erdatmosphäre nachgestellt und geschwindelt werden. Tatsächlich kann man zwischen dem Bildmaterial von den Zero G Flugzeugen und dem Bildmaterial der NASA mit auf ihren „Space Shuttles“ und „Raumstationen“ herumschwebenden Astronauten keinen sichtbaren Unterschied erkennen.

Astronomen behaupten, sie haben sämtliche Entfernungen, Gestalten, Himmelskörper, Umlaufbahnen, Gewichte, relative Positionen und Umdrehungszeiten anhand des „Gesetzes der Gravitation“ festgestellt, und ohne Gravitation klappt ihre eigene Kosmologie unter ihrem eigenen Gewicht zusammen. Ohne Gravitation können die Leute nicht kopfüber auf einem Erdball stehen! Ohne Gravitation können sich die Erde und die Planeten nicht um die Sonne drehen! Ohne Newtons Gravitation, Einsteins Relativität, Kopernikus` Heliozentrik und dem ganzen Urknall kann es den Erdballmythos nicht geben und fällt zusammen. Gravitation, metaphorisch und buchstäblich, ist nicht wasserdicht, nicht als eine solide Theorie der Kosmology, und nicht als ein Gesetz, das angeblich die Ozeane auf der Erde einbehalten kann!

„ Die Erfahrung des Menschen lehrt ihn, daß er nicht dazu gemacht wurde, mit so viel Sicherheit wie die Fliegen an der Decke eines Zimmers leben und gehen zu können wie auf dem Boden: - und da die moderne Theorie einer planetaren Erde eine Menge Theorien benötigt, um ihr Gesellschaft zu leisten, und eine von ihnen die ist, daß die Menschen durch eine Kraft an die Erde



gebunden sind, die sie „wie Nadeln um einen Kugelmagneten“ an sie festhält, eine Theorie, vollkommen ungeheuerlich und entgegen aller menschlichen Erfahrung, schließt man daraus, wenn wir nicht den gesunden Menschenverstand mit Füßen treten, und die Lehren unserer Erfahrung außer Acht lassen, daß wie einen erwiesenen Beweis haben, daß die Erde keine Kugel ist… Wenn wir, nachdem unser Geist einmal offen für das Licht der Wahrheit ist, uns einen kugelförmigen Körper vorstellen können, auf dem menschliche Wesen leben könnten, die Kraft – wie auch immer man sie nennen mag – die sie auf ihm halten würde, muß dann notwendigerweise so heftig und überwältigend sein, daß sie nicht leben könnten; das Wasser der Meere müßte eine feste Masse sein, denn eine Bewegung wäre unmöglich. Aber uns gibt es nicht nur, wir leben und bewegen uns; und das Wasser des Meeres hüpft und tanzt wie pures Leben und Schönheit! Das ist ein Beweis, daß die Erde keine Kugel ist.“ – William Carpenter, „100 Beweise, daß die Erde keine Kugel ist“ (21-88)



„ Vor fast hundert Jahren hat Kepler angenommen, daß eine Art unbekannter Kraft die Erde und die Himmelskörper an ihrem Platz hält, und nun hat Sir Isaac Newton, der größte Mathematiker seines Zeitalters, die Idee aufgegriffen und das Gesetz der Gravitation erstellt. Der Name ist vom lateinischen Wort „gravis“ abgeleitet, was „schwer, Gewicht haben“ bedeutet, während das Gesetz der Gravitation folgendermaßen definiert wird:“ Die gegenseitige Bewegung, bei der jeder Massenpunkt auf jeden anderen Massenpunkt mit einer anziehenden Gravitationskraft einwirkt. Diese Gravitationskraft ist in ihrer Stärke proportional zum Produkt der beiden Massen und umgekehrt proportional zum Quadrat ihres Abstandes.“ Um es kurz zu fassen, Gravitation gilt als „ Das, was jeden Gegenstand zu jedem anderen Gegenstand anzieht.“ Das sagt uns nicht viel, und doch sagt uns das Wenige das Unwahre; denn ein gewissenhafter Beobachter weiß sehr wohl, daß jeder Gegenstand nicht von jedem anderen angezogen wird… Die Definition deutet an, daß sie eine Kraft ist; aber das ist nicht ihre Aussage, denn die Bezeichnung „gegenseitige Bewegung“ ist mehrdeutig, und ganz und gar nicht überzeugend.“ – Gerrard Hickson, „Entthronte Könige“ (14-15)



„ Das System der Gravitation, das die Sonne zum bewegenden Mittelpunkt des Universums macht, hat heikle Grundsätze, die alles andere als eindeutig sind, da sie unsichtbare Begebenheiten anwenden, die nicht nachgeprüft werden können, ist hier durch das alte geozentrische System ersetzt, allgemein seit dem 17. Jhd hinsichtlich seiner unanfechtbaren Offensichtlichkeit anerkannt, und in welchem die Erde, in einem Zustand der Starre und von sichtbar sie umkreisenden

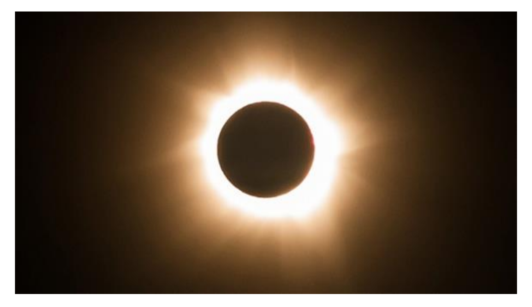
Wandelsternen einschließlich der Sonne, im Mittelpunkt unseres Universums ist. Diese zwei Fakten, die fast alles erklären, sind erstens, das eindeutige Vorhandensein einer festen Kuppel über der Erde, die den Himmel darstellt, und zweitens, die nicht-materielle Eigenschaft der Planeten und Sternbilder, welche keine physischen Massen sind, sondern bloß leuchtenden Erscheinungsformen ohne Substanz. Diese sind zwei Begebenheiten, welche heute zu einer gründlichen Umwandlung der Astronomie führen." – Gabrielle Henriet, „Himmel und Erde" (vi)

„ Die Theorie, daß Bewegungen durch materielle Anziehung verursacht werden, ist unsinnig. Solch eine Kraft der bloßen Masse zuzuschreiben, welche von Natur her passiv ist, ist eine höchste Täuschung. Es ist eine nette und einfache Theorie, um den Geist von Irgendjemanden zu befriedigen, aber wenn sie einem praktischen Test unterzogen wird, fällt sie in Stücke und wird dem gesunden Menschenverstand und der Urteilsfähigkeit zu einer der lächerlichsten Theorien. " – Professor Bernstein, „ Briefe an die Britische Gesellschaft"



Eine totale Geistige Finsternis

Viele Leute denken, daß die Fähigkeit der modernen Astronomie Mond- und Sonnenfinsternis genau vorherzusagen, ein Ergebnis und ein Beweis für die heliozentrische Theorie des Universums ist. Tatsache ist jedoch, daß Verdunklungen seit Tausenden von Jahren von Kulturen weltweit genau vorhergesagt werden konnte, bevor der „heliozentrische Erdball" auch nur ein Funke in Kopernikus´ Phantasie war. Ptolemäus hat im 1. Jhd n.Chr. hat Verdunklungen für 600 Jahre auf der Grundlage einer flachen, starren, Erde mit der gleichen Präzision vorhergesagt wie die heute Lebenden. Im 6. Jhd v.Chr. sah Thales eine Finsternis genau vorher, die den Krieg zwischen den Medern und den Lydern beendete. Eklipsen passieren alle 18 Jahre in Zyklen, unabhängig von geozentrischen oder heliozentrischen, flachen oder kugelförmigen Erde Kosmologien, Eklipsen können unabhängig von solchen Faktoren genau vorhergesagt werden.



„ Jene, die sich mit den Methoden der Berechnung von Verdunklungen und anderen Ereignissen nicht auskennen, neigen gewöhnlich dazu, die Richtigkeit solcher Berechnungen als starke Argumente für die Doktrin der Rundung der Erde und der Philosophie Newtons zu betrachten. Einer der erbärmlichsten Äußerungen des Unwissens der wahren Eigenschaft der theoretischen Astronomie ist die stürmische Frage, die so oft gestellt wird:" Wie ist es für das System möglich, falsch zu sein, welches seine Professoren zu der Vorhersage von Sonnen- und Mondfinsternis auf die Sekunden genau für künftige Jahrhunderte befähigt?". Die Vermutung, daß solchen Berechnungen ein wesentlicher Teil von Newtons oder jeder anderen Theorie ist, ist gänzlich grundlos, und äußerst irrtümlich und täuschend. Welche Theorie auch immer verwandt wird, oder ob alle Theorien verworfen werden, dieselben Berechnungen können gemacht werden." – Dr. Samuel Rowbotham, „ Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!" (151)

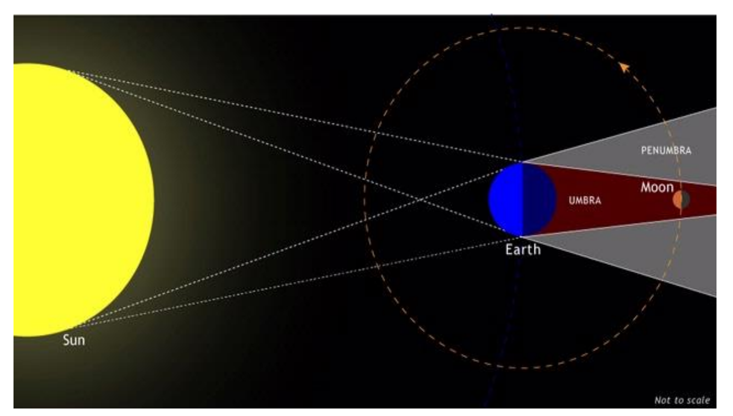
„ Die Chaldäer sagten die Eklipsen vor 3.000 Jahren vorher; mit einem Grad an Genauigkeit, der

nur heute durch unsere wunderbaren Uhren überholt werden kann, die sie damals nicht hatten. Und doch hatten sie eine vollkommen andere Theorie des Universums als wir. Die Tatsache ist, daß Verdunklungen mit einer bestimmten, genauen Regelmäßigkeit, so wie Weihnachten und Geburtstage, geschehen, alle paar Jahre, Tage und Minuten, sodass ein Jeder, der die Aufzeichnungen der Eklipsen der letzten Tausenden Jahre hat, sie genauso gut vorhersagen kann wie die Astronomen, auch ohne ihre Kenntnis." – Gerrard Hickson, „Entthronte Könige" (40)



„ Die einfachste Methode, um eine zukünftige Finsternis vorauszusagen, ist das Heranziehen von Tabellen, die während Hunderten von Jahren sorgfältiger Beobachtung angefertigt wurden; oder jeder einzelne Beobachter mag seine eigenen Tabellen durch das Sammeln einer Anzahl von alten Jahrbüchern erstellen, eine jeweils für die letzten 40 Jahre; schreibe die Zeiten der Eklipsen in jedem Jahr heraus und ordne sie in tabellarischer Form. Beim Überblicken der verschiedenen Angaben wird bald parallele Fälle, oder „Zyklen", von Eklipsen entdecken; die wären, er nehme die Verdunklungen im ersten Jahr seiner Tabelle, und erforsche jene jedes folgenden Jahres, er bemerkt dann Besonderheiten in den Ereignissen jedes Jahres; aber beim Erreichen der Angaben des 19.oder 20.Jahres wird wahrnehmen, daß sich einige der Eklipsen im frühen Teil seiner Tabelle nun wiederholt haben – die Zeiten und Eigenschaften sind sozusagen gleich… Tabellen von den Orten von Sonne und Mond, von Eklipsen, und von gleichartigen Schauspielen gibt es seit Tausenden Jahren, und wurden unabhängig voneinander durch die Chaldäer, Babylonier, Ägypter, Hindus, Chinesen und viele andere Astronomen erstellt. Moderne Wissenschaft hat damit nichts zu tun." – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!" (153-154)

Heliozentriker behaupten, als weitere Annahme und angeblicher Beweis für die Gestalt der Erde, daß Mondeklipsen durch den Schatten des Erdballs verursacht werden, der den Mond verdeckt. Die Idee ist, daß Sonne- Erd-, und Mondkugeln sich wie 3 Billiardkugeln in einer Linie befinden, so daß die Erde den Schatten des Sonnenlichts auf den Mond wirft. Für Heliozentriker stellt sich diese Erklärung leider als vollkommen ungültig wegen der Tatsache heraus, daß Mondverdunklungen regelmäßig passiert sind und noch passieren, während Sonne und Mond noch zusammen oberhalb des Horizonts sichtbar sind! Um die Erde den Schatten des Sonnenlichts auf den Mond werfen zu lassen, müssen sich die 3 Körper in einer geraden 180 Grad Syzygie befinden.



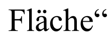
„ Newtons Hyothese bedingt die Zwangsläufigkeit, daß die Sonne, im Fall der Mondfinsternis, auf der Gegenseite der Erdkugel ist, um ihren Schatten auf den Mond zu werfen: aber da Eklipsen

des Mondes mit Sonne und Mond gemeinsam über dem Horizont stattgefunden haben, folgt daraus, daß es nicht der Schatten der Erde sein kann, die den Mond verdunkelt, und daher die Theorie ein Fehler ist.“ – William Carpenter, „100 Beweise, daß die Erde keine Kugel ist“ (57)



„ Daß der Verdunkler des Mondes überhaupt ein Schatten ist, ist eine Annahme – überhaupt kein Beweis wird geliefert. Daß der Mond sein Licht von der Sonne erhält, und daß seine Oberfläche durch die Unterbrechung des Sonnenlichts durch die Erde verfinstert wird, ist nicht bewiesen. Es ist nicht bewiesen, daß die Erde sich in einer Umlaufbahn um die Sonne befindet, und daher, weil sie sich in verschiedenen Positionen befinden, passieren an manchen Tagen Konjunktionen (Begegnungen am Himmel) von Sonne, Erde und Mond. Das Gegenteil wurde klar bewiesen – daß der Mond nicht durch einen Schatten verdunkelt wird, daß er selbstleuchtend ist, und nicht bloß das Sonnenlicht reflektiert, und daher auf keinen Fall durch den Schatten irgendeines Objektes verdunktelt werden kann; und daß die Erde sich weder an ihren Achsen, noch in einer Umlaufbahn durch ein Weltall bewegt. Dies daher ein Argument für die Rundung der Erde zu nennen, wo jede notwendige Behauptung nur vermutet ist, und bei dem im Verhältnis der direkte und praktische Nachweis des Gegenteils fehlt, ist die Urteilsfähigkeit und jedes andere Denkvermögen zum Narren zu halten!“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (301)

„ Der globalen Theorie nach geschieht eine Mondfinsternis, wenn Sonne, Erde und Mond in einer direkten Linie sind; aber seit dem 15. Jhd wurden rund 50 Eklipsen aufgezeichnet, bei denen Sonne und Mond beide oberhalb des Horizonts sichtbar waren.“ – F.H.Cook, „ Die irdische Fläche“





Seit solch frühen Zeiten wie jene von Plinius Dem Älteren gibt es Aufzeichnungen von Mondverdunklungen, während denen Sonne und Mond beide am Himmel sichtbar waren. Das Königliche Observatorium Greenwich zeichnete auf, daß „ während den Mondeklipsen von 17.7.1590, 3.11.1648,16.6.1666, und 26.5.1668 der Mond verdunkelt aufging, während die Sonne noch über dem Horizont stand.“ McCulluch´s Geography notierte daß „ am 20.9.1717 und 20.4.1837 der Mond vor dem Sonnenuntergang verdunkelt erschien.“ Sir Henry Holland notierte ebenfalls in seinen „ Erinnerungen an die Vergangenheit“ das Ereignis des 20.4.1837 das Ereignis, bei dem „ der Mond vor dem Sonnenuntergang verdunkelt aufging.“ Der Daily Telegraph zeichnete auf, daß es am 17.1.1870 passierte, dann wieder im Juli desselben Jahres, und es geschieht bei Mondverdunklungen bis zum heutigen Tage.

„ Auf einer Erdkugel mit einem äquatorialem Umfang von 40.000 km muß man 7 m über dem Meeresspiegel sein, um einen Horizont von 10 km zu bekommen, die „Krümmung“ betrage 12 cm pro km und verändert sich mit der Quadratzahl der Strecke. Uns wird daher der Glaube gelehrt, daß das, was an allen Tageszeiten als ein Halbkreis erscheint, oder rund 180 Grad, in Wirklichkeit nur einige Kilometer ist, da sich die Erde gegen die Sonne drehe und uns daher täuscht. Aber das Naturschauspiel einer Mondfinsternis erfordert, gemäß einer astronomischen Doktrin, daß die Erde genau in der Mitte der Strecke zwischen Sonne und Mond ist, um das Licht der Sonne auszuschalten und damit den Mond zu verdunkeln. Diese beiden „Körper“, laut dem



Astronomen einander gegenüber und die Erde dazwischen, müssen jeweils 90 Grad sein, oder ein Viertel eines Kreises vom Betrachter auf der Erdoberfläche aus – das ist ein Halbkreis von einem zum anderen. Also das, was die Astronomie, einerseits lehrt, ist nur einige km entfernt, der Horizont, ist daher gemäß seiner eigenen Erscheinung, ein Halbkreis für die Sonne auf einer Seite ein Viertelkreis, und der Mond auf der anderen Seite von einem anderen. Wenn sich daher der Betrachter auf dem Äquator befindet, wenn das Ereignis geschieht, kann er gemäß der astronomischen Messung über 10.000 km auf jede seiner Seiten sehen, Ost oder West. In nördlichen und südlichen Breiten würde er dementsprechend weniger sehen, aber Tausende km auf jeden Fall. Aber, einerseits, gemäß der bekannten Theorie, müßte er 6.500 km an Masse der Erde hochheben, um so einem Ereignis beiwohnen zu können. Die Tatsache, daß Mondeklipsen beobachtet werden konnten, während Sonne und Mond beide gleichzeitig oberhalb des Horizonts sichtbar waren, und dadurch, daß der Betrachter mit bloßem Auge eine Entfernung von Tausenden km zu jeder seiner Seiten durchdringen konnte – gut die Hälfte eines Kreises – beweist, daß die Erde nicht rotiert und daß sie keine Kugel nach gängiger Vorstellung sein kann." – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny" (68)



„ Gelehrte nehmen an, daß bei einer Mondfinsternis die Erde durch die Unterbrechung des Sonnenlichts einen Schatten auf den Mond wirft. Der Schatten, so nehmen sie an, ist kreisförmig, und da nur eine Kugel einen kreisförmigen Schatten werfen kann, und da der Schatten durch die Erde geworfen wird, ist die Erde eine Kugel. Und tatsächlich, was für einen besseren Beweis könnte irgendein vernünftiger Mensch sonst benötigen? „ Beeindruckende Begründung" sagt der Überlistete. So, mal sehen. Ich hatte bereits einen Fall erwähnt, bei dem Sonne und Mond sichtbar waren, während der Mond verdunkelt war, und daß die Erde nicht zwischen ihnen war, oder sie könnten beide nicht zu sehen gewesen sein, der Schatten der vermeintlich auf dem Mond war, könnte auf keinen Fall von der Erde geworfen worden sein. Aber da die Lichtbrechung mit dem Mondaufgang über dem Horizont beschäftigt ist, wenn sie doch angeblich wirklich darunter ist, und die Menge der Brechung mit dem übereinstimmt, was nötig wäre um die Sache zu klären, lasst uns sehen, wie die Lichtbrechung hinsichtlich eines Schattens verfährt. Lichtbrechung gibt es nur, wenn sich das Objekt und der Betrachter in unterschiedlichen Dichteverhältnissen befinden. Wenn eine Münze auf den Boden eines Glases gelegt wird, gibt es bei einer Beobachtung keine Brechung. Brechung wirft das Bild der Münze EMPOR, aber ein Schatten immer hinab. Man nehme ein Becken und stelle es nahe eines Lichtes, daß der Schatten nach innen verkürzt wird und HERUNTER; aber wenn der Wasserhahn drin gelassen wird und Wasser ins Becken gefüllt wird, erscheint der Hahn NACH OBEN gebogen. Dies klärt ohne Wenn und Aber die Sache und beweist, daß es weit außerhalb der Möglichkeit ist, daß der vermutete Schatten auf dem Mond derjenige der Erde sein könnte." – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny" (78)

In einem Versuch, die Unregelmäßigkeiten in ihrer Theorie zu beschwichtigen, behaupten Heliozentriker gewöhnlich, daß Lichtbrechung auf einem Maßstab, der groß genug für die

Gültigkeit des Ereignisses sei, passieren muß. George G. Carey hat in seinem „ Astronomie und astronomische Instrumente“ behauptet, daß dies der Grund dafür sei, daß manchmal der verdunkelte Mond vor dem Sonnenuntergang gesehen wurde, aufgrund einer „ waagerechten Brechung von 36 oder 37 Minuten, allgemein rund 33 Minuten, was dem Durchmesser von Sonne oder Mond gleicht.“ Sogar wenn diese unplausible schadensbegrenzende Erklärung im Rückwärtsgang akzeptiert wird, kann sie nicht erklären, wie Beobachter auf der Erdoberfläche angeblich 20.000 km 180 Grad um „die Kugel“ schauen können.

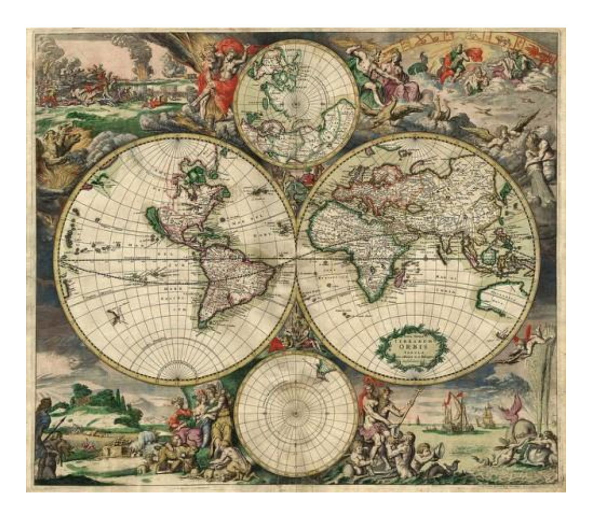


„ Selbst wenn wir Brechung in dem erforderlichen Maß zulassen, um zu beweisen, daß wenn der verdunkelte Mond oberhalb des Horizonts zu sehen ist, wir immer noch mit einer Tatsache konfrontiert sind, die jede Theorie zunichte macht, die als Begründung für das Ereignis angeführt wird. Nehme man des Astronomens eigene Gleichung von 12 cm je km, umgekehrt proportional zu der Strecke zum Quadrat, für die Krümmung der Erde, wo Sonne und Mond beide bei der Mondfinsternis zu sehen sind, die Mitte der Sonne soll in einer geraden Linie mit den Mitten der Erde und des Mondes sein, jeder der Leuchtkörper 90 Grad vom Betrachter sein. Dies würden rund 10.000 km als die Entfernung jedes Körpers zum Betrachter ergeben. Nun, was ist die Krümmung in 10.000 km? Nicht weniger als 7.341 km. Daher würde, gemäß den eigenen Angaben des Astronomen, ein Beobachter 7.341 km ins Weltall steigen müssen, bevor er Sonne und Mond beide oberhalb des Horizonts bei einer Mondfinsternis sehen könnte!!! Da Mondeklipsen von der Erdoberfläche aus mit Sonne und Mond beide zur gleichen Zeit oberhalb des Horizonts gesehen wurden, ist es schlüssig bewiesen, DASS ES KEINE „KRÜMMUNG DER ERDE“ GIBT, und, daher, daß die Welt eine Fläche ist, und auf gar keinen Fall kugelförmig sein kann. Dieser Beweis allein zerstört das Erzeugnis astronomischer Phantasie und allgemeiner Leichtgläubigkeit für immer.“ – Thomas Winship, „ Zetetic Cosmogeny“ (78-9)



„ Eine Sonnenfinsternis ist einfach das Ergebnis des Mondes, der sich zwischen den Beobachter auf der Erde und die Sonne schiebt. Aber daß eine Verdunklung des Mondes von dem Schatten der Erde kommt, ist in jeder Hinsicht eine Behauptung, weil unbewiesen und unzureichend. Es wurde bewiesen, daß die Erde ohne Bewegung der Achse oder der Umlaufbahn ist; und, aus diesem Grund könnte sie nie zwischen Sonne und Mond geraten. Es wurde auch bewiesen, daß die Erde eine Fläche ist, immer unterhalb von Sonne und Mond; und, deswegen, von ihrer Unterbrechung des Sonnenlichts zu sprechen, was ihren Schatten auf den Mond wirft, ist von etwas zu sprechen, was physikalisch unmöglich ist. Abgesehen von den oben erwähnten Schwierigkeiten oder Unverträglichkeiten sind viele Fälle verzeichnet, bei denen Sonne und Mond verdunkelt sind, wenn beide oberhalb des Horizonts sichtbar waren. Die Sonne, die Erde und der Mond, nicht in einer geraden Linie, sondern die Erde unter der Sonne und Mond – außerhalb der Reichweite oder der Richtung von beiden – und doch geschah eine Mondfinsternis! Ist es möglich, daß ein „Schatten“ der Erde auf den Mond geworfen wird, wenn Sonne, Erde und Mond nicht in derselben Linie sind? Brechung, oder was „ Erdlicht“ genannt

wird, wird bei der Erklärung nicht helfen; weil das Mondlicht zu dieser Zeit „ wie die glühende Hitze des Feuers mit einer Tönung von tiefem Rot“ ist. „ Das rötliche Licht machte es, scheint wie brennend zu sein“ „ Es sah aus wie ein glimmendes Feuer in seiner Asche“ „ Sein Stich war der von glühend- heißem Kupfer.“ Das Sonnenlicht ist von einer ganz anderen Farbe als das des verdunkelten Mondes; und es ist entgegen den optischen Grundsätzen zu sagen, daß gebrochenes oder reflektiertes Licht, oder beides gleichzeitig, dadurch färblich verändert wird. Wenn das Licht einer beliebigen Farbe durch eine große Schicht eines vergleichsweise dichten Mediums gesehen wird, so wie die Wintersonne oft durch den Nebel und den Dunst der Atmosphäre gesehen wird, erscheint es andersfarblich, und allgemein von einer solchen wie sie der Mond oft bei einer totalen Finsternis ausstrahlt; aber ein Schatten kann einen solchen Effekt nicht erzeugen, da er tatsächlich überhaupt keine Einheit ist, sondern einfach die Abwesenheit von Licht. Von den Fakten und Ereignissen vor uns können wir nicht umhin, die Schlußfolgerung zu ziehen, daß der Mond durch eine Art halbdurchsichtigen Körper verdeckt wird, der sich vor ihn schiebt; und durch den die leuchtende Oberfläche sichtbar ist: die Lichtstärke verändert sich durch die Dichte und das dazwischenkommende Objekt in seiner Farbe. Dieser Schluss zwingt sich uns durch den Beweis auf.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (130-138)



Erdumrundung und verschwindende Schiffsrümpfe

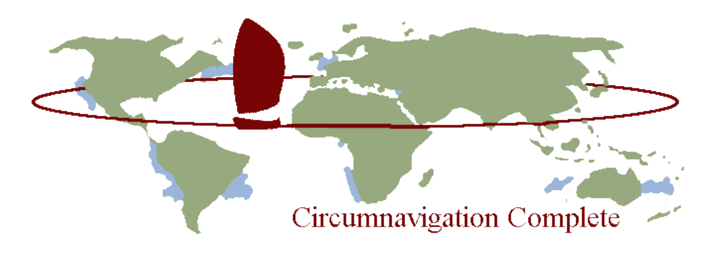
Einer der Lieblings“beweise“ ihrer Erdballtheorie ist die Fähigkeit der Schiffe und Flugzeuge zur Umrundung; in rechten Winkeln zum Nordpol zu segeln oder fliegen und zum Ausgangsort zurückzukehren. Da der Nordpol und die Antarktis eisbedeckt sind und bewachte „Flugverbots“zonen, haben jedoch bekanntlich keine Schiffe und Flugzeuge je die Erde in Nord/Süd Richtung umrundet, nur in West/Ost. Und hier liegt der Haken, Umrundungen nach West oder Ost kann genausogut auf einer flachen Erde vollzogen werden als auf einer Erdkugel. Genau wie ein Kompass seinen Mittelpunkt auf ein flaches Blatt Papier setzen, und einen Kreis um den „Pol“ ziehen kann, so kann ein Schiff oder ein Flugzeug eine flache Erde umrunden. Die einzige Art der Umrundung, die auf einer flachen Erde nicht passieren könnte ist in Nord/Süd Richtung, was wohl genau der Grund für die hartnäckig durchgesetzten Flugbeschränkungen sind. Flugbeschränkungen, die von keinem anderen stammen als die UN, dieselbe UN, die hochmütig eine Landkarte der flachen Erde als ihr offizielles Logo und Flagge benutzt!

„ Kreisendes Segeln beweist die Kugelförmigkeit der Welt nicht mehr als gleichseitiges Dreieck. Die Umsegelung der Welt nimmt natürlich sehr viel mehr Zeit als die Umsegelung der Isle of Wight durch einen Yachtbesitzer, aber im Grunde ist es dasselbe. Lasst mich ein einfaches Beispiel geben. Ein Junge will sein eisernes Spielzeugboot mit einem Magneten segeln, also besorgt er sich eine Schüssel, in die Mitte legt er eine Seifendose, oder irgendetwas anderes, was seiner Ansicht nach geeignet ist, die Erde zu vertreten, und dann füllt er die Schüssel mit Wasser, um die Meere darzustellen. Er setzt sein Boot ins Wasser und segelt es mit seinem Magneten in seiner kleinen Welt herum. Aber das Boot gerät nie über den Rand um unter der Schüssel zu segeln, so als wäre sie eine Kugel anstatt einfach kreisrund zu sein. So ist es in unserer Welt; vom

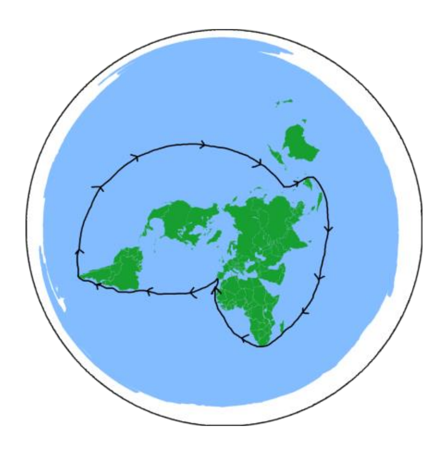
äußersten Süden aus können wir von West nach Ost und von Ost nach West um sie segeln, aber nicht von Süd nach Nord oder Nord nach Süd, weil wir weder durch dazwischen liegende Landmassen brechen können, noch den undurchdringlichen Schutzwall aus Eis und Fels, der den großen südlichen Umfang einhegt, überwinden können.“ – David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (68)



„ Ein sehr gutes Beispiel einer Umrundung kann man darstellen, wenn man sich einen runden Tisch nimmt und eine Nadel in die Mitte steckt, um den magnetischen Pol zu simulieren. Von dieser zentralen Nadel aus ziehe man eine angebrachte Schnur in irgendeine Richtung zum Rand des Tisches hin. Diese Schnur soll den Längengrad von Greenwich darstellen, ausbreitend in Richtung Nord und Süd. Wenn nun ein Bleistift oder ein anderes Objekt über, oder im rechten Winkel zur Schnur gelegt wird, irgendwo auf der Strecke zwischen der Mitte und dem Umfang des Tisches, repräsentiert es ein in Richtung Ost und West stehendes Schiff. Nun bewege den Bleistift und die Schnur in eine der beiden Richtungen, und es zeigt sich daß, wenn man das Schiff (den Bleistift) in einem rechten Winkel hält, die Schnur zwangsläufig einen Kreis um die magnetische Mitte beschreibt und in gegensätzlicher Richtung zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehrt, zu dem es zuerst gesegelt ist.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (226)

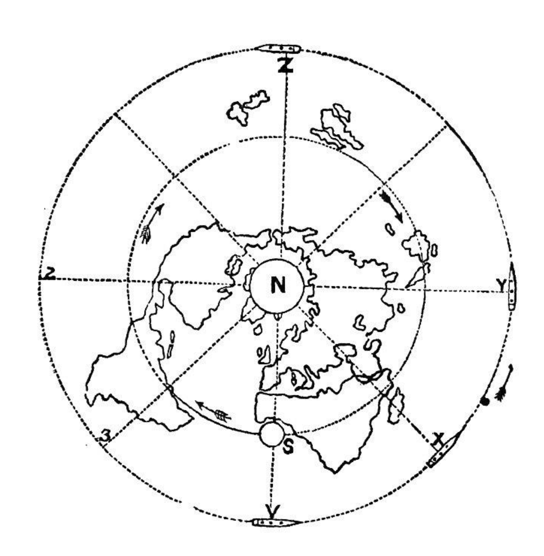


Das folgerichtige Argument des Globalisten ist, daß NUR eine Erdkugel umrundet werden kann, die Erde WURDE umrundet, und daher ist die Erde eine Kugel. Dies ist in der Tat eine logische Behauptung als Schlussregel, aber der Schluss ist ungültig erstellt, weil die erste Voraussetzung – daß nur eine Erdkugel umrundet werden kann – kategorisch falsch ist. Ein anderes ähnlich folgerichtiges, aber unvernünftiges Argument, das Globalisten anführen, ist, daß man NUR auf einer Erdkugel Zeit gewinnen oder verlieren würde, wenn man nach Osten/ Westen segelt/fliegt, Zeit WIRD gewonnen oder verloren wenn man nach Osten/Westen segelt/fliegt, daher ist die Erde eine Kugel. Wieder ist der Schluss ungültig erstellt, weil die erste Voraussetzung falsch ist. Derselbe Effekt würde auf einer feststehenden, flachen Erde geschehen wie auf einem sich drehenden Erdball.

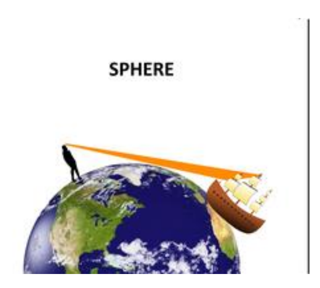


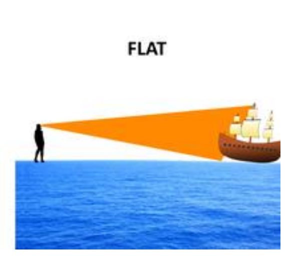
„ Das Gewinnen und Verlieren von Zeit beim „um die Welt“ segeln, wird allgemein als ein weiterer Beweis der Rundheit der Erde zugeschrieben. Aber er ist gleichfalls so irrtümlich wie das aus der Erdumrundung gezogene Argument, und aus demselben Grund, nämlich der Annahme, daß es nur auf der Erdkugel solch ein Ergebnis geben kann. Es wird sich im Hinblick auf das folgende Diagramm zeigen, daß ein solcher Effekt gleichfalls auf einer Fläche wie auf einer Kugel geschehen muß. V soll ein Schiff auf dem Längengrad von Greenwich V, N; darstellen und bereit sein sich auf einer Fahrt nach Osten zu bewegen; und S soll die Sonne darstellen, die sich in die entgegengesetzte

Richtung bewegt, oder westwärts. Es ist erwiesen, daß das Schiff und die Sonne auf demselben Längengrad an einem beliebigen Tag sind, wenn das Schiff unbeweglich sein sollte, dann würde die Sonne in Pfeilrichtung herum wandern und es in 24 h wieder treffen. Aber wenn nun das Schiff während der 24 h zu Position X, sagen wir mal 45 Längengrade ostwärts, gesegelt wäre, dann würde die Sonne auf ihrer Bahn es 3 h früher als zuvor treffen, oder in 21 h – weil 15 Längengrade einer Zeit von 1 h entsprechen. Daher wären 3 h gewonnen. Am nächsten Tag, während die Sonne ihre Runde dreht, erreicht das Schiff Y, trifft es 6 h früher als wenn es auf V geblieben wäre, und am selben Tag, seinen Ostkurs beibehaltend, würde es die Sonne an Z treffen, 12 früher als wenn es auf V geblieben wäre; und indem es nacheinander die Bögen 1,2 und 3 zu V passiert, dem Ausgangspunkt, werden 24 h, oder ein Tag, gewonnen. Aber das Gegenteil passiert, wenn das Schiff in die entgegengesetzte Richtung segelt. Die Sonne muß um den Längengrad V,S,N, in 24 h kommen, und das Schiff muß sich in dieser Zeit zum Punkt 3 im Bild bewegen, die Sonne muß das Schiff in dieser Position einholen, und braucht daher 3 h länger um es zu erreichen. Auf diese Weise ist die Sonne mehr und mehr hinter der Längengradzeit des Schiffes, wenn es seine Fahrt in westlicher Richtung Tag für Tag fortsetzt, sodass bei der Absolvierung der Erdumrundung die Zeit des Schiffes einen Tag später als die Zeit der Sonne ist, berechnet von und ab dem Längengrad von Greenwich.“ –Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (229-230)



„ Wenn die Sonne um die Oberfläche der Erde wandert, bringt sie nacheinander allen Längengraden, die sie kreuzt, den „Mittag“: wandert sie in westliche Richtung, hatten alle Orte östlich der Position der Sonne ihren Mittag, während Orte westlich der Position der Sonne ich noch erwarten. Wenn wir daher ostwärts reisen, erreichen wir die Teile der Erde, in denen die „Zeit“ weiter fortgeschritten ist, die Uhr in unserer Tasche muß nachgestellt werden oder wir dürfen „Zeit gewonnen“ haben. Wenn wir andererseits westwärts reisen, kommen wir an Orten an, an denen noch „Morgen“ ist, die Uhr muß vorgestellt werden oder wir dürfen „Zeit verloren“ haben. Aber wenn wir ostwärts bis über den 180. Längengrad reisen, dann gibt es dort einen Verlust von einem Tag, der den Gewinn einer ganzen Umrundung aufhebt, und wenn wir westwärts reisen und denselben Längengrad überschreiten, erleben wir den Gewinn von einem Tag, welcher uns für den Verlust von einem Tag während einer vollständigen Umrundung in dieser Richtung entschädigen wird. Die Tatsache des Verlierens oder Gewinnens von Zeit beim Segeln um die Welt ist dann, anstatt ein Beweis für die „Rundheit“ der Erde zu sein, so wie man sich das vorgestellt hat, in seiner praktischen Erläuterung ein immerwährender Beweis, daß die Erde keine Kugel ist.“ – William Carpenter, „100 Beweise daß die Erde keine Kugel ist“ (100)



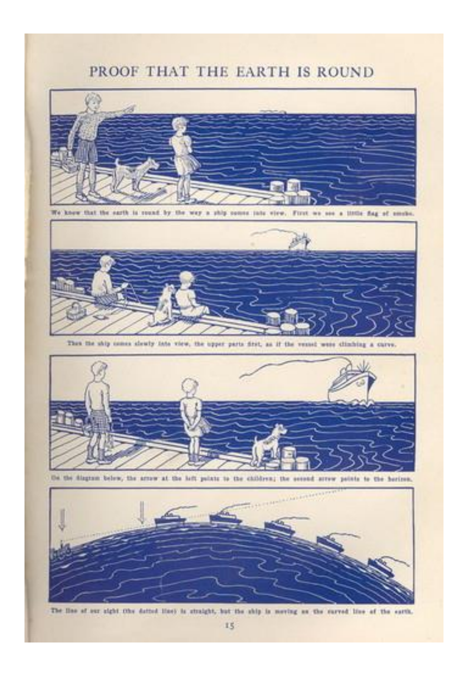


Ein anderer Lieblings“beweis“ der Globalisten ist die scheinbare Verdunklung von Schiffsrümpfen durch das Wasser, und das scheinbare Verschwinden von ihnen außer Sicht, wenn sie vom Betrachter aus in Richtung Horizont davonsegeln. Ihre Behauptung ist, daß Schiffsrümpfe vor ihren

Mastspitzen verschwinden, weil das Schiff beginnt, sich auf der ausgebuchteten Krümmung des Erdballs zu neigen. Schon wieder jedoch ist ihr voreiliger Schluss von einer falschen Voraussetzung gezogen worden, nämlich daß nur auf einem Erdball dieses Schauspiel geschehen kann. Tatsache ist, daß das Gesetz der Perspektive genau dasselbe Ereignis vorschreibt und erfordert. Zum Beispiel wird ein Mädchen, das ein Kleid trägt und sich in Richtung des Horizonts geht, erscheinen, als ob es in den Boden sinkt, je weiter sie sich entfernt. Ihre Füße werden zuerst aus der Sicht verschwinden, und der Abstand zwischen dem unteren Ende ihres Kleides und dem Boden wird allmählich kleiner bis es nach ungefähr 800 m so scheint, als ob ihr Kleid den Boden berührt während sie auf unsichtbaren Beinen geht. Dasselbe passiert bei davon fahrenden Autos, die Achsen sinken allmählich und die Räder verschwinden, bis es so erscheint, daß der Wagen auf seiner Karosserie gleitet. So ist das auf planen Oberflächen, der niedrigste Teil des sich vom einem beliebigen Beobachtungspunkt entfernenden Objekts verschwindet zwangsläufig vor dem höchsten.



„ Dieses Gesetz der Perspektive begegnet uns überall; und kann nicht abgestritten werden. Wenn wir auf einer geraden Linie von einer bestimmten Entfernung auf einen zugefrorenen See schauen, sollten wir Leute sehen die scheinbar auf ihren Knien eislaufen, aber wenn wir uns ausreichend genug nähern, sollten wir sie anmutige Bewegungen auf ihren Füßen vollführen sehen. Wenn wir weiter durch einen geraden Tunnel schauen, sollten wir bemerken daß die Decke und die Fahrbahn darunter auf einen Lichtpunkt am Ende zulaufen. Es ist dasselbe Gesetz, daß einen Hügel am Horizont sinken lässt, wenn sich der Beobachter entfernt, was erklärt wie der Schiffsrumpf in der offenen See verschwindet. Ich möchte auch bemerken, daß wenn das Meer ohne Wellen ist, der Schiffsrumpf mit einem guten Teleskop wieder sichtbar machen kann, lange nachdem sie mit bloßem Auge nicht mehr sichtbar sind, was beweist, daß das Schiff nicht hinter einem Wasserhügel einer ausgebuchteten Erdkugel gesegelt ist, sondern immer noch auf dem Pegel eines flachen Meeres ist.“ – David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (75)



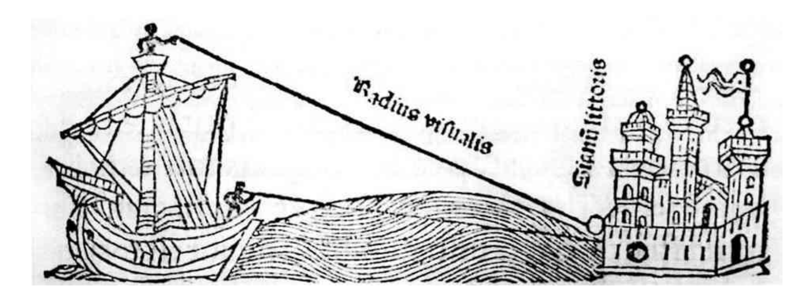
Nicht nur das Verschwinden von Schiffsrümpfen ist mit dem Gesetz der Perspektive erklärt, mit der Hilfe eines guten Teleskops ist es unbestreitbar bewiesen. Wenn du mit dem bloßen Auge ein dem Horizont entgegensegelndem Schiff nachschaust, bis sein Rumpf unter der angeblichen „Krümmung der Erde“ ganz aus der Sicht verschwindet, dann schau durch ein Teleskop, du wirst feststellen daß das ganze Schiff sich schnell in der Sicht vergrößert, Rumpf und alles, davon zeugend, daß das Verschwinden durch das Gesetz der Perspektive verursacht wurde, und nicht von einer Wand aus gekrümmten Wasser!

„ Auf irgendeinem gefrorenen See oder Kanal, insbesondere auf dem „Bedford Kanal“ in Cambridgeshire, in Winter und an einem klaren Tag, können Schlittschuhläufer mehrere km weit beobachtet werden, scheinbar auf Beinen ohne Füße entlang gleitend – Kufen und Schuhe ziemlich unsichtbar für das bloße

Auge, aber deutlich durch ein gutes Teleskop sichtbar. Aber selbst auf dem Meer, falls die See ruhig ist, wenn ein Schiff beobachtet wird, wenn es gerade außer Sichtweite ist, wird ein auf es gerichtetes Teleskop es wieder in Sichtweite bringen. Woraus geschlossen werden muß, daß der untere Teil eines sich entfernenden Schiffes durch den Einfluß der Perspektive verschwindet, und nicht vom Sinken hinter einem Gipfel einer ausgebuchteten Oberfläche.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (216)



Globalisten belieben zu scherzen, daß „ wenn die Erde flach wäre man alles von ihr sehen könnte“, aber dies ist natürlich unwissend und unrichtig. Wenn du auf einem Strand, einer Ebene oder Prärie stehst, wirst du feststellen daß sich der Horizont 5 bis 10 km um dich herum ausdehnt, abhängig vom Wetter und deinem Sehvermögen. Die Sichtweite des menschlichen Auges, unser Sichtfeld ist von 110 zu 1 Grad, und der kleinste Winkel, unter dem ein Objekt noch gesehen werden kann ist 1/60 von 1 Grad, sodass wenn ein Objekt 3.000 mal seinen eigenen Durchmesser vom Betrachter entfernt ist, es aufhört sichtbar zu sein. So ist z.B. die weiteste Entfernung, in der man eine 3 cm im Durchmesser große Münze sehen kann 9.000 cm, oder 90 m. Wenn daher ein Schiffsrumpf 3 m über dem Wasser ist, wird er für das bloße Auge bei 3.000 mal 3 m, oder 9 km verschwinden. Das hat nichts mit der angeblichen „Ausbuchtung“ oder „Krümmung“ der Erde zu tun und alles mit dem gemeinen Gesetz der Perspektive.



„ Der Horizont des Betrachters ist weit oder nah, gemäß seiner Größe oder andererseits seiner Höhenlage oberhalb der Oberfläche der angeblichen Erdkugel. Wenn er 7 m über dem Meeresspiegel steht, heißt es er steht in der Mitte eines Kreises, der seine Sicht, seinen Radius in irgendeine Richtung, an einem klaren Tag auf 10 km beschränkt. Ein ortsansässiger Herr sagte mir, er habe ein Bootsrennen in Neuseeland angeschaut, bei dem er die Boote den ganzen Weg ein- und auslaufen sah, eine Entfernung von 14 km von wo er am Strand stand. Ich habe den Rumpf eines Dampfers auf eine Entfernung von 19 km mit bloßem Auge von einer Höhenlage von nicht mehr als 7 m gesehen, und beim Beobachten entlang der Küste von Südafrika hatte ich manchmal einen Horizont von mindestens 32 km bei einer Höhe von nur 6 m. Die Entfernung des Horizonts, oder des Fluchtpunkts, bei dem der Himmel die Erde oder das Meer zu berühren scheint, ist größtenteils durch das Wetter bestimmt, und wenn dieses klar ist, durch unsere Seekraft. Dies ist durch die Tatsache bewiesen, daß das Teleskop die Entfernung des Horizonts sehr stark steigern kann, und Objekte wieder in Sichtweite bringt, die gänzlich hinter dem Sichtfeld des bloßen Auges sind. Aber da kein Teleskop einen Abschnitt des Wassers durchdringen kann, zwingt uns der richtige Schluss darauf zu kommen, daß die Oberfläche des Wassers waagerecht ist, und daß deswegen die Gestalt der Welt nicht kugelförmig sein kann, und daß auf solch einer flachen oder waagerechten Oberfläche, je größer die Höhenlage des Betrachters ist, je länger wird sein Sichtfeld sein, und je weiter wird er sehen.“ – Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny“ (56)

„ An der Küste nahe Waterloo, einige km nördlich von Liverpool, wurde ein gutes Teleskop auf einer Höhe von 1,80 m über dem Wasser angebracht. Es wurde auf einen großen Dampfer gerichtet, der gerade den Fluss Mersey verließ und nach Dublin segelte. Allmählich näherte sich die Mastspitze des sich entfernenden Schiffes dem Horizont, bis es schließlich, nachdem 4 h vergingen, verschwand. Die gewöhnliche Geschwindigkeit eines nach Dublin segelnden Dampfers waren volle 13 km/h, sodass das Schiff mindestens 51 km entfernt wäre, wenn die Mastspitze den Horizont erreicht. Die 1,80 m Höhe des Teleskopes würde den Abzug von rund 5 km durch die Ausbuchtung erfordern, was 47 km ergeben würde, davon die Quadratzahl mal die 12 cm, ergibt 170 m; abgezogen 24 m für die Höhe des Hauptmasts, und wir stellen fest daß gemäß der Doktrin der Rundheit die Mastspitze des in See gestochenen Dampfers 146 m unterhalb des Horizonts sein sollte. Viele andere Versuche dieser Art wurden bei in See stechenden Dampfern durchgeführt, und immer mit dem gänzlich unverträglichen Ergebnis in Hinsicht der Theorie der Erdkugel.“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (46)



Foucault´s Pendel“beweis“ und Der Coriolis- Effekt

In der Mitte des 19. Jhd wurde ein Franzose namens Foucault für das Schwingen von Pendeln berühmt und behauptete, ihre folgenden Bewegungen seien ein Beweis für die tägliche Rotation der Erde. Seitdem werden regelmäßig „Foucault Pendel“ in Museen und Ausstellungshallen weltweit geschwungen, um den immerwährenden, ewigen Beweis für die heliozentrische, sich drehende Erdball- theorie zu liefern. Die Wahrheit ist jedoch, der in die Irre geführten Öffentlichkeit unbekannt, daß Foucaults Pendel ein gescheitertes Experiment ist, welchen nichts beweist, außer wie leicht es für Pseudowissenschaft ist, die formbaren Massen hinters Licht zu führen.

„ Dieses Pendel, erzählen uns moderne Wissenschaftler, leistet einen sichtbaren Beweis, daß wir auf einer wirbelnden Kugel leben, welche, so ein „Wissenschaftswerk“ vor mir, sich an ihrer sogenannten Achse mit einer Geschwindigkeit von 1.600 km/h am Äquator dreht, und, zusätzlich zu anderen Bewegungen, in einer ewigen Bahn um die Sonne (von der es heißt sie habe den Durchmesser von 1.392.920 km und wiege 354.936 mal mehr als die Erde, von der es heißt sie wäre 150 Millionen km entfernt) mit einer Geschwindigkeit von über 1.600 km/min rauscht. Und um zu beweisen, daß die Erde wirklich diese Bewegungen macht, ist ein Pendel in der Show aufgehängt; der Schausteller setzt es in Bewegung, und bietet der staunenden Welt aus arglosen Männern und Frauen an, einen „Beweis zu erhalten“, daß wir auf einer wirbelnden Kugel leben , die durchs Weltall rast!“ – Lady Blount, „Die Romantik der Wissenschaft“ (7)

„ Astronomen haben Experimente mit Pendeln gemacht, welche im Inneren von hohen Gebäuden aufgehängt wurden, und haben sich über die Vorstellung gefreut, eine Drehung der Erde an ihrer „Achse“ durch die verschiedenen Richtungen, die das Pendel über einem vorbereiteten Tisch darunter einschlägt, beweisen zu können – behauptend, daß der Tisch unter dem Pendel sich herum bewegen würde, anstatt das Pendel willkürlich in verschiedene Richtungen über den Tisch schwingen würde! Aber, da festgestellt wurde, daß das Pendel sich sehr oft in der für die „Rotations“ Theorie falschen Richtung bewegt, hat sich Ärger anstatt Frohlocken breitgemacht,

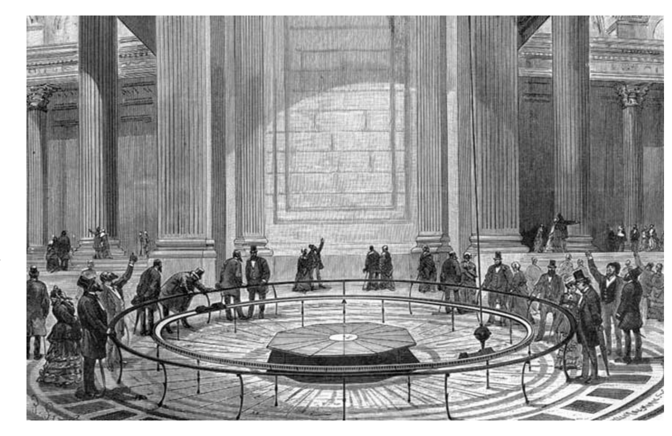
und wir haben einen Beweis für das Versagen der Astronomen in ihren Bemühungen, ihre Theorie zu untermauern.“ – William Carpenter, „100 Beweise daß die Erde keine Kugel ist“ (73)



Erst mal, Foucault´s Pendel schwingen nicht einheitlich in irgendeine Richtung. Manchmal drehen sie im Uhrzeigersinn und manchmal entgegen des Uhrzeigersinns, manchmal scheitert eine Drehung und manchmal drehen sie viel zu viel. Wissenschaftler, die Arten des Experiments wiederholt haben, räumten immer wieder ein, daß „ schwierig war es zu vermeiden, dem Pendel am Anfang etwas leichte seitliche Neigung zu geben“. Das Verhalten des Pendels kommt wirklich auf 1) die Ausgangskraft beim Schwung und, 2) die benutzten Gelenklager, welche am bereitwilligsten die kreisende Bewegung über irgendeine andere erleichtern, an. Die angebliche Drehung der Erde ist vollkommen belanglos zu dem Schwingen des Pendels. Wenn die angebliche gleichbleibende Drehung der Erde Pendel in irgendeiner Weise beeinflußt, dann sollte es keinen Anlass geben, Pendel per Hand in Bewegung zu setzen! Wenn die tägliche Drehung der Erde die einheitliche tägliche Drehung von Pendeln um 360 Grad verursacht, dann sollte es nicht irgendwo auf der Erde ein feststehendes Pendel geben!

„ Erstens, wenn zugelassen wird, daß ein Pendel, erbaut nach einem Plan von M. Foucault, schwingt, ist seine Schwingungsbreite oft wechselhaft – nicht immer. Wenn die Varitation geschieht, ist sie nicht einheitlich – nicht immer dieselbe an derselben Stelle; auch weder dieselbe in ihrer Geschwindigkeit, noch in ihrer Richtung. Es kann daher nicht als Beweis genommen werden; das, was unbeständig ist, kann nicht für oder gegen eine Theorie verwendet werden. Deswegen ist es kein Beweis und belegt nichts! Zweitens, wenn die Schwingungsbreite als wechselnd beobachtet wird, wo ist der Zusammenhang zwischen einem solchen Wechsel und der angeblichen Bewegung der Erde? Welcher Gedankengang führt den Versuchsleiter zu dem Schluß, daß es die Erde ist, die sich unter dem Pendel bewegt, und nicht das Pendel über die Erde? Welch logisches Recht oder Zwangläufigkeit bevorzugt ein Schluß dem anderen? Drittens, wieso wurde nicht die seltsame Anbringung des Aufhängungspunkts des Pendels im Hinblick auf seinen möglichen Einfluss auf die Schwingungsbreite berücksichtigt? War es nicht bekannt oder wurde es übersehen, oder wurde es auf dem Höhepunkt der theoretischen Orgie ignoriert, daß ein Gelenklager eines ist, das die kreisende Bewegung bereitwilliger erleichtert als irgendein anderes?“ – Dr. Samuel Rowbotham, „Die Erde keine Kugel!, 2.Ausgabe“ (153)

„ Wir glauben, mit all der notwendigen Achtung für das Pendel und seinen Eigentümer, daß es nichts beweist außer die Handwerkskunst des Erfinders; und wir können die Schau und den Schausteller nur als Täuschung bezeichnen. Eine so kindische Sache wie dieser „Pendelbeweis“ kann nur als einer der einfachsten und lächerlichsten Versuche, die je ausgeheckt wurden um das Publikum zu täuschen, bezeichnet werden. Es hiess daß das Pendelexperiment die Rotation



der Erde beweist, aber das ist ziemlich unmöglich, da sich ein Pendel in eine Richtung dreht und ein anderes in eine entgegengesetzte Richtung. Nun fragen wir, dreht sich die Erde in verschiedene Richtungen an verschiedenen Orten zur selben Zeit? Wir sollten das wissen. Vielleicht wird uns der Versuchsleiter netterweise über diesen Punkt aufklären… Wenn die Erde die ihr zugeschriebenen schrecklichen Bewegungen hätte, dann würde es einige wahrnehmbare Wirkungen von solchen Bewegungen geben. Aber wir fühlen weder die Bewegung, sehen sie nicht, noch hören wir sie. Und wie Menschen dem Schwingen des Pendels zuschauen können, und denken daß sie einen Beweis für die Bewegung der Erde sehen, kann man kaum nachvollziehen. Sie sind jedoch aufgezogen es zu glauben, und es soll ja „wissenschaftlich" sein, zu glauben was der Astronom erzählt. – Lady Blount, „Die Romantik der Wissenschaft" (8-10)

Ebenfalls Mitte des 19. Jhd vollführte ein anderer Franzose namens Gaspar- Gustave Coriolis einige Experimente, die die Wirkung der kinetischen Energie auf drehende Objekte zeigen, welche seitdem als Beweis der heliozentrischen Theorie verklärt wurden. Oft heißt es vom „Coriolis Effekt" daß er verursacht, daß sich Waschbecken und Kloschüsseln in der nördlichen Hemisphäre beim Abfliessen in eine Richtung drehen, während sie sich in der südlichen Hemisphäre in die entgegengesetzte drehen, was den sich drehenden Erdball beweist. Jedoch genau wie Foucault´s Pendel sich nicht in eine Richtung drehen, drehen sich Waschbecken und Kloschüsseln in der nördlichen und südlichen Hemisphäre nicht einheitlich jeweils in irgendeine Richtung! In denselben Haushalten finden sich oft Waschbecken und Kloschüsseln, die sich in entgegengesetzte Richtungen drehen, gänzlich von der Gestalt des Beckens und des Eintrittswinkels des Wassers abhängig, nicht von der angeblichen Rotation der Erde.



„ Während die Voraussetzung, daß die Drehung der Erde nach Osten das Wasser in einer Kloschüssel ebenso drehen würde, Sinn macht, ist in Wirklichkeit die Kraft und Geschwindigkeit, mit der das Wasser in den Behälter eintritt und ihn verlässt viel zu groß, um durch etwas so unbedeutend wie eine einzige 360 Grad Drehung im Laufe eines Tages beeinflusst zu werden. Letzten Endes spielt der Coriolis Effekt keine größere Rolle beim Abziehen von Toiletten als bei der Drehung von CDs in deiner Anlage. Die Sachen die wirklich die Richtung bestimmen, in welche das Wasser deine Toilette oder Becken verlässt, ist die Gestalt der Schüssel und der Winkel, in dem die Flüssigkeit anfangs in die Schüssel gelangt." – Jennifer Horton, „Beeinflusst die Drehung der Erde Toiletten und Baseballspiele?" science.howstuffworks.com

Vom Coriolis Effekt heißt es auch, daß er Flugbahnen von Kugeln und Witterungsverläufe beeinflusst, angeblich verursachend, daß sich die meisten Stürme in der nördlichen Hemispäre entgegen des Uhrzeigersinns drehen, und die meisten Stürme in der südlichen Hemispäre im Uhrzeigersinn, dazu führend daß sich Kugeln von Geschützen mit großer Reichweite in der nördlichen Hemisphäre nach rechts des Ziels neigen, und nach links in der südlichen Hemisphäre. Und wieder bleiben dieselben Probleme. Nicht jede Kugel und nicht jeder Sturm zeigt beständig das Verhalten und kann deswegen verständlicherweise nicht als Beweis für irgendetwas benutzt werden. Was ist mit den Sichtverhältnissen, menschlichem Versagen und Wind? Was ist mit der von Michelson-Morley bewiesenen Bewegung der potenziellen Wirkung des Äthers? Warum beeinflusst der Coriolis Effekt die meisten Stürme, aber nicht alle? Wenn einige Stürme im Norden im Uhrzeigersinn rotieren und im Süden entgegen des Uhrzeigersinns, wie entgehen

diese Stürme der Coriolis Kraft? Und wenn die ganze Drehung der Erde einheitlich ist, warum sollten dann die beiden Hemisphären unterschiedlich beeinflusst sein? Von Coriolis Effekt und Foucaults Pendel heißt es, daß sie die Bewegung der Erde unter deinen Füßen beweisen, aber in Wirklichkeit beweisen sie, wie einfach es für Wölfe im Schafspelz sein kann, dir die Wolle über die Augen zu ziehen.

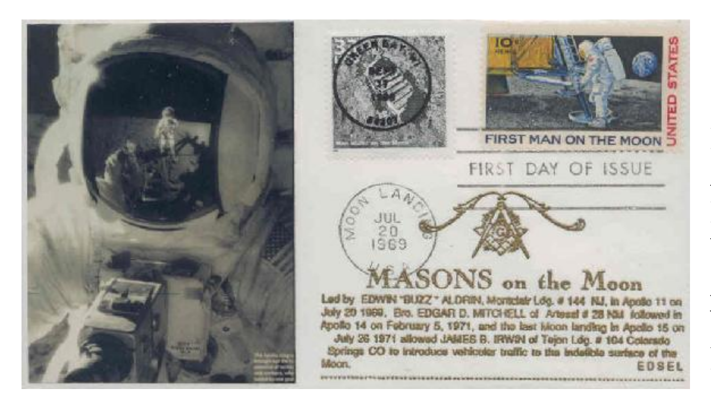
Der freimaurerische globalistische sonnenverehrende Kult der NASA



In habe meinem Buch „ Berühmte Freimaurer bloßgestellt“ gezeigt, wie die vier Vorväter der globalistischen heliozentrischen Doktrin Nicolas Kopernikus, Johannes Kepler, Galileo Galilei und Isaac Newton alle mit verschiedenen Symbolen und Handzeichen, die ihre Zugehörigkeit zu der Bruderschaft kennzeichnen, für freimaurerische Porträts posieren. Galileo posiert auf einem Schachbrettboden, Kepler mit dem Handzeichen der „verdeckten Hand“, und alle vier von ihnen posieren mit einem freimaurerischen Kompass und Erdkugel, während sie das freimaurerische „M“ Handzeichen machen. „Sir“ Isaac Newton wurde sogar von Königin Anne in der Freimaurerloge vom Trinity College zum Ritter geschlagen.



Eine übermäßige Anzahl von NASA Astronauten, die aktuellen Verbreiter der globalistischen heliozentrischen Doktrin, sind/waren auch bekennende Freimaurer. John Glenn, zweimaliger US Senator und einer der ersten NASA Astronauten, ist ein bekannter Freimaurer. Buzz Aldrin jr., der zweite Mann der über den Mondspaziergang log ist ein bekenndender ringtragender, Handzeichen machender Freimaurer 33. Grades von der Montclair Loge Nr. 144 in New Jersey, Edgar Mitchell, ein anderer angeblicher Mondgänger an Bord von Apollo 14 ist ein Order of Demolay Freimaurer bei der Artesta Loge Nr. 29 in New Mexico. James Irwin von Apollo 15, der letzte Mann der über den Mondspaziergang log, ist ein Mitglied der Tejon Loge Nr. 104 in Colorado Springs. Donn Eisele von Apollo 7 war ein Mitglied der Luther B. Turner Loge Nr. 732 in Ohio. Gordon Cooper an Bord von Mercury 9 und Gemini 5 war ein Meister der Freimaurer in der Carbondale Loge Nr. 82 in Colorado. Virgil Grissom von Apollo 1 und 15, Mercury 5 und Gemini 3 war ein Meister der Freimaurer von der Mitchell Loge Nr. 228 in Indiana. Walter Schirra Jr von Apollo 7, Gemini 6 und Mercury 8 war ein Freimaurer 33. Grades von der Canaveral Loge Nr. 339 in Florida. Thomas Stafford von Apollo 10 und 18, Gemini 7 und 9 ist ein Freimaurer an der Western Star Loge Nr. 138 in Oklahoma. Paul Weitz von Skylab 2 und



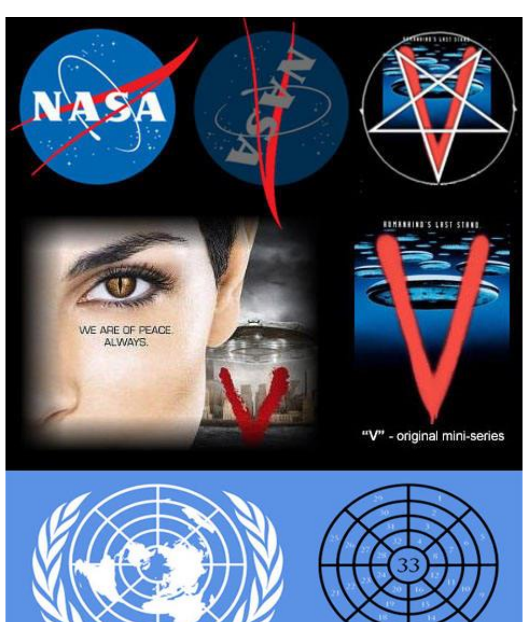
Challenger ist von der Lawrence Loge Nr. 708 in Pennsylvania.

Die NASA Astronauten Neil Armstrong, Allen Sheppard, William Pogue, Vance Brand, und Anthony England hatten alle Väter, die auch Freimaurer waren! Die Anzahl der Astronauten, die als Freimaurer bekannt sind oder aus Freimaurerfamilien kommen, ist erstaunlich. Es ist anzunehmen, daß mehr Astronauten und Leute in Schlüsselstellungen bei der NASA ebenfalls der Bruderschaft zugehörig sind, aber sich nicht so zu ihrer Mitgliedschaft bekennen. Die Anzahl so vieler Freimaurer, Mitglieder der größten und ältesten Geheimgesellschaft der Welt, die an der Förderung und Verkündung dieser globalistischen heliozentrischen Doktrin von ihren Ursprüngen bis heute beteiligt sind, sollte einiges Mißtrauen erregen!



„C. Fred Kleinknecht, Kopf der NASA zur Zeit des Apollo Raumfahrtprogramms, ist nun der Sovereign Grand Commander vom Rat des alten und angenommenen Schottischen Ritus der Freimaurerei der südlichen Jurisdiktion. Es war seine Auszeichnung dafür es fertig gebracht zu haben! Alle der ersten Astronauten waren Freimaurer. Es gibt ein Foto von Neil Armstrong im Haus der Tempel in Washington D.C., auf dem er angeblich auf dem Mond in seinem Raumanzug ist und sich einen Freimaurerschurz vor die Leiste hält.“ – William Cooper

Das Logo der NASA ist eine riesige rote gegabelte Schlangenzunge, die den Sternenhimmel überdeckt. Schlangen, und besonders ihre gegabelten Zungen, sind lange mit Lüge, Betrug, Schläue, Doppelzüngigkeit, Manipulation und mit Satan, dem Teufel, in Verbindung gebracht worden. Warum würde die Nationale Luft- und Raumfahrtbehörde dies als ihr offizielles Logo nehmen?



Die UN, das Hauptquartier der Neuen Weltordnung (NWO), gebaut auf Land, das vom 33. Grad Freimaurer John D. Rockefeller gestiftet wurde, ist durch EIN LOGO/ EINE FLAGGE VERTRETEN, DIE DEUTLICH EINE IN 33 ABSCHNITTE GETEILTE FLACHE ERDE ZEIGT! Es gibt 33 offizielle Grade bei der Freimaurerei nach schottischem Ritus, und die UN Flagge zeigt eine Flache Erde, die in 33 Abschnitte unterteilt ist! Warum würden die Gründer der UN ein Loge/ eine Flagge einer Landkarte der in 33 Abschnitte unterteilten flache Erde wählen? Wie kommt es, daß der Chef der NASA C. Fred Kleinknecht in Ruhestand

geht und sofort der Chef der Freimaurer der 33. Grade wird? Wie kommt es, daß all die Vorfahren der Erdball- theorie und so viele NASA Astronauten Freimaurer sind!?



Die freimaurerische esoterische Religion, die Basis ihrer Symbole und Rituale schlechthin, ist die Verehrung der Sonne. Von ihrem ersten Tag in der Loge an lernen freimaurerische Eingeweihte, daß es in der Freimaurerei um Licht, Aufklärung, Erleuchtung (daher die „Illuminaten“) und somit die Verehrung der Sonne als dem Lichtspender geht. Freimaurerische Hallen sind absichtlich so gebaut, daß sie den Bewegungen der Sonne entsprechen. Sie befinden sich absichtlich stets mit ihrer Vorderseite nach Osten zur Sonne hin, mit dem „ Würdigen Meister“ im fernen Osten auf einem Thron sitzend, der ein Bild der Sonne eingraviert hat. Die hohe Festlichkeit der Freimaurer ist am christlichen „Johannistag“, oder am 24.6, auch bekannt als „Mitsommertag“, wenn die Sonne den höchsten Stand im Jahr erreicht, die Sommersonnenwende. Bezüglich des freimaurerischen „Rituals des Umschreiten“ sagt der freimaurerische Historiker 33. Grades Albert Mackey „ In der Freimaurerei gehen die Leute immer 3 mal um den Altar während sie eine heilige Hymne singen. Bei dieser Prozession wird große Sorgfalt darauf gelegt, den Pfad der Sonne in der Bewegung nachzustellen. Dieses Ritual des Umschreitens bezieht sich zweifellos auf den Glaubenssatz der Sonnenverehrung.“



„ Die Freimaurerei ist das Überbleibsel und abgeleitet von der Religion der antiken Druiden; die, wie die medische Priesterkaste und die Priester von Heliopolis in Ägypten Sonnenpriester waren. Sie verehrten diesen großen Leuchtkörper als den großen unsichtbaren Vertreter einer höheren Macht. Die christliche Religion und die Freimaurerei haben einen und denselben gemeinsamen Ursprung: beide sind von der Verehrung der Sonne abeleitet. Der Unterschied zwischen ihrer Herkunft ist, daß die christliche Religion eine Parodie der Sonnenverehrung ist, bei der sie einen Mann, den sie Christ nennen, an die Stelle der Sonne setzen, und ihm dieselbe Verehrung schenken, wie sie sie ursprünglich der Sonne schenkten. Bei der Freimaurerei sind viele der Zeremonien der Druiden in ihrem Originalzustand erhalten geblieben, zumindest ohne Parodie. Bei ihnen ist die Sonne immer noch die Sonne, und ihr Bild der Sonne ist die große sinnbildliche Verzierung in Freimaurerlogen und – kleidung. Sie ist das Leitbild auf ihren Schurzen und sie tragen sie als einen Anhänger in ihren Logen und ihren Prozessionen auf der

Brust… Die Sonne, als der große sichtbare Vertreter des Schöpfers, war das sichtbare Objekt der Verehrung der Druiden; all ihre religiösen Riten und Zeremonien bezogen sich auf den offensichtlichen Ablauf der Sonne durch die 12 Sternzeichen, und ihren Einfluss auf die Erde. Die Freimaurer übernahmen dieselben Praktiken. Die Decke ihrer Tempel oder Logen ist mit einer Sonne verziert, und der Boden zeigt durch Teppich- oder Mosaikarbeiten die vielfältigen Antlitze der Erde… Die sinnbildliche Bedeutung der Sonne ist dem aufgeklärten und wissbegierigen Freimaurer gut bekannt; und da die echte Sonne sich in der Mitte des Universums befindet, ist die sinnbildliche Sonne die Mitte der echten Freimaurerei… NUR DER WISSENSCHAFTLICHE FREIMAURER WEISS DEN GRUND WARUM DIE SONNE IN DIE MITTE DIESER SCHÖNEN HALLE GESETZT WURDE:“ – Thomas Paine, „Herkunft der Freimaurerei“



Der wirkliche Grund warum die Sonne in die Mitte ihrer freimaurerischen Hallen gesetzt wurde, ist weil sie den Kern ihrer 5-jahrhundertelangen heliozentrischen Täuschung vertritt! Zuerst nahmen uns die Sonnenanbeter unsere alten, natürlichen 13 monatigen Mondkalender weg und ersetzten sie mit unnatürlichen, unregelmäßigen 12 monatigen Gregorianischen Sonnenkalendern. Zweitens setzten sie die Sonne in die Mitte des Universums und überzeugten die Leute dann, daß sich Alles um sie dreht! Drittens machten sie die Sonne zum größten Objekt am Himmel, angeblich 119 mal größer als der Mond, obwohl wir deutlich sehen können, daß sie gleich groß sind. Viertens degradierten sie den Mond zu einem Dasein als bloßer Reflektor des prachtvollen Sonnenlichts, behaupten, der Mond hätte kein eigenes Licht. Und zum Schluß behaupteten die Sonnenverehrer im Jahre 1969 an Bord eines Fahrzeugs namens „Apollo“, nach dem griechischem Sonnengott, auf dem Mond gelandet, und ihn geistig und materiell „erobert“ zu haben.

„ Die Sonne war schon immer der Mittelpunkt falscher Religion. Die antiken geheimnisvollen Religionen verehrten die Sonne, die Sonnenscheibe, als Gottheit. Die Griechen ehrten Apollo als das Kind der Sonne. Die Römer huldigten dem Sonnengott Mithra. Diese heidnischen Philosophien stellten den Grundstein der Verehrung von den Illuminaten und verdeutlichen die Wichtigkeit der Sonne als satanische Gottheit. Und so wie die abtrünnigen jüdischen Weisen und Priester in den Tagen von Ezekiel, fahren heutzutage die Freimaurer fort Satan den Sonnengott, auch Luzifer oder Baal genannt, zu verehren. Der Name ihres großen Gottes Jahbuhlun, welcher den Freimaurern in den höheren Graden eröffnet wird, ist ein Synonym für die Sonnengottheit; zwei der drei Silben im Namen, buh und lun, bedeuten „Baal“ und „On“, beide von ihnen vertreten jeweils Sonnen- und Feuergötter.“ – Texe Marrs, „Codex Magica“

Das Symbol der gefügelten Scheibe, das markant über dem Eingang von Freimaurerlogen

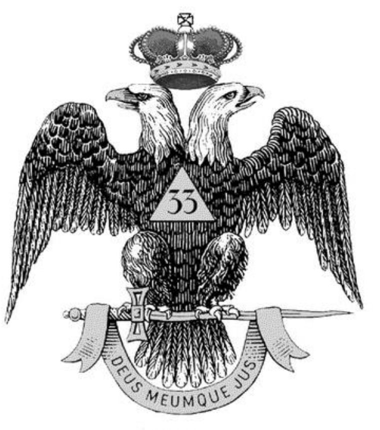


angebracht ist, zeigt eine Sonnenscheibe mit Adlerschwingen und 2 Schlangen. Das antike Symbol wurde in ägyptischen, sumerischen, mesopotamischen, hethitischen, anatolischen, persischen, und den Eingeborenenkulturen von Amerika, Mexiko und Australien gefunden, und war stets der Vertreter der Sonne. Adler wurden auch lange mit der Sonne in Verbindung gebracht, da sie am höchsten nahe der Sonne fliegen können und direkt in ihr Licht schauen können. Römische Generale hatten goldene Sonnenadler an der Spitze ihrer Fahnenstangen als ein Zeichen der Vorherrschaft über die Armee. In Ägypten war der Horus- Falke stets mit einer Sonne über seinem symbolisiert. Die Eingeborenen Amerikas verbanden ebenfalls Adler mit der Sonne, so wie bei dem Abenaki Adlergott „ Kisosen, der Sonnenspender".



Die Aufnäher der Apollo 11 Mission der NASA zeigt einen Adler, der auf dem Mond landet. Die Aufnäher von Apollo 16 und 17 zeigen bekanntermaßen auch Adler. Das Apollo 13 Symbol zeigt 3 Pferde, die eine Sonne hinter sich ziehen, was sich auf die antike griechische Legende des Sonnengottes Helios bezieht, der am Himmel mit einem von Pferden gezogenen Triumphwagen unterwegs ist. Insgesamt schickte die NASA angeblich 12 Männer (und keine Frau) auf den Mond. Da der Mond immer schon mit Weiblichkeit und der Zahl 13 in Verbindung gebracht wurde, die Sonne mit Männlichkeit und der Zahl 12, ist die Sendung von 12 Männern auf den Mond erneut symbolisch für die freimaurerische patriarchale Bruderschaft, die die göttliche himmlische Weiblichkeit erobert. Dies ist auch der verdeckte Grund dafür, warum Apollo 13 „zufälligerweise" eine Explosion am 13. April um 13 Uhr 13 hatte.





„ Um Raumfahrt glaubhaft zu machen wurde die NASA geschaffen. Das Apollo Raumfahrtprogramm verkaufte den Menschen die Vorstellung, daß sie zum Mond fahren, und auf ihm gehen können. Jede Apollo Mission wurde sorgfältig geprobt und in einer großen Tonbühne auf einem streng geheimen Testgeländer Atomenergiebehörde in der Wüste Nevadas und in einer gesicherten und bewachten Tonbühne bei den Walt Disney Studios, in der eine riesige Attrappe des Mondes war, gedreht. Alle Namen,

Missionen, Landeplätze und Ereignisse beim Apollo Raumfahrtprogramm gaben die verdeckten Metaphern, Rituale, und Symbolik der geheimen Religion der Illuminaten wieder. Das Offensichtlichste war die vorgetäuschte Explosion des Apollo 13 Raumschiffs, genannt Aquarius (neues Zeitalter) um 1 Uhr 13 (13 Uhr 13 militärische Zeit) am 13. April 1970." – William Cooper, „Rätsel Babylon"



Also warum zeigen die Symbole der NASA Schlangenzungen und Adler? Und warum gibt es eine übermäßige Anzahl an freimaurerischen Astronauten? Das adlerbeschwingte Sonnenscheibensymbol mit zwei Schlangen in jeder Freimaurerloge gibt die Antwort. Der doppelköpfige Adler ist das offizielle Symbol des 33. Grades der Freimaurerei. Der 25. Grad der Anwärter in der Freimaurerei ist als „Ritter der ehernen Schlange" bekannt, und der 28. Grad als „Ritter der Sonne". Die Religion der Druiden, Vorläufer der modernen Freimaurerei, war dieselbe wie die des antiken Ägyptens, wo Priester von „Heliopolis" oder „der Sonnenstadt" aus herrschten, eine Stadt voller Obelisken, die für ihren Sonnengott Ra gebaut wurden.

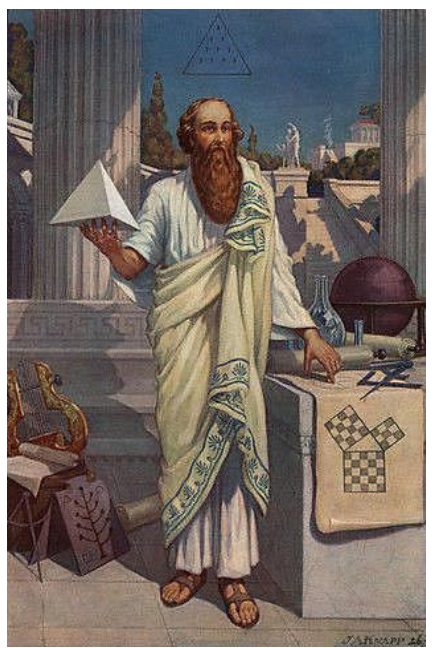


„ Die Ägypter glauben daß der Geist ihres Sonnengottes Ra in einem Obelisk wohnt. Daher verehren und beten sie, wenn es möglich ist, drei mal täglich zu ihrem Obelisken, der stets nach Osten ausgerichtet ist. Der größte Obelisk weltweit ist der Washington Monument, erbaut von den Freimaurern zu Ehren von Präsident George Washington. Um zu sehen, wie wichtig der Obelisk für die Freimaurer ist, braucht man nur auf einen Friedhof zu gehen, auf dem Freimaurer begraben sind, und auf die vielen Gräber zu schauen, die Obelisken auf ihren Grabsteinen zeigen." – David Bay, „ Beweis der Verehrung Luzifers durch die Freimaurerei"



„ Die Schlange ist allgemein das Symbol der Sonne, da die Sonne die große Lichtquelle der physischen Welt ist, wurde die Schlange für das Geschenk der „Kenntnis von Gut und Böse" an die Menschheit für die große Lichtquelle der geistigen gehalten. Und nach der Bibel weiß man, wer den Menschen die Kenntnis von Gut und Böse gab: Satan, Luzifer. Nun, wenn die Eingeweihten wissen, daß die Sonne ein Symbol für etwas ist, was die Leute nicht unterstützen würden, wie der Glaube an Luzifer, den Teufel, den sie als Gott verehren, müßten sie mit ihrer Farce weitermachen, damit die Leute nicht mit ihrer Verehrung aufhören würden. Denn wenn die ahnungslose Masse der Menschen es herausfänden, würden sie

ihre Aktivitäten nicht länger unterstützen. Sie müßten ihren Glauben von den Menschen fernhalten und ihre geheime Verehrung in versteckten Symbolen verheimlichen. Also gedeihte die Sonnenverehrung als Symbol.“ – William Cooper, „Rätsel Babylon“



Der erste Mensch, der je die Vorstellung des heliozentrischen Universums darstellte, war Pythagoras von Samos um 500 v.Chr. Pythaogoras wird auch von Freimaurern allgemein als erster Freimaurer angesehen! Freimaurermeister Dr. James Anderson sagte in seiner „Verteidigung der Freimaurerei“ daß „ Ich bin fest davon überzeugt, daß die Freimaurerei mit der alten Wissenschaft Pythagoras verbunden ist, von der sie, so sage ich, unter manchen Umständen sehr zurecht eine Abstammung beansprucht.“ Freimaurermeister William Hutchinson schrieb in seinem „Geist der Freimaurerei“ daß „ die antiken freimaurerischen Aufzeichnungen bringen uns einen Beweis dafür, daß die Doktrin Pythagoras´ und die Grundsätze der Basilianer der Grundstein für unsere Religion und moralischen Aufgaben sind“. Freimaurermeister William Preston schrieb, daß Pythagoras „unter den ersten Freimaurern“ war, aber behauptet in seiner „Bilder der Freimaurerei“, daß „ die Aufzeichnungen der Bruderschaft teilen uns mit, daß Pythagoras ordentlich in die Freimaurerei aufgenommen wurde; und, in die Geheimnisse der Kunst eingeweiht, machte er große Fortschritte und verkündete die Grundsätze des Ordens in anderen Ländern, in die er danach reiste.“



Der freimaurerischen Historiker 33. Grades Albert Mackey schrieb in seiner „Enzyklopädie der Freimaurerei“, daß „ Bei seiner Rückkehr nach Europa gründete Pythagoras um 529 v.Chr. seine gefeierte Schule in Crotona, einer dorischen Siedlung im Süden Italiens, sehr ähnlich dem, was anschließend von den Freimaurern angenommen wurde. Seine Schule erwarb sich bald einen Ruf, sodass Schüler aus allen Teilen Griechenlands und Italiens zu ihm schwärmten. Pythagoras lehrte als seinen grundsätzlichen Glaubenssatz seiner Philosophie das System der Metempsychose, oder der Seelenwanderung. Er lehrte die geheimnisvolle Macht der Zahlen, und viel der Symbolik der Sache, die uns gerade beschäftigt, ist von dem abgeleitet, was er uns durch seine Schüler hinterliess. Er war auch ein Geometriker und wird als ein Erfinder von einigen mathematischen Aufgaben gesehen… DIE VON PYTHAGORAS IN CROTONA UND ANDEREN STÄDTEN GEGRÜNDETEN SCHULEN WERDEN VON VIELEN AUTOREN ALS MODELLE BETRACHTET, NACH DENEN ANSCHLIESSEND FREIMAURERISCHE LOGEN ERRICHTET WURDEN… Die Schüler dieser Schulen trugen die einfachste Art der Kleidung, und mußten all ihren Besitz bei ihrer Aufnahme einem gemeinsamen Zweck spenden, sie



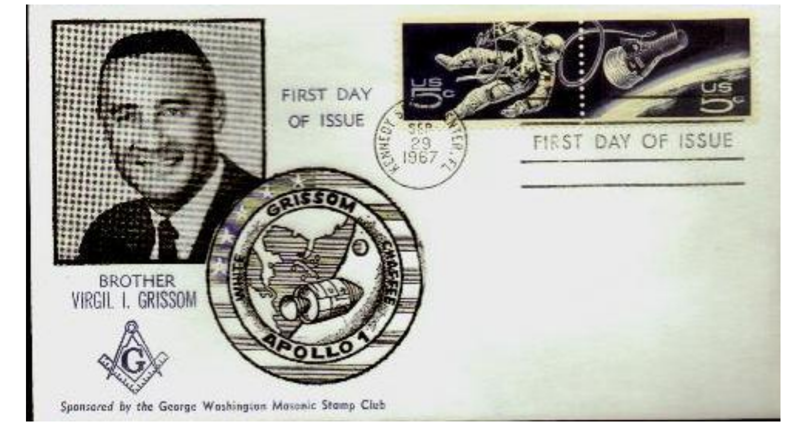
verpflichteten sich dann für eine Dauer von 3 Jahren einer freiwilligen Armut, zu dieser Zeit sie auch zu einem strengen Schweigen gezwungen wurden. Die Glaubenssätze Pythagoras wurden stets als unfehlbare Aussagen vermittelt, die keine Widerrede zuliessen… Vor dem Genuss von Privilegien an dieser Schule wurde das frühere Leben und der Charakter des Anwärters streng geprüft und in der vorbereitenden Aufnahme WURDE EIN VERSCHWIEGENHEITSEID AUFERLEGT, und seine Festigkeit und seine Selbstbeherrschung wurde den härtesten Tests unterzogen. Wer nach der Aufnahme von den zu überwindenden Hindernissen abgeschreckt wurde, war es erlaubt in seine Welt zurückzukehren, und die Schüler betrachteten ihn als tot, führten eine Trauerfeier durch und errichteten ein Denkmal zu seiner Erinnerung. Die Lebensart in der Schule von Crotona war die in einer heutigen Kommune. Die Zöglinge, 600 an der Zahl mit Frau und Kindern, wohnten in einem großen Gebäude… SIE STANDEN VOR DEM TAG AUF UM IHRER SONNE ZU HULDIGEN… Die Mahlzeiten bestanden im Grunde aus Brot, Honig und Wasser, obwohl der Tisch oft mit Köstlichkeiten gedeckt war, durfte niemand an ihnen teilhaben. Es war in dieser geheimen Schule in der Pythagoras seine Anweisungen der internen Doktrin gab und der versteckten Bedeutung seiner Symbole. ES GAB DREI FÄCHER: das erste oder mathematische, das Studium der genauen Wissenschaften; das zweite oder theoretische, die Kenntnis von Gott und der Zukunft des Menschen; aber das dritte oder wichtigste Fach wurde nur einigen Wenigen vermittelt, deren Geist in der Lage war, die Philosophie von Pythagoras in ihrer Vollendung zu begreifen.“



Das Leben und die Arbeit von Pythagoras ähnelt in vielen Aspekten der Freimaurerarbeit, zusätzlich zu den Angaben der freimaurerischen Historiker, von seiner Hingabe zu Dreiecken und Geometrie bis zu seinem Schulkult voller Aufnahmerituale und Gehirnwäsche. Anwärter werden „streng geprüft“, genau wie Anwärter der Freimaurerei der „3. Grad gegeben wird“, d.h. gezwungen, viele persönliche Testfragen zu beantworten, und denen dann in der Loge von den Freimaurern entweder eine weiße Kugel oder eine schwarze Kugel gegeben wird, nur eine schwarze Kugel ergibt einen Verweis. Nach der Einführung, genau wie in der Freimaurerei, mussten Pythagoras´ Aufgenommene Treue und Verschwiegenheit schwören, um dann verschiedenen Tests, Prüfungen und Ritualen unterworfen zu werden. Die „Brüder“ lebten wie Kommunisten und verehrten die Sonne. Im Laufe der Zeit durchliefen sie eine Reihe von 3. Graden, bei denen nur einige wenige Privilegierte in den höchsten Graden die Wahrheit der Symbole und Rituale erfahren. Die vielen Parallelen der

Schulen von Pythagoras und der modernen Freimaurerei sind viel zu ähnlich, um sie außer Acht zu lassen.

Zum Glück für die Welt machte das Pythagoras´sche heliozentrische Modell des Universums über fast 2.000 Jahre wenig Fortschritte, bis ein anderer angeblicher Freimaurer namens Nikolaus Kopernikus 27 Jahre seines Lebens einem aktualisiertem Modell mit dem Namen „Sonnensystem“ widmete, welches ebenso einen um die Sonne kreisenden Erdball darstellt. 1472 in Preußen geboren, studierte Kopernikus Philosophie und Medizin in Krakau und wurde Professor der Mathematik in Rom. Die letzten Jahrzehnte seines Lebens gab er sich den Ideen von Pythagoras hin und als er zum ersten mal seine heliozentrische Theorie der Welt vorstellte, wurde sie als so ketzerisch verdammt, daß er inhaftiert wurde nur unter der Abgabe eines Widerrufs seiner Theorie wieder auf freien Fuß kam.



Er verbreitete sein bekanntes Verhalten der Himmelskörper bei der Rotation im Jahre 1543, dem Jahr seines Todes, und sogar bestand er auf seiner reinen hypothetischen Eigenschaft. Kopernikus schrieb „ Die Lehre von Pythagoras basiert auf einer Hypothese und es ist nicht nötig, daß die Hypothese wahr sein sollte, oder gar wahrscheinlich. Die Hypothese der Bewegung der Erde ist nur eine die nützlich ist, um Ereignisse zu erklären, aber sie sollte nicht als uneingeschränkte Wahrheit betrachtet werden.“



„ Das von modernen Astronomen gelehrte Modell des Universums ist gänzlich auf Theorie aufbauend; für die Wahrheit von jenem sie nicht einen echten Beweis vorbringen können, verschanzen sie sich hinter einer Verschwörung des Schweigens und lehnen es ab, irgendwelche Einwände gegen ihre Theorie zu beantworten… Kopernikus, der die Theorie des heidnischen Philosophen Pythagoras wiederbelebt hat, und sein großer Verkünder Sir Isaac Newton, gestanden selbst ein, daß ihr System der sich drehenden Erde nur eine Möglichkeit war und nicht durch Fakten bewiesen werden konnte. Es sind nur ihre Nachfolger, die es mit dem Namen einer „genauen Wissenschaft“ geschmückt haben, fürwahr, laut ihnen die „genaueste aller

Wissenschaften“. Jedoch sagte ein Hofastronom der englischen Krone einst über die Bewegung des ganzen Sonnensystems: „Die Angelegenheit ist dem köstlichsten Zustand der Ungewissheit überlassen, und ich sollte sehr glücklich sein, wenn mir jemand aus der Patsche hilft.“ Was für eine traurige Lage, in der die „genaue Wissenschaft“ da ist!“ – David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (10)

„ Die Herkunft der Erdkugeltheorie kann man zurückverfolgen und als heidnisch aufzeigen. Sie wurde durch den Griechen Pythagoras in Ägypten um 500 v.Chr. eingeführt. Er kam aus Samos und reiste viel in seinen frühen Tagen. Er reiste viel in den Osten. Und er nahm die irrtümliche Vorstellung an, daß das Land und die Meere zusammen eine wirbelnde Kugel bilden, und die Himmelskörper andere (unbewohnte) Welten wären. Pythagoras kehrte nach Europa zurück und führte diese schweren Fehleinschätzungen in seinem eigenen Land ein… Newton war kein Logiker und Logik spielte keine Rolle in seiner Lehre. Auch gab er nicht vor, diese Eigenschaft zu besitzen, die absolut wesentlich ist, um wahre Wissenschaft zu erkennen und zu begründen. Er verbrachte sein ganzes Leben damit, eine Ausarbeitung, die er Sonnensystem nannte, anzulegen und zu formulieren, basierend auf den geheimnisvollen Irrtümern, die zum ersten mal aus dem Osten mitbrachte; und welche durch Kopernikus, Kepler, und Galileo weitergereicht wurden. Ohne die Eigenschaft seiner Grundlage zu testen akzeptierte er das ganze Hirngespinst und nahm Kopernikus´ Theorie als selbstverständlich an.“ – Lady Blount, „Die Romantik der Wissenschaft“ (3-4)



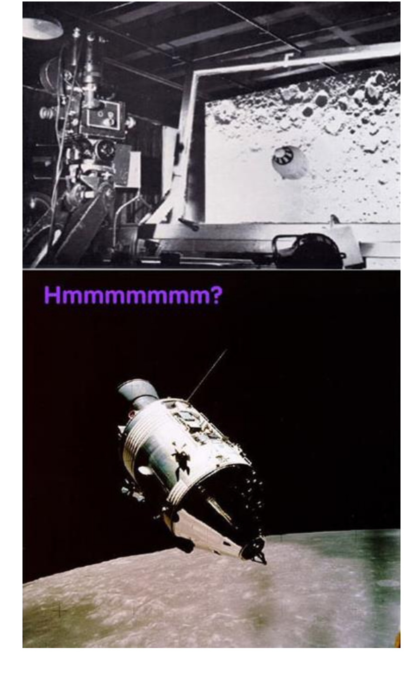
„ Kopernikus hat eine andere Theorie entwickelt, die er in seiner Abhandlung der Umdrehung der Himmelskugeln erklärt, daß wenn ein Körper sich um einen anderen dreht, der erste eine kugelförmige Gestalt haben muß und um seine Achse in der Weise eines sich drehenden Kreisels rotieren muß. Um diese Vorstellung mit der Bewegung der Erde um die Sonne in Einklang zu bringen, die er erdacht hat um die Jahreszeiten zu erklären, ordnete er plötzlich an, daß die Erde rund wäre, im Gegenteil zur herrschenden Meinung damals, und dann gab er bekannt, daß sie eine Rotationsbewegung um ihre Achse mache. Die große Unvereinbarkeit dieser These ist, daß die Existenz der Erdrotation nicht gesehen werden kann, weder in Hinsicht der Position der Sonne oder Wolken tagsüber, noch der des Mondes und anderer Planeten bei Nacht. Andererseits hat die Tatsache der Unbeweglichkeit der Erde einen immensen Vorteil gegenüber der Theorie der Rotation, indem sie eindeutig als solche erkennbar ist, und man sicher sagen, wenn die Erde nicht bei ihrer Bewegung gesehen werden kann, gibt es von hundert Möglichkeiten hundert, daß sie dies auch nicht tut.“ – Gabrielle Henriet, „Himmel und Erde“ (9-10)



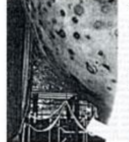
Die NASA Mond- und Marslandungsschwindel

Die Apollo „Mondlandungen“ von 1969, Viking von 1976 und andere nachfolgende „Marslandungen“, alle Bilder die eine kugelförmige, rotierende Erde zeigen, alle angeblichen „Raumstationen“ und „Satelliten“, die sich in einer Umlaufbahn um die „Erdkugel“ befinden, jedes computerbearbeitete Bild von „Hubble“ und die ganze NASA Organisation sind ein großer

Schwindel, der geschaffen wurde um dich zu überzeugen, daß die Erde nicht flach ist. Durch Lügen und Foto/Videotricks haben die Freimaurer der NASA in den letzten 5 Jahrzehnten die ganze Welt erfolgreich überzeugt, an die vielen Mythen, die unseren Wahrnehmungen und persönlicher Erfahrung entgegenstehen, zu glauben.

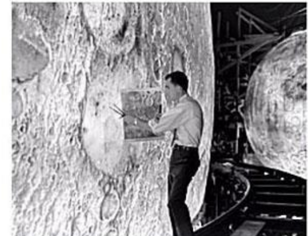


Sie behaupten, daß viele von uns, entgegen unserer Wahrnehmung, auf dem Kopf stehen, und denken, wir ständen richtig herum auf er Unterseite eines sich drehenden Erdballs! Sie behaupten, entgegen unserer Wahrnehmung, daß wir mit Millionen km/h durchs Weltall rasen, daß Sterne in Wirklichkeit Sonnen sind, daß sie Sonne in Wirklichkeit größer als der Mond ist, und daß die meisten Sterne in Wirklichkeit größer als die Sonne sind! Wir können jedoch ganz klar sehen und fühlen, daß wir richtig herum auf einer bewegungslosen, flachen Erde stehen, die Sonne und der Mond sind gleichgroß, die Sterne sind deutlich kleiner als beide, und können nicht als entfernte „Sonnen“ in einem anderen „Sonnensystem“ nachgewiesen werden. Mit ein wenig Photoshop, Raketentechnologie und einem Haufen lügender Freimaurer hat die NASA fast Jeden auf der Erde davon überzeugt, seinen eigenen Augen, gesunden Menschenverstand und Erfahrung zu mißtrauen.






Were lunar aerial surface photos made using large scale models?




If Apollo flights did not go to the moon, how were some of the photos made? Looks like they used highly accurate plaster of Paris scale models, as seen here.

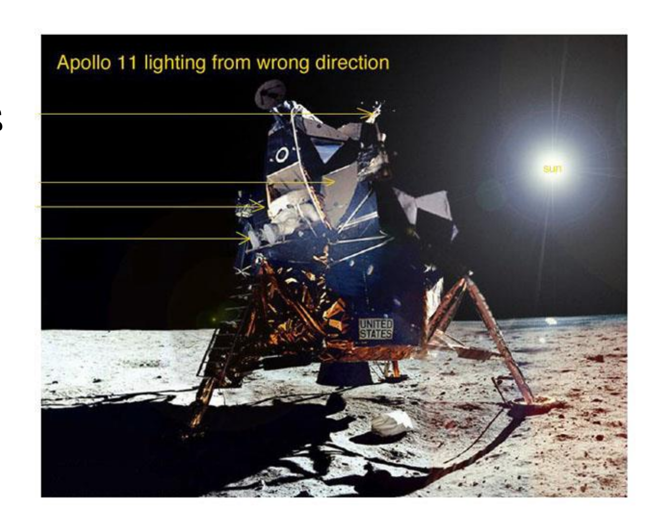


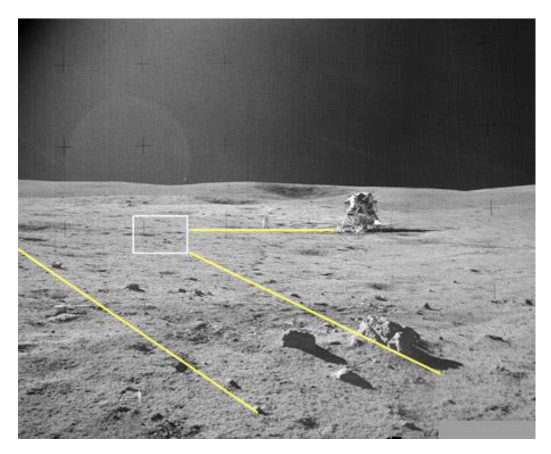

Wie bereits in einem früheren Kapitel erwähnt, wurden STERNE UND PLANETEN OFT DURCH DEN MOND GESEHEN, was bedeutet, er ist halb durchsichtig, und wenn der Mond halb durchsichtig ist, dann kann er kein fester, kugelförmiger Kleinplanet sein, wie von der modernen Astronomie behauptet. Samuel Shenton, Präsident der Flat Earth Society, wurde vor der angeblichen Apollo „Mondlandungen“ zitiert, er stellte fest „ Sterne wurden durch den Mond gesehen. Die Astronauten würden besser direkt umkehren, weil dort nichts gibt auf dem man landen könnte.“

„ Wir sogenannten „Planaterristen“, die wir beobachten, wie den Amerikanern im Fernsehen und Filmen eine falsche Darstellung von Umlaufbahnen und Anflügen ihrer „Raumfahrzeuge“ gezeigt wird, möchten unsere Ansichten vor den jungen und interessierten Leuten äußern. Wenn wir dies tun, vertrauen wir darauf, daß keine Verhöhnungen mehr von Premierminister Wilson von der Sozialistischen Partei und Enoch Powell von der Konservativen Partei über uns „Planaterristen“ veranlasst werden.“ – Samuel Shenton, „Die glatte Wahrheit“

Viele der ersten Leute, die die NASA Mondlandungen einen Schwindel nannten (neben den

bekannten Planaterristen) waren professionelle Fotografen. Werden die offiziellen NASA Fotos vom Mond eingehend untersucht, ist es klar, daß viele in einem Studio mit wiederverwendeten Hintergründen, künstlichem Licht, Drähten und Winden gemacht wurden. Andere waren zusammengefügte Wüstenaufnahmen mit geschwärztem Hintergrund und eingefügten Astronauten. Der britische Preisträger und Fotograf David Percy, Fotoanalyst/Historiker Jack White, Fotograf/ Nexus Magazin Herausgeber Marcus Allen, und haben ihren professionellen Ruf eingesetzt, um den „Bildbeweis" der NASA bloßzustellen.





„ Die in den fotografischen Aufzeichnungen des Apollo Programms deutlich sichtbaren zahlreichen Unstimmigkeiten sind ziemlich unwiderlegbar. Einige der vielen nachweisbaren Fehler waren der eiligen und armseligen Planung geschuldet. Andere waren absichtlich von Menschen eingebaut, die wir als Ausplauderer (Whistle- blower) erkannt haben, die entschlossen waren, Spuren bei der Fälschung zu hinterlassen, in die widerwillig verwickelt waren. Bestimmt die eindringlichste dieser Spuren war eine Flasche, die bei der „Liveübertragung" auf den TV-Bildschirmen in Westaustralien durch die „Mondlandschaft" rollte. – David Percy, „Dunkler Mond, Apollo und die Whistle- Blower" (1)

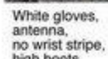
Keine der Apollo Missionen brachte eine zusätzliche Studiobeleuchtung mit auf die Mondlandefähre, sodass die Sonne eigentlich die einzige Lichtquelle auf dem „Mond" und auf den Fotos von dort sein sollte. In diesem Fall sollte das Licht nur aus einer Richtung kommen und alle Schatten in die entgegengesetzte Richtung geworfen werden. Jedoch gibt es auf Dutzenden offiziellen NASA Fotos Schatten, die in bis zu 3 verschiedene Richtungen gleichzeitig geworfen werden, häufig in bis zu 90 Grad Winkeln, was nur das Ergebnis von mehreren Lichtquellen sein kann, die nicht auf dem Mond zugegen sind. Einige Fotos zeigen sogar oberhalb angebrachte Bühnenlichter, die sich in den Helmen der Astronauten reflektieren und mehrere Blendenflecke, die von 2 oder mehreren Lichtquellen herrühren.



Australian researcher Bill Dines spotted an odd reflection in this Apollo 12 helmet and thought it might be a lighting technician's spot light, above, suspended from overhead. Looks very similar to me.

Check Aldrin's accouterments





White gloves,
antenna,
no wrist stripe,
high boots



Dark gray gloves,
no antenna,
no wrist stripe,
high boots



Dark gray gloves,
antenna?
black wrist stripe
high boots



White gloves,
no antenna,
right wrist not seen
no high boots



Dark gray gloves,
no antenna,
possible thin wrist stripe
high boots



Dark gray gloves,
antenna,
possible wrist stripe,
high boots

Beim Analysieren von etlichen Fotos der 6 Missionen zeigen sich wiederholte Hintergrundbilder (genau dieselben Hügel, Dünen, Krater), die immer und immer wieder an angeblich verschiedenen Orten auf dem Mond eingesetzt wurden, wie auch sichtbare Vorder- und Hintergrundlinien, die auf eine Studiokulisse hindeuten. Auf Bildern von Apollo 11 kann man Buzz Aldrin beim Tragen von verschiedenfarbigen Handschuhen und von unterschiedlich langen Stiefeln sehen, die angeblich nur Minuten voneinander aufgenommen wurden. Wenn Buzz wirklich in einem Vakuum des Weltalls in einem unter Druck gesetzten Raumanzug gewesen ist, hätte er sicherlich nicht die Zeit oder den Grund gehabt, den Druck von seinem Anzug zu nehmen und ihn dann wieder unter Druck zu setzen, nur um modische Anpassungen vorzunehmen! Manche Fotos zeigen das Mondfahrzeug (Rover) mit keinen Reifenspuren um ihn herum, andere zeigen Spuren des Rovers überall im Vordergrund, während das Fahrzeug noch entpackt und entladen werden muß! Ein Haufen Bilder zeigen, zusätzlich zu Stiefelabdrücken der Astronauten, sogar anscheinend Abdrücke von Sportschuhen und hohen Absätzen von Frauenschuhen auf dem Mond!



Interesting composite of 3 Apollo photos. How many LEMs were there?

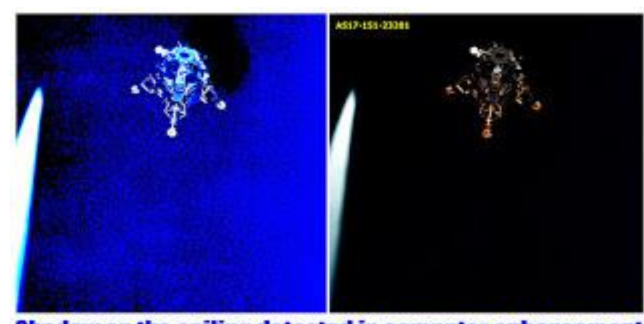


„ Wenn du dir die Hintergründe der meisten NASA Fotos anschaust, gibt es dort eine relativ scharfe Übergangslinie, hinter der alles glatt und konturlos wird. Dies ist ein sicheres Zeichen von billigstem Studiohintergrund. Jedesmal wenn eine amerikanische Flagge gezeigt wird, gibt es eine Menge Licht auf ihr, sogar wenn sie auf der Schattenseite der Mondfähre ist. Auch hat die NASA nie Sterne oder Planeten gefilmt. Der Grund ist einfach: vor der Ära der Computeranimation wären die Sterne unmöglich so genau zu fälschen gewesen, um die ganzen Amateurastronomen zum Narren zu halten.“ – Ralph Rene, „ NASA Mooned America!“ (2)

„ Michael J. Tuttle fälschte die Fotos der sogenannten Apollo Trainingssimulation mit Photoshop 3, und stellte sie auf die NASA Internetseite als echte Fotos, die auf dem Mond geschossen wurden. Ich bekomme regelmäßig Emails von Leuten die behaupten, daß es die digitale Manipulation von Fotos 1969 nicht gab. Menschen haben seit der Erfindung des Fotoapparates Fotos gefälscht, und wer sagt überhaupt, daß die Fotos damals im Jahre ´69 gefälscht wurden? Die Leute verstehen nicht, daß DIE MEHRZAHL DER GEFÄLSCHTEN NASA FOTOS VOM MOND MITTE DER 90ER JAHRE ENTSTANDEN. Der Beweis liegt in der Tatsache, daß die meisten nicht vor 1990 in irgendwelchen Büchern oder Magazinen erschienen. 95 Prozent der gefälschten NASA Mondfotos auf ihrer Internetseite WURDEN VOR DEM BEGINN DES INTERNETS NOCH

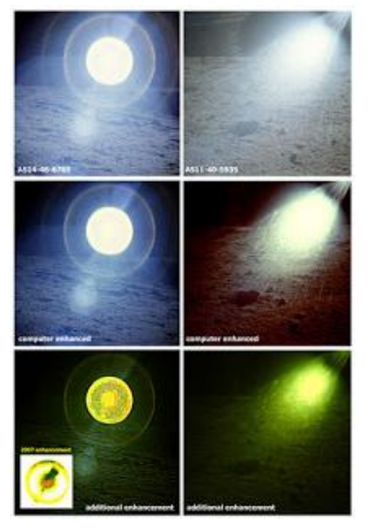


NIE GESEHEN. Sie mußten eine beträchtliche Anzahl von gefälschten Mondfotos herstellen für alle 6 Missionen, sonst würde die Öffentlichkeit sich fragen, warum es so wenige gibt. Nicht alle von NASA´s gefälschten Apollo Fotos wurden mit Photoshop bearbeitet. Die Hauptfotos von Buzz Aldrin von Apollo 11 sowie die veröffentlichten Pressefotos von Apollo 12 und Apollo 14 zeigen Astronauten, die die Flagge halten. Alle diese veröffentlichten Pressefotos wurden in einer gefälschten Mondlandschaft im Langley Forschungszentrum aufgenommen, und brauchten keine Veränderung, um als Mondfotos durchzugehen." – Sam Colby, „Apollo Fälschung"



Shadow on the ceiling detected in computer enhancement

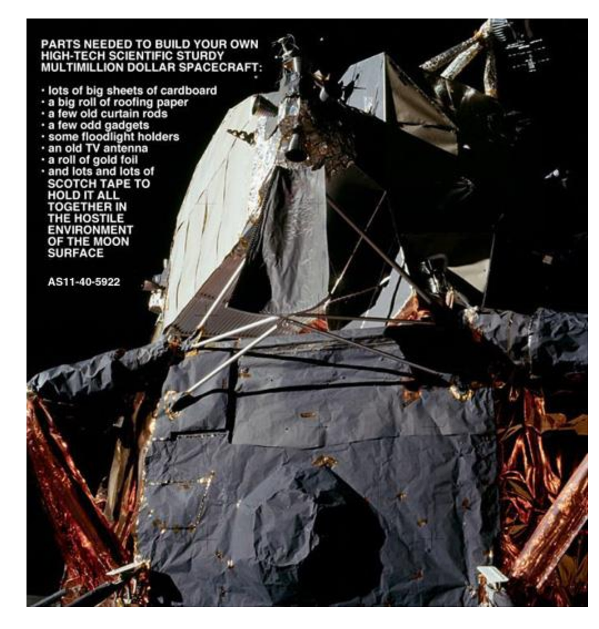
Ein weiterer offenkundiger Fehler ist, daß keine der NASA Bilder Sterne im Hintergrund zeigen, so wie sie es sollten, nur völlige Dunkelheit, wahrscheinlich, weil genaue Sternenkarten, wie sie von Mond aus zu sehen wären, ziemlich schwierig zu fälschen wären. Die Testamente von verschiedenen Astronauten von verschiedenen Missionen machen die Sache sogar noch mehr verworren, Manche prahlen mit dem „erstaunlich brillianten Licht der Sterne" und Andere sagen, daß sie „sich nicht erinnern auch nur einen einzigen Stern vom Mond aus gesehen zu haben"! Solche Unstimmigkeiten und die Tatsache, daß keine von NASA´s „Mondfotos" Sterne/Planeten in ihrer richtigen Position zeigen, sollte ein Alarmzeichen sein, daß diese Astro- Darsteller nicht auf dem Mond waren.



Viele Fotos der „Sonne" vom Mond aus sind klar Bühnenleuchten und nicht die Sonne, einschließlich AS14-66-9306, AS12-46-6765, und AS11-40-5935. NASA Foto AS12-49-7278 zeigt deutlich durch mehrere Bühnenleuchten verursachte Blendenflecke. Bild AS14-64-9089 zeigt eine Bühnenleuchte von einem schwarzen Hintergrund reflektiert. Bild AS14-151-23201 zeigt einen Schatten auf der Decke des „Weltalls" als die Mondfähre abhebt. Bilder AS16-118-18894, AS17-134-20471, AS11-44-6581, und AS11-44-6642 zeigen grobe Computerretuschen, um Kabel und Hintergrundprobleme zu verdecken und die runde „Erde" hinzuzufügen, aber NASA behauptet es wären Originalaufnahmen. AS14-66-9306 zeigen Schatten der Linien eines Gitternetzes, die in der Luft über einem Abzug darunter schweben, was beweist, daß sie bearbeitet wurden und nicht original sind wie behauptet.

Bild AS11-40-5922 von der Mondfähre, die sich angeblich auf dem Mond befindet, zeigt einen im Jahre 1969 lächerlichen Versuch, durch die anscheinende Verwendung von Bastelpapier, Goldfolie, Klebeband und Duschvorhangstangen aus Metall Geräten einen „High Tech Look" zu

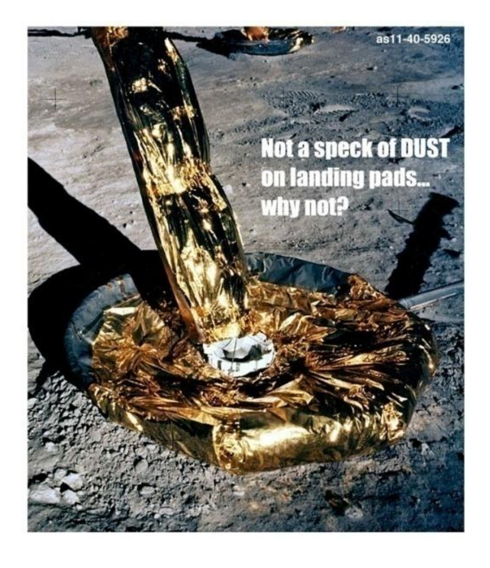
verpassen, Die Vorstellung, daß der auf diesem offiziellen NASA Foto gezeigte Haufen Schrott zum Mond und zurück flog ist so irrsinnig, daß es zum Kaputtlachen ist. AS17-148-22756 zeigt auch klar, wenn es vergrößert wird, daß die Apollo 17 Kommandokapsel fast vollkommen durch Klebeband zusammengehalten wurde! Auf AS16-113-18339 gibt es einen Stein mit dem deutlich eingeritzten Buchstaben „C“ sowie ein weiteres „C“, das in den Staub neben ihn geschrieben wurde. Dies ist beispielhaft für Pappmachésteine einer Bühnenkulisse, bei der der Bühnendekorateur die Stellungen der Requisite markiert, und NICHT etwas, was wir auf „dem Mond“ sehen sollten!





“ Der große Stein vorne links ist deutlich mit dem großen Buchstaben “C” markiert. Die untere rechte Ecke hat einen Knick ähnlich dem beim Falten von nassem Zeitungspapier. Dies macht ihn zu einem im Showgeschäft verwendeten Pappmachéstein, welche die Arbeiter in den Hollywoodstudios zum Spaß auf die Besucher werfen. Sie werden allgemein aus nassem Zeitungspapier und Kleister gefertigt und zeigen ähnliche Knicke. Bühnensteine werden üblicherweise von Bühnenarbeitern über ähnlich Markierungen mit Buchstaben gelegt, die von den Bühnenbildnern ausgewiesen wurden. Hat die NASA tatsächlich falsche Steine und Bühnenarbeiter mit auf den Mond genommen?” - Ralph Rene, “NASA mooned America!” (7)

NASA Foto AS11-40-5926 zeigt eine Vergrößerung der Fußplatten der Mondlandefähre ohne einen Staubflecken auf ihnen und ohne ein Verbrennungsanzeichen unter ihren 5.000 kg schweren Triebwerken, wie als wenn sie vorsichtig aufgesetzt wurden. NASA Wissenschaftler waren laut ihren eigenen Dokumenten besorgt darüber, daß die Fähre in ihren eigenen Brennradius fällt, dort auf dem Bild jedoch steht sie mit keinen Anzeichen einer Verbrennung und makellos sauberen Fußplatten. Sogar die Stiefelabdrücke der Astronauten machten tiefe Abdrücke in den “Mondstaub”, die 5.000 kg Triebewerke der Fähre hinterliessen jedoch keine Spuren, kein Loch der Druckwelle und keinen Staub auf den Platten? Eugene Cernan von Apollo 10 und 17 sagte in einem Interview daß “der Antrieb sehr laut” war, als die Mondfähre landete, als jedoch Alan Bean von Apollo 12 dieselbe Frage gestellt wurde, antwortete er “man konnte überhaupt nicht den Antrieb im Vakuum des Alls hören”. Ich neige dazu, Alan zu glauben, weil man beim Betrachten der Szene des Abhebens der Apollo 17 Fähre vom “Mond” deutlich sieht, daß sie anhand einer Winde hochgezogen wird und nicht von Raketen von unten angetrieben wird!



Camera pointed at studio lights causes lens flare.





„ Ich erinnere mich wie ich die ersten Astronauten auf dem Mond landen sah und mich wunderte, warum die Bilder so unklar waren. Wir sahen zwei unscharfe weiße Geister, die wenig bis nichts taten, während sie im Schatten der Mondfähre lauerten. Es schien daß die NASA 100 Jahre Fortschritt in der Fotografie verschlafen habe. Es war langweilig, aber ich glaubte daran! In den nächsten Jahren schnappte ich Ausschnitte der nachfolgenden Missionen auf, wie sie in Farbe auf meinem Fernseher zu sehen waren, und ich glaubte daran. Die Bilder verbesserten sich mit jeder Mission und zum Ende des Apollo Programms zerfetzte das Mondfahrzeug (Buggy) die Oberfläche des Mondes während man bei der NASA begann, ein Marsabenteuer anklingen zu lassen. Ich glaubte immer noch an das Gute in der Welt, die CIA und die NASA. Jahre später sah ich während einer TV Show die amerikanische Flagge auf einem luftleeren Mond wehen. Erste Zweifel kamen auf. Ich sah mir nun die NASA Filmausschnitte näher an und mit weniger Anteilnahme. Als diese rosarote Brille unter meine Nase rutschte, begann ich Mängel in den Bildern zu bemerken. Die Astronauten und ihre Rucksäcke wogen weniger als 35 kg auf dem Mond, hinterliessen jedoch tiefe Fußabdrücke im Staub und Schotter des Mondes. Der Schub des Raketenantriebs, der die 14.850 kg schwere Fähre auf die Mondoberfläche absenkte, hinterliess keinen Krater. Und anscheinen blies er nicht mal den Staub neben den Fußplatten weg. Merkwürdig! Hier auf der Erde braucht es normalerweise etwas Feuchtigkeit, um Fußabdrücke zu hinterlassen. Es gibt keine Feuchtigkeit auf dem Mond!“ - Ralph Rene, „NASA mooned America!“ (1)



Wenn der Videobeweis untersucht wird, treten sogar noch mehr Unstimmigkeiten auf. In bestimmten Bildern kann man Lichtpunkte sehen, die von den über den Astronauten angebrachten Drähten reflektieren, die an ihren Rucksäcken montiert wurden. In einem Apollo 16 Ausschnitt fällt ein Astronaut auf seine Knie und wird schnell zurück auf seine Füße hochgezogen durch etwas, was nur ein unsichtbarer Draht sein kann, der ihn gerade hochzieht. Eine der offensichtlichsten Unstimmigkeiten in den Clips von mehreren Apollo Missionen ist die amerikanische Flagge, die im nicht existenten Mondwind weht. Der „Mond“ hat angeblich keine Atmosphäre, also sollten die Flaggen vollkommen bewegungslos bleiben, aber man kann sie oft sehen, wie sie ungestüm wehen. Die NASA behauptet, daß dies daher rührt, daß die Astronauten sie striffen, aber dies ist nicht der Fall, da sie über einen langen Zeitraum wehen, ohne daß Astronauten auch nur in ihrer Nähe sind. Eine andere Video Unstimmigkeit wird entdeckt, wenn NASA´s „Mondaufnahmen“ in doppelter Geschwindigkeit abspielt, und sich dann die Astronauten anschaut, wie gehen, laufen, springen und in ihrem kleinen Buggy herumfahren. Ohne die Geschwindigkeitsangleichung entsteht die Illusion einer „Beinahe- Schwerelosigkeit“ wenn die Astronauten langsam und sanft schweben, gleiten und treiben, aber einmal mit der doppelten Geschwindigkeit betrachtet wird es klar, daß sie bei normaler Geschwindigkeit gehen, laufen, springen und herumfahren und sich in der

„Normalen Schwerkraft“ befinden! Sie verringerten einfach in der Nachbearbeitung die Aufnahmegeschwindigkeit um 50 %, und siehe da, da haben wir die Bewegung auf dem Mond.


WEEKLY WORLD NEWS

Stunning Proof! FX Co. WonderWorks Blamed

MOON LANDING WAS A HOAX!

We never went!

DUH!

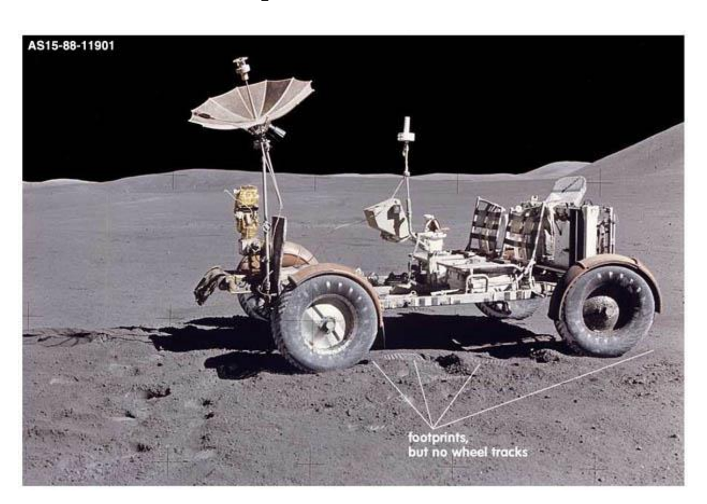
NASA made $30 billion movie to fool the world

Lady exec fired for being too sexy!

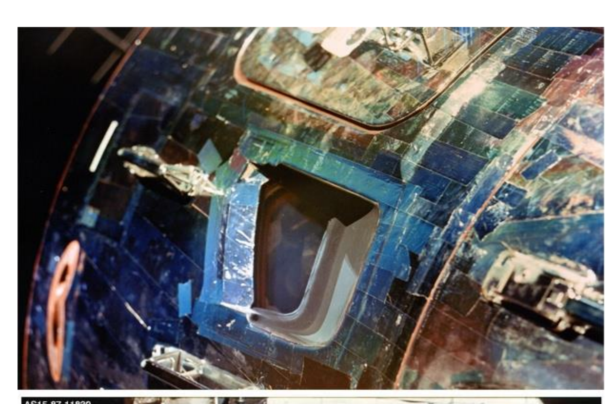
Preacher baptizes flock — with jumper cables!

TROY FILES

„ Die meisten, wenn nicht alle, Fotos, Filme, und Videoaufnahmen der Apollo Missionen können leicht als gefälscht bewiesen werden. Jeder mit der kleinsten Kenntnis von Fotografie, Beleuchtung und Physik kann leicht beweisen, daß die NASA die sichtbaren Aufzeichnungen des Apollo Raumfahrtprogramms gefälscht hat. Einige von ihnen sind offensichtlich so falsch, daß man ein Aufatmen hört, wenn die Unstimmigkeiten den ahnungslosen Zuschauern präsentiert werden. Manche von ihnen geraten in einen gemäßigten Schockzustand. Manche Leute brechen zusammen und weinen. Ich habe Andere gesehen, die so wütend werden, daß sie mit einem wirren Schreien die Fotos in Fetzen rissen.“ - William Cooper



Nicht nur sind die Videoaufzeichnungen voller Schwindel, sondern die NASA behauptet, daß die Original Apollo 11 Videos praktischerweise aus ihren Aufzeichnungen verschwunden sind, sodass sie niemand mehr auf ihre Echtheit prüfen kann! Du liest richtig, sie gaben über 30 Milliarden US $ Steuergeld aus, um „auf dem Mond zu gehen“ und dann verloren sie den Videobeweis! Diese unscharfen, geisterhaften Schwarz/Weißbilder, die im Fernsehen gezeigt wurden, waren absichtlich von mieser Qualität, weil die NASA damals darauf bestand, daß alle TV Sender direkt den großen Bildschirm aus ihrer Zentrale übertragen mußten, eine Auflage, der alle großen TV Sender nachkamen, und so war das, was die Öffentlichkeit sah, nur ein Video eines armselig vergrößerten Videos, und nun ist es nicht mehr möglich das Original anzusehen! Nicht nur das Apollo 11 Original ist verschwunden, die NASA behauptet, daß sie alle Audioaufnahmen der Apollo Missionen verloren hat und daß alle ihre beauftragten Unternehmen alle Zeichnungen und Pläne des Rovers, der Mondlandefähre und der Apollo Triebwerke verloren haben! Wie ist die Wahrscheinlichkeit daß all jene tatsächlich verloren gingen und wie ist die Wahrscheinlichkeit daß die NASA einfach nicht die öffentliche Prüfung ihrer Aufzeichnungen zulassen kann, weil etwas enthüllt werden kann?





Apollo 15 LEM held together by masking tape

„ Die Erforschung des Mondes hörte auf, weil es einfach unmöglich war den Schwindel weiter fortzusetzen, ohne daß er schließlich entdeckt

wird, und natürlich gingen ihnen auch die vorab gedrehten Folgen aus. Kein Mensch ist je höher als 480 km über die Erdoberfläche aufgestiegen, wenn überhaupt so hoch. Kein Mensch ist je in einem öffentlich bekannten Raumfahrtprogramm um den Mond gekreist, auf ihm gelandet oder auf ihm gegangen. Wenn du dies bezweifelst, dann erkläre bitte wie die Astronauten in einen Raumanzug gehüllt auf der Mondoberfläche spazierten, im vollen Sonnenlicht, eine Mindesttemperatur von 145 Grad von einem Vakuum umgebend, aufnehmend.“ - William Cooper

Temperaturen auf dem Mond reichen angeblich von minus 153 Grad „während der Tiefe der Mondnacht“, was sogar weit kälter als der kälteste antarktische Winter ist, hoch zu 134 Grad an einem Mondmittag, was heißer als kochendes Wasser ist. NASA behauptet, daß ihre Spezialanzüge mit wärmenden und kühlenden Systemen ausgestattet sind, aber nichts was diesen unglaublichen Temperaturen widerstehen könnte. Diese Anzüge wurden auch unter Druck gesetzt, um die Drucklosigkeit des Vakuums davon abzuhalten die Adern der Astronauten platzen zu lassen, aber sie haben überall deutlich zu sehende Falten und Knicke; Astronauten in richtigen unter Druck gesetzten Anzügen würden wie kurz vorm Platzen stehende Michelin Männchen aussehen. Auch ist die Strahlung im Weltraum, besonders durch den Van Allen Gürtel, weit zu stark für sie, um „Raumspaziergänge“ in solch hauchdünnen Anzügen zu machen. Eine russische Studie fand heraus , daß die auf dem Mond herrschende Strahlungsmenge es erforderlich machen würde, daß die Astronauten in Blei von 1,20 m Dicke gekleidet sein müßten, um dem sofortigen Tod zu entgehen. Der NASA Physiker John Mauldin sagte, daß sie eine Abschirmung von mindestens zwei Metern Dicke um sie herum bräuchten, und doch sieht man sie ihren 5 cm dünnen Anzügen auf „dem Mond“ herum hüpfen.



Ein weiterer deutlicher Beweis, daß die NASA ihrem Logo mit der gegabelten Schlangenzunge gerecht wird, sind die vielen angeblichen „Mondsteine“, die Neil Armstrong und Buzz Aldrin Museen in aller Welt geschenkt hat. Kurz nach Apollo 11 wurde berichtet, daß der Privatermittler Paul Jacobs den Leiter der US Behörde für Geologie gefragt hat, ob er die Mondsteine untersucht hätte und ob er ihre Echtheit bestätigen könne, daraufhin der Geologe nur lachte und andeutete, daß Leute ganz oben in der US Regierung alles über die Vertuschung wüssten. Erst kürzlich im Jahre 2009 haben Kuratoren des Rijksmuseum in Amsterdam ihren „Mondstein“, den sie persönlich von Armstrong und Aldrin 1969 überreicht bekamen, untersucht, um dann herauszufinden daß er nichts weiter als ein wertloses Stück versteinerten Holzes war!

Bill Kaysing, ein anderer Mondschwindel Forscher, arbeitete bei Rocketdyne, wo NASA Saturn V Raketentriebwerke gebaut werden. Ihm wurden Dokumente bezüglich des Mercury, Gemini, Atlas, und Apollo Nasa Programms enthüllt, die bewiesen daß Schwindel im Gange war. Kaysing sagte über die Dokumente, daß „man nicht ein Ingenieurs- oder Wissenschaftsdiplom braucht, um festzustellen daß ein Schwindel verübt

wurde." Er schrieb ein Buch über seine Erfahrungen mit dem Titel „ Wir waren nie auf dem Mond: Amerikas 30 Milliarden $ Schwindel." In diesem enthüllt er das Apollo 1 Feuer und den Challenger „Unfall", absichtliche Morde um die Astronauten an Bord zum Schweigen zu bringen.



Bevor die erste Apollo Mission überhaupt erst mal die Startrampe verliess, starben 11 NASA Astronauten in höchst verdächtigen „Unfällen". Gus Grissom, Roger Chaffee und Ed White wurden alle zusammen während des vollkommen unnötigen und gefährlichen Test in einem Feuer in der Apollo Kapsel eingeäschert, bei dem sie in eine 100 %ige Sauerstoffkammer geschnallt und eingeschlossen wurden und die drei inSekunden verbrannte. Sieben andere Astronauten, Ted Freeman, Charles Basset, Elliot See, Russell Rogers, Clifton Williams, Michael Adams und Robert Lawrence starben in sechs getrennten Flugzeugunglücken, und Ed Givens bei einem Autounglück! Acht dieser Tode waren allein im Jahre 1967. Daß so viele Astronauten zufällig unter solchen Umständen sterben ist höchst unwahrscheinlich und verleiht der Vorstellung Glaubwürdigkeit, daß sie Auftragsmorde der Freimaurer waren um die geeigneten Leute zur Durchführung ihres Schwindels zu finden.



Einer der forschesten der gefallenen Astronauten war Gus Grissom. 1967 wurde Grissom zunehmend genervt und äußerte Zweifel über NASA´s Chancen je Menschen auf dem Mond landen zu lassen. Er schätzte die Chancen als „sehr dünn" ein und hängte bekanntlich eine Zitrone an die Apollo Kapsel, nachdem sie wiederholt bei Sicherheitstests durchgefallen ist. Grissom drohte damit, mit seinen Bedenken über die Mondlandefähre in die Öffentlichkeit zu gehen und erzählte sogar seiner Frau Betty, „wenn es je ein ernsthaftes Unglück im Raumfahrtprogramm gibt, dann betrifft es bestimmt mich." Direkt nach dem Mord an ihm durchsuchten Regierungsbeamte Grissom´s Haus bevor irgendjemand über das Feuer und seinen Tod informiert war. Sie beschlagnahmten alle seine persönlichen Notizen und sein Tagebuch und gaben es nie zurück.

„ Als wenn ich ein Staatsanwalt wäre, klage ich die NASA, den CIA und welche supergeheime Gruppe auch immer die Schattenregierung dieser Vereinigten Staaten kontrolliert, des höchsten vorstellbaren Betruges, des Mordes durch Brandstiftung, und des Diebstahls von über 40 Milliarden $ in Verbindung mit dem Apollo Programm, das angeblich Menschen auf den Mond geschickt hat, an. Ich klage sie zudem an, gegen die Bundesgesetze gegen Lobbyarbeit aus staatlichen Mitteln verstossen zu haben, und des Serienmordes an niederrangigen NASA Bediensteten, Zeugen, und anderen

Bürgern, die zufällig zur falschen Zeit am falschen Platz waren. Solche Anklagen scheinen unglaublich, weil niemand von uns je daran glauben wollte, daß unsere liebe Regierung uns hintergeht. Am Ende dieses Buches werden jedoch selbst die vertrauenvollsten Leser keinen Zweifel daran haben, daß die NASA AMERIKA GEMONDET HAT!" - Ralph Rene, „NASA Mooned America!"



Der investigative Journalist und Filmpreisträger Bart Sibrel produzierte im Jahre 2001 die ausgezeichnete Dokumentation „ Eine komische Sache passierte auf dem Weg zum Mond." Als er Filmmaterial für seinen Film anforderte, wurden ihm, entweder aus Versehen oder von einem sympathisierenden „Whistle -blower" ein Ausschnitt der offiziellen Rohfassung der Apollo 11 Mission geschickt, bei dem die jungen Buzz Aldrin, Neil Armstrong und Michael Collins fast eine Stunde dabei gezeigt wurden, wie sie Folien und Kameratricks verwenden um Fotos einer runden Erde zu fälschen! Sie kommunizieren über Sprechfunk mit der Zentrale in Houston wie sie nun genau das Foto arrangieren, und Jemand regte sie an, wie die Kamera am effektivsten zu handhaben ist, um den erwünschten Effekt zu erhalten. Zuerst schwärzten sie alle Fenster außer einem runden, nach unten zeigenden, auf welches sie die Kamera von ein, zwei Metern Entfernung richteten. Dies erzeugt die Illusion einer von der Schwärze des Weltalls umgebenen kugelförmigen Erde, während es tatsächlich einfach ein rundes Fenster in ihrer dunklen Kabine war. Neil Armstrong behauptete an diesem Punkt daß er 200.000 km von der Erde entfernt war, auf dem halben Wege zum Mond, aber als die Kameratricks beendet waren, konnte der Zuschauer selber sehen, daß die Astrodarsteller nicht mehr als 150 km über der Erdoberfläche waren, wahrscheinlich an Bord eines Höhenaufklärungsflugzeuges!



„ Viele leichtgläubige Menschen glauben immer noch, daß die NASA Menschen zum Mond schickte, ohne nachzuforschen oder es zu untersuchen, ob die NASA wirklich die Wahrheit erzählt. Es gbt Einige die NIE einsehen werden, daß die NASA Missionen geschwindelt waren, ganz gleich wie viele tatsächliche Beweise für einen Betrug man ihnen präsentiert." - Sam Colby, „NASA Numerous Anomalies and the Scams Abound" (NASA – zahlreiche Unstimmigkeiten und reichlich Schwindel)

2004 vollendete Bart Sibrel eine zweite Dokumentation mit dem Titel „ Astronauten drehen durch", bei der er zu Interviews mit Apollo Astronauten ausschwärmte und sie bat auf die Bibel zu schwören, daß sie auf dem Mond spazierten. In der Reaktion auf Sibrel´s Anschuldigungen drehten viele Astronauten in der Tat durch. John Young von Apollo 10 und 16 drohte, ihm „auf den Kopf zu schlagen", und lief dann in eine sich schliessende Aufzugtür. Ed Mitchell von Apollo 14 trat ihn buchstäblich aus der Tür und drohte ihn zu erschießen! Buzz Aldrin schlug ihm ins Gesicht! Die Dokumentation ist eine faszinierende psychologische Studie; Astronauten dabei zu beobachten, wie sie sich winden und dann in

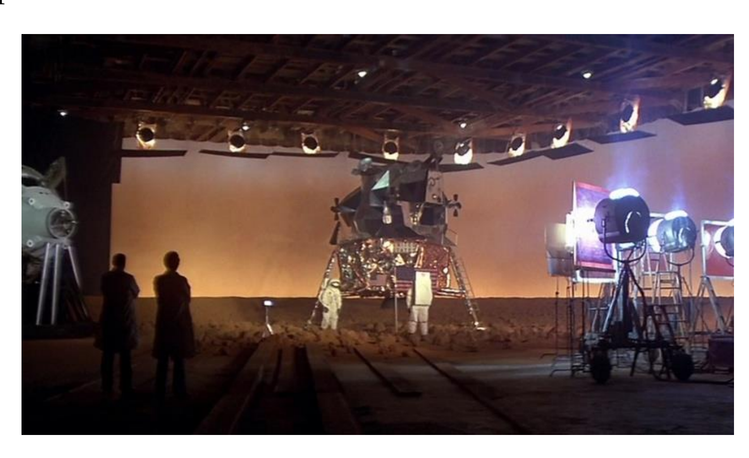
Bedrohungen und Gewalt ausbrechen zeigt eher wie sich krankhafte Lügner verhalten anstatt ehrbare Astronauten. Viele von ihnen kämpften auch mit Depressionen und Alkohol seit sie „vom Mond zurückkehrten“. Buzz Aldrin wurde einmal auf einem Bankett gefragt, wie es ist als erster Mann einen Fuß auf den Mond gesetzt zu haben. Er schwankte auf seinen Füßen, sagte kein Wort und ging dann unkontrolliert weinend davon. Bei der Festlichkeit des 25. Jahrestag der Apollo 11 Mondlandung machte Armstong bei einem der wenigen Interviewauftritte die er je absolvierte eine geheimnisvolle Rede, im Grunde erzählte er den anwesenden jungen Leuten, daß es viele Wahrheiten über Apollo 11 zu enthüllen gäbe, wenn sie tief genug graben würden. Er hielt die Tränen zurück und sagte „ Heute haben wir bei uns eine Gruppe von jungen Schülern, Amerikas Beste. Zu euch sagen wir, wir haben nur den Anfang gemacht. Wir haben euch viel hinterlassen das ungetan ist. FÜR JENE DIE DIE SCHUTZSCHICHT ÜBER DER WAHRHEIT ENTFERNEN KÖNNEN, GIBT ES VIELE UNENTDECKTE IDEEN UND MACHBARE ERRUNGENSCHAFTEN.“





In den letzten 45 Jahren haben sich die Freimaurer in Hollywood und die NASA nur noch mehr Photoshop, computeranimierten Bildern und gefälschten Fotos der Erde vom All aus gewidmet. Kinohits wie „Apollo 13“ und „Gravity“ zeigen uns, wie realistisch und überzeugend diese Tonbühnen, Green Screen Technik, Computeranimationswelten sein können. Die Leute glauben sogar noch mehr daran. Eine Umfrage der Knights Zeitung, die just nach den Apollo Landungen gemacht wurde stellte fest, daß 30 % „den Ausflügen der NASA zum Mond mißtrauten.“ 1999 hatten nur noch 6% bei einer Meinungsumfrage Zweifel daran, daß die Apollo Astronauten auf dem Mond spazierten.

„ Die NASA bereitet sich nun vor uns zum Mars zu nehmen, so wie sie uns zum Mond nahm. Dieses mal wird ein kleiner Kreis von Computerexperten uns mit von neuen Computergrafikprogrammen erzeugten Fotos erstaunen, die es 1969 noch nicht gab. Nächstes mal gibt es keinen Weg die Wahrheit festzustellen.“ - Ralph Rene, „NASA mooned America!“ (2)



Seit sie die Apollo Mondlandungen fälschte, schritt die NASA fort und fälschte 1976 mit Viking, 1997 mit Pathfinder und 2007 mit Phoenix Marslandungen. Direkt nach der „Landung“ schritten sie ans Werk und photoshoppten



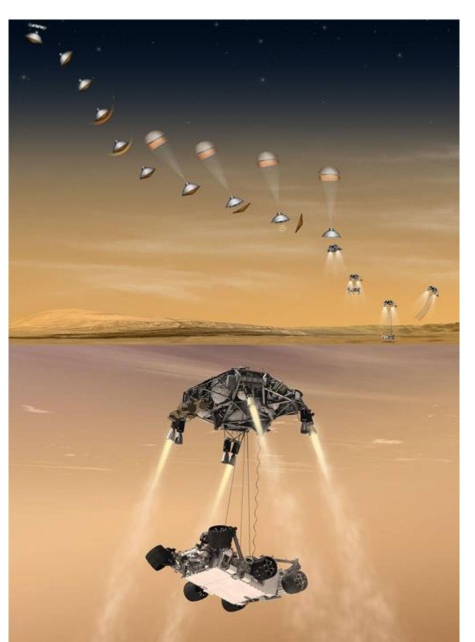
das berühmte „Marsgesicht“, Marspyramiden und die angebliche Marsstadt Cydonia. NASA Lockvögel wie Richard Hoagland und Steven Greer verbreiteten seitdem die Idee, daß dies und andere „Beweise“ die Existenz von Außerirdischen bestätigen. Genau wie die gefälschten Mondlandungen sind ihre Science Fiction „Marslandungen“ jedoch ganz freche Lügen.

Zuallererst sind die „Planeten“ (früher als Wandelsterne bekannt) keine festen Erde- ähnlichen Lebensräume, auf denen man irgendetwas landen könnte! Sonne, Mond und Sterne sind einfach Leuchtkörper, Himmelslichter ziemlich nahe der Erde, nicht etwas Greifbares und Festes worauf Menschen je gehen könnten.



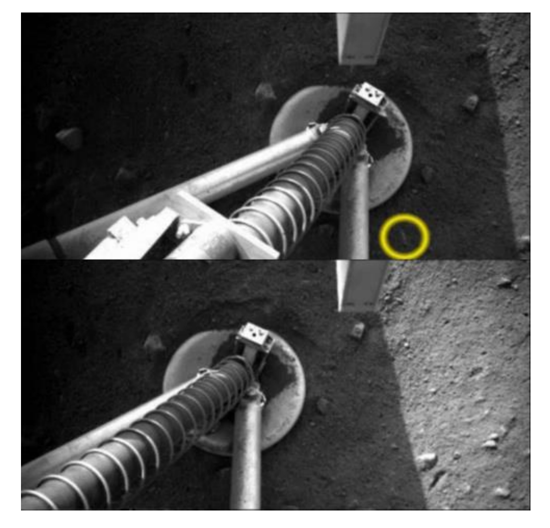
„Die Planeten sind keine feste, undurchsichtige Masse an Materie, wie allgemein angenommen. Sie sind einfach nicht-materielle, leuchtende und durchsichtige Scheiben.“ - Gabrielle Henriet, „Himmel und Erde“ (23)

Mal angenommen der Mars wäre wirklich ein kugelförmiger Wüstenplanet wie die NASA behauptet, so wäre es trotzdem anhand ihrer eigenen Versuche und Berechnungen unmöglich, dort Sonden sicher landen zu lassen. Sie sagen der Oberflächendruck auf dem Mars sei nur 3/10 von 1% des Oberflächendrucks der Erde, und entspräche dem Druch von 37 km über der Erde. Es gibt jedoch bei diesem Druck nicht genug Luftsubstanz, um für genug Auftrieb zu sorgen, um die Fallschirme, die die NASA dazu benutzt um die Marssonden zu landen, zu öffnen und aufzublähen. Kein je entwickelter Fallschirm konnte sich je bei dieser Höhe erfolgreich entfalten; sie strömen einfach gerade zurück und öffnen sich den ganzen Weg nach unten nicht. Joe Kittinger´s Rekord des höchsten, schnellsten und längsten Fallschirmsprung aus der oberen Atmosphäre der Erde liess ihn von nur 30 km Höhe bei 1.234 km/h für 15 min frei fallen und sein Bremsschirm stellte sich als nutzlos heraus und brachte keine Verlangsamung. Und doch will die NASA uns glauben machen, daß z.B. der Fallschirm von Phoenix es schaffte, irgendwie vor seiner letzten Landung seine Geschwindigkeit von 20.499 km/h zu 198 km/h in genau 2,86 Minuten zu drosseln. IN ANDEREN WORTEN BEHAUPTET DIE NASA ETWAS AUF DEM MARS ZU SCHAFFEN, VON DESSEN MACHBARKEIT ES NICHT MAL AUF DER ERDE BEI BETRÄCHTLICH NIEDRIGERER HÖHE UND 16 MAL GERINGERER GESCHWINDIGKEIT EINEN BEWEIS GIBT!



„ Am 14.7.1976 löste der 2.306 kg schwere Raumgleiter sein Mondlandefahrzeug (Lander). Ich kann kein eingetragenes Gewicht in meiner Enzyklopädie des Weltalls finden, aber da er zusätzlich zu seiner Nutzlast bis zu 287 kg

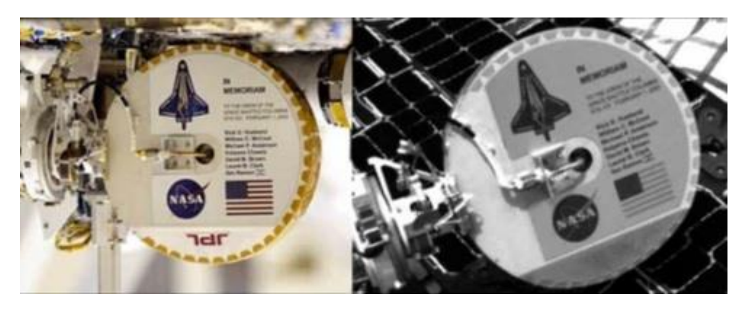
Treibstoff tragen konnte, muß der Lander mindestens 450 kg wiegen. Die NASA behauptet, daß nachdem der Lander getrennt wurde, Raketen benutzt wurden um ihn auf 901 km/h bei einer Höhe von 2.438,4 km zu entschleunigen. Dann durfte er auf 2.380,5 km unter marsianische Gravitation fallen, bevor ein Fallschirm bei 579 km Höhe entfaltet wurde. Bei 14 km wurde dieser Schirm gelöst und die NASA teilt uns mit, daß er dann eine Geschwindigkeit von 233 km/h hatte. Computergesteuerte Raketentriebwerke liessen ihn dann landen. Die marsianische Gravitation ist 0,37 der der Erde. Die Gravitation der Erde beschleunigt ein Objekt 9,75 m/s. Dies gibt dem Mars die Fähigkeit ein Objekt 3,6 m/s zu beschleunigen. Die waagerechte Bewegung von 901 km/h wird keine Wirkung auf die abwärtige Geschwindigkeit eines Objektes haben, das 2.380 km auf den Mars fällt. Die Endgeschwindigkeit beim Aufgehen des Schirms war 1.311 m/s (was ungefähr 4.830 km/h) ist. Dies ist deutlich schneller als eine abgeschossene Gewehrkugel. Die NASA behauptet daß dieser unter nahezu Vakuumbedingungen agierende Schirm in einer Materie bei einer Höhe von 4.389 km die Geschwindigkeit des Landers auf 233 km/h verringerte. Na klar doch! Das war damals, schauen wir mal heute. Die nächste Sonde landete am 4.7.1997 auf dem Mars. Die NASA erzählt uns daß der Pathfinder bei 26.714 km/h eindrang und dann abgeworfen wurde um kühn in die Randzonen der Marsatmosphäre einzutauchen, ohne Bremsraketen zu benutzen um in die Umlaufbahn zu gelangen. Wie üblich erzählte die NASA zwei verschiedene Geschichten. Die erste besagte, daß durch ein Wunder die Geschwindigkeit auf 1.600 km/h verringert wurde. Die zweite besagt, daß er bei einer Höhe von 8.519 km abgeworfen wurde und seine Geschwindigkeit in 30 min reduziert wurde bis er eine Höhe von 129 km erreichte. Im ersten Fall müßte die Abbremsung unglaublich gewesen sein. Im zweiten Fall jedoch würde der Pathfinder bei einer Höhe von 129 km immer noch 6.888 km/h schnell sein. Die Geschichte von der NASA wird unklar, aber es wird angenommen daß der Pathfinder wieder frei fallen durfte bis er auf 11 km war, und, wie die NASA behauptet, sich der Fallschirm öffnete. Anstatt zu strömen, weil er fast in einem Vakuum geöffnet wurde, blähte er sich auf und bremste den Pathfinder ab. „ Als er auf einer Höhe von 1,6 km war, öffnete er den Fallschirm, blähte den Airbag auf, feuerte Bremsraketen ab, und verringerte seine Geschwindigkeit auf 37 km/h. Dann schlug der Airbag auf dem Boden auf und sprang entweder 3 oder 16 mal auf (je nachdem an welche Geschichte von der NASA du glaubst)“ - Ralph Rene, „NASA mooned America!“ (175)



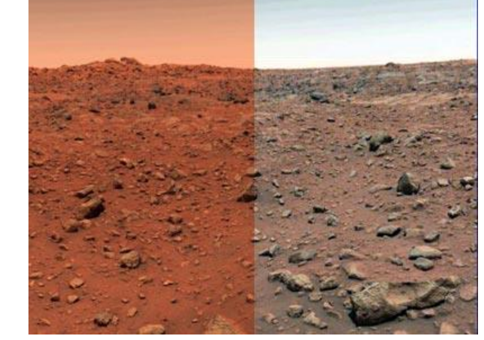
MX News vom 3.6.2008 zeigte ein NASA Bild von Phoenix` erster Grabung in den „Marsboden“. Aber drei Tage später, am 6.6.2008 berichtete der London Daily Telegraph von „einer weiteren Kommunikationspanne, die den NASA Phoenix Lander davon abhielt seine erste Grabung in den Marsboden auszuführen.“ Wie konnten sie MX News ein Foto geben wenn er seine erste Landung erst noch machen muß, und warum können sie nie bei ihrer Geschichte bleiben?

Dann ist der Roboterarm des Phoenix „Mars“ landers um 14:39:37 LST (Lokale Sternzeit) fotografiert worden, Bild 896662759, und beim Bild 896662868 um 14:41:23 LST nur 2 min und 46 sek später. Im ersten Bild ist am Bein eine heruntergefallene lose Schraube zu sehen, die vor der Aufnahme des zweiten Fotos verschwindet. Die NASA selbst behauptet der Roboterarm habe nicht vor dem nächsten Tag den Marsboden berührt, also können

sie nicht behaupten daß sie ihn selber entfernt haben und die aktuelle Anordnung der Steine/ des Sandes bleibt genau gleich, so daß es durch starke Winde erkärt werden kann. Daher bleibt die Frage wer die Schraube aufgehoben hat? Es war wohl ein aufmerksamer und gutmeinender Bühnenarbeiter, der sie zwischen den Aufnahmen aufgehoben hat!



Der tüchtige Erforscher der Mars-Schwindel Jarrah White stellte auch fest, daß auf den „Mars" fotos – und videos die auf dem Spirit Rover angebrachte Gedenkplakette NICHT dieselbe ist wie auf den Bildern von der Erde Sekunden vor dem Start. Dies ist ein klarer Beweis daß Fototricks bei diesen Marsmissionen geschehen. Mehrere Fotografieexperten haben auch erwähnt wie der „Mars" genau wie die Wüsten in Arizona oder Teile des Outbacks Australiens aussehen, und scheinbar hat die NASA einfach der Atmosphäre einen roten Stich in der Nachbearbeitung hinzugefügt. Bei der Benutzung eines Programms im Photoshop verlieren die offiziellen NASA Marsfotos jedoch ihren Rotstich und sehen genau wie die Erde aus.



„Man ging dabei von dem sehr richtigen Grundsatze aus, daß in der Größe der Lüge immer ein gewisser Faktor des Geglaubtwerdens liegt, da die breite Masse eines Volkes im tiefsten Grunde ihres Herzens leichter verdorben als bewußt und absichtlich schlecht sein wird, mithin bei der primitiven Einfalt ihres Gemütes einer großen Lüge leichter zum Opfer fällt als einer kleinen, da sie selber ja wohl im kleinen lügt, jedoch vor zu großen Lügen sich doch zu sehr schämen würde. Eine solche Unwahrheit wird ihr gar nicht in den Kopf kommen, und sie wird an die Möglichkeit einer so ungeheuren Frechheit der infamsten Verdrehung auch bei Anderen nicht glauben können, ja selbst bei Aufklärung darüber noch lange zweifeln und schwanken und wenigsten irgendwelche Ursache doch noch als wahr annehmen; daher auch von der frechsten Lüge immer noch etwas übrig und hängen bleiben wird – eine Tatsache, die alle großen Lügenkünstler und Lügenvereine dieser Welt nur zu genau kennen und deshalb auch niederträchtig zur Anwendung bringen." - Adolf Hitler

„ Seit 1973 sind auf der ganzen Welt über eine Milliarde Kinder erwachsen geworden. Ihnen wurde eingeredet, an das Märchen zu glauben daß Menschen auf dem Mond gelandet sind. Ich hoffe dieses Buch wird eines Tages für immer diesen phantasievollen Schwindel vertreiben und die Geschichte der NASA Mond – und Marslandungen in das Reich der Märchen verbannen, wo sie hingehören." - Ralph Rene, „NASA mooned America!"

Evolution ist eine Lüge, Intelligente Gestaltung ist die Wahrheit!

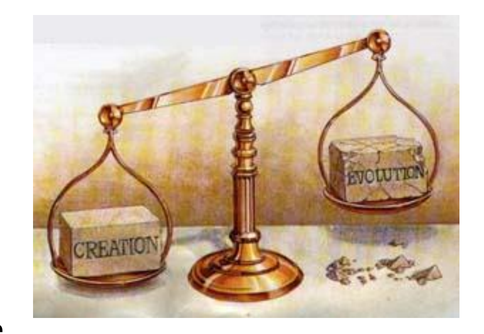
Die durch die NASA, die Mainstreammedien und das öffentliche Bildungssystem verkündete gängige, moderne, wissenschaftlich- materialistisch- atheistische Weltsicht ist, das du hier bist, weil Nichts grundlos explodierte und Alles schuf! Vor Zeit, Raum, Materie, Geist, Intelligenz und Leben gab es nichts. Dann explodierte dieses Nichts und anstatt Dinge zu zerstören so wie

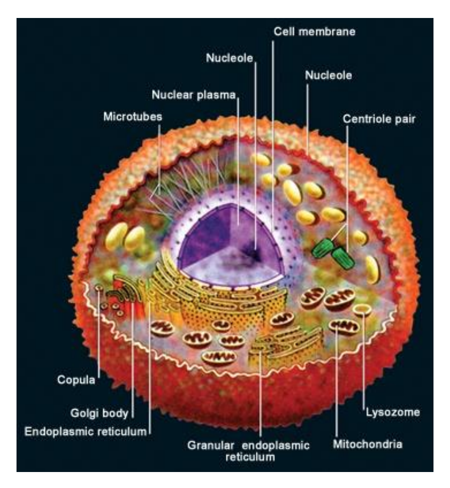
jede andere Explosion die es gab, schuf diese Explosion Dinge, schuf Alles! Die Nichtsexplosion schuf irgendwie Raum, Zeit und die ganze Materie im Universum in einem Augenblick und aus überhaupt keinem Grund. Dann flogen all die geschaffenen Explosionstrümmer seit 14 Milliarden Jahren bei einer Geschwindigkeit von einer Milliarde km/h auseinander und gipfelten in deiner Schöpfung!



Ja, erst vereinigten sich einige des mehr gasförmigen Nichts und bildete Sonne und Sterne, dann vereinigten sich feste Teile des Nichts zu Planeten und Monden, dann vereinigte sich das zu Wasser- und Sauerstoff gewordene Nichts um auf dem Nichtsplaneten Erde Wasser zu bilden, aus dem dann wundersam einzellige lebende Organismen erschienen, sich durch Teilung und Vermehrung zu mehrzelligen, bewussten Organismen wurden, welche sich zu verschiedenen Arten von Meeresbewohnern vermehrten, teilten und mutierten, welche sich anpassten und entwickelter und and Land krochen, Kiemen mit Lungen ersetzten, Schwänze verloren, sich opponierbare Daumen wuchsen liessen und anfingen, sich an Strohhalme zu klammern wie diese lächerliche nihilistische Vorstellung der Urknallevolution.

Diese Anti- Gott materialistische Evolutionstheorie wird seit über 150 Jahren standhaft durch die Unfehlbarkeit der „Wissenschaft“ geschützt, aber in Wirklichkeit haben die Wissenschaftler es nicht geschafft einen einzigen Beweis zu finden, daß die materielle Welt ein Erzeugnis blinder Zufallsevolution ist, genau wie sie nicht einen wahren, gültigen Beweis dafür fanden daß die Erde um die Sonne drehender Ball ist. Vielmehr erfordert und setzt die Urknallevolution eigentlich viele weitere Theorien voraus, die sich bereits in den vorherigen Kapitel als falsch erwiesen haben, nämlich die Vielzahl der Welten, Newton´s Gravitationstheorie, Einstein´s Relativitätstheorie, Sterne die entfernte Sonnen sind, und die Erde die ein Planet ist und nicht flach.





„ Die evolutionäre Theorie behauptet daß Leben mit einer zufällig entstandenen Zelle begann. Gemäß diesem Szenario machten vor 4 Milliarden Jahren verschiedene leblose chemische Verbindungen eine Reaktion in der ursprünglichen Atmosphäre der Erde durch, in welcher die Wirkungen von Blitzschlägen und Atmosphärendruck zu der ersten lebenden Zelle führten. Eine Sache die zuerst mal gesagt werden muß, ist, daß die Behauptung daß sich leblose Stoffe zur Bildung von Leben vereinigen können unwissenschaftlich ist, und nicht durch ein Experiment oder eine Beobachtung bestätigt wurde. Leben kann nur durch Leben entstehen. Jede lebende Zelle ist durch die Nachbildung einer anderen Zelle gebildet worden. Niemanden auf der Welt ist es je gelungen eine lebende Zelle durch die Vereinigung von leblosen Stoffen zu bilden, nicht mal in den fortschrittlichsten Laboratorien. Die Evolutionstheorie ist in keinem größeren Dilemma als dem, die Entstehung

von Leben zu erklären. Der Grund ist daß organische Moleküle so komplex sind, daß ihre Entstehung unmöglich als zufällig erklärt werden kann und es ist offenkundig unmöglich daß eine organische Zelle aus Zufall entstanden ist.“ - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug“ (128-130)



Wie könnten all die zusammenhängenden und untergliederten Bestandteile, die Zellwand, die Zellmembran, das Mitochondrium, Eiweißkörper, DNS, RNS, Ribosomen, Lysosomen, Zellplasma, Vacuolen, Zellkern und andere Teile der Zelle sich auf magische Weise vereinigen und bewußtes, intelligentes Leben aus unbewusstem, totem Material schaffen? Nehmen wir mal einen durchschnittlich großen Eiweißkörper, er besteht schon aus 288 Aminosäuren von 12 verschiedenen Sorten, welche auf die Zahlengröße von 10 hoch 300 verschiedene Wege kombiniert werden können. Von den ganzen verschiedenen Möglichkeiten bildet nur eine das erforderliche Eiweißmolekül und es gibt über 600 verschiedene Sorten von Eiweißkörpern kombiniert im kleinsten Bakterium, das je entdeckt wurde.



Der Astronom Fred Hoyle verglich die Chancen, daß all die facettenreichen und multifunktionalen Teile sich zufällig vereinigt haben könnten und Leben schufen sinngemäß mit „einen Tornado der über einen Schrottplatz fegt und mit den Materialien dort eine Boeing 747 baut“! Hoyle schrieb „ Wenn es ein Grundprinzip von Stoffen gäbe welches organische Systeme irgendwie in Leben verwandeln könnte; man sollte es leicht in einem Labor nachstellen können. Man könnte zum Beispiel ein Schwimmbecken nehmen um die Ursuppe darzustellen. Man fülle es mit beliebigen Chemikalien irgendeiner nicht- biologischen Beschaffenheit. Man pumpe irgendwelche Gase darüber, oder hinein, je nachdem, und setze es irgendeiner Art von Strahlung, ganz nach deiner Vorstellung, aus. Lass das Experiment ein Jahr andauern und schau dir an, wie viele jener 2.000 Enzyme (durch lebende Zellen produzierte Eiweißkörper) im Becken erschienen sind. Ich werde antworten, damit man sich die Zeit, den Ärger und die Kosten sparen kann, die das Experiment kosten würde. Du wirst nichts vorfinden, außer möglicherweise eine aus Aminosäuren und anderen einfachen organischen Chemikalien bestehende schlammige Brühe.“ Selbst wenn Wissenschaftler alle für das Leben notwendigen chemischen Stoffe in einen Behälter einfüllen würden, auf sie irgendein Verfahren ihrer Wahl anwenden würde und Milliarden Jahre warten würde, nicht eine einzige lebende Zelle würde oder könnte sich je bilden.



„ DIE WAHRSCHEINLICHKEIT DER UNWILLKÜRLICHEN ENTSTEHUNG VON LEBEN AUS LEBLOSER MATERIE IST EINS ZU EINER ZAHL MIT 40.000 NULLEN

NACH IHR... SIE IST GROSS GENUG UM DARWIN UND SEINE GANZE EVOLUTIONSTHEORIE DARUNTER ZU BEGRABEN. DIE URSPRÜNGE DES LEBENS WAREN NICHT ZUFÄLLIG; SIE MÜSSEN DAS ERGEBNIS VON ZWECKMÄSSIGER INTELLIGENZ GEWESEN SEIN. Ich wurde bei meiner ersten Ausbildung als Wissenschaftler stark indoktriniert zu glauben daß Wissenschaft nicht mit einer bewußten Schöpfung einhergehen kann. Diese Vorstellung mußte schmerzhaft abgestriffen werden. Momentan finde ich kein vernünftiges Argument die Anschauung zu unterdrücken, welche für einen Übertritt zu Gott spricht. Wir hatten mal ein unvoreingenommenes Wesen; nun wird uns klar, daß die einzig folgerichtige Antwort zum Leben die Schöpfung ist – und nicht zufälliges willkürliches Glücksspiel." - Astrobiologe Chandra Wickramasinghe



„ WISSENSCHAFTLICHE BEWEISE AUS SOLCHEN WISSENSCHAFTSZWEIGEN WIE DER PALÄONTOLOGIE, MIKROBIOLOGIE UND DER ANATOMIE STELLEN DIE EVOLUTION ALS GESCHEITERTE THEORIE BLOSS. Es wurde bereits betont, daß die Evolution nicht mit wissenschaftlichen Entdeckungen, Verstand und Logik in Einklang zu bringen ist. Jene die an die Evolutionstheorie glauben, denken daß einige wenige in einen Kübel geworfene Atome und Moleküle Denken, Vernunft, Professoren, Studenten, Wissenschaftler, Künstler, Antilopen, Zitronenbäume und Nelken erzeugen könnten. Mehr noch, die Wissenschaftler und Professoren, die an diesen Unsinn glauben sind gebildete Leute. Daher ist es ziemlich gerechtfertigt, von der Evolutionstheorie als „den wirkungsvollsten Zauber der Geschichte" zu sprechen. Niemals zuvor hat irgendein anderer Glaube oder Vorstellung den Menschen so die Kräfte der Vernunft geraubt, sie so davon abgehalten klug und logisch zu denken, und die Wahrheit vor ihnen so zu verbergen als ob sie die Augen verbunden hätten." - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug" (178-179)



Bewusstsein, Leben, die wunderbare Vielfalt, Vielseitigkeit und Vernetzung der Natur und des Universums können einfach NICHT Ergebnis einiger willkürlicher, zufälliger physischer Ereignisse sein. Wenn die Wahrscheinlichkeit der Entstehung von Leben aus leblosen Material die Zahlengröße von 1 zu 10 hoch 40.000 ist, dann sind diese genau die großartigen Chancen, die dagegen sprechen, daß das Universum ohne Intelligenz gestaltet wurde! Selbst die Entstehung von einfachsten DNS und RNS Molekülen ist ähnlich jenseits aller Wahrscheinlichkeit sich zu vereinigen, entsprechend der Zahlengröße von 1 zu 10 hoch 600, oder eine 10 mit 600 Nullen dahinter! Solch eine mathematische Unwahrscheinlichkeit grenzt so nahe an unmöglich, daß die Bezeichnung „unwahrscheinlich" irreführend wird. Mathematiker die regelmäßig mit diesen winzig kleinen Zahlengrößen arbeiten, sagen daß irgendetwas jenseits der Größe von 1 zu 10 hoch 50 sollte für alle Zwecke und Mittel als unmöglich betrachtet werden.

Dr. Leslie Orgel, ein Kollege vom Entdecker der DNS Francis Crick, schrieb „ Es ist äußerst

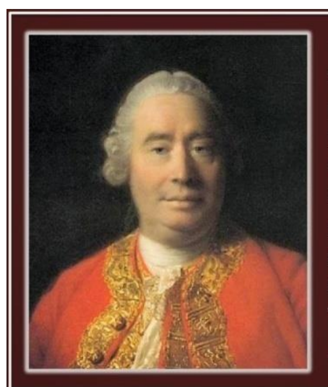
unwahrscheinlich daß Eiweißkörper und Nukleinsäuren, welche beide komplex aufgebaut sind, spontan am selben Platz zur selben Zeit entstanden. Auch scheint es unmöglich die einen ohne die anderen zu haben. Und so müßte man auf dem ersten Blick darauf schließen, daß Leben nie tatsächlich aus chemischen Mittel entstanden ist.“ Oder wie der türkische Evolutionist Professor Ali Demirsoy aussagte „ die Wahrscheinlichkeit der zufälliger Entstehung von Cytochrom C, gerade eines der wesentlichen Eiweißkörper für das Leben, ist so unwahrscheinlich wie die Möglichkeit eines Affen, der auf einer Schreibmaschine die Geschichte der Menschheit fehlerfrei tippt... EINIGE METAPHYSISCHEN KRÄFTE JENSEITS UNSERER DEFINITION MÜSSEN BEI SEINER ENTSTEHUNG GEWALTET HABEN.“

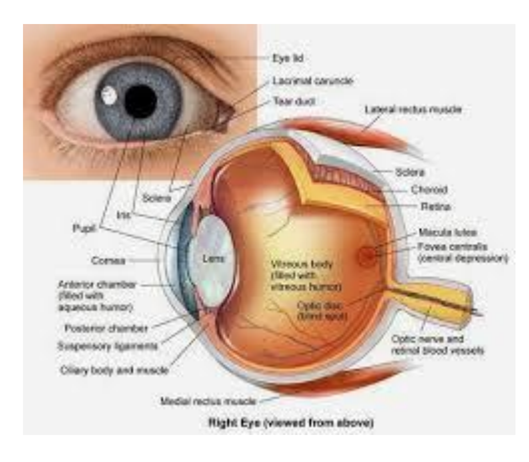
„ Lass uns mal annehmen , daß vor Millionen von Jahren eine Zelle entstand, die alles besaß was zum Leben nötig war, und daß sie ordnungsgemäß zum Leben kam. Die Evolutionstheorie bricht erneut bei diesem Punkt zusammen. Selbst wenn diese Zelle für eine Weile existierte, würde sie doch irgendwann sterben und nach ihrem Tod würde nichts übrig bleiben, und alles würde wieder dahin zurückkehren wo es begann. Das ist weil diese erste lebende Zelle mangels irgendeiner genetischen Information nicht in der Lage wäre, sich fortzupflanzen und eine neue Generation zu bilden. Das Leben würde mit ihrem Tod enden. Das genetische System besteht nicht nur aus DNS. Die folgenden Dinge müssen ebenfalls in der selben Umgebung existieren: Enzyme um den Code der DNS zu lesen, Boten RNS die nach dem Lesen dieser Codes erzeugt werden muß, ein Ribosom an das sich die Boten RNS nach dem Lesen gemäß dieses Codes binden wird, Transfer RNS um die Aminosäuren zu den Ribosomen zur Verwendung in der Herstellung zu übertragen, und äußert komplexe Enzyme um zahlreiche dazwischenliegende Prozesse auszuführen. Solch eine Umgebung kann es nicht irgendwo außerhalb einer völlig abgeschiedenen und vollkommen kontrollierten Umgebung wie jene der Zelle geben, in welcher alle wesentlichen Grund- und Energierohstoffe liegen.“ - Harum Yahya, „ Der Evolutionsbetrug“ (170)

Die Urknalltheorie ist leicht als falsch nachzuweisen, da es die Eigenschaft von Explosionen ist zu zerstören, Dinge in ihre einzelnen Teile zu zerreissen, das Chaos zu steigern und die Ordnung zu verringern; Exposionen können einfach nicht Dinge schaffen,nicht veranlassen, daß sich ungleiche Teile zu einem geordneten Ganzen verbinden, so wie die Urknalltheorie dies behauptet. Ähnlich ist durch die Entropie, dem zweiten Gesetz der Thermodynamik, die Theorie als falsch nachzuweisen. Es ist eine Tatsache daß Systeme, die sich selbst überlassen werden, mit der Zeit beschädigt werden, durcheinander geraten und sich zerstreuen. Alle Dinge, lebend oder nicht, nutzen sich ab, verfallen und verwesen. Sie vereinigen sich nicht von selbst über die Zeit in unglaublich unerklärlichen Kombinationen, um verschiedene, komplexe, schöne Lebensformen zu erschaffen! Deswegen steht die THEORIE der Evolution im unmittelbaren Gegensatz zum GESETZ der Entropie; Evolution vermutet Dinge werden geordneter, strukturierter und komplexer mit der Zeit, aber vom Rost zum Moder zu verwesenden Leichen widerspricht die Natur überall dieser Vorstellung. Außerdem könnte gemäß dem chemischen Prinzips des kleinsten Zwangs Leben sowieso nicht in Meer entstanden sein, so wie Evolutionisten behaupten, da die von Aminosäureketten geschaffene Peptidverbindung Wassermoleküle erzeugt; es ist solch einer Reaktion nicht möglich, in einer wasserhaltigen Umgebung stattzufinden.

„ Organische Materie kann sich nur als eine voll entwickelte Zelle mit all ihren Organellen und in

einer geeigneten Umwelt, in der sie überleben kann und Energie von ihrer Umgebung erhält, selbst fortpflanzen. Dies bedeutet daß die erste Zelle auf der Welt „ganz plötzlich“ zusammen mit ihrer unglaublich komplexen Struktur entstanden ist...Was würdest du denken, wenn du in den Tiefen des dichten Waldes wandern gehst und du einem brandneuen Auto unter den Bäumen begegnen würde? Würdest du dir vorstellen, daß sich verschiedene Elemente des Waldes vor Millionen Jahren zufällig vereinigten und dieses Auto herstellten? Alle Teile des Autos sind aus Produkten wie Eisen, Kupfer und Gummi gemacht – diese Bestandteile sind alle auf der Erde zu finden – aber würde diese Tatsache dich dazu führen zu denken, daß sich diese Materialien sich selbst „zufällig“ hergestellt haben und sich dann zusammenschlossen, um dieses Auto herzustellen? Es gibt keinen Zweifel daran, daß Jedem mit einem gesunden Menschenverstand klar sein müßte, daß das Auto ein Erzeugnis intelligenter Gestaltung wäre – in anderen Worten, eine Fabrik – und sich wundern würde, was es dort mitten im Wald zu suchen habe. Das plötzliche Auftauchen einer komplexen Struktur in einer vollkommenen Gestalt, ziemlich aus heiterem Himmel, zeigt daß dies das Werk einer intelligenten Macht ist. Ein außerordentlich komplexes System wie die Zelle ist ohne Zweifel durch höheren Willen und Weisheit geschaffen worden. In anderen Worten, es kam durch die Schöpfung Gottes zum Leben.“ - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug“ (170-171)

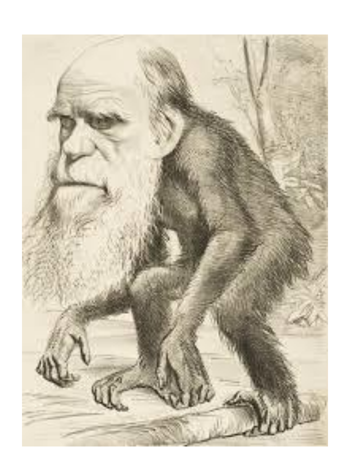




Viele Facetten der Natur sind bei weitem zu komplex, spezialisiert und vollkommen um je aufgrund von zufälligen Veränderungen mit der Zeit entstanden zu sein. Zum Beispiel produziert das Auge mit all seinen verschiedenen, mit dem Gehirn zusammenarbeitenden Teilen und Mechanismen die schärfsten, klarsten vorstellbaren 3 D – Bilder. Selbst die fortschrittlichsten Kameras und Plasmabildschirme, die je vom Menschen hergestellt wurden, können nicht ein Bild so perfekt in Detail und Klarheit erzeugen wie unsere eigenen Augen. Der Erfinder der Evolution Charles Darwin selbst gab zu, daß „ der Gedanke an das Auge ihn erstarren lässt!“, weil er wußte welch unüberwindliches Hindernis das Auge in seiner Theorie bedeutet. Und es ist dasselbe mit Ohren und Audiozubehör. Über ein Jahrhundert haben viele Tausende Forscher, Wissenschaftler und Ingenieure in Fabriken auf der ganzen Welt versucht schärfere, klarere Audio/ Videowiedergabe – und Aufnahmegeräte herzustellen, ohne je nahe der Fähigkeiten und Vollkommenheit des Ohres oder des Auges zu kommen.

„ Schau in das Buch das du liest, deine Hände die es halten, dann hebe deinen Kopf und schau dich um. Hast du je solch ein scharfes und deutliches Bild wie dieses an irgendeinem anderen Platz gesehen? Selbst die vom besten Elektronikhersteller der Welt produzierten höchstentwickeltsten Fernsehbildschirme können dir nicht mit solch einem scharfen Bild dienen. Dies ist ein dreidimensionales, farbiges und äußerst scharfes Bild... Niemand würde sagen daß Hi-Fi oder eine Kamera als Zufallsergebnisse zustande kamen. Also wie kann behauptet werden,

daß die Technologien die es im menschlichen Körper gibt und die jenen überlegen sind, als Ergebnis einer Reihe von Zufällen namens Evolution zustande kamen? ES IST ERWIESEN DASS DAS AUGE, DAS OHR UND TATSÄCHLICH ALLE WEITEREN TEILE DES MENSCHLICHEN KÖRPERS ERZEUGNISSE EINER HÖCHSTEN SCHÖPFUNG SIND.“ - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug“ (175-178)



Charles Darwin hat in seinem Buch „Ursprung der Arten“, die wahrhaftige Bibel der Atheisten- Materialisten, notiert daß, „ wenn meine Theorie richtig sei, es zahlreiche Übergangsarten, die nahezu alle Arten derselben Gruppe verbanden mit Sicherheit gab... Folglich könnten Beweise ihrer früheren Existenz nur unter zurück gebliebenen Fossilien gefunden werden.“ Darwin wußte, selbst daß keine solche „Übergangsformen“ entdeckt wurden und hoffte, daß sie in der Zukunft gefunden würden. Er räumte in seinem Kapitel „Schwierigkeiten der Theorie“ sogar ein, daß diese fehlenden Zwischenformen der größte Hemmschuh seiner Theorie seien. Er nannte es „der offensichtlichste und ernsthafteste Einwand, der gegen meine Theorie hervorgebracht werden kann.“



„ Gemäß der Evolutionstheorie stammt jedes Lebewesen von einem Vorgänger ab. Eine Art die früher existierte wurde zu einer anderen über einen Zeitraum und alle Arten kamen auf diese Weise zustande. Gemäß dieser Theorie fand diese Umwandlung allmählich über Millionen von Jahren statt. Wenn das wahr wäre, hätten in dieser riesigen Zeitspanne, in der die Umwandlungen angeblich stattfanden, unzählige Zwischenarten gelebt. Zum Beispiel sollten in der Vergangenheit einige Halb-Fisch/ Halb-Reptiliengeschöpfe gelebt haben, welche einige reptiloide Merkmale zusätzlich zu den Fischmerkmalen,die sie bereits hatten, vorweisen. Oder es sollten einige Reptilien/Vogelkreaturen gelebt haben, die zusätzlich zu ihren reptiloiden Merkmalen die sie schon besassen, einige vogelartige Merkmale angenommen haben. Evolutionisten bezeichnen diese imaginären Kreaturen, von denen sie glauben daß sie in der Vergangenheit gelebt haben, als „Übergangsformen“. Wenn solche Tiere je gelebt haben dann hätte es Millionen, sogar Milliarden von ihnen gegeben. Noch wichtiger, die Gebeine dieser Lebewesen sollten in den fossilen Aufzeichnungen zu finden sein. Die Anzahl der Übergangsformen sollte sogar größer sein als die der jetzigen lebenden Tierarten und ihre Gebeine sollten überall auf der Welt zu finden sein.“ - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug“ (61)

Darwin hoffte, daß sich Übergangsformen von Tierarten, die sich allmählich in verschiedene Arten entwickelten, irgendwann in der Zukunft in die fossilen Aufzeichnungen eingehen werden. Bis heute jedoch konnten nirgends auf der Welt solche Übergangsformen gefunden werden. Darwins Beobachtungen hinsichtlich natürlicher Auslese und Anpassung waren sicherlich richtig. Sogenannte „Mikroevolution“ von verschiedenen Merkmalen und Eigenschaften innerhalb einer

Art sind bewiesen und es gab sie weit verbreitet, aber „Makroevolution“, die angebliche Umwandlung einer Art in eine vollkommen verschiedene Art wurde nie beobachtet und es gibt keinen Beweis einer solchen Evolution irgendwo in den fossilen Aufzeichnungen. Colin Patterson, leitender Paläontologe für das Britische Naturkundemuseum und ein begeisterter Evolutionist, gab sogar zu daß natürliche Auslese nie dabei beobachtet werden konnte wie sie tatsächlich irgendetwas entwickelte:“ Keiner hat je eine Art durch die Mechanismen der natürlichen Auslese erzeugt. Keiner erreichte es auch nur annähernd und das Meiste der aktuellen Debatte der Neo- Darwinisten dreht sich um diese Frage.“

“INTELLIGENT DESIGN IS A MODEST POSITION THEOLOGICALLY AND PHILOSOPHICALLY. IT ATTRIBUTES THE COMPLEXITY AND DIVERSITY OF LIFE TO INTELLIGENCE, BUT DOES NOT IDENTIFY THAT INTELLIGENCE WITH THE GOD OF ANY RELIGIOUS FAITH OR PHILOSOPHICAL SYSTEM.”

WILLIAM A. DEMBSKI

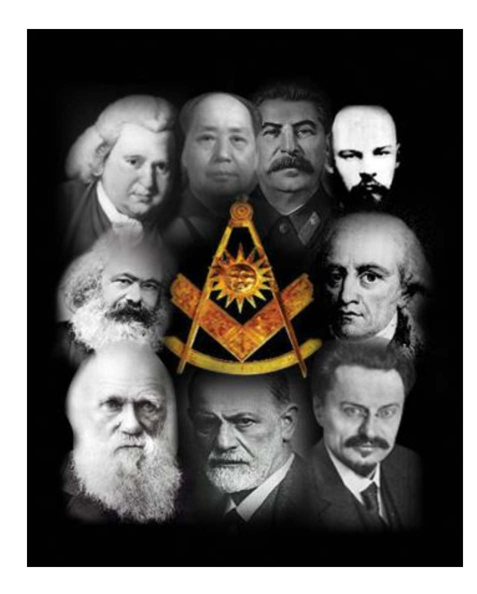
„ Selbst in den „wissenschaftlichsten“ Büchern über die Evolution wird die Stufe des „Übergangs vom Wasser zum Land“ - einer der unerklärlichsten Gesichtspunkte der Evolution – in einer solchen Schlichtheit erläutert, daß sie sogar für Kinder nicht glaubhaft als Beweis dient. Laut der Evolution begann das Leben im Wasser und die ersten entwickelten Lebewesen auf der Erde waren Fische. Laut der Geschichte entwickelte eines Tages der Fisch die Fähigkeit aus dem Wasser zu klettern und an Land zu gehen! Die Theorie fährt fort, daß der Fisch der sich entschieden hat an Land zu leben, Füße anstatt Flossen und Lungen anstatt Kiemen hatte! In den meisten Büchern über Evolution erkläre niemand „warum“ dieser Übergang geschah. Sogar in den „wissenschaftlichsten“ Quellen springen die Autoren zu Folgerungen wie „und der Übergang vom Wasser zum Land geschah“ ohne eine zufriedenstellende Antwort zu geben, wie diesbezüglich der Vorgang funktionierte. Also wie geschah diese Umwandlung? Es ist offensichtlich daß ein Fisch außerhalb des Wassers nicht länger als ein oder zwei Minuten überleben kann. Wenn wir annehmen daß es wirklich, wie von den Evolutionisten behauptet, eine Dürre gab und Fische aus irgendeinem Grund an Land gewandert wären, was wäre dann mit den Fischen geschehen, selbst wenn dieser Prozess 10 Millionen Jahre angedauert hätte? Die Antwort ist einfach: Fische die das Wasser verlassen sterben unvermeidlich in ein, zwei Minuten. Selbst wenn dieser Vorgang zehn Millionen Jahre angedauert hätte, wäre das Ergebnis das selbe: jeder einzelne Fisch würde sterben. Niemand würde es wagen zu sagen: „ Vielleicht erwarben sich nach 4 Millionen Jahren ein paar Fische Lungen, während sie versuchten zu überleben.“ Dies wäre ohne Zweifel eine unlogische Annahme! Das ist jedoch genau das, was Evolutionisten behaupten.“ - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug“ (212)

Die Evolutionstheorie behauptet daß Leben irgendwie aus dem Meer entspringt und sich entwickelt, bis irgendwie irgendetwas, das bis zu diesem Zeitpunkt immer unter Wasser lebte, Lungen und Füße wuchsen und anfing an Land zu leben! Darwinisten behaupten daß Fische (Geschöpfe die nur im Wasser leben) zu Amphibien wurden (Geschöpfe die an Land und Wasser leben) und dann Amphibien sich zu Reptilien entwickelten (Geschöpfe die nur an Land leben). Dann nehmen sie an, manche Reptilien entwickelten Flügel und wurden Vögel währen andere Reptilien sich zu Säugetieren entwickelten. Jedoch wurde keine dieser Übergangsformen wurde je gefunden, noch hätten sie wirklich leben können. Zum Beispiel entwickeln sich Amphibieneier nur im Wasser während sich amniotische Eier (Amnion = Eihaut der Fruchtblase von u.A. Rept., Vögel, Säugetieren) nur an Land entwickeln, also ist eine Art allmähliches Schritt- für Schritt Evolutionsszenario unmöglich, da eine Art ohne vollkommene, ganze Eier nicht überleben kann.



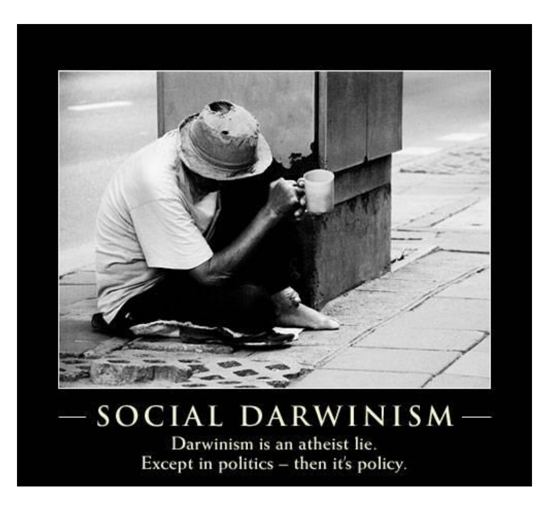
Allmählich sich in Säugetiere entwickelnde Reptilien ist ein weiteres Beispiel von evolutionärem Wunschdenken. Reptilien sind kaltblütig, legen Eier und säugen nicht ihre Jungen, haben einen Mittelohrknochen, drei Unterkieferknochen und ihren Körper mit Schuppen bedeckt, wohingegen Säugetiere warmblütig sind, Lebendgeburten haben, ihre Jungen säugen, drei Mittelohrknochen und einen Unterkiefer haben und mit Pelz oder Haaren bedeckt sind – viel zu viele deutliche Unterschiede für eine „allmähliche Evolution". Reptilien die Flügel entwickeln ist eine weitere schiere Unmöglichkeit, weil der Körper der landbewohnenden Reptilien und der luftbewohnenden Vögel viel zu verschieden sind. Engin Korur, ein türkischer Evolutionist, gesteht das Problem, das Flügel für die Theorie Darwins darstellen, ein: „Das gemeinsame Merkmal von Augen und Flügeln sind, daß sie nur funktionieren, wenn sie voll entwickelt sind. In anderen Worten, ein halbwegs entwickeltes Auge kann nicht sehen und ein Vogel mit einem halbwegs entwickeltem Flügel kann nicht fliegen. Wie sich diese Organe entwickelten ist eins der Geheimnisse der Natur geblieben, das aufgeklärt werden muß."

„Obwohl die Evolutionstheorie in den Mantel der Wissenschaft gekleidet ist, ist sie nichts als ein Betrug; ein Betrug nur für die materialistische Philosophie verübt, ein Betrug der nicht auf Wissenschaft basiert sondern auf Gehirnwäsche, Propaganda und Schwindel. Die Evolutionstheorie ist eine Theorie die beim allerersten Schritt versagt. Der Grund ist, daß Evolutionisten nicht mal in der Lage sind, selbst die Entstehung eines einzelnen Eiweißkörper zu erklären. Weder die Gesetze der Wahrscheinlichkeit noch die Gesetze der Physik und Chemie bieten irgendeine Gelegenheit für die zufällige Bildung von Leben. Klingt es logisch oder vernünftig wenn es nicht mal einen einzigen zufällig entstandenen Eiweißkörper geben kann, daß Millionen solcher Proteine in einer Ordnung um eine lebende Zelle herzustellen, und dann Milliarden von Zellen es schaffen sich zu bilden und sich dann zufällig zu vereinigen um Lebewesen herzustellen; und daß von diesen Fische erzeugt werden; und daß diese an Land gingen und zu Reptilien, Vögeln, wurden, und daß auf diese Weise all die Millionen von verschiedenen Arten weltweit gebildet wurden? Sie haben nie eine einzige Übergangsform wie ein Halb-Fisch/Halb- Reptil oder Halb-Reptil/Halb-Vogel gefunden. Auch waren sie nicht in der Lage zu beweisen daß ein Eiweißkörper, oder gar ein einzelnes Protein zusammensetzendes Aminosäuremolekül unter den, wie sie es nennen, urzeitlichen Bedingungen auf der Erde, entstehen könnte; nicht mal in ihren aufwendig ausgestatteten Laboren ist es ihnen gelungen dies zu tun." - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug" (214-215)



Darwins Theorie ist ein Konzept, das nicht nur die Biologie, Chemie, Astronomie und die Metaphysik beschäftigt, sondern tatsächlich ebenso einen Grundstein für eine neue politische Anschauung gebildet hat. Innerhalb einer sehr kurzen Zeit wurde diese neue politische Richtung als „Sozialdarwinismus" bestimmt, und wie viele Historiker vermuteten wurde der Sozialdarwinismus die ideologische

Basis für Faschismus, Kommunismus und Eugenik. Darwin´s Ideen der „natürlichen Auslese“ und „Überleben des Stärksten (eig.des Angepasstesten)“ waren der Mittelpunkt der geisteskranken Ideologien von vielen Massenmördern des 20. Jhd wie Mao, Stalin, Lenin, Trotzki, Marx und Pol Pot. Charles Darwin selbst war ein unverhohlener Rassist, der in seinem Buch „Der Urspung der Menschheit“ erläuterte wie mit Schwarzen und Aborigines, aufgrund ihrer Unterlegenheit zur Weißen „ die zivilisierten Rassen mit der Zeit mit ihnen aufräumen“ werden.



Freimaurerische Aufzeichnungen bestätigen daß Charles Darwin´s Großvater Erasmus ein Philosoph, Wissenschaftler und Arzt war der damals im 18.Jhd die Ideen der Evolution vorbrachte. Bevor er 1788 nach Darwin kam, wurde Dr. Darwin zu einem Freimaurer in der bekannten Urzeit Loge von Cannongate Kilwinning Nr. 2 von Schottland gemacht. Er hielt auch enge Verbindung zu den Jakobinischen Freimaurern in Frankreich und zu Adam Weishaupt´s Illuminaten. Sir Francis Darwin und Reginald Darwin, zwei seiner Söhne, waren auch bekannte Freimaurer der Tyrenischen Loge Nr. 253 in Derby. Charles Darwin erscheint nicht auf der Liste der Loge, aber es ist sehr wahrscheinlich daß er genau wie sein Großvater, seine Söhne und seine „Bulldogge“ T.H. Huxley ein Freimaurer war. Charles schrieb daß er den Ideen der Evolution seines Großvaters lauschte und sehr davon beeinflußt wurde. Erasmus war der erste Mensch der die Idee der Evolution in England hervorbrachte. Er war als eine sehr angesehene Person bekannt, aber er hatte eine dunkle Seite und mindestens zwei uneheliche Kinder. Charles selbst heiratete seine erste Kusine und drei ihrer Kinder starben an den Folgen der Inzucht.



„Freimaurer, die dachten daß der Darwinismus ihren Zielen dienen könnte, spielten eine große Rolle in seiner Verbreitung unter dem Volk. Sobald Darwin´s Theorie veröffentlicht war, bildete sich eine Gruppe freiwilliger Verkünder um sie, der bekannteste unter ihnen war Thomas Huxley, der Darwin´s „Bulldogge“ genannt wurde. Huxley, „ dessen begeisterter Einsatz für den Darwinismus der ausschlaggebenste Grund für seine rasche Akzeptanz“ war, lenkte durch die Diskussion an der Oxford Universität, an der er am 30.6.1860 mit dem Bischof von Oxford Samuel Wilberforce teilnahm, die Aufmerksamkeit der Welt auf die Theorie. Huxley´s große Hingabe bei der Verbreitung der Idee der Evolution, zusammen mit seinen Verbindungen zur höheren Gesellschaft bringt die folgende Tatsache ans Licht: Huxley war ein Mitglied der Royal Society, eine der angesehensten wissenschaftlichen Einrichtungen Englands und, wie beinahe alle anderen Mitglieder dieser Einrichtung, ein leitender Freimaurer. Andere Mitglieder der Royal Society unterstützten Darwin beträchtlich... KURZUM, DARWIN HANDELTE NICHT ALLEINE; VON DEM MOMENT AN, AN DEM SEINE THEORIE VORGESTELLT

WURDE, ERHIELT ER DIE UNTERSTÜTZUNG DER SOZIALEN SCHICHTEN UND GRUPPEN DEREN KERN DIE FREIMAURER BILDETEN.“ - Harun Yahya, „Die Evolutionstheorie wieder aufgegriffen“

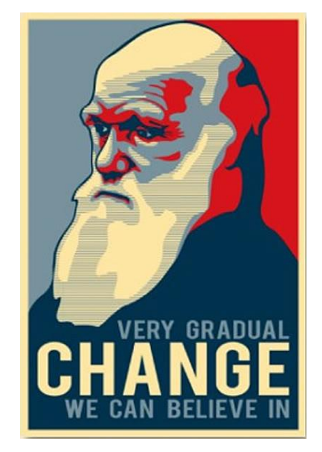


„ Ein wichtiges Beispiel, welches die Tatsache beweist, daß der Darwinismus einer der größten Täuschungen der atheistischen Freimaurerei ist, ist ein in einer freimaurerischen Sitzung gefasster Beschluss. Der 33. Grad des Obersten Rates der mizrahimischen Freimaurerei von Paris (Mizrahim = Juden aus dem asiatischen Teil der Welt) offenbart in ihrer Niederschrift die Förderung der Evolution als Wissenschaft, während sie selber die Theorie verspotteten. Das Protokoll liest sich wie folgt:“ Es ist hinsichtlich dieser Sache (die wissenschaftliche Evolutionstheorie) daß wir beständig mit den Mitteln von unseren Verlagen ein blindes Vertrauen in diese Theorien hervorrufen. Die Intellektuellen werden sich mit diesem Wissen wichtig machen und ohne irgendeinen logischen Nachweis von ihnen werden sie alle erhältlichen Informationen der Wissenschaft verwirklichen, welche unsere Verlagsspezialisten geschickt für den Zweck zusammengefügt haben um ihren Geist in die Richtung zu erziehen, die wir wollen. Glaubt nicht für einen Moment daß diese Aussagen leere Worte sind: DENKT BEDÄCHTIG AN DEN ERFOLG DEN WIR FÜR DEN DARWINISMUS ERREICHT HABEN“. Die atheistische Freimaurerei in den USA hat die Resolution von Mizrahim schon lange aufgenommen. Das New Age Magazin hat in seiner Ausgabe vom März 1922 bestätigt daß das Reich der atheistischen Freimaurerei durch die Evolution und die Entwicklung des Menschen selber verwirklicht wird. Wie oben gesehen ist das falsche wissenschaftliche Ansehen der Evolution eine Täuschung der 33. Grad atheistischen Freimaurerlogen. Atheistische Freimaurer bekennen daß sie die Wissenschaftler und die Medien, die sie unter ihrer Kontrolle haben, nutzen, um die Täuschung als wissenschaftlich vorzustellen, was selbst sie komisch finden.“ - Harun Yahya, „Die grundsätzliche Philosophie der atheistischen Freimaurerei“



Das von der türkischen Großen Freimaurerloge publizierte Mimar Sinan Journal hat offen über ihre Mission diskutiert, den Darwinismus zu benutzen um die Religion und den Glauben an Gott zu stürzen. Ein Artikel erwähnte „Heute ist die einzige gültige wissenschaftliche Theorie, die jeweils von den zivilisierten Ländern und den unterentwickelten akzeptiert wird, der Darwinismus. Jedoch sind bis jetzt weder die Kirche noch die anderen Religionen bisher zusammengebrochen. Die Legende von Adam und Eva wird immer noch als religiöse Lehre in heiligen Büchern vermittelt.“ In anderen Worten, es scheint einer der Hauptziele der modernen Freimaurer, neben dem Überzeugen der Leute vom Erdball und dem Urknall, zu sein, die biblische Schöpfungsgeschichte abzuschaffen und sie mit ihrem gottlosen Mythos der Zufallsevolution zu ersetzen. Genau wie Kopernikus nie behauptete, irgendeinen nachvollziehbaren wissenschaftlichen Beweis für seine heliozentrische Theorie zu haben,

behauptete Darwin nie irgendeinen nachvollziehbaren Beweis für seine Evolutionstheorie zu haben, und doch befinden wir uns 150 Jahre später nicht näher an einem Beweis für beide jeweils, aber die riesige Mehrheit der indoktrinierten Gutmenschen ist davon überzeugt, daß sie Affenmenschen sind, die an einer drehenden Kugel hängen!



„ Wenn wir uns die westlichen Medien genauer anschauen, stoßen wir regelmäßig auf Berichte, die auf der Evolutionstheorie herumreiten.Führende Medienkonzerne und bekannte „angesehene“ Magazine bringen immer wieder dieses Thema. Wenn ihre Methode untersucht wird, bekommt man den Eindruck, daß diese Theorie eine uneingeschränkt bewiesene Tatsache ist, die keinen Raum für Diskussionen lässt. Normale Leute, die diese Art von Neuigkeiten lesen, beginnen natürlich zu denken, daß die Evolutionstheorie eine Tatsache ist, die so gewiss ist wie ein Gesetz der Mathematik. Sie drucken Schlagzeilen in fetten Buchstaben: „ Laut dem „Spiegel“ wurde ein neues Fossil gefunden, daß die Lücke in der Fossilkette füllt“ oder „ GEO weist darauf hin, daß Wissenschaftler die letzten Themen der Evolutionstheorie aufgeklärt haben.“ Der Fund des „letzten fehlenden Gliedes in der Evolutionskette“ bedeutet nichts, da keine einzige Sache der Evolution überhaupt bewiesen ist. Kurzum, die Medien und die akademischen Kreise, die beide der Inbegriff der antireligiösen Machtzentren sind, erhalten eine gänzliche evolutionäre Einstellung aufrecht und zwingen sie der Gesellschaft auf. Dieser Aufzwingen ist so wirkungsvoll, daß es die Evolution zu einer Idee machte, die nie in Frage gestellt wird. Das Bestreiten der Evolution gilt als Widersetzen gegen Wissenschaft und grundsätzliche Wahrheiten.“ - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug“ (210)



„ Die Information die wir durch dieses Buch bezogen haben hat uns gezeigt, daß die Evolutionstheorie keine wissenschaftliche Grundlage hat, sondern daß sie sich im Gegenteil im Widerspruch zu den wissenschaftlichen Tatsachen befindet. In anderen Worten, die Kraft die Evolution am Leben erhält, ist nicht die Wissenschaft. Die Evolutionstheorie wird von manchen „Wissenschaftlern“ behauptet, aber dahinter ist eine andere Kräfte am Werk. Diese andere Kraft ist die materialistische Philosophie. Die materialistische Philosophie ist eine der ältesten Glaubensrichtungen der Welt und vertritt die Existenz der Materie als ihr Grundprinzip. Laut ihrer Ansicht gab es die Materie immer und alles was es gibt besteht aus Materie. Dies macht einen Glauben an die Schöpfung natürlich unmöglich, denn wenn die Materie schon immer existierte und alles aus Materie besteht, es deswegen keine übermaterialistische Schöpfung geben kann, die sie entstehen ließ.“ - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug“ (202)

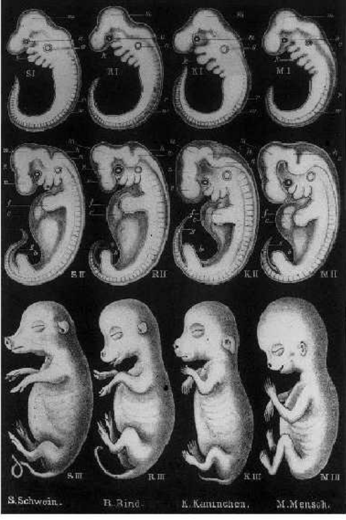
Es ist nun mal so daß die Evolution ist, war und immer eine ausgemachte Sache von Leuten sein wird, die nach irgendeiner anderen Antwort außer Gott suchen. Wenn du metaphysisch die Existenz eines intelligenten, schöpferischen Geist hinter der Entstehung der materiellen Welt

ausschließt, bleibt als alleinige Antwort der willkürliche Zufall! Alles muß das Ergebnis von Zufall, Glück und den Umständen sein, wenn du einmal die Möglichkeit einer höchst intelligenten Schöpfung ausgeschlossen hast. Aber egal wie eifrig es geleugnet wird, die Wahrheit bleibt: du bist einfach nicht irgendein kosmischer Unfall, nicht das Ergebnis von willkürlichem Zufall, Glück oder Umständen, deine Augen, deine Ohren, deine Gefühle und dein Geist sind das Ergebnis höchst intelligenter Gestaltung! Mein vorheriges Buch „Spiritual Science“ (Geistige Wissenschaft) ist eine 284-seitige Widerlegung der materialistischen Wissenschaft und Philosophie, welches weit jenseits jeglicher begründeter Zweifel beweist, daß atheistischer Materialismus eine ungültige, unhaltbare und zerstörerische Philosophie ist, und daß Geist und Intelligenz bestanden bevor und jenseits von Raum, Zeit und Materie.

Malcolm Muggeridge, über 60 Jahre lang ein atheistischer Philosoph und Befürworter der Evolution hat letztendlich vor seinem Tod zugegeben, daß „ Ich bin überzeugt daß die Evolutionstheorie, besonders das Ausmaß in der sie angewendet wird, in der Zukunft einer der größten Witze in den Geschichtsbüchern sein wird. Die Nachwelt wird sich wundern, wie eine so dünne und zweifelhafte Theorie mit dieser unglaublichen Leichtgläubigkeit hingenommen werden konnte, wie es geschieht.“

„ Gemäß diesen Professoren kamen zuerst mehrere einfache chemische Stoffe zusammen und bildeten ein Protein – was auch nicht mehr möglich ist wie eine willkürlich zerstreute Sammlung von Buchstaben, die zusammenkommen, um ein Gedicht zu bilden. Dann führten andere Zufälle zu der Entstehung von anderen Eiweißkörpern. Diese kombinierten sich ebenfalls zufällig in der richtigen Reihenfolge. Nicht nur Proteine, sondern DNS, RNS, Enzyme, Hormone und Zellorganellen, die alle jeweils ein sehr komplexer Bestandteil innerhalb der Zelle sind, tauchten zufällig auf und vereinigten sich. Als ein Ergebnis dieser Milliarden Zufälle entstand die erste lebende Zelle... Wenn du einen gravierten Stein oder hölzernen Götzen vor diese Leute stellst und ihnen sagst „ Schaut mal, dieser Götze schuf diesen Raum und alles in ihm“, sie würden sagen, daß dies völlig dumm ist und ablehnen, es zu glauben. Doch trotzdem verkünden sie den Unsinn, daß „ Der als Zufall bekannte unbewusste Vorgang allmählich diese Welt und all die Milliarden wundervollen Lebewesen in ihr entstehen ließ“ die größte wissenschaftliche Erklärung wäre. Kurz, diese Leute betrachten Zufall als einen Gott und behaupten, daß dieser intelligent, bewusst und machtvoll genug ist, Lebewesen und all das empfindliche Gleichgewicht im Universum zu schaffen.“ - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug“ (32)

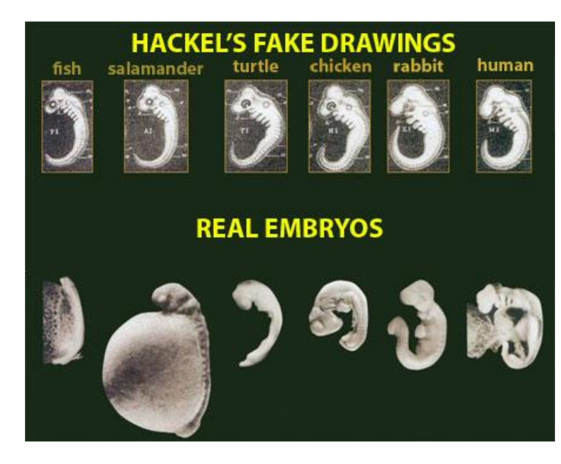




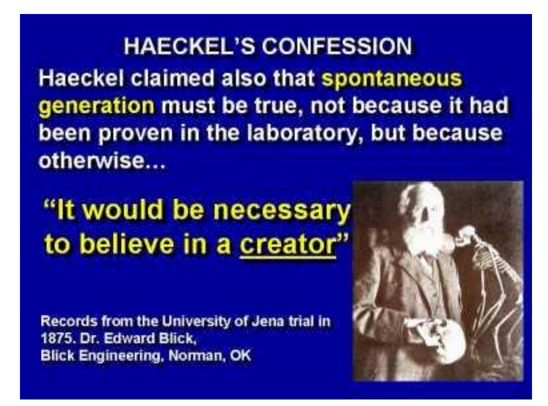
Affenmenschen hat es nie gegeben!

Einer der ersten Schwindel in der Geschichte des Darwinismus, bekannt als die „Biogenetische Grundregel“(Rekapitulationstheorie), und verkündet als unbestreitbarer „Beweis der Evolution“, war eine von einem rassistischen eugenischem Professor namens Ernst Haeckel im späten 19. Jhd vorgestellte und verbreitete Idee. Der Zeitgenosse und Freund von Charles Darwin und Thomas „Bulldog“ Huxley

stellte die Theorie auf, daß menschliche (und andere tierische) Embryos während ihrer Entwicklung im Mutterleib eine Kleinstform des ganzen evolutionären Vorgangs mitmachen, erst Merkmale von Fischen zeigend, dann Reptilien und zuletzt säugetierartig und menschlich. Sie wurde längst aus der wissenschaftlichen Literatur entfernt, aber viele Menschen und bekannte Medien zitieren und glauben immer noch unwissentlich an Haeckels geschwindeltes Werk. Noch in den 1990er Jahren, über ein Jahrhundert nach der Aufklärung darüber, werden Haeckels manipulierte Bilder und Biogenetische Grundregel immer noch als wissenschaftliche Tatsache in bekannten Magazinen und Schulbüchern verbreitet!



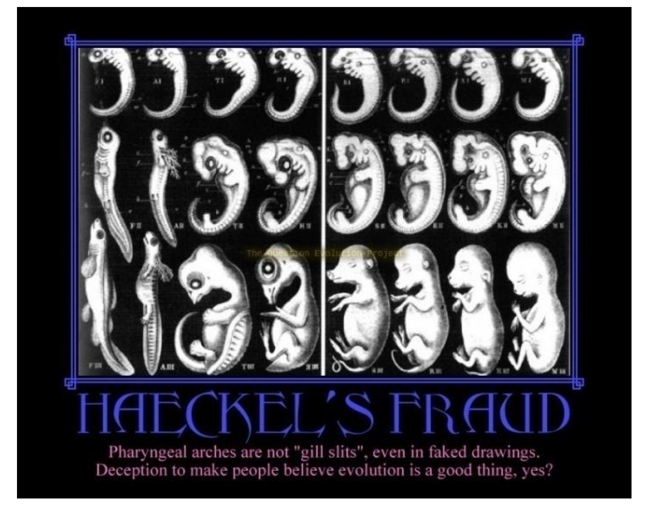
„ Es ist seither bewiesen daß diese Theorie vollkommen erlogen ist. Es ist nun bekannt daß die angeblich in einem frühem Stadium des menschlichen Embryos erscheinenden „Kiemen“ tatsächlich eine Anfangsphase des Mittelohrgehörgangs, Nebenschilddrüse und Thymus sind. Der Teil des Embryos, der mit der „Eidottertasche“ verglichen wurde, stellt sich als Ausstülpung heraus, die Blood für den Säugling herstellt. Der Teil, der von Haeckel und seinen Anhängern als „Schwanz“ identifiziert wurde, ist in Wirklichkeit die Wirbelsäule, die nur einem Schwanz ähnelt weil sie Form annimmt, bevor die Beine es tun. Ein anderer interessanter Gesichtspunkt der „Rekapitulation“ war Ernst Haeckel selbst, ein Fälscher der seine Zeichnungen anpasste, um die Theorie zu untermauern, die er vorbrachte. Haeckel´s Fälschungen sollten belegen, daß sich die Embryos von Fischen und Menschen einander ähneln. Als er dabei erwischt wurde, war seine einzige Entschuldigung die er hatte, die, daß andere Evolutionisten ähnliche Vergehen begingen! - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug“ (199-200)



Haeckel wurde von 5 Professoren wegen Betrug angezeigt und von einer Kammer der Universität Jena verurteilt, bei der er eingestand, daß seien Zeichnungen gefälscht waren, daß er bloß fehlende Glieder einfügte, wo die Beweise dünn waren, und daß Hunderte seiner Zeitgenossen sich der gleichen Vergehen schuldig gemacht haben! Während der Verhandlung sagte er:“ Nach der belastenden Aussage über mein die Fälschungen sollte ich verpflichtet sein, mich selbst als verdammt und zerstört zu betrachten, wenn ich nicht den Trost hätte, mich zusammen mit Hunderten weiteren Komplizen auf der Anklagebank zu wähnen, unter ihnen viele der am meisten vertrauten Forscher und angesehensten Biologen. Die große Mehrzahl von all den Diagrammen in den besten Lehrbüchern, Abhandlungen und Magazinen sollten in gleichem Maße die Anklage wegen Betrugs auf sich ziehen, sind sie doch alle ungenau und mehr oder weniger behandelt, verallgemeinert und konstruiert“

Was für ein Eingeständnis! Haeckel gestand nicht nur seine eigenen Fälschungen, er gab auch zu daß Hunderte weitere wissenschaftliche Schwindler auf ähnliche Weise Funde in den besten biologischen Fachbüchern, Berichten und Journalen manipulierten (einige von jenen werden wir in diesem Kapitel untersuchen). Es stellte sich heraus, daß Haeckel einfach denselben

menschlichen Embryo druckte und mehrmals übermalte, dann behauptete daß jeder dieser Embryos verschiedenen anderen tierischen Embryos entsprächen, wenn es tatsächlich die Gemeinsamkeiten nicht gibt und die Bilder Kopien waren, die er wissentlich und absichtlich anfertigte, um sie an seine Biogenetische Grundregel anzupassen.



„ Um seine Theorie zu unterstützen fälschte Haeckel, der sich seine Kenntnisse der Embryologie selbst beibrachte, manche seiner Beweise. Er veränderte nicht nur seine Bilder von Embryos, sondern er druckte dieselben Abbildungen drei mal, und bezeichnete eine als menschlich, die zweite als Hund und die dritte als Kaninchen „um ihre Ähnlichkeit zu zeigen.“ - Malcolm Bowden, „Affenmensch: Tatsache oder Irrtum?“



„ Dies ist einer der schlimmsten Fälle von wissenschaftlichem Betrug. Es ist schockierend herauszufinden, daß Jemand den man für einen großartigen Wissenschaftler hielt, Einen absichtlich in die Irre führte. Es macht mich wütend... Was Haeckel tat, war einen menschlichen Embryo zu nehmen und ihn zu kopieren, um dann anzugeben, daß der Salamander und das Schwein und alle Anderen in derselben Entwicklungsstufe gleich aussehen. Das tun sie nicht... Das sind Fälschungen.“ - Dr. Michael Richardson, Die London Times, 11.8.1997

Die letzten 150 Jahre über haben evolutionistische Wissenschaftler eifrig daran gearbeitet die Öffentlichkeit dazu zu bringen, daran zu glauben daß moderne Menschen von vorzeitlichen Affen abstammen. Der letzte und schwierigste theoretische Sprung für die Evolutionstheorie ist die angebliche Millionen Jahre andauernde Umwandlung vom Affen zum Menschen. Die völlige Unmöglichkeit Fähigkeiten wie Zweifüßigkeit, eine aufrechte Wirbelsäule und komplexe sprachliche Fertigkeiten zu „entwickeln“ wird diskutiert, seit die Theorie zum ersten mal vorgestellt wurde, aber solche Hindernisse werden eingefleischte Evolutionisten nie davon abhalten, einen glaubhaften affenmenschliche Übergangsform zu entdecken (oder zu erfinden!).



Die erste von diesen genehmen „Entdeckungen“ war der „Neanderthaler“, der 1856 im Neanderthal am Niederrhein gefunden wurde, genau rechtzeitig für die Veröffentlichung von Darwin´s „Ursprung der Arten“. Bis zu diesem Tage sind rekonstruierte Zeichnungen von haarigen affenartigen „Neanderthalern“ in Wissenschaftszeitschriften und Schulbüchern abgebildet, und behauptet ein fehlendes evolutionäres Glied zu sein. Tatsächlich jedoch sind all die sogenannten Neanderthaler Gebeine nicht von denen moderner Menschen zu unterscheiden wie ein Asiat von einem Europäer oder ein Inuit von einem australischem Ureinwohner. Die

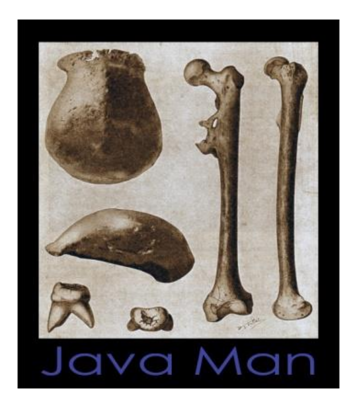


Schädelgröße zeigt außerdem tatsächlich einen 13 %ige größere Hirnmasse als die des modernen Menschen, was es unmöglich macht, eine Zwischenform von Mensch und Affe zu sein. Sogar das „Time“ Magazin bestätigte 1971, daß die Primitivität der Neanderthaler ungerechtfertigt sei, daß er heute unerkannt auf den Straßen spazieren könnte. Ein Autor kommentierte sogar, daß uns Historiker in der Zukunft wohl „alle für verrückt erklären werden, diesen unglaublichen Fehlgriff nicht mit angemessener Entschlossenheit bemerkt und widerlegt zu haben.“

Einer der Hauptverfechter beim Vorantreiben des Neanderthalers als authentische Art ist der deutsche Professor Reiner Protsch, der die Fossilien auf das Alter von 36.000 Jahren datierte, was sie perfekt in den evolutionären Zeitstrahl passen ließ. 2005 jedoch wurde Protsch von einem Ausschuss der Frankfurter Universitätsleitung gezwungen unehrenhaft zurückzutreten, die entschieden daß „ die letzten 30 Jahre Angaben erfand und die Arbeit von seinen Kollegen abgeschrieben hatte“. Der einst renommierte „C 14 Datierungsexperte“ (angebliche Methode zur Bestimmung des Alters von Fossilien) wurde mittlerweile vollkommen aus der wissenschaftlichen Gemeinschaft ausgeschlossen. Es wurde seitdem festgestellt, daß alle Neanderthaler Gebeine nicht mehr als einige Tausend Jahre alt sind, manche nur wenige Hunderte! Sie haben ebenfalls menschliche DNS in den Knochen, eine 13 %ige höhere Hirnleistung der des durchschnittlichen modernen Menschen, eine Größe von 1,74 m vergleichbar mit unserem heutigen Durchschnitt gefunden, und sie hatten fortschrittliche Werkzeuge, begruben ihre Toten und erfreuten sich der Kunst!

Professor an der Universität Berlin Rudolf Virchow, Ernst Haeckels früherer Professor und der „Vater der modernen Gerichtsmedizin“, folgerte anno 1872 daß die Gebeide der originalen „Neanderthaler“ einfach die eines unglücklichen Homo Sapiens waren, der als Kind Rachitis, als Erwachsener Arthrose und mehrere Stossverletzungen am Kopf erlitt. Der Paläoanthropologe der Universität von New Mexico Erik Trinkaus schloss aus seiner Untersuchung, daß „ Detaillierte Vergleiche von Neanderthalergebeinen mit denen von modernen Menschen haben gezeigt, daß es nichts in der Anatomie der Neanderthaler gibt, was eindeutig auf unterlegene Bewegungs-, Handlungs-, geistige oder sprachliche Fähigkeiten zu denen des modernen Menschen hinweist.“

1891-92 wurde auf Java, Indonesien von Eugene Dubois, der „zufällig“ ein Student und Auszubildender des Evolutionsschwindlers Ernst Haeckel war, der nächste Affenmensch entdeckt! Dubois fand eine Schädeldecke, einen Schenkelknochen, ein Kieferstück und drei Zähne, von welchen er den Affenmensch „Java Menschen“ rekonstruierte. Nach zehn Jahren seiner Entdeckung war der Java Mensch das Hauptthema von über 80 Evolutionsbüchern und –artikeln. Ihm wurde der „wissenschaftliche Name“ Anthropopithecus erectus verpasst, der später in Pithacenthropus erectus und letztlich in Homo erectus geändert wurde, zweifellos aus super-offiziellen und pseudowissenschaftlichen Gründen.

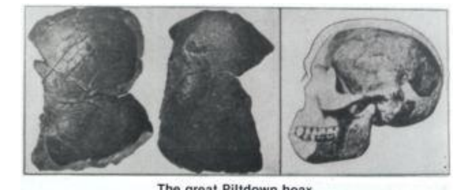


„ Der Java Mensch wurde von einem Niederländer entdeckt. Mir ist das ein wenig peinlich weil ich selber ein Niederländer bin. Sein Name war Eugene Dubois. Die Knochen wurden 1891-92 auf der indonesischen Insel Java an den Ufern des Solo Flusses gefunden. Es gab da ein



interessantes Sortiment. Er fand einen Schenkelknochen, eine Schädeldecke, ein Kieferstück und drei Zähne. Und das ist woraus er sich den Java Mensch zurechtlegte. Interessant genug waren manche der Zähne alt und manche jung. Die Knochen gehörten zu einem Affen, weiblich und männlich. Es war eine interessante Ansammlung und der Grund dafür, daß die Leute es nicht herausfanden weil Dubois´ Fund über 30 Jahre von den Gelehrten ferngehalten wurde. Er enthielt auch die Entdeckung von Gebeinen von modernen Menschen, die in derselben Erdschicht wie der Java Mann gefunden wurde, vor. Dies hätte natürlich seine Behauptung, daß der Java Mensch ein Vorfahr der Menschen heutzutage gewesen ist, ruiniert. Letztendlich wurde genug Druck auf ihn ausgeübt, daß die tatsächlichen Knochen untersucht werden durften, und die Unstimmigkeiten wurden aufgedeckt. Und irgendwann fand das aufgeklärte Amerika wie auch die Welt heraus daß dies ein Schwindel war. Leider sind Schwindel schwer totzukriegen. Vor kurzem brachte das „Time" Magazin eine Titelgeschichte „Wie der Mensch zum Menschen wurde" und begann Witze über Christen und Kreationisten zu machen, um dann mit der Vorstellung des Java Menschen fortzufahren, als ob es Tatsächen wären." - Hank Hanegraaff, „Das Gesicht das die Evolutionsfarce verdeutlicht"

Es wurde festgestellt daß die Zähne des Java Mannes von unterschiedlichen Zeiten stammen und die Knochen eine Mischung von Mensch und Affe sind, mit einem riesigen Gibbonschädel! Rudolf Virchow, Haeckel´s eigener Professor und der führende Pathologe seiner Zeit bestätigte „ Meiner Meinung nach war dieses Geschöpf ein Tier, ein riesiger Gibbon, um genau zu sein. Und der Oberschenkelknochen hat nicht die kleinste Gemeinsamkeit mit dem Schädel." Er und viele Andere folgerten, der Oberschenkelknochen ist ziemlich klar menschlich während die Schädeldecke und die Zähne einem Primaten gehörten.


The great Piltdown hoax

1912 behauptete ein Arzt und Paläoanthropologe namens Charles Dawson einen Kieferknochen und ein Schädelstück einer affenmenschlichen Übergangsform in einer Grube in Piltdown, England gefunden zu haben. Es war angeblich 500.000 Jahre alt und wurde als absoluter Beweis der menschlichen Evolution in Museen auf der ganzen Welt ausgestellt. Die nächsten 40 Jahre wurden Unmengen „wissenschaftlicher" Artikel, künstlerische Rekonstruktionen und über 500 Doktorarbeiten über den „Piltdown Meschen" geschrieben. Einwände und Kritik wurde sofort von Zeitgenossen wie Arthur Keith erhoben, Dawson schaffte es jedoch bis 1953 sie zu entschärfen, als Tests eindeutig bewiesen daß der Schädel des Piltdown tatsächlich menschlich war und nur einige Hundert Jahre alt, während die Kinnlade von einem kürzlich verstorbenen Orang Utan war!


The San Diego Union-Tribune

PILTDOWN MAN WAS A HOAX

Piltdown Man Named Hoax, Jolts Science

SECURITY ... CLAMPED ... KIDNAP PAIR

Prüfer fanden heraus daß Dawson den Organg Utan Kiefer künstlerisch abnutzte und daß die „primitiven Werkzeuge" neben den Fossilien Imitationen waren, die Dawson mit Werkzeugen aus Stahl bearbeitet hatte! Dawson verspachtelte auch den Schmelz des Mahlzahns damit er denen von Menschen mehr ähnelt, und färbte alle Fossilien mit Kaliumdichromat um ihnen einen veralteten Anschein zu geben. Die Flecken verschwanden jedoch rasch, als man sie in Säure tauchte.

Wilfred Le Gros Clark, ein Mitglied von Joseph Weiner´s Gruppe, die die Fälschung enthüllte, bestätigte „ der Eindruck einer künstlichen Abnutzung sprangen sofort ins Auge. Sie erscheinen in der Tat so offensichtlich,daß man fragen darf, wie es kommt daß es noch nie zuvor entdeckt worden ist?“ Innerhalb Tagen wurde der Piltdown Mensch aus den Britischen Museen entfernt, wo er zuvor für 4 Jahrzehnte ausgestellt wurde.

Seit es 1953 eindeutig der Schwindel nachgewiesen wurde, haben sich viele andere paläontologische „Funde“ von Dawson auch als falsch und untergeschoben erwiesen. 2003 veröffentlichte Dr. Miles Russell von der Universität von Bournemouth die Ergebnisse einer Untersuchung von Dawson´s antiquarischer Sammlung und schliesst daß mindestens 38 Exemplare klare gefälscht sind, erwähnend daß „ Dawsons gesamte akademische Laufbahn auf Hinterlist, Fingerfertigkeit, Betrug und Täuschung aufgebaut sein mußte, der höchste Lohn war die internationale Anerkennung.“

Der nächste Betrugsversuch, eine affenmenschliche Übergangsform zu schaffen und zu verbreiten, wurde 1922 von Henry Fairfield Osborn verübt. Als Mitbegründer der Amerikanischen Eugenischen Gesellschaft, Präsident des White Supremacist Pioneer Fund (umstrittene Wissenschaftstiftung in den USA) und Direktor des Amerikanischen Naturgeschichtsmuseums erklärte Osborn, daß man ihm einen ungewöhnlichen Zahn zukommen ließ, der in Snake Brook, Nebraska gefunden worden war und der jeweilige Eigenschaften von Affe und Mensch aufwies! Er legte fest, daß er aus der Pliozän Zeit stammte, von der Übergangsart „Pithecanthropus erectus“ und bezeichnete den ehemaligen Zahnbesitzer liebevoll „Nebraska Mensch“.

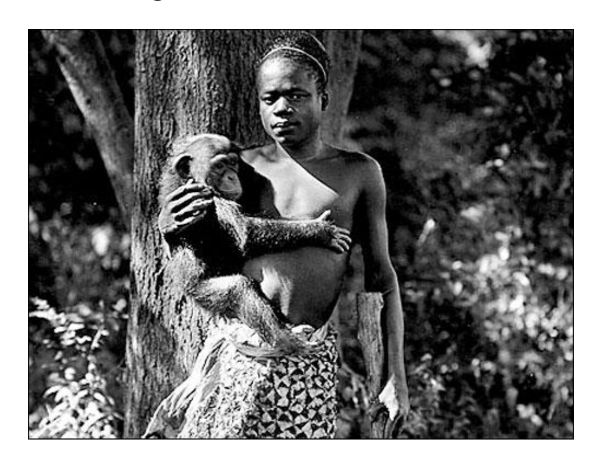
„ Dem Nebraska Menschen wurde ebenfalls unverzüglich ein „wissenschaftlicher“ Name gegeben, Hesperopithecus haroldcooki. Viele Autoritäten unterstützten Osborn. Aufgrund eines einzelnen Zahnes wurden Rekonstruktionen von Kopf und Körper des Nebraska Menschen gezeichnet. Mehr noch, der Nebraska Mensch wurde sogar mit Frau und Kindern in einer natürlichen Szene abgebildet.“ - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug“ (95)





Als der „Nebraska Mensch“ überall in den Schlagzeilen war und die gefügige Öffentlichkeit genügend berieselt worden war, verschwand die Geschichte, bis 1928 William Bryan und William Gregory die Möglichkeit bekamen den Zahn unabhängig zu untersuchen. Bei den Untersuchungen fanden Beide eindeutig heraus daß der Zahn weder einem Menschen, noch einem Affen gehörte, sondern tatsächlich von einer ausgestorbenen Art des Amerikanischen Wildschweins mit dem Namen Presthennops! Nachdem William Gregory seinen Artikel „Hesperopithecus: Anscheinend weder Affe noch Mensch“ in Wissenschaftszeitschriften veröffentlichte, wurden alle Zeichnungen und Modelle des „Nebraska Menschen“ und seiner „Familie“ zügig aus den evolutionistischen Publikationen entfernt. Henry Osborn selbst war

gezwungen zuzugeben, daß der Nebraska Mensch „Hesperopithecus haroldcooki“, das angebliche Muster des „Pliozän Pithecanthropus erectus“ und seine ganze imaginäre Familie vollkommene Phantasieerzeugnisse waren. Er gestand niemals einen absichtlichen Betrug ein (warum sollte er auch?), aber als ein begeisterter Evolutionist, Eugeniker und Anhänger einer weißen Überlegenheit war eine Neigung zu Bestätigungsfehlern anzunehmen. Osborn war sogar so ein rassistischer Sadist, daß er während einer nationalen Diskussion über die während des 1.Weltkriegs durchgeführten Intelligenztests bei der Musterung zur amerikanischen Armee unverfroren sagte, daß „ Ich glaube daß diese Tests die Kriegskosten wert waren, sogar die Menschenleben... Wir haben ein für alle male gelernt daß der Neger nicht so ist wie wir.“



„ Nachdem Darwin in seinem Buch „Die Abstammung des Menschen“ die Behauptung vorbrachte, daß Menschen sich aus affenartigen Lebewesen entwickelten, begann er mit der Suche nach Fossilien, die sein Argument belegen. Einige Evolutionisten glaubten jedoch daß „ Halb- Mensch Halb- Affe“ Kreaturen nicht nur in den fossilen Aufzeichnungen zu finden waren, sondern auch lebendig in verschiedenen Teilen der Welt. Im frühen 20. Jhd führte dieses Streben nach „lebendigen Übergangsgliedern“ zu unglücklichen Vorfällen, einer der grausamsten davon ist die Geschichte von einem Pygmäen mit dem Namen Ota Benga. Er wurde 1904 von einem evolutionistischem Forscher im Kongo gefangen genommen. In seiner eigenen Sprache bedeutet sein Name „Freund“. Er hatte eine Frau und 2 Kinder. Angekettet und eingesperrt wie ein Tier wurde in die USA gebracht, wo evolutionistische Wissenschaftler ihn zusammen mit anderen Affenarten als das „nächste Übergangsglied zum Menschen“ bei der Weltausstellung in St. Louis vorstellte. Zwei Jahre später brachten sie ihn zum Bronx Zoo in New York und dort stellten sie ihn unter der Bezeichnung „urzeitliche Vorfahren des Menschen“ zusammen mit einigen Schimpansen, einem Gorilla namens Dinah und einem Orang Utan mit dem Namen Dohung aus. Der evolutionistische Zoodirektor Dr. William Hornaday gab lange Reden, wie stolz er war diese außergewöhnliche „Übergangsform“ in seinem Zoo zu haben und behandelte Ota Benga so, als ob er ein gewöhnliches Tier wäre. Nicht mehr in der Lage, seine Behandlung zu ertragen, beging Ota Benga später Selbstmord. Piltdown Mensch, Nebraska Mensch, Ota Benga... Diese Skandale verdeutlichen, daß evolutionistische Wissenschaftler nicht zögern, jede Art von unwissentlichen Methoden anzuwenden um ihre Theorien zu belegen.“ - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug“ (96-97)



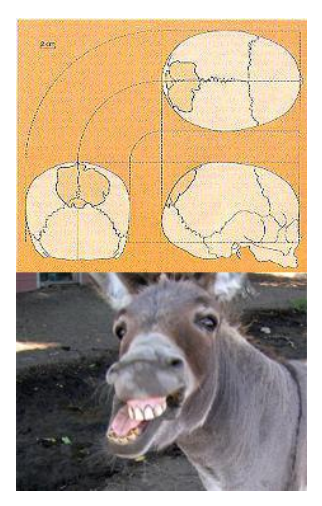
1927 erklärte Davidson Black er habe nahe Peking mehrere Zähne und fünf zertrümmerte Schädel entdeckt, die zu einer urzeitlichen Affenmenschenart gehören, die heutzutage weithin als „Peking Mensch“ bekannt ist. Irgendwann zwischen 1941-45 waren echten Knochen rätselhafterweise „verloren gegangen“, jedoch nicht ohne ein paar Gipsabdrücke zur Untersuchung zu hinterlassen. An derselben Stelle, an der dieses „fehlende Glied“ gefunden wurde, wurden ebenfalls die Überreste von 10 ganzen menschlichen Skeletten gefunden, die nach Kalkstein stöberten, Feuerstellen errichteten und eine Vielzahl von Werkzeugen hinterliessen. Viele Wissenschaftler glauben nun

daß die Werkzeuge beim Peking Menschen benutzt wurden, anstatt von ihm. Die Rückseite der Schädel waren alle eingeschlagen und in diesem Teil der Welt gilt Affenhirn als eine Delikatesse, sodass anzunehmen ist, daß der Peking Mensch eigentlich Peking Affen waren, und sie die Mahlzeit der Menschen waren und nicht ihre urzeitlichen Vorfahren.



1974 entdeckte Donald Johansson „Lucy", den 90 cm großen angeblich 3 Millionen Jahre alten „Australopithecus" in Äthiopien. Lucy machte die üblichen Schlagzeilen in den wissenschaftlichen Zeitschriften und Beschreibungen in Schulbüchern mit als unser ältester direkter menschlicher Vorfahre. Donald Johansson behauptete bescheiden, daß Lucy „der bedeutendste Fund in der Geschichte der Menschheit" wäre, und die Medien erklärten ihn zum Helden. Er wurde vom stellvertretenden Professor zum Leiter seines eigenen humanbiologischen Institutes an der Universität von Berkeley befördert. Während der ganzen Zeit erlaubte er Wissenschaftlern nie die Lucy´s Gebeine zu untersuchen, bis 1982, acht Jahre danach. Seitdem, und als mehr „Australopithecus" Skelette gefunden und untersucht wurden, halten viele der führenden Evolutionisten jedoch Lucy einfach für eine ausgestorbene Affenart, ähnlich dem modernen Zwergschimpansen, und nichts weiter. Sie mögen etwas aufrechter als die meisten anderen Affenarten gegangen sein, aber waren nicht zweifüßig oder aufrecht, konnten nicht sprechen, verbrachten die meiste Zeit in Bäumen und gingen auf allen Vieren.

Lord Solly Zuckerman und Professor Charles Oxnard forschten mit einer fünfköpfigen Gruppe 15 Jahre am Australopithecus und kamen zu dem Schluss, daß all die verschiedenen Arten des Australopithecus die sie untersuchten, nur ein gewöhnlicher Affentyp war und bestimmt nicht zweifüßig. Das französische „Wissenschaft und Leben" Magazin brachte im Mai 1999 mit „Goodbye Lucy" eine Titelgeschichte, wie „Lucy", das berühmteste Fossil des Australopithecus, nicht die Wurzel der Menschheit war und aus unserem angeblichen Stammbaum entfernt werden sollte. Sogar nun im Jahre 2014 brachte die freimaurerische „Universal Pictures" jedoch einen Film namens „Lucy" heraus, bei dem der Affenfrau- Betrug Lucy den ganzen Film hindurch als wissenschaftliche Tatsache gehandelt wird.

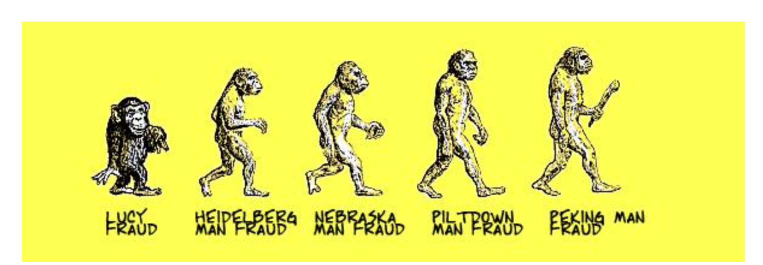


1982 wurde ein in der spanischen Stadt Orce gefundenes Schädelstück als der älteste versteinerte menschliche Überrest in Eurasien bejubelt! Der „Orce Mensch" war angeblich ein 17jähriger Affenmensch, der vor 900.000 – 1.600.000 Jahren lebte und der Welt mit den üblichen rekonstruierten Zeichnungen präsentiert wurde, die einen jungen, haarigen, affenmenschlichen Teenager darstellen. 1983 stellte eine Gruppe von Wissenschaftlern auf Frankreich fest, daß das Schädelstück tatsächlich von einem 4 Monate alten Esel stammte! Ein dreitägiges wissenschaftliches Symposium wurde angesetzt, damit Experten den Knochen untersuchen und besprechen konnten; wurde aber unverzüglich nach der französischen Untersuchung abgesagt; bloßgestellte spanische Offizielle verschickten 500 Briefe an die geladenen Teilnehmer in denen sie sich entschuldigten. Nach weiteren aufschlußreichen Tests brachte

der „Daily Telegraph“ die folgende Schlagzeile :“ Ass taken for a man“ (Esel (in diesem Fall Dummkopf, Wortwitz) für einen Menschen gehalten).



1984 dann entdeckte Kemoya Kimeu in einer Gruppe angeführt von Richard Leakey bei Nariokotome, nahe des Turkana Sees in Kenia, „Turkana Boy“. Turkana Boy wurde als eine vor 1,5-1,6 Millionen Jahren lebender vorpubertärer Junge verkündet und wird nun als das vollständigste menschliche Skelett betrachtet, das je gefunden wurde. Ähnlich wie der Neanderthaler ist jedoch der Turkana Boy oder „Nariokotome Homo erectus“ auch nicht anders als der moderne Mensch. Der amerikanische Paläoanthropologe Alan Walker sagte: „ Ich bezweifle ob der durchschnittliche Gerichtsmediziner den Unterschied zwischen einem fossilen Skelett und das eines modernen Menschen nennen könnte.“ Er schrieb daß er zuerst lachte, weil „ es so sehr wie der Neanderthaler aussah.“ Turkana Boy war zweifüßig, mit Armen und Beinen von menschlichen Größenverhältnissen, einem aufrechter Knochenaufbau, vergleichbar in Körpergröße, Schädelgröße und der Geschwindigkeit des Wachstums mit dem modernen Menschen. Sogar der entdeckende Gruppenleiter Richard Leakey bestätigte, daß der Unterschied zwischen diesem Exemplar des „Homo erectus“ und dem modernen Menschen nicht mehr ausgeprägt ist als einfache rassische Abweichungen: „ Die Gestalt des Schädels, der Grad der Verwölbung des Gesichts, die Robustheit der Brauen usw... Diese Unterschiede sind bestimmt nicht mehr ausgeprägt als jene, die wir heutzutage zwischen den einzelnen geographischen bei Rassen beim modernen Menschen sehen. Solche biologischen Schwankungen kommen vor, wenn Populationen für einen beträchtlichen Zeitraum geographisch voneinander getrennt sind.“



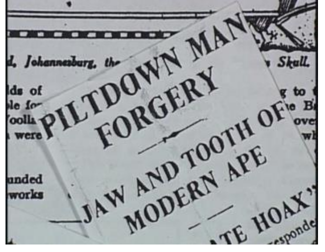
Wenn man sie als das sieht was sie wirklich sind, dann sind sämtliche Entdeckungen und Rekonstruktionen nichts als Phantasie und Betrug. Der Neanderthaler war nur ein gewöhnlicher Mensch, Java Mensch und Piltdown Mensch wurden aus Menschen- und Affenknochen zusammengesetzt, Nebraska Mensch war eigentlich ein Schwein, Peking Mensch war tatsächlich eine Menschenmahlzeit, Lucy war nur ein Affe, Orce Mensch ein Esel und Turkana Boy war nur ein Junge!

„ Rekonstruktion kann man beschreiben als Zeichnen eines Bildes oder Aufbauen eines Modells eines Lebewesens anhand eines einzelnen Knochens – manchmal nur ein Stück eines Knochens – der ausgegraben wurde. Die „Affenmenschen“ die wir Zeitungen, Zeitschriften oder Filmen sehen sind alle Rekonstruktionen. Die als ein Beweis für das menschliche Evolutionsszenario angegebenen Fossilien sind in Wirklichkeit erschwindelte Erzeugnisse. Über 150 Jahre wurde nicht mal ein einziges die Evolution beweisendes Fossil gefunden. Es ist so daß die Rekonstruktionen (Zeichnungen oder Puppen) welche die Evolutionisten von den fossilen Gebeinen anfertigten genau passen, um der Evolutionstheorie Gültigkeit zu verschaffen. David R. Pilbeam, ein Paläoanthropologe der Harvard Universität, betont diese Tatsache wenn er sagt:“

Zumindest in der Paläoanthropologie sind die Angaben so dürftig, daß Theorie durchaus die Interpretationen beeinflußt. Theorien haben in der Vergangenheit deutlich unsere aktuelle Ideologie wiedergespiegelt, anstatt unsere tatsächlichen Angaben. Da die Leute sehr durch visuelle Informationen beeinflußt werden, dienen diese Rekonstruktionen am besten den Absichten der Evolutionisten, welche sind, die Leute zu überzeugen daß diese rekonstruierten Kreaturen wirklich in der Vergangenheit existierten." - Harun Yahya, „ Der Evolutionsbetrug" (90)



All die vielen Puppen, Zeichnungen, Comics, Modelle und Filme, die über verschiedenartige „Affenmenschen" angefertigt wurden, sind gänzlich Phantasie und Erfindung, weil tatsächlich niemand genau die Gestalt eines Tieres allein anhand der Knochenstruktur bestimmen kann. Weiches Gewebe, welches rasch nach dem Tod verschwindet und verantwortlich für die Gestaltung von Augen, Nase, Lippen, Haare, Augenbrauen, Haut usw ist, kommt ganz auf die Vorstellungskraft der Person an, die sie rekonstruiert. Ernest A. Hooton von der Harvard Universität bestätigte „ Zu versuchen, die weichen Körperteile zu rekonstruieren, ist sogar ein noch riskanteres Unternehmen. Die Lippen, die Augen, die Ohren und die Nasenspitze hinterlassen der darunterliegenden Knochenpartien keine Hinweise. DU KANNST MIT GLEICHER FERTIGKEIT AN EINEM NEANDERTHALERSCHÄDEL DIE GESTALT EINES SCHIMPANSEN ODER DIE GESICHTSZÜGE EINES PHILOSOPHEN MODELLIEREN. DIESE ANGEBLICHE WIEDERHERSTELLUNG VON URZEITLICHEN ARTEN VON MENSCHEN HABEN SEHR WENIG BIS KEINEN WISSENSCHAFTLICHEN WERT UND SIND NUR ZUR IRREFÜHRUNG DER ÖFFENTLICHKEIT DA... Man sollte Rekonstruktionen nicht vertrauen."

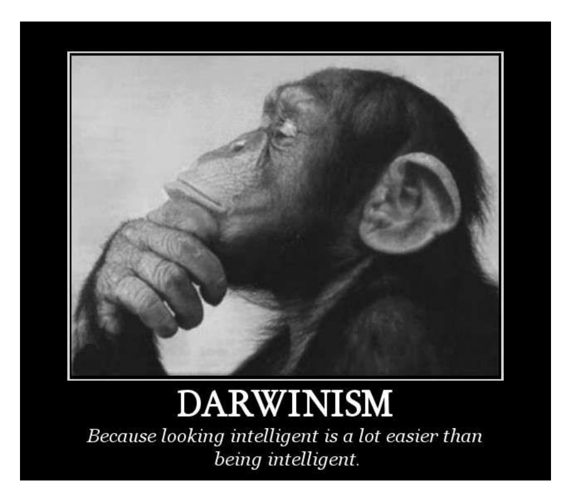


„ Es gibt keinen festen fossilen Beweis, um das Bild des „Affenmenschen" zu bestätigen, welches immer wieder durch die Medien und die evolutionistischen akademischen Kreise verkündet wird. Mit Pinseln in den Händen stellen Evolutionisten phantasievolle Geschöpfe her, nichtsdestotrotz stellt die Tatsache, daß diese Zeichnungen sich nicht an passende Fossilien halten, ein ernsthaftes Problem für sie dar. Eine der interessanten Methoden, die sie anwenden um dieses Problem zu lösen, ist die „Herstellung" der Fossilien, die sie nicht finden können. Der Piltdown Mensch, der der größte Skandal in der Geschichte der Wissenschaft sein mag, ist ein typisches Beispiel für diese Methode." - Harun Yahya, „Der Evolutionsbetrug" (93)



Die aktuelle evolutionistische Affe-zu-Mensch Übergangstheorie geht wie folgt: „Australophitecus" - „Homo habilis" - „Homo erectus" - „Homo Sapiens". Australopithecus, was „Südlicher Affe" bedeutet, war nachweislich nichts als ein ausgestorbener Affe, der vielen modernen Schimpansen in Größe, Arm- und Beinlänge, Schädelform, Zähnen, Unterkieferaufbau und vielen weiteren Sachen ähnelt. Homo habilis, eine theoretische Klassifizierung die in den 1960er Jahren

vom Turkana Boy Gruppenleiter Richard Leakey erfunden wurde, war, was Evolutionisten für notwendig hielten, zwischen Australopithecus und Homo erectus zu existieren, weil der Sprung viel zu drastisch wäre. Eine Art von Affenmensch mit einer größeren Schädelgröße war vonnöten, welche aufrecht gehen und Werkzeuge benutzen konnte.



Zum Glück für seine Karriere wurden in den späteren 1980er Jahren Fossilien ausgegraben, die für Homo habilis gehalten wurden, und Leakey wurde für ein wissenschaftliches Genie gehalten! Dies bis seine Zeitgenossen Bernard Wood und C.Loring Brace feststellten, daß die Arme von Homo habilis zu lang, die Beine zu kurz und der Knochenaufbau zu affenartig waren, um irgendetwas anderes zu sein als ein Affe. Ihre Finger und Zehen waren die eines Baumbewohners, und ihre Kiefer und Schädelausmaße waren denen moderner Affen vergleichbar. Die amerikanische Anthropologin Holly Smith schloss 1994 daraus, daß Homo habilis überhaupt kein Mensch, oder menschenähnlich war, sondern genau wie Australopithecus ein Affe. Sie sagte aus, daß „ Nach einschränkenden Analysen von Fossilien dieser Exemplare, die diese Kriterien erfüllen, werden Muster der Gebißentwicklung vom zierlichen Australopithecus und Homo habilis mit Afrikanischen Affen eingestuft. Jene des Homo erectus und Neanderthaler werden mit Menschen eingestuft.“

Also sind die ersten beiden Klassifizierungen, Australopithecus und Homo habilis, tatsächlich beide vollständig Affe, während Homo erectus und Homo sapiens, die beiden zweiten Klassifizierungen in Wirklichkeit vollständig menschlich und mit modernen Menschen vergleichbar sind, mit keinen größeren Abweichungen als den natürlichen Abweichungen der Rasse und Vererbung. So sind nach 150 Jahren der „Entdeckungen „ Evolutionisten nicht näher am Fund einer wahren, zwischen Affe und Mensch gelegenen „Übergangsart“, und somit nicht näher daran ihre Theorie zu beweisen. Sie können auch nicht beantworten, wie Affen Zweifüßigkeit, menschliches Arm/Beinverhältnisse, aufrechte Wirbelsäulen und komplexe sprachliche Fähigkeiten entwickeln konnten. Wenn sich der Mensch aus Affen entwickelte, warum gibt es dann noch Affen? Warum lebt heutzutage nicht irgendeine dieser angeblichen Übergangsarten und wo sind wahre Beweise in den fossilen Aufzeichnungen?

„ Die Evolutionisten schrieben ein Szenario der menschlichen Evolution durch die Aufstellung einiger Affenschädel, die zu ihrer Absicht passten, in einer Reihenfolge von dem kleinsten zu dem größten und streuten die Schädel von einigen ausgestorbenen menschlichen Rassen unter sie. Laut diesem Szenario haben Menschen und die heutigen Affen gemeinsame Vorfahren. Diese Kreaturen entwickelten sich mit der Zeit und Einige von ihnen wurden zu heutigen Affen während die andere Gruppe , die einem anderen Zweig der Evolution folgte, zu heutigen Menschen wurde. All die paläoanthropologischen, anatomischen und biologischen Funde haben jedoch gezeigt daß diese Behauptung der Evolution so phantasievoll und ungültig ist wie all die anderen. Kein brauchbarer und wirklicher Beweis wurde vorgelegt um zu beweisen, daß es eine Verwandtschaft zwischen Mensch und Affe gibt, außer Fälschungen, Verzerrungen und irreführende Zeichnungen und Berichte. Die fossilen Aufzeichnungen zeigen uns, daß die ganze Geschichte hindurch Menschen Menschen waren und Affen Affen.“ - Harun Yahya, „Der

Evolutionsbetrug“ (98)



Dinosaurier gab es nie!

Die Gattung „Dinosauria“ wurde ursprünglich 1842 von „Sir“ Richard Owen von der Königlichen Gesellschaft und Leiter der Abteilung der britischen Naturgeschichtsmuseums festgelegt. In anderen Worten, die Existenz von Dinosauriern wurde erstmals theoretisch von einem zum Ritter geschlagenen Museumsleiter aufgestellt, „zufällig“ in der Mitte des 19. Jhd während der Hochzeit des Evolutionismus, noch bevor ein einziges Dinosaurierfossil je gefunden wurde. Die von Freimaurern kontrollierten Massenmedien gingen ans Werk Geschichten von diesen angeblich längst verloren gegangenen Tieren aufzubauschen, und Siehe da, 12 Jahre später im Jahre 1854 fand Ferdinand Vandiveer Hayden während seiner Erkundung des oberen Missouri Stromes „Beweise“ für Owen´s Theorie! Er schickte ein paar unidentifizierte Zähne zum führenden Paläontologen Joseph Leidy, der sie einige Jahre später zu einem vorzeitlichen ausgestorbenen „Trachodon“ saurier zählte, (was jenseits der Ironie bedeutet “rauer Zahn“).

Zuerst sollte es eigentlich überflüssig sein zu erwähnen, daß es unmöglich ist ein ganzes angebliches Tier aufgrund einiger Zähne zu rekonstruieren! Aber noch wichtiger, es ist zweifelhaft, daß eine Vielzahl von für die blühende Evolutionstheorie notwendigen Reptil/Vogel und Reptil/Säugetier- Übergangsformen erst angenommen und dann praktischerweise von Gruppen von evolutionistischen Archäologen „gefunden“ würden, die zu dem Zwecke ausgeschwärmt waren um diese Fossilien zu finden! Und es ist sogar noch zweifelhafter, daß es solche angeblichen Fossilien vor Millionen Jahren gab, aber nie irgendeiner Zivilisation in der Menschheitsgeschichte bis zur freimaurerischen Renaissance des Evolutionismus in der Mitte des 19. Jhd bekannt war oder von ihr gefunden wurde!



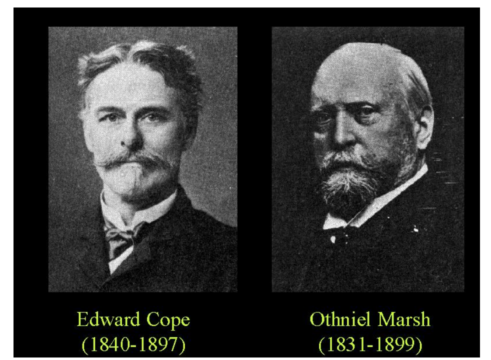
„ Warum gab es keine Entdeckungen von amerikanischen Ureinwohnern in all den vorherigen Jahren, als sie die amerikanischen Kontinente durchstreiften? Es gibt keinen Glauben an Dinosaurier in der Religion oder Tradition der Ureinwohner. Und diesbezüglich, gab es keine Entdeckungen in irgendeinem Teil der Welt vor dem 19. Jhd.? Laut der Weltenzyklopädie „wußte vor dem 19. Jhd niemand daß Dinosaurier existierten“. Während des späten 19. Jhd und dem frühen 20. Jhd wurden große Bestände von Dinosauriergebeinen entdeckt... Warum hat man plötzlich all die Entdeckungen gemacht?“ - David Wozney, „Dinosaurier: Wissenschaft oder Phantasie“

Keine Stämme, Kulturen oder Länder der Welt haben vor der Mitte des 19. Jhd je einen Dinosaurierknochen entdeckt, und dann fand man sie unvermittelt in aller Welt, in Nord und Südamerika, Europa, Asien, Afrika, Argentinien, Belgien, Mongolei, Tansania, Deutschland, und

vielen anderen Orten, sie hatten anscheinend große Lagerstätten von Dinosaurierfossilien , die nie zuvor gesehen wurden. All diese Stätten waren vor dieser Zeit seit Tausenden Jahren bewohnt und gut erforscht, warum hat nie Jemand vorher ein Dinosaurierfossil gefunden?



Laut dem Buch „Das Dinosaurier Projekt" behauptet der paläontologische Journalist Wayne Grady, daß von 1870 – 1880 „ in Nordamerika einige der hinterhältigsten Streiche in der Geschichte der Wissenschaft gespielt" wurden. In dem, was als „Großer Dinosaurier- Rausch" und „Krieg der Knochen" bekannt wurde, fingen Edward Drinker Cope von der Akademie der Naturwissenschaften und Othniel Marsh vom Peabody Museum der Naturgeschichte eine lebenslange Gegnerschaft und Leidenschaft für die „Dinosaurierjagd" an. Sie begannen als Freunde aber wurden erbitterte Feinde während eines legendären Streites mit gegenseitigem Aufs Kreuz legen, Verleumdung, Bestechung, Spionage und der Zerstörung von Knochen von beiden Parteien. Marsh wird die Entdeckung von über 500 verschiedenen urzeitlichen Arten nachgesagt, davon 80 Dinosauriern, während Cope 56 entdeckte. Von den 136 Dinosaurierarten, die die beiden Männer angeblich entdeckten, werden jedoch heute nur 32 als gültig betrachtet; der Rest hat sich als Fälschungen und Erfindungen herausgestellt! Keiner von ihnen behauptete je ein ganzes Skelett gefunden zu haben, und so bestand ihre ganze Arbeit aus Rekonstruktionen. Tatsächlich wurde bis zum heutigen Tage kein komplettes Skelett gefunden und dementsprechend sind alle Dinosaurier Rekonstruktionen.



„ Entdeckungen und Ausgrabungen scheinen nicht von desinteressierten Leuten gemacht zu werden, wie z.B. Bauern, Viehtreibern, Wanderern, Campern, Bauarbeitern beim Keller ausheben, Pipeline Verlegern oder Grubenarbeitern sondern eher von Leuten mit eigennützigem Interesse, so wie Paläontologen, Wissenschaftlern und Mitarbeitern der Museumsverwaltung, die absichtlich nach Dinosaurierknochen Ausschau hielten oder vorher Dinosaurier studierten. Die Funde werden oft während besonderen Dinosaurierknochen Jagdausflügen und Expeditionen von diesen Leuten in abgelegene, längst bewohnte und erfasste Gebiete gemacht. Dies scheint höchst unerklärlich. Glaubhafter ist der Fall vom Fund der ersten echten Papyrusrolle vom Toten Meer im Jahre 1947, welche unbeabsichtigt von einem Kind entdeckt und die 1955 veröffentlicht wurde. In einigen Fällen von Entdeckung von Dinosaurierknochen von einer neutralen Person wurde dieser auf dem Gelände von einem „Profi" vorgeschlagen, in einem bestimmten Gebiet zu schauen oder zu graben. Ebenfalls ist es interessant festzuhalten, daß Gegenden abgesteckt und als Dinosaurier Parks ausgewiesen sind, für welche Amateur Dinosaurier Forscher angewiesen sind, sich zuerst eine Dinosaurier Suchlizenz zu erwerben." - David Wozney, „ Dinosaurier: Wissenschaft oder Phantasie"

Welche Zielgebiete auch immer sich die vom System finanzierten Archäologen und Paläontologen sich auch immer zurechtlegten, es scheint sie fanden eine unglaubliche Anzahl von

Fossilien in winzigen Gebieten. In einer der größten, Ruth Mason Steinbruch genannten, Dinosaurier Ausgrabungsstätten wurden angeblich über 2.000 Fossilien gefunden. Gipskopien und Originalskelette die von den Knochen zusammengestellt wurden, werden momentan in über 60 Museen weltweit ausgestellt. Der Leiter der Paläontologie am Museum in La Plata, Florentino Ameghino, ist erstaunlicherweise für 6.000 Fossilien verantwortlich, die angeblich in seiner Karriere in ganz Argentinien entdeckt wurden. Dinosaurier Jäger Earl Douglass sandte in seiner Karriere 350 Tonnen ausgegrabener „Dinosaurier“knochen an das Carnegie Museum der Naturgeschichte, alle von der „Dinosaurier Nationaldenkmal“ in Utah kommend. Während einer Expedition nach Patagonien entdeckten angeblich Dr. Luis Chiappe und Dr. Lowell Dingus Tausende Dinosauriereier an einer Stelle von nur einigen Hundert qm. Viele Experten haben geäußert, wie solche Funde von riesigen Mengen von Fossilien in einem Gebiet von nur wenigen höchst interessierten Personen gegen alle Gesetze der Wahrscheinlichkeit verstösst und der Annahme von Fälschung und absichtlichem Auslegen Glaubwürdigkeit verleiht.



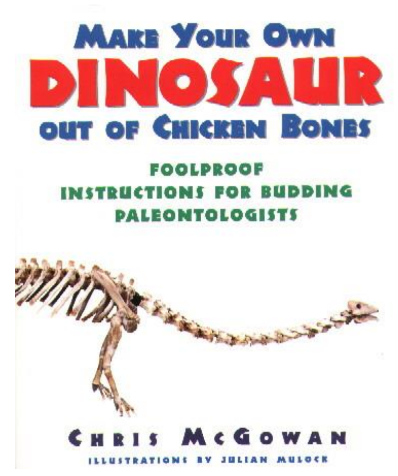


„Dinosaurier“ knochen verkaufen sich für viel Geld bei Versteigerungen. Es ist ein profitables Geschäft. Es gibt Druck auf Akademiker Artikel zu veröffentlichen. Es ist das Geschäft der Museen Stücke auszustellen, die beliebt und ansprechend sind. Filmproduzenten und die Medien brauchen neues Material um im Geschäft zu bleiben. Die Mainstream Medien lieben es angebliche Saurierfunde aufzubauschen. Viel kann man durch die Umwandlung eines entdeckten banalen Nicht- Dinosauriers, eines Knochen von modernem Ursprung zu einem eindrucksvollen Dinosaurierfund gewinnen, und den Interpretationen und Vorstellungen der Künstler freien Lauf lassen, anstatt des wirklichen langweiligen Fundes. Es gibt Leute die Ansehen, Ruhm und Aufmerksamkeit wünschen und verlangen. Es gibt den Trittbrettfahrer Effekt und die Gruppendynamik. Und dann gibt es Menschen und Organisationen, die politische und religiöse Programme anstreben. Hohe finanzielle und wirtschaftliche Vorteile und Belohnungen für Museen, Erziehungs- und Forschungsorganisationen, Paläontologien der Universitäten, Entdecker und Besitzer von Dinosaurierknochen und die Literatur-, TV-, Film- und Medienindustrie mögen genügend Motivation verursachen offenes Anzweifeln lächerlich zu machen und ehrliche Untersuchungen zu unterdrücken.“ - David Wozney, „Dinosaurier: Wissenschaft oder Phantasie“



Die Tatsache daß „T-Rex“ knochen auf Auktionen für mehr als 12 Mio $ verkauft wurden, zeigt wie lukrativ das Betätigungsfeld der Dinosaurierjagd sein kann, und es sind zufälligerweise

Museumsangestellte, die glücklicherweise die schillerndsten Funde machen! Der erste Dinosaurier der je öffentlich ausgestellt wurde war der „Hadrosaurus foulkii“ an Edward Drinker Cope´s Akademie der Naturwissenschaften in Philadelphia. Die Knochen wurden von Joseph Leidy, Cope´s angesehenen Professor, mit entdeckt, der Mann der für den „Trachodon“ , „Zahn“saurus verantwortlich war. Die ursprüngliche Hadrosaurus Rekonstruktion, welche immer noch ausgestellt ist, zeigt einen riesigen Gipsabdruck eines zweifüßigen aufrecht stehenden Reptils, welches seinen Schwanz als ein drittes Bein nutzt. Was jedoch wenige Leute wissen, ist, daß kein Schädel je entdeckt wurde keine richtigen Knochen in die öffentliche Ausstellung genommen wurden.



„ Ein Visagist und ein Bildhauer wurden unverzüglich angestellt um einen Schädel zu entwerfen, und von den Zeichnungen eines anderen Künstlers, der den Iguanadon (Leguanzahn) bebilderte, zeichneten die beiden Künstler das selbe Gesicht für den Hadrosaurus foulkii. Die beteiligten Leute konnten nun die Existenz dieses Dinosauriers verteidigen, wenn jemand fragen sollte. Der Streich klappte so gut und narrte die Öffentlichkeit so gründlich, daß sie später den Kopf der Kreatur wechseln konnten, ohne daß es irgendjemand bemerkte. Bis zu diesem Tage ist der Hadrosaurus foulkii in der Ausstellung der Akademie der Naturwissenschaften in Philadelphia. Die Knochen sind angeblich hinter schweren Türen verschlossen, aber statt ihnen ist eine Gipskopie ausgestellt... So erfahren wir von einem Schädel eines Leguans, der in der Ausstellung einen Dinosaurierschädel ersetzte. Wurden die Besucher damals aufgeklärt? Was wird uns heute verschwiegen?“ - David Wozney, „Dinosaurier: Wissenschaft oder Phantasie“



Was uns nicht erzählt wird ist, daß dies die Regel ist und nicht die Ausnahme. Bis jetzt wurde nicht ein komplettes Skelett eines Dinosauriers je gefunden! All die Museumsstücke, Modelle, Puppen, Zeichentrick und Filme von prähistorischen Monstern, die du gesehen hast, sind alle phantasievolle Rekonstruktionen, die aufgrund eines unvollständigen Skelettes in einer Weise angeordnet wurden, die Paläontologen als realistischer erschien. Vielmehr sind die in Museen ausgestellten Skelette bestätigte komplizierte Erzeugnisse aus Gips, Fiberglas, verschiedenen Kunststoffen und anderen Tierknochen, und NICHT originale Fossilien.

Wenn „Dinosaurier“ knochen transportiert und präpariert werden, benutzen sie in Gips getauchte Jutestreifen, um die Fossilien zu ummanteln. Nach Anbringung eines Trenntuches, um den direkten Kontakt des Gipses mit dem Knochen zu verhindern, werden die vollgesogenen Jutestreifen aufgelegt bis sie völlig in einer schützenden mumienartigen Schicht umhüllt sind, bereit für den Transport. In einem Artikel „ Der Weg eines Fossils von der Ausgrabung zur Ausstellung“ bemerkte ein Insider „ Durch Formenbau und Abgüsse können wir Gliedmaße,



Rippen, Wirbelsäule usw für die fehlenden Stücke eines Skelettes herstellen. Gips, Fiberglas und Kunststoffe werden häufig und allgemein benutzt. Bei Rekonstruktionsarbeit an einzelnen Knochen können kleine bis große Risse mit Pappmache oder mit Dextrin (Stärkegummi) gemischten Gips aufgefüllt werden, das eine klebende Eigenschaft und eine besondere Härte gegenüber gewöhnlichen Gipsformen besitzt. Wir hatten auch Erfolg mit Kunststoffspachtelmasse. Große fehlende Stücke können mit diesen Materialien direkt vor Ort hergestellt werden." Mit anderen Worten, Museumsangestellte arbeiten die ganze Zeit mit Gips und anderen Materialien, um Skelette und fehlende und unvollständige Knochen zu transportieren und herzustellen. Tatsächlich sind die riesigen „Dinosaurierknochen" Ausstellungsstücke, die man in Museen weltweit finden kann, eingestandene sorgfältig präparierte Fälschungen! Kein unabhängiger Forscher hat je einen echten Dinosaurierknochen untersucht! Sie behaupten all die tatsächlichen Fossilien werden in Hochsicherheitslagerräumen aufbewahrt, aber nur wenige ausgewählte Paläontologen wurde je erlaubt, sie zu untersuchen, also ist die Möglichkeit, ihre Echtheit zu bestätigen der allgemeinen Öffentlichkeit vorenthalten.

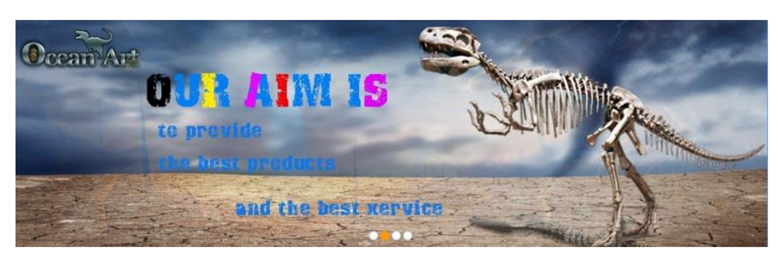


„ Die meisten Menschen denken, die ausgestellten Skelette der Dinosaurier in Museen bestünden aus echten Knochen. Dies ist nicht der Fall. Die richtigen Knochen sind hinter dicken Kellermauern verschlossen, zu denen nur wenige erlesene hochgestellte Forscher einen Schlüssel haben, was bedeutet daß KEIN unabhängiger Forscher je einen Tyrannosaurus Rex Knochen in Händen hielt. Wenn Leute unabhängig von paläontologischen Kreisen Zutritt verlangen, um diese Dinosaurierknochen zu studieren, erfahren sie Absage auf Absage... Nur rund 2.100 Knochensätze von Dinosauriern wurden weltweit entdeckt, und von diesen wurden nur 15 unvollständige T- Rex Sätze gefunden. Diese Dinosaurier Knochensätze haben nie ein komplettes Skelett gebildet, aber von diesen unvollständigen Knochensätzen haben Paläontologen eine Theorie über die Erscheinung eines ganzen Skelettes konstruiert, welches sie in Kunststoff modellierten. Wenn Tausende solcher Langhälse und fleischfressenden Reptilien wirklich über die Erde streiften, würden wir nicht nur 2.100 Dinosaurier Knochensätze finden, sondern Millionen von Knochen, und normale Leute die beim Umgraben ihres Gemüsegartens über sie stolpern." - Robbin Koefoed, „Dinosaurier gab es nie"



„ Wenn Kinder in ein Dinosaurier Museum gehen, sind die Ausstellungstücke die sie sehen wissenschaftlich oder Kunstwerke und Science-fiction? Werden wir von klein auf getäuscht und gehirngewaschen um an den Dinosaurier Mythos zu glauben? Tief nachforschende Fragen müssen

dem Dinosaurier Geschäft gestellt werden. Da scheint es eine andauernde Bemühung seit den ersten „Entdeckungen „ von Dinosauriern gegeben zu haben, Knochen verschiedener Tiere zu platzieren, vermischen und zuzuordnen, so wie Krokodile, Alligatoren, Leguane, Giraffen, Elefanten, Rinder, Känguruhs, Sträuße, Emus, Delphine, Wale, Flußpferde usw um ein neue, vom Mensch gemachtes Konzept eines vorzeitlichen Tieres namens Dinosaurier zu konstruieren und zu schaffen. Wo Knochen existierender Tiere sich nicht als Täuschungsobjekte eignen, werden halt Gipsabgüsse hergestellt und verwendet. Manche Materialien ähnlich oder besser als formbarer Lehm oder Gipsmörtel solle angemessen sein. Gussformen mag man ebenso anwenden. Was wäre die Motivation für solch ein betrügerisches Unterfangen? Offensichtliche Motivationen schließen den Versuch, die Evolution zu beweisen, den Versuch die christliche Bibel und die Existenz eines christlichen Gottes zu widerlegen oder Zweifel an ihnen zu streuen, und den Versuch die Theorie der „Jungen Erde" zu widerlegen, mit ein. Das Dinosaurier Konzept untestellt, daß wenn es Gott gibt, er mit der Idee des Dinosauriers eine Weile bastelte, er sie wahrscheinlich verwarf oder gelangweilt von seiner Schöpfung war und dann mit der Schöpfung des Menschen weitermachte. Der vorgestellte historische Zeitstrahl der Dinosaurier unterstellt einen unvollkommenen Gott, der die Idee des Menschen als ein Anhängsel erfand, und dadurch die biblische Idee daß Gott die Menschen nach seinem Ebenbild schuf, degradiert." - David Wozney, „Dinosaurier: Wissenschaft oder Phantasie"



Gebe „Dinosaurierschädel" in eine Suchmaschine ein und du wirst eine Vielzahl von Repliken, maßgeschneiderten Dinosauriern und „Museumsqualitäts" skelette finden. Einer der größten und bekanntesten Lieferanten von unechten Dinosauriern ist die Zigong Dino Ocean Kunst Gesellschaft in Sichuan, China, die Naturkundemuseen weltweit mit ultrarealistischen Dinosaurierskeletten versorgt, die aus richtigen Knochen angefertigt werden! Hühner, Frösche, Hunde, Katzen, Pferde und Schweineknochen werden zermahlen, mit Leim, Harz und Gips vermischt und dann als Grundmaterial für den Wiederabguss als „Dinosaurierknochen" verwendet. Ihnen werden sogar absichtliche Risse und ein veralteter/versteinerter Look verpasst, um den richtigen Effekt zu erzielen. Ihre Netzseite prahlt „ Über 62 % unseres Absatzes gehen auf amerikanische und europäische Märkte, was bedeutet daß wir mit den Feinheiten und Regelungen des Exports in diese Gebiete bekannt sind und sie verstehen...Da wir Partner von Dinosaurier Museen sind, stellen wir alle Produkte unter der Aufsicht von Experten der Chinesischen Akademie der Wissenschaften her... Wir haben uns ein globales Verkaufsnetz erworben, daß die USA, Brasilien, Frankreich, Polen, Rußland, Deutschland, Saudi-Arabien, Südkorea, Thailand, Indonesien umfasst und in Peru, Argentinien, Vancouver, Cincinnati, Chicago und anderen Orten ausgestellt."



„ Ich habe mitbekommen es gibt eine Schwindel-fossilfabrik in Nordost China, in der Liaoning Provinz, nahe der Lagerstätten bei denen kürzlich viele von diesen angeblichen Federsauriern gefunden wurden." - Alan Feduccia, Paläontologie Professor der Universität von North Carolina



„ Die Möglichkeit besteht daß wesentliche Dinosaurierknochen die ausgestellt werden, durch Modellierung und Anritzen künstlich verändert wurden. Knochenmodellierung ist keine unbekannte menschliche Arbeit. Viele Kulturen übten sich in der Gestaltung von handgefertigten Objekten aus richtigen Knochen, die völlig anders als die ursprüngliche Gestalt aussahen. Ist die Dinosaurier Industrie ein Kunde von dieser Art von Geschäft? Ist es möglich, daß Dinosaurierskelett Repliken heimlich in Privatgebäuden jenseits der Öffentlichkeit aus künstlich aufgebauten oder aus einer Anzahl von verschiedenen Haustieren benutzten Knochen montiert und hergestellt werden? Warum überhaupt mit authentischen Originalfossilien herumplagen wenn doch angebliche Repliken das Publikum befriedigen?! - David Wozney, „ Dinosaurier: Wissenschaft oder Phantasie“

Ein weiteres Problem mit Dinosauriern ist ihr unnatürlicher Bewegungsapparat. Viele Dinosaurier Skelette und Rekonstruktionen zeigen zweifüßige Monster wie den T-Rex mit einem vornüber gelehnten Oberkörper und Kopf, die viel größer sind als der Schwanz als Gegengewicht. Viele Museumsstücke können nicht mal unter ihrem eigenen Gewicht aufrecht stehen; es ist höchst unwahrscheinlich daß wilde Tiere solcher Größe und Unverhältnismäßigkeit überhaupt existieren konnten. Die auf ihr Knochengerüst wirkenden Lasten sind so groß, daß Berechnungen darauf hindeuten, daß sich die Knochen der größten Dinosaurier unter ihrem immensen Gewicht verbiegen und brechen würden! Experten betonen ebenfalls daß die Dinosaurier sich wesentlich langsamer bewegt haben müssen als in den Filmen gezeigt wird, um plötzlichen Erschütterungen ihres Knochengerüstes vorzubeugen.



„ Die Vorstellung der sich langsam bewegenden Tiere stimmt nicht mit der biomechanischen Analyse der Dinosaurier überein, welche besagt daß die Dinosaurier bewegliche, aktive Geschöpfe waren. Dies ist das Paradoxe zwischen der Größe und der Lebensweise der Dinosaurier. Viele Ausstellungsstücke und Zeichnungen von Dinosauriern scheinen ein Wahnwitz zu sein; zeigen sie doch ein zweibeiniges Tier daß mit dem viel höheren Gewicht von Kopf und Unterleib als jenes des Schwanzes , welcher eigentlich als Gegengewicht dienen soll, völlig aus dem Gleichgewicht sein würde. Ist die Dinosaurier Industrie ein Fall von Wissenschaft, die versucht den Wünschen und Erwartungen der Öffentlichkeit entgegenzukommen? Der Film Jurassic Park ein Beispiel der Darstellung von Dinosauriern, die viel größer sind als irgendwelche aktuellen Ausstellungsstücke in Museen. Nachdem der Film in den Kinos war ist es interessant festzustellen, daß in vielen geschriebenen Artikeln gefragt wurde „ Ist das möglich?“. Ich kann mich an einen Bericht über die Entdeckung von in Bernstein erhaltener DNS von Dinosauriern erinnern, der sich später als falsch herausstellte.“ - David Wozney, „ Dinosaurier: Wissenschaft oder Phantasie“



„Überall wurden etliche Millionen Dollar ausgegeben, um die Existenz von Dinosauriern durch Filme, TV, Zeitschriften und Zeichentrick zu fördern. Die Filmwelt und die Paläontologie sind wie siamesische Zwillinge. Das Wissen der Menschen über die Existenz von Dinosauriern gründet nicht auf festen Beweisen, sondern auf von Hollywood festgelegten künstlerischen Eindrücken. Dokumentationen beschreiben ausführlich die Merkmale jedes Dinosauriers, wie Farbe, Gewicht und Muskelmasse, aber der Berater von Jurassic Park, Don Lessem, gibt zu daß dies reine Mutmaßung ist – nehmen wir mal die Frage wie viel diese Dinosaurier wiegen. Don Lessem sagt „ Wissenschaftler wissen nicht wie viel Dinosaurier wiegen!“ - Robbin Koefoed, „Die Dinosaurier gab es nie“

Dinosaurier stellt man der Öffentlichkeit mit ausführlichen künstlerischen Rekonstruktionen, Zeichnungen, Modellen, Puppen, riesigen Skeletten in Museen, Comics und Filmen vor, die diese wilden Tiere in klaren Einzelheiten zeigen, aber in Wahrheit sind von der Zuordnung und Gliederung der Knochen in jeweilige Arten bis zur Unmöglichkeit weiches Gewebe, Haut, Augen, Nasen, Farbe, Behaarung, Beschaffenheit usw zu unterscheiden, genau wie die vielen angeblichen Affenmenschenarten alle Dinosaurier Rekonstruktionen 100%ige Phantasieerzeugnisse, geschaffen von eingesetzten und erfindungsreichen Evolutionisten. Sie stellen den Kindern in den Medien absichtlich Dinosaurier vor um deren junge Vorstellungskraft in die Richtung ihrer Machenschaften anzuregen und zu beeinflussen. Trickfilme wie „Ice Age“ und „In einem Land vor unserer Zeit“, Filme wie „Jurassic Park“ und „Die Insel der Riesen-Dinosaurier“, Malbücher, Puppen, Plastikspielzeug, Grundschullehrbücher und riesigen Ausstellungsstücke in Kindermuseen haben sicherlich eine Wirkung auf die sich entwickelnden jungen Geister.



Die Zeitschrift National Geographic und die Ice Age Filme wurden von der freimaurerischen Rupert Murdoch`s News Corp und von 20th Century Fox hergestellt. Die freimaurerische Produktionsfirma Universal Studios schuf Jurassic Park und In einem Land vor unserer Zeit. Sie sind Besitz von Comcast, deren Hauptaktionäre die Freimaurer JP Morgan und die Rothschilds sind. Discovery Channel zeigt viele Dinosaurier Dokus und ist ebenfalls von N M Rothschild and Sons Limited finanziell abhängig.

Der frühere Paläontologiestudent Michael Forsell behauptete in einem Radiointerview mit dem führenden Paläontologen Jack Horner, daß er „ ein völliger Schwindler war, Beweise erfand und den Mythos der Dinosaurier aufrecht erhielt“. Er fuhr fort“ Ich begann meine Laufbahn auf dem Gebiet der Paläontologie, nur um meine Studien aufzugeben nachdem ich erstmal verstand, daß das Ganze ein Schwindel war. Es ist Unsinn, die meisten der sogenannten Skelette in Museen sind in Wirklichkeit Gipsabdrücke. Die machen es nun sogar ganz offen in Dokumentationen, die Knochen erhalten, meine Güte! Ich hatte als Student Schwierigkeiten, hauptsächlich weil ich nicht den Unterschied zwischen einem versteinerten Ei und einem Stein nennen konnte, und natürlich gibt es keinen Unterschied. Ich wurde wie ein Aussätziger behandelt, als ich mich weigerte ihrer Propaganda zu folgen, und ich verließ rasch den Kurs.

Dinosaurier gab es nie, der ganze Kram ist eine Freakshow, sie schnappen sich nur einen Haufen alter Knochen und bauen sie zu ihrer neuesten Frankenstein Monster- Ausstellung aus. Wenn Dinosaurier existierten, wären sie in der Bibel erwähnt. Wir werden alle für dumm verkauft und es ist falsch, aber gemeinsam können wir es aufhalten.“

Viele behaupten, daß seitdem Dinosaurierfossilien radiometrisch auf ein Alter von zig Millionen von Jahren datiert wurden, daß ihre Echtheit damit bewiesen ist. Tatsächlich ist die Methode zur Bestimmung des Alters der Fossilien nicht die Datierung der eigentlichen Fossilien, sondern der Steine bei denen man sie fand. Die meisten Fossilien werden nahe der Oberfläche der Erde gefunden, und wenn ein aktuelles Tier in der Gegend stirbt, würden Paläontologen es wohl auf das selbe Alter schätzen! Dr. Margaret Helder schreibt in ihrem Buch „Das Bild vervollständigen, Ein Handbuch für Museen und Deutungsmuster hinsichtlich Fossilien“ daß „ Wissenschaftler waren mal sehr beeindruckt von der Leistung der Radiometrie mit vollkommen verlässlichem Alter von irgendwelchen Steinen aufzuwarten. Das geht ihnen mittlerweile nicht mehr so. Konfrontiert mit zahlreichen berechneten Daten, die zu jung oder zu alt, verglichen mit dem was sie erwarteten, waren, mußten Wissenschaftler nun zugeben daß der Vorgang sehr viel mehr Ungewissheiten hat, als sie in den frühen Jahren je vermutet hätten. Die Öffentlichkeit weiß fast nicht über Unklarheiten bei der Altersbestimmung von Steinen. Den Eindruck den die meisten Menschen erhalten haben ist, daß viele Steine der Erde äußerst alt sind und daß es eine Technologie gibt, um genaue Messungen des Alters vorzunehmen. Wissenschaftlern wird jedoch mehr und mehr klar, daß die Messungen welche die Geräte machen und nichts über das wirkliche Alter des Steines erzählen.“



Einer der Hauptgründe, warum Evolutionisten die Existenz von Dinosauriern „brauchten“, war die Antwort auf die komplizierten Probleme, die die Evolutionstheorie mit sich brachte, wie: Entwicklung von Meerestieren zu landbewohnenden Tieren, Reptilien die Flügel und Federn entwickeln, fliegen und zu Vögeln werden, andere Reptilien die sich zu Warmblütern entwickeln, Lebendgeburten, Brüste, und zu Säugetieren werden. Durch ihren theoretischen Viele-Millionen-Jahre Zeitstrahl und eine Vielzahl von angeblichen Übergangs- Dinosaurier-Formen hat die etablierte Paläontologie verschiedene Meeressaurier, Reptil/Vogel und Reptil/Säugetierarten gefördert, um diese Lücken zu überbrücken. Viele auf diesem Feld Tätige und Experten haben jedoch jedes mal diese Funde angezweifelt, wenn sie vorgestellt wurden. Dr. Storrs Olson, ein Wissenschaftler am Smithsonian Institute, schrieb „ Die Vorstellung von gefiederten Dinosauriern und die theropode Herkunft der Vögel (Theropod = zweibeinige Dinosaurierart) wird lebhaft von einem Kreis eifriger Wissenschaftler im Zusammenspiel mit bestimmten Schriftleitern von Natur- und Geologiezeitschriften, welche selbst ausgesprochen und höchst voreingenommene Missionare des Glaubens sind, verkündet. Wahrheit und die sorgfältige wissenschaftliche Abwägung der Beweise zählten zu den ersten Opfern ihres Programms, welches nun schnell zu EINEM DER GRÖSSTEN WISSENSCHAFTLICHEN SCHWINDEL UNSERER ZEIT geworden ist.“

Keine authentischen Federn wurden je an einem Dinosaurierfossil gefunden, obwohl ein paar ausgestellte Zerrbilder sicher versuchten, es so aussehen zu lassen. Dr. Olson nannte die

Hinzufügung von Federn zu ihren Funden „Aufbauschen, Wunschdenken, Propaganda, sinnlose Phantasie, und einen Schwindel". In den 1990ern wurden viele Fossilien mit Federn angeblich in China entdeckt (verdächtig nah an der Zigong Dino Ocean Art Company), aber als man sie untersuchte fand Dr. Timothy Rowe heraus, daß die sogenannten „Confuciusornis" ein raffinierter Schwindel waren. Er fand auch heraus, daß der in den 90er Jahren entdeckte angebliche „Archeoraptor" aus Knochen von 5 verschiedenen Tieren zusammengefügt wurde! Als Dr. Rowe seine Ergebnisse dem leitenden Wissenschaftler bei der Zeitschrift National Geographic vorstellte, sagte dieser angeblich „ Na ja, an all denen wurde ja herumgefummelt!" National Geographic machte dann weiter mit ihren Tagesberichten und Mediengeschichten über die Echtheit der Archeoraptor Fossilien und darüber, das fehlende Glied bei der Evolution gefunden zu haben.



„ 1999 wurde das National Geographic Magazin dabei ertappt, wie es in einem ausführlichen und phantasievollen Artikel das fehlende Glied vorstellte. Einen Archeoraptor Saurier, der dazu bestimmt war den Grundsatz der Evolutionstheorie, daß sich die Dinosaurier über Millionen von Jahren entwickelten, untermauern sollte. Ihr Beweis bestand aus einem Fossil, bei dem sorgfältig angebrachte Knochenabdrücke den Eindruck einer Kreatur Halb Dinosaurier/ Halb Vogel machen sollten. Der Betrug wurde während einer Computertomographie Auswertung aufgedeckt, bei der Hinweise auf unnatürliche Knochen entdeckt wurden. National Geographic war später gezwungen zuzugeben, als es unter Druck geriet, daß das Fossil von Menschenhand geschaffen wurde." - Robbin Koefoed, „Die Dinosaurier gab es nie"



Paläontologen behaupten, daß der „Archeopterix" eine andere Übergangsform des Vogels, entwickelt vom Dinosaurier, ist, aber diese Theorie versagt gegen überwältigende Beweise des Gegenteils. Andere Arten wie Confuciusornis, Liaoningornis, und Eoalulavis wurden alle als mit dem Archeopterix gleichaltrig nachgewiesen und sind von heutigen Vögeln nicht zu unterscheiden. Alan Feduccia von der Universität von North Carolina und einer der führenden Ornithologen weltweit, bestätigte „ Ich habe 25 Jahre Vogelschädel studiert und ich sehe überhaupt keine Unterschiede. Ich sehe einfach keine. Meiner Meinung nach wird die theropode Herkunft der Vögel die größte Blamage der Paläontologie des 20. Jhd sein." Der Paläoornithologe Larry Martin von der Universität von Kansas sagt, „ um die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Herkunft der Vögel mit diesen Figuren erklären müßte, wäre ich jedes mal verlegen, wenn ich unter die Leute treten und darüber sprechen müßte".

Selbst wenn Dinosaurier sich zu Vögeln entwickelt hätten um ihre Evolutionslücke zu füllen, erklärt das nicht, wie etwas wie die gemeine Stubenfliege sich entwickelt haben könnte. Fliegen bewegen ihre Flügel gleichzeitig 500 mal in der Sekunde, selbst die kleinste Störung der Schwingung würde ein Verlust ihres Gleichgewichts und Fall bewirken, aber dies ist nie passiert. Wie konnten sie solch eine unglaubliche und besondere Fähigkeit „entwickeln"? Warum wurden



vor der evolutionistischen Renaissance in der Mitte des 19. Jhd nie Dinosaurier entdeckt? Warum denken Paläontologen sie können eine ganze Art aus einigen wenigen Zähnen rekonstruieren? Warum stellten sich so viele Dinosaurier"entdeckungen" als Schwindel heraus? Warum sind all die „authentischen Dinosaurierfossilien" unter Verschluss und irgendeiner unabhängigen Untersuchung entzogen? Warum haben Erosion und Wettereinfluss all diese angeblichen Abdrücke und Fossilien, die angeblich Millionen Jahre alt sind, nicht zerstört? Wenn die Dinosaurier angeblich von einem Meteoreinschlag oder einer anderen weltweiten Katastrophe ausgelöscht wurden, wie kommt es, daß verschiedene andere Tierarten, die es heute gibt, nicht auch so ausgelöscht wurden? Es gibt viele weitere Fragen, die beantwortet werden müssen, bevor irgendjemand, der bei vollem Verstand ist, die Existenz von Dinosauriern für irgendetwas Anderes als einen den Evolutionisten genehmen Mythos hält.

„ Die etablierte Paläontologie kann kontrollieren welche Hypothesen durch Lehrbücher und Lehrpläne aufgestellt werden. Auf diese Weise werden Studenten durch eine Pseudo- Realität hirngewaschen, kontrolliert durch den Lernstoff und die Autorität des Lehrers. Ein kurzes praktisches Beispiel; irgendein Zahnknochen ist an einer Ausgrabungsstätte gefunden worden, und von diesem Zahnknochen wird der Rest des Skelettes erraten. Wir machen keine Scherze. Das ganze Feld der Dinosaurier Paläontologie ist ein Schwindel." - Robbin Koefoed, „Die Dinosaurier gab es nie"

„Während des 19. Jhd wurde eine neue Weltideologie von damals einflussreichen Leuten wie Darwin und Marx beschritten. Während dieser theoretischen Phase wurden die ersten Dinosaurier Entdeckungen gemacht. Wurden diese Entdeckungen gemacht, um zu versuchen, Unzulänglichkeiten in den fossilen Aufzeichnungen für die Evolutionstheorie zu verdecken? Die folgenden Punkte stellen die Glaubwürdigkeit der Dinosaurierindustrie in Frage und erlauben die Frage ob es Dinosaurier je gab: (1) Dinosaurier Entdeckungen geschahen nur zwischen den letzten beiden Jahrhunderten und in riesigen unüblich zusammengefassten Mengen, die entgegen der Gesetze der Natur und der Wahrscheinlichkeit sind; (2) Dinosaurier Entdecker typischerweise und allgemein keine desinteressierten Personen ohne ein eigennütziges Absicht; (3) die Art der Vorbereitung zur öffentlichen Ausstellung stellt die Glaubwürdigkeit und Quellen der Fossilien in Frage, und Genehmigung für die Möglichkeit der Fälschung und Ersetzung der Knochen, und die Möglichkeit von betrügerischen Machenschaften auf systematischer Basis; (5) sehr geringe Chancen daß all diese Dinosaurierknochen versteinert sind aber vergleichsweise wenige Knochen von anderen Tieren; (6) Auswirkungen der Dinosaurier Entdeckungen auf die Evolutionstheorie und den Glauben, daß der Mensch nach Gottes Ebenbild geschaffen wurde, Vermutung der möglichen versteckten und raffinierten politischen oder religiösen Ideologie, die bei einer naiven und gutgläubigen Öffentlichkeit angewendet wird; und, (7) ein Mangel der Unterstützung von Organisationen und Menschen, die jede einzelne Entdeckung und Ausstellung skeptisch sehen oder in Frage stellen. Es besteht die Möglichkeit daß es lebendige Dinosaurier nie gegeben hat. Die Dinosaurier Industrie sollte unter die Lupe genommen werden und ihr sollten Fragen gestellt

werden. Mir ist nicht irgendein Beweis oder ein Grund zum uneingeschränktem Glauben bekannt, daß Dinosaurier je auf der Erde gelebt haben. Die Möglichkeit besteht, daß das Konzept der prähistorisch lebenden Dinosaurier eine Erfindung von Menschen des 19. und 20. Jahrhunderts ist, die möglicherweise eine evolutionäre und anti-biblische und anti- christliche Agenda verfolgen. Zu hinterfragen was einem erzählt wird, ist stattdessen die besser Wahl als blind der Dinosaurier Geschichte zu glauben. „ Oh Timotheus! Bewahre, was dir vertraut ist, und meide die ungeistlichen, losen Geschwätze und das Gezänke DER FALSCH BERÜHMTEN KUNST". (1 Thimotheus 6:20). Die Wahl zwischen dem Glauben an das Wort des Menschen, des Evolutionisten, oder das Wort Gottes, die Bibel, ist eine Sache der Religion". - David Wozney, „Dinosaurier: Wissenschaft oder Phantasie"



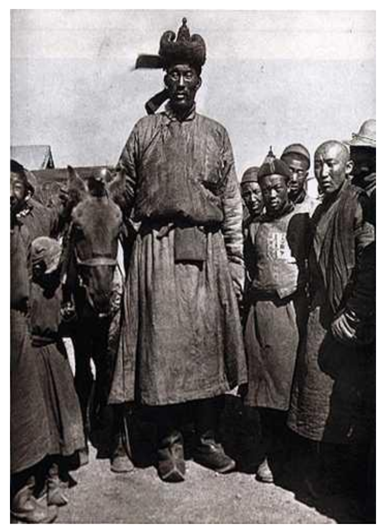
Riesige Menschliche Wesen gab es!

Titanen, Zyklopen, Rübezahl, Goliath: all diese Charaktere vergegenwärtigen erfundene „mythologische" Vorstellungen, aber was ist mit der eigentlichen tatsächlichen Geschichte der Erde? Viele Menschen nehmen an, diese sogenannten „Riesen – Erzählungen" haben keine faktische Grundlage, aber ist das wahr? Von der Bibel zur Griechischen Mythologie, Legenden der amerikanischen Ureinwohner zu Tagebüchern der spanischen Eroberer, Kinderreimen zu Zeitungen, von Josephus und Homer zu modernen historischen Aufzeichnungen und archäologischen Funden, Belege von riesigen menschlichen Lebewesen auf der Erde gibt es reichlich.

Genesis 6:4 sagt in der Bibel, daß „ In jenen Tagen gab es auf der Erde die Riesen, und auch später noch, nachdem sich die Gottessöhne mit den Menschentöchtern eingelassen und diese ihnen Kinder geboren hatten. Das sind die Helden der Vorzeit, die berühmten Männer". Bei 13:25 sind die „Nephilim" Riesen beschrieben, wie sie Menschen in ihrer Gegenwart wie Grashüpfer erscheinen lassen. Deuteronomium 3:11 – 13 besagt, daß Og, König von Bashan ein eisernes Bett von 4,20 m Länge und 1,80 m Breite hatte, und daß alles von Bashan, Gilead und Argob „das Land der Riesen" genannt wurde. 1 Samuel 17:4 erinnert an Goliath von Gath, der über 2,70 m groß war. 2 Samuel 21:20 beschreibt Gath, eine Stadt der Philister auch bekannt als „die Stadt der Riesen", wo riesige Menschen mit jeweils 6 Fingern und Zehen an jeder Gliedmaße lebten. 1 Chronik 20:5 – 7 beschreibt einen Krieg mit den Philistern, bei dem Elhanan, der Sohn von Jair, Lahmi erschlug, den Bruder von Goliath, „welcher hatte eine Spießstange wie ein Weberbaum. Abermals ward ein Streit zu Gath. Da war ein großer Mann der hatte je 6 Finger und 6 Zehen, die machen zusammen 24, und er war auch von den Riesen geboren."

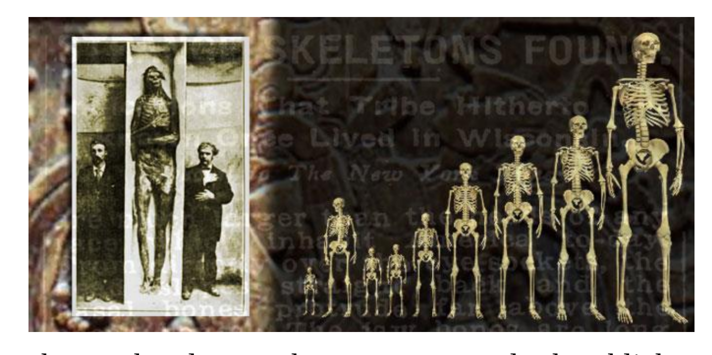
„ Riesen" tauchen in allen Teilen der Welt auf: in der Mythologie des Osten wie des Westens, in den Sagen von Tiahuanaco und den Epen der Eskimos. „Riesen" geistern in den Seiten von fast allen antiken Büchern. Also muß es sie gegeben haben. Welche Art von Geschöpfen waren sie? Waren sie unsere Vorfahren, welche die riesigen Gebäude bauten und die Monolithen mühelos mit der Hand bearbeiteten? Eine Sache ist sicher. Die Bibel spricht von „Riesen" und beschreibt sie als „Söhne von Gott", und diese „Söhne von Gott" paaren sich mit den Menschentöchtern und

vermehren sich.“ - Erich von Däniken, „Erinnerungen an die Zukunft“



Die Ahiman, die Amoriten, Anabs von Joshuas Legionen vernichtete Riesen, die Anakim, Argobs 60 Städte der Riesen, der Riesen König Arioch, „Stadt der Riesen“ Ashdod, die Awim, Bashans Riesen, König Birsha, Elhanan, die Emim, die Gibborim, die Gibbeoniten, Goliath, Ishbi- Benob, Jerichos Riesen, Lahmi, der Riesen König von Bashan Og, die Perizziten, Rapha, der Rephaim, Shashai, der Riesen König der Amoriten Sihon, Sippai, Sodom und Gomorrhas Riesen, Talmai, und die Zamzummin sind alle verschiedene Rassen, Orte und Charaktere, die mit biblischen Riesen verbunden sind.

Viele von ihnen wurden auch außerhalb der Bibel nachgewiesen. Zum Beispiel gibt es die Stadt von Anabs Riesen noch heute, 20 km südwestlich von Hebron. Die Ächtungstexte des 12. Königshauses Ägyptens (1.900 v.Chr.), nun vom Berliner Museum ausgestellt, erwähnt die Anakim Riesen und Ashdod „die Stadt der Riesen“ mit Namen. Einer der unglaublichsten Berichte von vorzeitlichen Giganten war der des hellenischen Geographen Eumachus, der von 2 einzelnen 11 m großen menschlichen Skeletten erzählte, welche angeblich von Karthagern um 300 v.Chr freigelegt wurden!



Der Historiker Josephus (37-95 n.Chr.) der in Hebron lebte (Gegend der biblischen Riesen), schrieb daß er bei mehreren Gelegenheiten menschliche Knochen von enormer Größe ausgrub. Er schrieb auch von der Begegnung von Judahs Volk mit den Riesen von Hebron, „Dort waren bis dahin ein Volk von Riesen übrig, welches Körper so groß und Antlitze so gänzlich verschieden derer anderer Menschen, daß sie überraschend anzuschauen waren, und schrecklich zu hören. Die Knochen von jenen Menschen sind bis zum heutigen Tage zu besichtigen, anders als jegliche Verbindung zu anderen Menschen.“ Josephus schrieb auch über Eleazar, einen über 3 m großen jüdischen Riesen, der als Geisel vom König von Persien nach Rom gesandt wurde um den Frieden zu sichern. Der römische Herrscher Aulus Vitellius erwähnte ebenfalls diese Schrift „Darius, Sohn von Artabanes, wurde als eine Geisel nach Rom gesandt, er nahm mit sich, mit verschiedenen Gaben, einen Mann 7 Ellen hoch, einen Juden namens Eleazar, der ein Riese genannt wurde aufgrund seiner Größe.“



Der römische Schreiber Plinius der Ältere schrieb daß während der Herrschaft von Claudius (41-54 n.Chr.) ein 2,90 m Riese namens Gabbaras von Arabien nach Rom gebracht wurde und an die Spitze von Adiutrix Legionen gestellt wurde. Die Gegend die heute „Baqa“ genannt wird nahe des Tales von Hinnom war lange Zeit als das „Tal der Rephaim“ oder das „Tal der Riesen“ bekannt. Die Ras Shamra Schriften, die 1928 in Syrien entdeckt wurden, sind historische Dokumente, welche die Wirtschaft, Geschichte

und Religion von Ras Shamra (dem antiken Ugarit) wie auch den Riesen Rephaim, welcher damals in der Gegend lebte, erwähnen. 135 n.Chr, kurz nach dem Bar Kochba Krieg, beschreibt Buber´s Tanhuma Roms Herrscher Hadrians Begegnung mit Rabbi Johnanan ben Zakkai, in welcher ihm die Skelette von gefallenen biblischen „Amoriten“ gezeigt wurden, 18 Ellen oder 9 m groß! Laut Jacques de Voragine war der christliche Märtyrer, der heilige Christophorus „von gigantischer Statur, hatten einen schrecklichen Gesichtsausdruck und war 12 Ellen groß“, wobei eine französische Elle etwas länger als ein moderner „Fuß“ ist (30 cm).







In dem alten Buch „Geschichten und Altertümer von Allerdale“ gibt es einen Bericht über einen von „Hugh Hodson von Thorneway“ gefundenen Riesen in Cumberland, England während des Mittelalters. Der Bericht besagt daß „der erwähnte Riese war 3,50 m tief im Erdreich vergraben, welches nun ein Kornfeld ist. Er war 4 m lang und in vollständiger Rüstung; sein Schwert und Streitaxt lagen neben ihm. Seine Zähne waren 15 cm lang und 5 cm breit.“

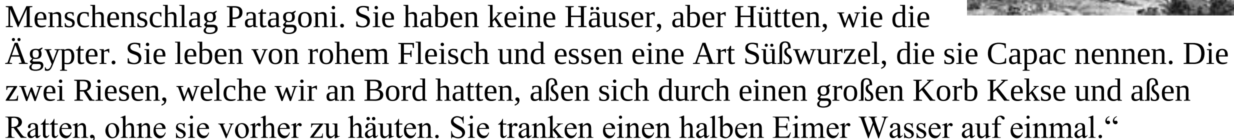


Der indianische Cocopa Stamm hat eine mündliche Überlieferung, die Riesen der Vergangenheit beschreibt, welche in der Lage waren Baumstämme zu tragen, die so schwer waren, daß 6 Männer sie nicht mal bewegen konnten! Wenn man bedenkt, daß Menschen das zweifache ihres Körpergewichts tragen können und der durchschnittliche Mann 75 kg wiegt, dann bedeutet das, daß die Baumstämme über 900 kg gewogen haben mußten. In H.T. Wilkins Buch „Rätsel des antiken Südamerikas“ gibt er die alten peruanischen Erzählungen einer Zeit ihrer Vergangenheit wieder, als ein Volk von Riesen auf Schiffen vom Pazifischen Ozean kam und das Flachland Perus eroberte, was die Inkas zwang, sich hoch in ihre Stützpunkte in den Anden zurückzuziehen. Die Inkas sagten daß manche der Riesen so groß waren, daß „ vom Knie abwärts sie so groß waren wie ein großer Mann!“ Die Legenden der Inkas gleichen sich also den biblischen Erzählungen von Sodom und Gomorrha, indem „diese Riesen brachten keine Frauen mit ihnen, und weil sie zu groß für die Inkafrauen waren wurden sie homosexuell, und eines Tages als sie mit ihren Praktiken öffentlich den Marktplatz beschmutzten, regnete ein himmlisches Feuer auf sie herab und verschlang sie!“



„ In Nevada aufgewachsen hörte ich Geschichten über die Sitecah von den Paiute Indianer die in der Gegend lebten. Sie erzählten von rothaarigen, hellhäutigen, 4 m großen Männern und Frauen, die ursprünglich in den Gebiet lebten, als die Paiute erstmals ankamen. Nachweislich mochten diese menschlichen Riesen Indianerfleisch, also hatten sie Probleme Freunde zu finden. Die indianischen Stämme

der Gegend schlossen sich schließlich zusammen und lauerten den Riesen auf, wobei sie die meisten von ihnen auf der Stelle töteten. Die verbliebenen Riesen nahmen Zuflucht in einer Höhle. Die Indianer verlangten, daß sie herauskommen und kämpfen aber die Riesen lehnten ab. So häuften die Indianer in der Höhle Gestrüpp auf und setzten es in Brand. Jeder Riese der hinaus rannte wurde mit Pfeilen erschossen und die ausharrenden Riesen erstickten.“ - Garry Nelson, „Menschliche Riesen“



Viele frühe Forschungsreisende wie Vespucci, Drake, Coronada, de Soto, und Narvaez erwähnen Begegnungen mit riesigen menschlichen Wesen bei ihren Überfahrten. Die ersten Europäer, die entlang der patagonischen Küste segelten waren waren anno 1520 Ferdinand Magellan und seine Mannschaft. Ihr erstes Treffen mit den Tehuelches wurde von Antonio Pigafetta aufgezeichnet:“ Eines Tages, als es niemand erwartete, sahen wir einen vollkommen nackten Riesen am Strand. Er tanzte, sprang und sang, warf Sand und Staub über seinen Kopf. Er war wirklich gut gebaut... Der Kapitän nannte diesen Menschenschlag Patagoni. Sie haben keine Häuser, aber Hütten, wie die Ägypter. Sie leben von rohem Fleisch und essen eine Art Süßwurzel, die sie Capac nennen. Die zwei Riesen, welche wir an Bord hatten, aßen sich durch einen großen Korb Kekse und aßen Ratten, ohne sie vorher zu häuten. Sie tranken einen halben Eimer Wasser auf einmal.“



Bhima's son Gadotkach-like skeleton found

G. Subramaniam, Chennai *Hindu Voice*

Recent exploration activity in the northern region of India uncovered a skeletal remains of a human of phenomenal size. This region of the Indian desert is called the Empty Quarter.

The discovery was made by National Geographic Team (India Division) with support from the Indian Army since the area comes under the jurisdiction of the Army.

The exploration team also found tablets with inscriptions that stated that our Gods of Indian mythologicalyore, "Brahma", had created people of phenomenal size the like of which He has not created since. They were very tall, big, and very powerful, such that they could put their arms around a tree trunk and uproot it. They were created to bring order among us since we were always fighting with each other. One of the sons of Bhima of the Pandava brothers is also thought of to have been carrying these genes. Later these people, who were given all the power, turned against all our Gods, and transgressed beyond all boundaries set. As a result they were destroyed by God Shiva. The Geo Exploration team believes these to be the remains of those people.

Govt. of India has secured the whole area and no one is allowed to enter except the Nat Geo personnel.

See the photo and note the size of the two men standing in the picture in comparison to the size of the skeleton !!

Als Hernando de Soto das Gebiet der Apalachee um Tallahassee erreichte, zeichnete er ein Treffen mit dem riesigen Indianerhäuptling auf, den er als „einen Mann von monströsen Ausmaßen“ beschrieb. Am anderen Ende des Kontinents, nahe des heutigen Kalifornien/Arizona, führte zur selben Zeit wie de Soto Francisco Coronado eine Gruppe, um die legendären schönen „7 Städte von Cibola“ zu erforschen, und traf auf einige Stämme von Riesen. Pedro de Castaneda, einer der Leiter von Coronado´s Mannschaft, schrieb später eine ganze Geschichte von der Expedition, wobei ihre Treffen mit riesigen Indianern erwähnt wurden. In einer dieser Passagen schrieb er von der Begegnung mit dem Stamm der Seri:“ Don Rodrigo Maldonado, der der Leiter derjenigen war, die sich auf die Suche nach den Schiffen machten, fand sie nicht, brachten aber einen Indianer mit sich, welcher so groß und kräftig war, daß ihm der beste Mann in der Armee nur bis zur Brust reichte. Es wurde gesagt, daß andere Indianer an der Küste sogar noch größer waren.“

Um 1542, innerhalb Monate von den Expeditionen de Soto´s und Coronado´s, zog der 5jährige Fray Diego Duran mit seiner christlichen Missionarsfamilie nach Zentral Mexiko und verbrachte die meiste Zeit seines Lebens dort. Er zeichnete auf, daß er während seiner Reisen einige Male mit riesigen Indianern in Kontakt kam:“ Es kann nicht bestritten werden, daß es in diesem Land Riesen gab. Ich kann dies als ein Augenzeuge bestätigen, denn ich habe Menschen von monströser Gestalt hier getroffen. Ich glaube daß es viele in Mexiko gibt, die sich an einen

riesigen Indianer erinnern werden, der bei einer Prozession auf einem Festessen zu Fronleichnam erschien. Er erschien in gelber Seide gekleidet und einer Hellebarde auf seiner Schulter und einem Helm auf seinem Kopf. Und er war ganze 90 cm größer als alle Anderen.“

In seinem Buch „Geschichte der Indies“ erzählt Joseph de Acosta von einer Begebenheit ähnlich der Duran´s: „Als ich im Jahre unseres Herrn 1586 in Mexiko war fanden sie einer dieser Riesen, begraben auf einer unserer Höfe, den wir Jesus del Monte nannten, von welchem sie uns einen Zahn zeigten, den sie mitbrachten, der (ohne Vergrößerung) so groß wie die Faust eines Mannes war; und entsprechend war der Rest verhältnismäßig, was ich sah und bewunderte an seiner entstellten Größe.“

Um die halbe Erde derweil, im Jahre 1575, als die Tataren Polen eroberten, besiegte Jakobus Niezabilo-vius einen Soldaten von riesiger Größe, der in ihren Reihen kämpfte. Nach der Schlacht zeichnete die polnische Arnee auf, daß:“ sein Körper war so gewaltig an Masse daß... seine Leiche bis zum Bauchnabel eines jeden gewöhnlichen Mannes, der neben ihr stand, reichte.“

SAN ANTONIO EXPRESS

Beach Giant's Skull Unearthed By WPA Workers Near Victoria

Believed to Be Largest Ever Found in World; Normal Head Also Found

That Texas "had a giant on the beach" in the long ago appears probable from the large skull recently unearthed in a mound in Victoria County, believed to be the largest human skull ever found in the United States and possibly in the world.

Twice the size of the skull of normal man, the fragments were dug up by W. Duffen, archaeologist, who is excavating the mound in Victoria County under a WPA project sponsored by the University of Texas. In the same mound and at the same level, a normal sized skull was found. The pieces taken from the mound were reconstructed in the WPA laboratory under supervision of physi-

case of giantism. Several large human body bones also have been unearned at the site.

Marcus B. Goldstein, physical anthropologist employed on the WPA project, formerly was an aide of Ales Hdrlicken, curator of the National Museum of Physical Anthropolgy.

Finds made through excavations in Texas are beginning to give weight to the theory that



GIANT SKULL—Believed to be possibly the largest found in the world, the human skull shown on the right was recently unearthed in Victoria County by Texas University anthropologists. The other two are of normal size.



Trace of Giants Found in Desert

LOS ANGELES, Aug. 4 (AP)—A retired Ohio doctor has discovered relics of an ancient civilization, whose men were 8 or 9 feet tall, in the Colorado desert near the Arizona-Nevada-California line, an associate said today.

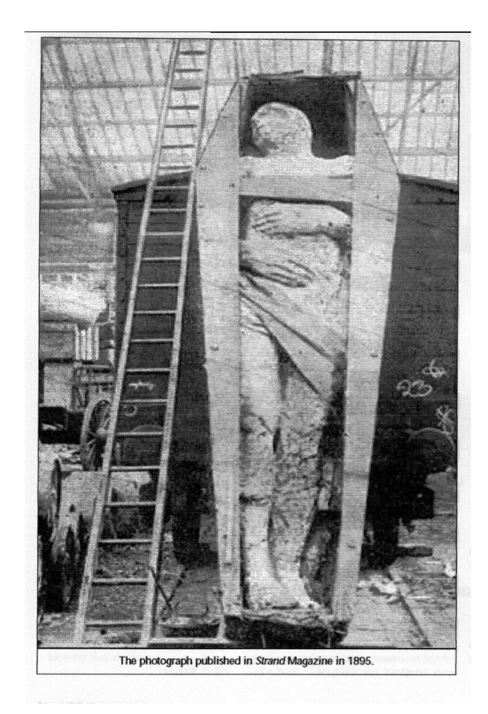
Durch die Geschichte und überall auf der Welt wurden Hunderte Skelette von Riesen entdeckt, ausgegraben, aufgezeichnet, und seit neuestem fotografiert und für die Nachwelt festgehalten. Wegen der Unterdrückung und Zensur durch die Forschungs- und Bildungseinrichtungen sind jedoch diese unglaublichen Entdeckungen den meisten Menschen gänzlich unbekannt.



„Denkt mal darüber nach – Da haben laut der Bibel überall auf der Welt Nephilim gelebt, aber trotz dieser Tatsache waren Forschungs- und Bildungseinrichtungen, National Geographic, der Discovery Channel, und irgendeine von den „offiziell ausgesandten“ archäologischen Expeditionsgruppen, und noch viele mehr, nicht in der Lage auch nur ein einziges, einzelnes Knochenstück, Fossil, oder Artifakt auszuwerfen, daß die Nephilim beweisen würde. Hat die (von den Machthabern kontrollierte) akademische Gesellschaft etwas vertuscht? Hier sind denn eine Anzahl von diesen Berichten über Entdeckungen von den Hinterlassenschaften von menschlichen oder menschenähnlichen Riesen. Man sollte im Hinterkopf behalten, daß zahlreiche dieser Funde den „Regierungsbehörden“, besonders der Forschungs- und Bildungseinrichtung Smithsonian, von gewissenhaften und gutmeinenden Bürgern übergeben wurde, mit dem Ergebnis daß diese Artifakte dann für immer verschwanden.“ - Matt TwoFour, „Wölfe im Schafspelz“

1456 wurde in Valence, Frankreich in der Nähe eines Flusses ein 6,90 m großes menschliches Skelett gemeldet und geborgen. 1577 wurde im Schweizer Kanton Luzern ein Riesenskelett von 5,90 m unter einer umgekippten Eiche gefunden. 1613 wurde nahe des Schlosses von Chaumont

in Frankreich das Skelett eines Riesen gefunden und aufgezeichnet, daß es 7,50 m groß sei! 1829 berichtete die Burlington News daß Arbeiter beim Ausheben eines Erdwalls, um Baumaterial zur Einrichtung eines neuen Hotels in Chesterville, Ohio zu verwenden, ein Riesenskelett fanden. 1833 entdeckten Soldaten beim Graben in Lompoc Rancho, Kalifornien ein 3,60 m großes Skelett eines männlichen Riesen, mit doppelten Zahnreihen und umgeben von riesigen Waffen. Vier Schürfer fanden 1877 in Eureka, Nevada einige menschliche Bein und Fußknochen in festem Quarzit und brachen sie heraus. Einer der Beinknochen von der Hacke zum Knie war 97 cm lang, doppelt so lang wie der eines modernen erwachsenen Mannes.


The photograph published in *Strand* Magazine in 1895.

1879 berichtete die Indianapolis News daß ein 2,90 m Skelett von einem Hügel nahe Brewersville, Indiana ausgeschachtet wurde. 1891 entdeckten grabende Arbeiter nahe Crittenden, Arizona 2,40 m unter der Erdoberfläche einen riesigen Steinsarkophag, der die mumifizierte Leiche eines 3,60 m großen Riesen mit 6 Fingern/Zehen je Hand/Fuß enthielt. Der Chicago Record berichtete am 24.10.1895 daß in einem Erdwall nahe Toledo, Ohio 20 sitzende, nach Osten gerichtete Skelette gefunden wurden, mit Kiefern und Zähnen doppelt so groß wie jene heutiger Menschen und neben jeder lagen große Schüsseln mit eigenartig ausgearbeiteten hieroglyphischen Bildern. Im Dezember 1895 wurde von einem Mr. Dyer beim Schürfen nach Eisenerz in der Grafschaft Antrim in Irland ein 3,60 m großer versteinerter Riese gefunden. Das Strand Magazine zeigte ein Bild des Riesen in einem Londoner Eisenbahnwerk. Er wog 2 Tonnen, hatte 6 fingrige/zehige Gliedmaße und wurde in Dublin, Liverpool und Manchester ausgestellt, „wissenschaftlich interessierte Menschen wie auch staunende Touristen anziehend“. Nach einem die Urheberschaft betreffenden Rechtsstreit verschwand jedoch die Ausstellung für die Öffentlichkeit für immer.

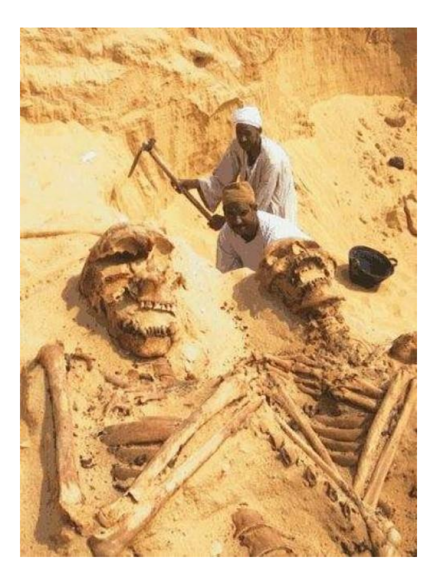


18 riesige menschliche Skelette wurden in Aufschüttungen nahe des Delavan Sees in Wisconsin im Mai 1912 gefunden. Beloit College Professoren und Studenten hoben die Stelle aus und legten Riesen von 2,30 bis 3 m Größe mit doppelreihigen Zähnen und 24 Finger/ Zehen frei. Die Washington Post vom 22.6.1925 und die New York Herald Tribune vom 21.6.1925 berichteten davon daß „eine Gruppe von Grubenarbeitern 3 – 3,60 m messende Skelette mit 46 – 51 cm großen Füßen nahe Sisoquiche, Mexiko fanden.“ Die Los Angeles Times berichtete am 2.10.1927 „Forscher sichteten in Mexiko große Menschenknochen , die auf eine Rasse von gigantischer Größe hindeuten.“ Die „Review Minter“ vom 19.6.1931 berichtete von zwei Riesenskeletten welche in Lovelock Cave, Nevada gefunden wurden. Beide waren in einen gummibehandelten Stoff eingewickelt, Einer 2,60 m große und der Andere knapp unter 3 m. Ein riesiger Schädel und Kiefer werden immer noch vom Humboldt Museum in Nevada ausgestellt. In den späten 1950ern wurden während Straßenbauarbeiten im Südosten der Türkei viele Gräber freigelegt,

die Gebeine von Riesen bis zu einer Größe von 4,80 m enthielten. Beinknochen wurden mit 120 cm gemessen.



2004 fand ein anonymer Mitarbeiter der saudiarabischen ARAMCO Erdölindustrie bei der Erkundung des Geländes ein 4,50 m großes menschliches Skelett und legte es frei. Die Polizie kam schnell und beschlagnahmte alle Kameras, das saudi-arabische Militär riegelte die Stätte ab und nichts wurde seither darüber veröffentlicht. Der Techniker schaffte es nur, ein Foto des Riesen zu nehmen und zu verbreiten, und er berichtete Richard Paley, daß er seitdem ein Christ geworden ist.



„ Was ich unheilvoll bezeichnend und auch als eine zweideutige Bestätigung der Echtheit dieser Entdeckung fand, ist der Rummel um bearbeitete Fotos der „Nephilim Gebeine“, die kurz danach im Internet auftauchten. Ein offensichtlicher Versuch, in die Irre zu führen und den Fund unglaubwürdig zu machen. Wenn man nach „Riesenskelett“ googlet, findet man bis heute eine Fülle von diesen falschen, manipulierten Fotos von „Riesen“... In der kurzen Zeit, in der ich für dieses Kapitel recherchierte, schaute ich zufällig in mindestens 5 oder 6 Berichte hinein, bezüglich des Smithsonian Institut, dem außerordentliche Artifakte und Beweise von pflichtbewußten Bürgern überlassen wurde, welche dachten sie geben ihre Funde an die höchste und verlässlichste Behörde weiter, nur um dann später zu begreifen, daß das Institut sie alle „verschwinden“ ließ. Hollywood hat sogar eine versteckte (kichernde?) Andeutung auf diese seltsame Tendenz gemacht: erinnert euch an die berühmte Szene im Lagerhaus beim Smithsonian am Ende des ersten Indiana Jones Film.“ - Matt TwoFour, „Wölfe im Schafspelz“



Man nimmt zur Kenntnis daß viele Entdeckungen von Riesen von breitgefächerten Leuten gemacht wurden mit einer Vielzahl von Berufen und Interessen, im Gegensatz zu „Dinosaurier“entdeckungen, die stets von hochprofessionellen Beteiligte gemacht werden. Man nimmt auch zur Kenntnis, daß ganze Museen mit falschen Dinosaurierknochen gefüllt sind, aber bisher noch nie ein riesiges menschliches Skelett ausgestellt wurde, obwohl sie im Besitz von ihnen sein müßten, behauptet daß Smtihsonian, daß Riesen nie existiert haben und nie entdeckt wurden!

„ An Jene gerichtet, die Vorwürfe von archäologischen Vertuschungen untersuchen, es gibt verstörende Anzeichen, daß das bedeutendste archäologische Institut der USA, das Smithsonian, eine unabhängige US Behörde, manche der interessantesten archäologischen Entdeckungen in Nord- und Südamerika aktiv unterdrückt hat. Der Vatikan wurde lange beschuldigt, Artifakte und antike

Bücher in ihren riesiegen Kellergewölben zu horten, ohne jemandem von der Außenwelt den Zugang zu ihnen zu gewähren. Leider gibt es überwältigende Beweise daß etwas sehr Ähnliches beim Smithsonian Institut geschieht.“ - David Hatcher Childress, „Archäologische Vertuschungen?“



Ivan T. Sanderson, ein berühmter Zoologe und regemäßiger Gast in der Johnny Carson Show, erzählte die Geschichte von einem Ingenieur der US Army, der auf der aleutischen Insel Shemya während des 2. Weltkriegs stationiert war und ihm einen faszinierenden Brief schrieb. Der Mann behauptete beim Planieren einer Landebahn durch Sedimentgestein im Jahre 1944 einen Riesen Friedhof freigelegt zu haben. Er fand Schädel die 56-61 cm maßen von unten bis zum Scheitel, fast das Dreifache der Größe eines typischen erwachsenen menschlichen Schädels. Er vertraute sie dem Smithsonian Institut an und sie wurden nie wieder gesehen! Er schrieb an Sanderson „ Ist es so, daß diese Leute es nicht ertragen können, die Lehrbücher neu zu schreiben?“



Als in den 1930ern der Spiro Erdwall in Oklahoma ausgeschachtet wurde, entdeckte man einen 2,40 m großen Riesen in voller Rüstung mit einem Schatz an Perlen und weiteren Juwelen. Das Smithsonian Institut war unmittelbar an dieser und vielen weiteren antiken Erdwällen im Mittleren Westen der USA, welche ausgehoben wurden, beteiligt. Der Archäologe/Forscher David Hatcher Childress berichtete von einem Angestellten vom Smithsonian, der seine Stelle verlor, weil jener Beweise dafür vorlegte, daß das Smithsonian zumindest ein mal einen Frachtkahn voller ungewöhnlicher Artifakte auf den Atlantischen Ozean gefahren hat und sie dort versenkte!



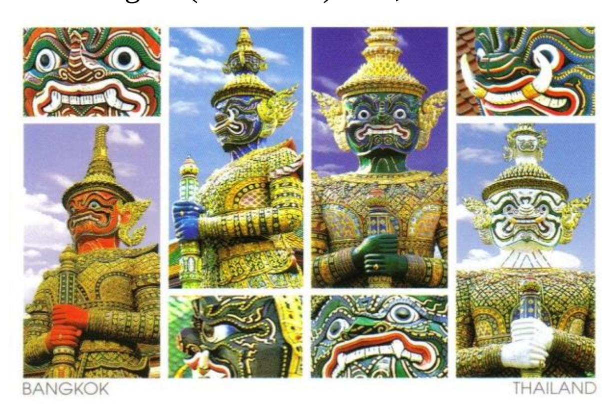
„ Die vielleicht unglaublichste Unterdrückung von allen ist die Ausgrabung einer ägyptischen Grabkammer vom Smithsonian selbst in Arizona. Eine längere Geschichte auf der Titelseite der Phoeniy Gazette vom 5.4.1909 berichtete detailliert von der Entdeckung und Ausgrabung eines gemeißelten Gewölbes von einer vom Professor S.A. Jorden vom Smithsonian geleiteten Expedition. Das Smithsonian behauptet jedoch daß es überhaupt keine Ahnung von der Entdeckung oder den Entdeckern habe... Die Gegend um den 94 Creek und Trinity Creek hat Gebiete, die Turm von Seth, Turm von Ra, Horus Tempel, Osiris Tempel und Isis Tempel heißen. Im Haunted Canyon Gebiet gibt es solche Namen wie Cheops Pyramide, den Buddha Kreuzgang, Buddha Tempel, Manu Tempel und Shiva Tempel. Gab es irgendeine Beziehung zwischen diesen Orten und den angeblichen ägyptischen Entdeckungen im Grand Canyon? Wir riefen einen staatlichen Archäologen am Grand Canyon an, und uns wurde

mitgeteilt, daß die früheren Erforscher bloß ägyptische und hinduistische Namen mochten, aber es war wirklich so, daß dieses Gebiet „aufgrund gefährlicher Höhlen“ für Wanderer und weitere Besucher gesperrt war. In der Tat ist das ganze Gebiet mit dem ägyptischen und hinduistischen Ortsnamen im Grand Canyon eine verbotene Zone – niemand darf in dieses große Gebiet. Wie können daraus nur schließen, daß dies das Gebiet war, in dem die Gewölbe lokalisiert waren... Ich glaube daß der aufmerksame Leser bemerken wird, daß wenn nur ein kleiner Teil des „Smithsonian Skandal“ wahr ist, dann ist unsere angesehenste archälogische Institution aktiv an der Unterdrückung von Beweisen einer fortgeschritten Amerikanischen Kultur, Beweisen für antike Überfahrten von verschiedenen Kulturen nach Nordamerika, Beweise für ungewöhnliche Riesen und andere sonderbare Artifakte, und Beweise die dazu dienen könnten das offizielle Dogma der heutigen nordamerikanischen Geschichte zu widerlegen, beteiligt.“ - David Hatcher Childress, „Archäologische Vertuschungen?“

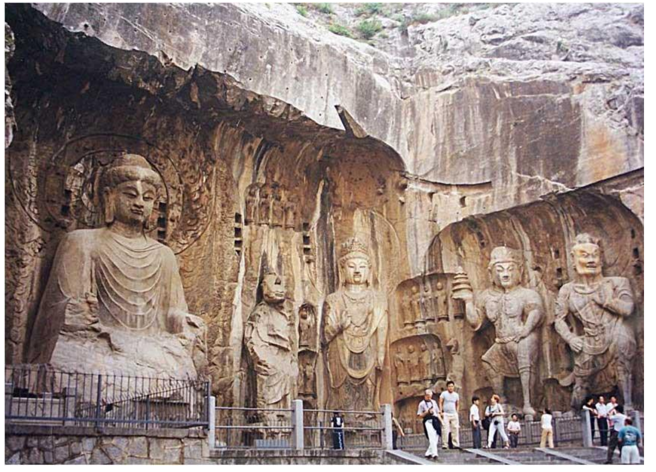


„ Kürzlich machte ich einen Ausflug nach Peru und ratet mal was direkt vor mir in einigen der Museen, die ich dort besuchte, auftauchte? Richtig, Riesen! In Peru werden sie nicht entsorgt, wie in den USA. (Es sollte festgehalten werden, daß es Hunderte Entdeckungen von Riesen in den USA gab, die entweder ignoriert wurden, oder vom Smithsonian auf Nimmer Wiedersehen in Verwahrung genommen wurden.) Die Inkas hatten wirklich Könige, die rothaarige und blonde Riesen waren. Im Goldmuseum von Lima kann man immer noch die Kleidung und den Kopf eines Inkakönigs bewundern, der stehend locker 3 m maß. Sein getrockneter und mumifizierter Kopf ist wohl doppelt so groß wie meiner, und ich bin nicht gerade ein kleiner Mann.“ - Garry Nelson, „Menschliche Riesen“

Die Tatsache, daß wir die Zeit und Länge in Einheiten von 60 Sekunden, 60 Minuten, 24 Stunden, 12 Monaten und 12 inches (=Zoll) messen, erscheint willkürlich und unpraktisch, wenn wir an Händen und Füßen je 5 Glieder haben, aber wenn wir an 6 Fingern und Zehen abzählen, machen viele unserer generellen Maßsysteme mehr Sinn. In Thailand sind Statuen von Riesen markant außerhalb der Tempel ausgestellt und in historischen Gemälden an den Wänden verewigt. Das Thai Wort für „inch“ (Zoll) bedeutet eigentlich „Finger“, von denen es an Riesenhänden 12 in einem „Fuß“(foot = engl. Maßeinheit) gibt! Auch interessant ist, daß die Bibel, die Riesen mit 6 Fingern/Zehen erwähnt, behauptet daß sie Nachkommen von gefallenen Engeln (Dämonen) sind, die sich mit Menschenfrauen paaren, und daß die Zahl des Satans 666 ist.



„ Ist es aus biblischer Perspektive nicht eine einfache Sache zu sehen, was hier los ist? Bei Luzifer geht es nur um „Täuschung“ und er kann es sich nicht leisten, all diese Bestätigungen der Wahrhaftigkeit der antiken biblischen Geschichten zu haben. Der Schwierigkeitsgrad beim Argumentieren gegen die Glaubwürdigkeit der Bibel haushoch geschraubt werden, wenn



Museen auf der ganzen Welt voll Nephilim Fossilien und Artefakten sein würden. Wir sollten vom Teufel – dem Großen Schwindler – nicht erwarten, daß er uns über irgendwelche Fossile von menschlichen Riesen aufklärt. Genau wie er es schaffte, die ganzen anderen großen biblischen Entdeckungen der Welt vorzuenthalten, so sollten wir das Gleiche in dieser Sache erwarten. Nein, der Teufel verführte Jeden, an die Evolution(die große Verblendung) zu glauben. Einer der Dinge, von denen ich hoffe daß es nun allen klar sein sollte, ist, mit welcher Leichtigkeit die „Machthaber“ erfolgreich Tatsachen vor der Allgemeinheit verbergen können.“ - Matt TwoFour, „Wölfe im Schafspelz“

Die Flache Erde- Bibel

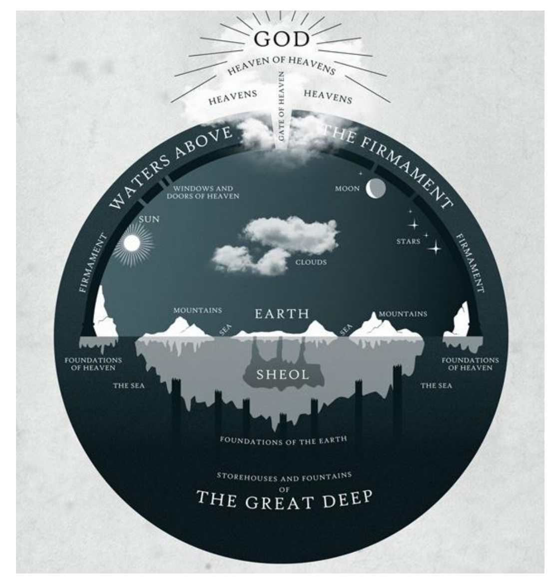
Die Bibel, ein Buch von dem gesagt wird daß es von Gott inspiriert und geschrieben ist, behauptet daß die Erde flach, unbeweglich und intelligent geschaffen wurde, daß es menschliche Riesen gab, und daß es „Dinosaurier“ und „Affenmenschen“ nie gab, einige zunehmend missliebige Vorstellungen, von denen ich hoffe, daß das Buch das du gerade liest, Die Flache Erde Verschwörung, als unbestreitbar wahr nachgewiesen hat. In meinem früheren Buch, Die Atlantische Verschwörung, zeigte ich auch überwältigende Beweise, daß es weltweit antike fortgeschrittene Zivilisationen gab, welche durch eine weltweite Flut ausgelöscht wurden, eine weitere missliebige Idee, die durch die Bibel bestätigt wird.



Ich komme aus einer Familie von hingebungsvollen Christen, unter denen ich als lebenslanger Zweifler immer das schwarze Schaf war. Ich muß zugeben, daß bis zum heutigen Tage die in der Bibel beschriebenen Geschichten und Wunder an die Grenzen meiner Glaubhaftigkeit stossen. Die Vorstellung von Engeln, Dämonen, einem lebendigen menschlichen Gottmensch, sprechenden Schlangen und Büschen, gespaltene Meere, jungfräuliche Geburt, Gehen auf dem Wasser, Auferstehung von den Toten, 900jährige Menschen, und die vielen anderen Wunder und Dinge, die Fundamentalisten blind glauben, haben mich nie als wörtlich zu nehmende Phänomene erreicht. Bestimmte andere Punkte jedoch, wie biblische Berichte von intelligenter Gestaltung, die feststehende, flache Erde, riesige menschliche Lebewesen, und eine weltweite Flut sind durch eine Fülle von Beweisen untermauert, also werde ich das Kind bestimmt nicht mit dem Bade ausschütten.

Die Bibel besagt, daß Darwin nicht der erste war, der je die Evolutionstheorie der Menschheit vorstellte, sondern Satan. Im Garten Eden erzählt der Teufel Eva, daß wenn sie vom Baum äße, sie wie die Götter wären. Die Vorstellung daß der Mensch fortschreitet, sich entwickelt und wie

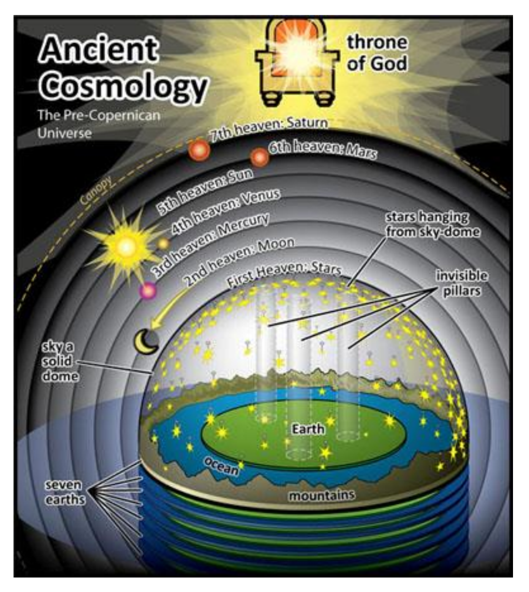
Gott wird, der Grundstein des Darwinismus, Wissenschaftsglauben, Menschenverwandlung und die New Age Bewegung ist in einem biblischen Kontext Satanismus. Die Bibel spricht auch von einer großen Täuschung, die der Teufel in den letzten Tagen inszenieren wird, welche dazu führt daß die Menschen zunehmend Gott und der Bibel abtrünnig werden, ein Schwindel der „selbst die Auserwählten täuschen“ soll. Die moderne atheistische Urknall heliozentrische Erdkugel Zufall Evolutions- Ideologie hat gerade dies durch die Entfernung Gottes, oder jeder Art von intelligenter Gestaltung und durch Ersetzung der absichtlichen göttlichen Schöpfung durch willkürlichen kosmischen Zufall, erreicht.



„ Die heliozentrische Theorie liess, indem sie die Sonne in die Mitte des Universums stellt... den Menschen bloß als einen von einem Heer an am kalten Himmel dahintreibenden Umherschweifern erscheinen. So scheint es weniger wahrscheinlich, daß er geboren wurde um herrlich zu leben und um nach seinem Tod ins Paradies zu gelangen. Weniger wahrscheinlich war auch, daß er sich an Gottes Fürsorge erfreuen konnte.“ - Morris Kline

Die Bibel beschreibt ein geozentrisches Universum, in welchem die Erde die einzige materielle Welt ist, und um diese sich alles im Kosmos dreht. Die Erde ist als flach, ruhend auf den „mächtigen Wassern der großen Tiefe“ beschrieben. Sonne und Mond wurden als Lichter geschaffen, um den Tag und die Nacht zu unterscheiden und zu beleuchten. Sterne wurden als kleine Lichter geschaffen, und all die himmlischen Lichter wurden für die Erde erschaffen und drehen sich um die Erde. Menschen, Tiere und alles in der Natur wurden absichtlich und intelligent innerhalb Tagen geschaffen, haben sich nicht einfach so willkürlich über Milliarden Jahre „entwickelt“.

„ Die Schöpfungsgeschichte der Genesis liefert den ersten Schlüssel zur hebräischen Kosmologie. Die Reihenfolge der Schöpfung macht aus der gewöhnlichen Perspektive keinen Sinn, aber sie ist aus der Betrachtung der Flachen Erde vollkommen folgerichtig. Die Erde wurde am ersten Tag geschaffen, und sie war „wüst und wirr“ (Genesis 1:2). Am zweiten Tag wurde ein Gewölbe, das „Firmament“ der King James Bibel geschaffen, um die Wasser zu teilen, manche oberhalb und manche unterhalb des Gewölbes. Nur am vierten Tag wurden Sonne, Mond und Sterne geschaffen, und sie wurden „an“ (nicht „über“) das Gewölbe gesetzt.“ - Robert Schadewald, „Die Flache Erde Bibel“ (2)

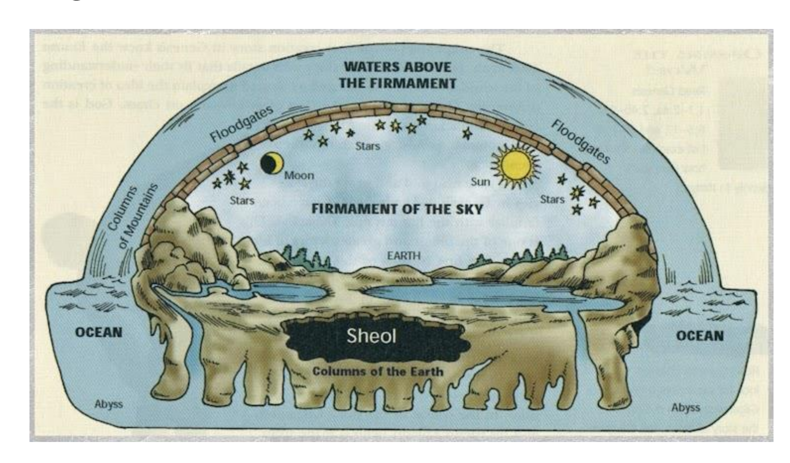


Im Gegensatz zur NASA und den modernen freimaurerischen astronomischen Kreisen bestätigt und beteuert die Bibel in mehreren Passagen, daß die Erde feststeht und vollkommen bewegungslos ist. Das erste Buch der Chronik und der Psalm 96:10 lesen sich beide „Auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken“ und „er hat den Erdboden bereitet dass er nicht bewegt wird“.

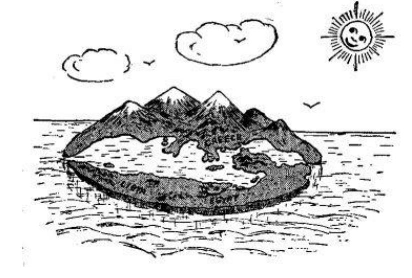
In Isaiah 45:18 steht „der Gott, der die Erde bereitet hat und hat sie gemacht und zugerichtet“ und in Psalm 93:1 „Die Erde ist fest begründet, sie stürzt nicht zusammen“.



Ebenfalls im Gegensatz zur NASA und anderen Verbreitern der Erdballtheorie, bestätigt die Bibel wiederholt, daß die Erde als eine Fläche „ausgebreitet“ ist, mit den ausgebreiteten Himmeln überall oben ist (nicht überall herum), daß sie auf Fundamenten oder Pfeilern fest angebracht ist, und Enden und Ecken hat, die ins Meer hinausragen. Exodus 20:1-4 erklärt daß die Himmel oberhalb der Erde sind (nicht um sie herum) und daß die Gewässer der mächtigen Tiefe unter der Erde sind. In Lukas 4:5 führt der Teufel Jesus auf einen hohen Berg und zeigte ihm „ alle Reiche der Welt in einem Augenblick“, und die Offenbarung 1:7 verspricht „er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen“, Taten, die nur über einer flachen Erde möglich sind, nicht einer Kugel.



„ Die wesentliche Flachheit der Erdoberfläche ist durch Bibelsprüche wie Daniel 4:10-11 vorgeschrieben. Bei Daniel sah der König „einen Baum mitten im Lande, der war sehr hoch... und seine Höhe reichte bis an den Himmel, und er breitete sich aus bis ans Ende der ganzen Erde“. Wenn die Erde flach wäre, würde ein ausreichend hoher Baum „bis ans Ende der ganzen Erde“ sichtbar sein, aber dies ist unmöglich auf einer kugelförmigen Erde. Gleichfalls, die Versuchung von Jesus durch den Teufel beschreibend, sagt Matthäus 4:8 „Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm die ale Reiche der Welt(Kosmos) und ihre Herrlichkeit“. Dies würde offensichtlich nur möglich sein wenn die Erde flach wäre. Dies gilt ebenfalls für Offenbarung 1:7:“ Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen“.“ - Robert Schadewald, „Die Flache Erde Bibel“ (4)



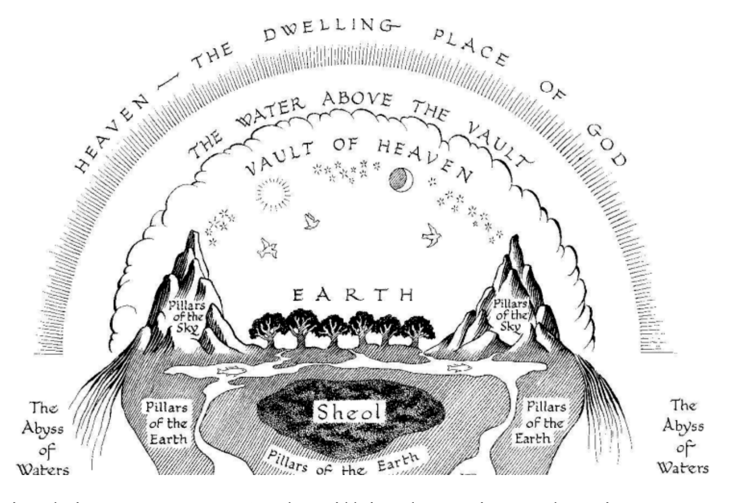
In der Bibel wurde „das Wasser“ vor dem Land geschaffen und umgibt das Land. Genesis 1:9-10 „Dann sprach Gott: Das Wasser unterhalb des Himmels sammle sich an einem Ort, damit das Trockene sichtbar werde. So geschah es. Das Trockene nannte Gott Land und das angesammelte Wasser nannte er Meer. Gott sah, daß es gut war.“ Psalm 136:6 sagt aus daß Gott „über den Meeren hat er die Erde ausgebreitet“ und Psalm 24:1-2 sagt,“Denn er hat ihn (den Erdboden) an die Meere gegründet und an den Wassern bereitet“. 2 Petrus 3:5 beschreibt „die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort“, und Exodus 20:4 und Deuteronomium 4:18 erwähnen „Wasser unter der Erde“.

„ Daß die Oberfläche des Wassers waagerecht ist, ist die uneingeschränkte Wahrheit, und da das Land auf den Meeren gegründet wurde, und ausgebreitet auf dem Wasser ist, ist die Erde

zwangsläufig eine Fläche; und als eine feste Masse von sich verändernden Elementen und Verbindungen mit verschiedenen Eigenschaften hinsichtlich ihrer Schwerkraft, muß sie einen schwimmenden Aufbau haben, steht sie ja in und außerhalb der Meere, genau wie wir ein Schiff oder einen Eisberg sehen." - Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!" (364)

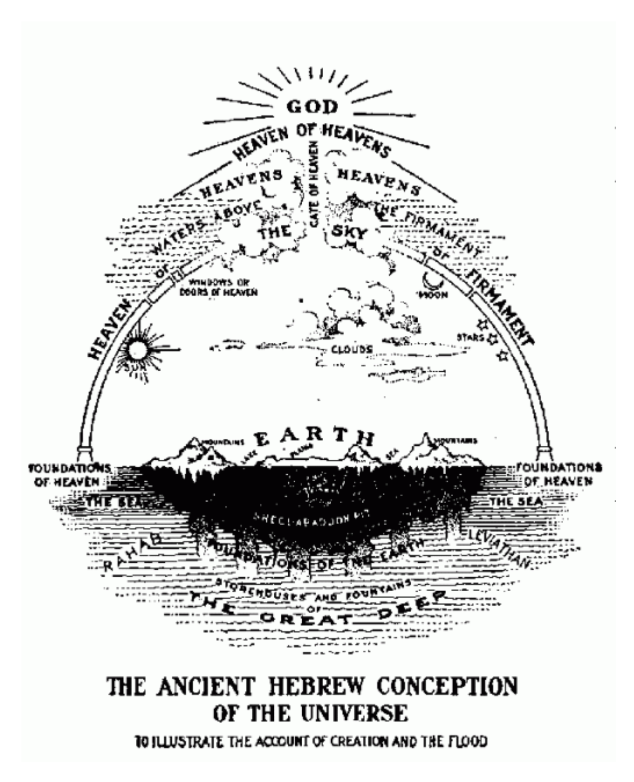


Sonne, Mond und Sterne wurden von Gott an das „Firmament" oder „das Himmelsgewölbe" gesetzt und bewegen sich um und oberhalb der Erde, so daß Tag und Nacht von ihren Bewegungen/Lichtern „beherrscht" werden, nicht durch eine angebliche axiale Bewegung des Erdballs. Sie sind bloß Lichter (keine physischen Planetoiden), für „Zeichen und Jahreszeiten" erschaffen, um dieser einzigen Welt Licht zu spenden, und wurden absichtlich ziemlich nahe der Erde positioniert, nicht Millionen von Kilometern weg, wie die falschen Astronomen sagen. Genesis 1:16-18:" Und Gott machte zwei große Lichter, ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne. Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde. Und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis." Psalm 19:4-6 bestätigt auch daß es die Sonne ist, welche sich über und um die Erde dreht, und nicht das Gegenteil, wie vom heliozentrischen Establishment behauptet.



„Vielmehr zeigt die Bibel regelmäßig Himmelskörper als exotische Lebewesen. Z.B. „ Er hat der Sonne eine Hütte an ihnen (den Himmeln) gemacht, und dieselbe geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freut sich wie ein Held zu laufen den Weg. Sie geht auf an einem Ende des Himmels und läuft um bis wieder an sein Ende, und bleibt nichts vor ihrer Hitze verborgen". (Psalm 19:4-6) „wer hat ihren Eckstein gelegt, da mich die Morgensterne miteinander lobten und jauchzten alle Kinder Gottes?" (Hiob 38:7)" Gedachtest du doch in deinem Herzen:"Ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen; ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung in der fernsten Mitternacht; ich will über die hohen Wolken fahren und gleich sein dem Allerhöchsten".(Jesaja 14:13-14). Deuteronomium 4:15-19 erkennt den Gott-ähnlichen Status der Sterne an, merkt an daß sie für andere Leute geschaffen wurden, zur Anbetung. Laut Daniel 8:10 und Matthäus 24:29 können Sterne von Himmel fallen. Dieselbe Vorstellung wird in den folgenden Auszügen bei der Offenbarung 6:13-16 vorgefunden...und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Wind bewegt wird. Und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch...und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzt..." Dies ist übereinstimmend mit der früher beschriebenen hebräischen Kosmologie, aber es ist ein Irrsinn im Hinblick auf die moderne Astronomie. Wenn ein Stern, geschweige denn alle Sterne des Himmels auf die Erde „fallen", würde niemand von einem Berg oder Felsen etwas

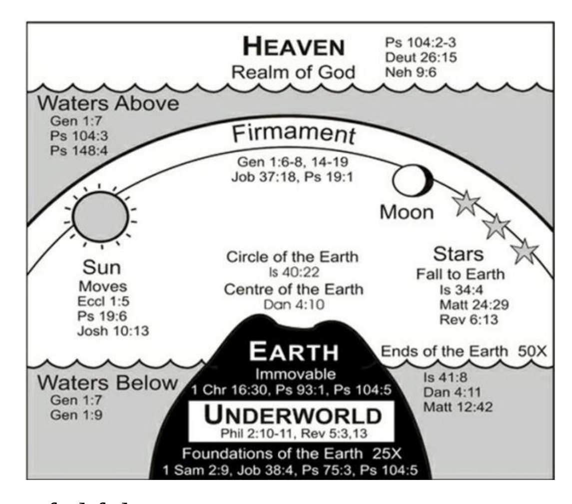
rufen. Der Autor betrachtete die Sterne als kleine Objekte, von denen alle auf die Erde fallen könnten, ohne menschliches Leben auszumerzen. Er sah den Himmel auch als physisches Objekt an. Die Sterne sind am Himmel und sie fallen bevor sich der Himmel öffnet. Wenn er weggewischt ist, sieht man den Herrn darüber thronen (siehe auch Jesaja 40:20).“ - Robert Schadewald, „Die Flache Erde Bibel“ (5)



THE ANCIENT HEBREW CONCEPTION OF THE UNIVERSE
TO ILLUSTRATE THE ACCOUNT OF CREATION AND THE FLOOD

„ Sie sagen dir daß die Sonne 150 Millionen km entfernt ist. Ich lache darüber, nicht nur als Mathematiker sondern als Schüler von Gottes allmächtigem Wort. Schuf Gott der Allmächtige die Erde und schuf dann ein Licht um es zu entflammen, an eine Stelle 150 Millionen km entfernt zu setzen und es eine Million mal größer als die Erde zu machen? Welcher Narr würde irgendwo ein Haus bauen und 100 km weiter weg eine Lampe aufstellen um das Wohnzimmer zu erleuchten?“ - Wilbur Voliva, Kingsport Times, 16.9.1921

„ Selbst der gewöhnliche und oberflächliche Leser der Bibel muß sehen, daß sie behauptet göttlichen Ursprungs zu sein. Er muß darüber hinaus bemerken, daß der Autor der Bibel behauptet, der Erbauer des Universums zu sein. Und er muß auch feststellen, daß die in diesem Buch beschriebene Welt, welche behauptet von Gott zu sein, als auf dem Wasser und der mächtigen Tiefe gebaut, dessen Fundamente nicht vom Menschen zu entdecken sind; daß Sonne, Mond und Sterne kleiner als die Welt sind, auf der wir leben, und daß sie sich oberhalb der Erde bewegen, welche feststehend ist.“ - Thomas Winship, „Zetetic Astronomy“ (132)



Also bist Du, laut diesen gottlosen Männern, das Ergebnis einer versehentlichen Explosion von irgendeiner Materie welche sich irgendwie „entwickelte“ um zu Sonne, Mond, Sternen und Dich zu werden. Dein Leben ist bedeutungslos, dein Tod für immer, und deine Geburt war bloß kosmischer Unfall wie ein schief gelaufener „Koitus interruptus“ der Natur, und dadurch das Nichts nötigte, das Universum und dich zu ejakulieren, ein ungeplantes, ungewolltes Kind. Laut Gott jedoch sind Sonne, Mond, Sterne, Erde und Du das Ergebnis von göttlicher Schöpfung. Dein Leben hat einen Sinn und einen Zweck, Dein körperlicher Tod ist eine geistige Wiedergeburt, und der Himmel erwartet Jene die Gottes Pfad folgen.

„ Wir lesen im genialen Buch, oder Sammlung von Büchern, genannt DIE BIBEL, von Anfang bis Ende überhaupt nichts über die Kugelförmigkeit der Erde, oder daß sie ein Planet wäre, aber dafür gibt es auf ihren Seiten Hunderte Gleichnisse, welche nicht hätten gezogen werden können,



wäre die Erde eine Kugel, und daher sind diese, laut dem Astronomen, widersinnig und entgegen dem, was er als Wahrheit erachtet! Dies ist die Grundlage der modernen Ungläubigkeit. Aber da jede einzelne von den vielen, vielen Gleichnissen auf die Erde und die Himmelskörper in der Überlieferung als im Kern uneingeschränkt wahr nachgewiesen werden kann, und da wir davon lesen, daß die Erde „ausgebreitet“ „oberhalb des Wassers“ als „im Wasser und aus dem Wasser stehend“ ist, „ den Erdboden bereitet daß sie nicht bewegt wird“, haben wir einen Vorrat, von welchem wir alle Beweise schöpfen können die wir brauchen, aber wir werden nun einen Beweis niederschreiben – den Beweis der Überlieferung – daß die Erde keine Kugel ist.“ - William Carpenter, „100 Beweise, daß die Erde keine Kugel ist“ (50)

„ Der Bibel Wort von der Erd`

ist vernünftig und zurecht

Jene die nicht sehen ihren Wert

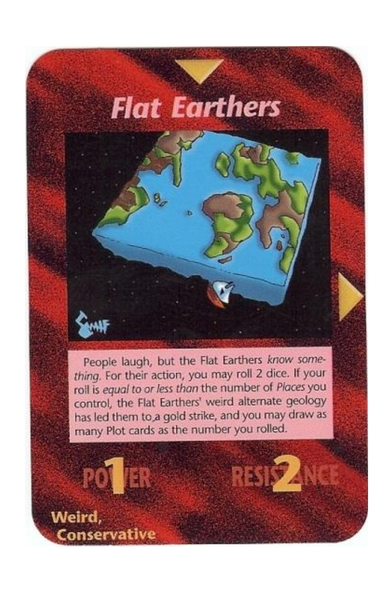
sind fern von Wahrheit und Recht

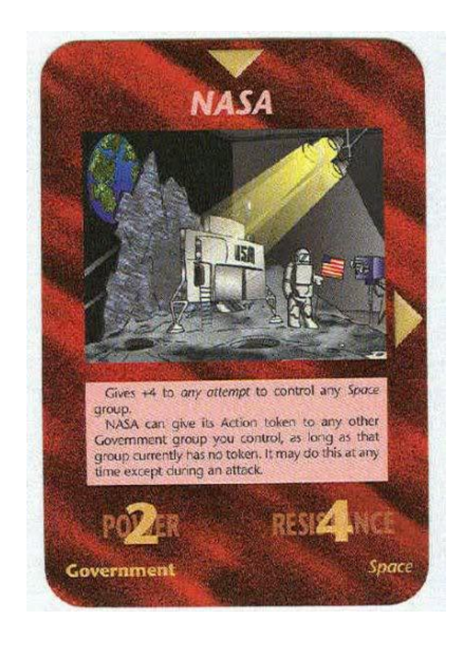
Zu lehren ein Kind, daß Meer und Land

rasend am Himmel fliegen

Verzerrt von klein auf sein´ Verstand

macht seine Bibel lügen“ - frei nach Elizabeth Blount





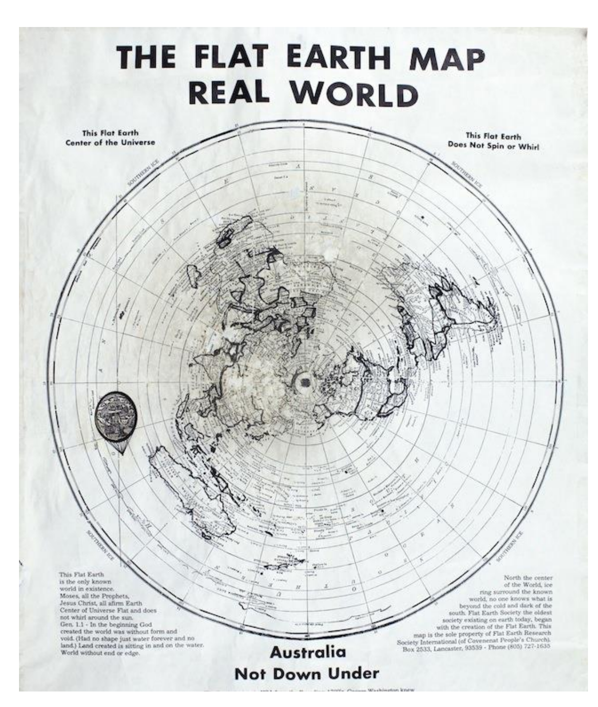
Die Flache Erde Wahrheit

„ Im Mittelalter glaubten die Leute die Erde sein flach, wofür sie zumindest den Nachweis ihrer Sinne hatten: wir glauben daß sie rund ist, nicht weil so Viele wie ein Prozent von uns die physikalischen Gründe für solch eine wundersame Ansicht geben können, sondern weil die moderne Wissenschaft uns überzeugt hat, daß nichts Offensichtliches wahr ist, und daß Alles was magisch, unwahrscheinlich, außergewöhnlich, riesig, mikroskopisch klein, herzlos, oder abscheulich „wissenschaftlich“ ist.“ - George Bernard Shaw

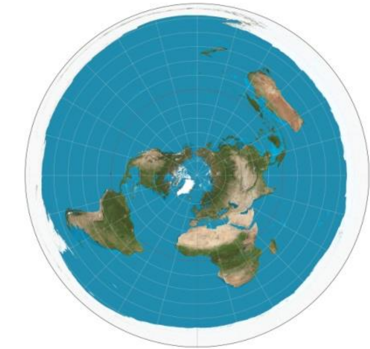
Wie George Bernard Shaw äußerte, hat die moderne Astronomie die Welt uneingeschränkt überzeugt, daß nichts was offensichtlich ist, wahr ist. Es ist offensichtlich daß die Erde flach ist, und doch sagen sie, sie wäre gekrümmt, es ist

offensichtlich daß die Erde sich nicht bewegt, doch sie sagen sie bewegt sich, es ist offensichtlich daß die Himmel sich um uns drehen, doch sie sagen daß wir es sind die sich drehen, es ist offensichtlich daß die Sterne Sterne sind, doch sie sagen daß die Sterne Sonnen sind, es ist offensichtlich daß die Sonne größer ist als die Sterne, doch sie sagen daß die Sterne größer sind als die Sonne, es ist offensichtlich daß Sonne und Mond gleichgroß sind, doch sie sagen die Sonne wäre 400 mal größer, es ist offensichtlich daß die Erde der einzige „Planet“ ist, doch sie sagen daß es über eine Septillion (eine 10 mit 42 Nullen) Planeten gibt, es ist offensichtlich daß oben oben ist und unten unten, doch sie sagen daß das nicht so ist!

„ Beim modernen Astronomen gibt es theoretisch weder „oben“ noch „unten“ obwohl jeder seiner Blicke nach „oben“ zu den Himmeln oder nach „unten“ zum Boden seine Theorie Lügen straft. Solch Verirrung des Geistes ist wirklich zu bemitleiden.“ - David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (274)



„ Der Astronom Denison Olmsted sagt bei der Beschreibung eines Schaubildes, daß die Erde als eine Kugel zeigen soll, mit dem Bild eines Menschen, der an jeder Seite aufrecht steht, und einer an der Unterseite der Kugel aufrecht kopfüber hängt: „Wir sollten an diesem Punkt verweilen bis er uns als wirklich oben erscheint“ hinsichtlich der Figur, welche er oben auf die Kugel setzte! Nun, ein philosophisches System, welches von uns erfordert, beim Verweilen an einer Absurdität wirklich unseren Verstand auszuschalten, bis wir denken es wäre eine Tatsache, kann nicht ein System sein, welches auf Gottes Wahrheit aufgebaut ist, eines, daß nie etwas derartiges verlangt. Da jedoch die heutige bekannte theoretische Astronomie dies verlangt, ist es belegt daß dies die verkehrte Sache ist, und daß diese Schlußfolgerung uns den Beweis liefert, daß die Erde keine Kugel ist.“ - William Carpenter, „100 Beweise daß die Erde keine Kugel ist“ (65)



„ Die physikalischen Eigenschaften einer massiven Kugel würden unüberbrückbare Schwierigkeiten für das „Mensch“ genannte Lebewesen schaffen, da der Mensch ein zweibeiniges, glattfüßiges, klauenloses und schwer gebautes Geschöpf ist. Man stelle sich ihn an der Außenseite einer Kugel beim bekannten 34. Grad südlicher Breite vor. Er hat seine Stiefel an und sein Kopf wird 34 Grad abstehend zu seinen Füßen herunter gedrückt. Betrachte dir ihn über seine Stiefel angezogen von der Mitte der Erdkugel, wo der „große Magnet“ sitzt. Stelle ihn dir vor, wie er herunter in die gasförmige Leere schaut, mit seinen Augen die aus den Höhlen treten und fast stirbt vor Angst und seinen Gebeten, daß seine genagelten Stiefel nicht in ihrem Magnetismus nachlassen. Kein Wunder daß das Hirn der Welt verwirrt wurde! Der Leser wurde durch den

dümmsten offenkundigsten Schwindel, der je vollführt wurde, ausgetrickst.“ - S.G. Fowler, „Wahrheit – Die Erde ist flach“ (3)

Es sollte offensichtlich sein, daß oben wirklich oben ist, daß flach wirklich flach ist, und ruhend wirklich ruhend ist. Es sollte offensichtlich sein, daß das Universum von einem intelligenten Gestalter intelligent gestaltet wurde, zweckmäßig geschaffen von einem zweckmäßigen Schöpfer. Doch haben die moderne „Wissenschaft“ und „Astronomie“ durch Jahrhunderte der Täuschung und der Manipulation das Offensichtliche verschleiert und die Menschen bezüglich der schlichten Wahrheit geblendet.

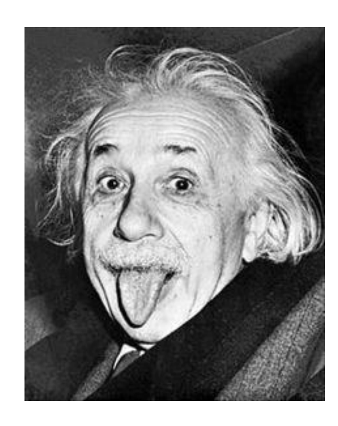


„ Die eine Sache die das Märchen der drehenden Erde vollbracht hat, ist, daß sie die furchtbare Macht der Lüge demonstriert hat, die Lüge hat die Macht, einen Menschen zu einem geistigen Sklaven zu machen, so daß er es nicht wagt seinen eigenen Sinnen zu trauen. Die deutliche und offensichtliche Bewegung der Sonne, die er vor sich sieht, zu bestreiten. Wenn er sich selbst auf einer Erde bar jeder Bewegung fühlt, er bei der Einflüsterung von Jemand Anderem bereit ist einzuwilligen, daß er sich wild herumwirbelt. Wenn er einen Vogel fliegen und oberhalb des Bodens schweifen sieht, ist er bereit zu glauben daß in Wirklichkeit sehr viel schneller ist als der Vogel, und letztlich, um die Vorstellung eines Irren aufrechtzuerhalten, ist er bereit seinen Schöpfer zu beschuldigen, ihn in die Irre geführt zu haben.“ - E.Eschini, „Fundamente von vielen Generationen“ (8)

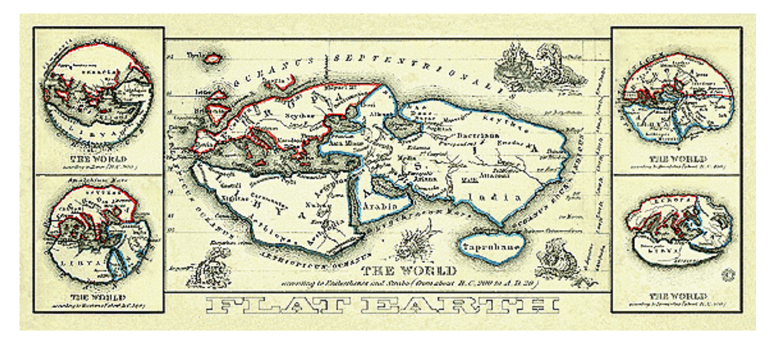
Die Wahrheit ist, daß die Erde kein „Planet“ ist, sie ist plan. Anders als die Höhen und Tiefen von Bergen und Tälern hat die Erde keine Krümmung oder Ausbuchtung und ist immer und überall flach. Genau so wie es auch erscheint drehen sich Sonne, Mond und Sterne (Fix – und Wandelsterne) um eine flache, starre Erde, unbewegliche Mitte des Universums. Der magnetische Nordpol ist die Mitte der Erde und des Universums. Der Nordstern Polaris bleibt immer bezeichnend an der Spitze des Himmelsgewölbes, während Sonne, Mond und Sterne in kreisenden Zyklen um uns herum wandern. Die Wahrheit ist, daß ruhendes Wasser stets flach ist, der Horizont immer flach ist, und alle Kanäle, Tunnel und Eisenbahnen ohne auf eine angebliche Krümmung oder Ausbuchtung der Erde zu achten gebaut wurden. Das Feuer der Leuchttürme kann auf sagenhafte Entfernungen gesehen werden, was nur auf einer flachen Oberfläche möglich ist. Die Wahrheit ist, daß Flugzeugpiloten keine ständigen Sturzflüge oder ausgleichende Beschleunigung aufgrund der angeblichen Krümmung und Rotation des Erdballs machen. Die Wahrheit ist, daß Seeleute beim Navigieren keine sphärischen Berechnungen machen, sondern die plane Trigonometrie.

„ Vernünftige Leute sehen die Salisbury Ebene als eben und den Windermere See als waagerecht, aber unsere Astronomen sagen, daß dies alles ein Irrtum ist, daß wir unseren Augen nicht trauen können, wenn wir diese oder andere Orte als waagerecht betrachten, sondern daß wir daran glauben sollten was sie uns erzählen, daß die Salisbury Ebene, der Windermere See, sowie sämtliche Ebenen, Seen und Orte auf der Welt, sowie der weite Pazifik und alle anderen Meere nur ein Teil einer großen Erdkugel sind, und daher eine Krümmung haben müssen, und nebenbei, wie wunderbar, all das zusammen mit einer Geschwindigkeit von 100.000 km/h um die Sonne rast! Sie geben uns ihre Berechnung dieser theoretischen Krümmung, basierend auf dem 40.000 km Umfang der Erde am Äquator, als 20 cm auf der ersten Meile (= 1,6 km), 80 cm auf der

zweiten Meile (= 3,2 km), 1,80 m auf der dritten (= 4,8 km) usw an, die Regel ist, die Anzahl der km zwischen dem Betrachter und dem Objekt hoch 2, dann das Ergebnis mit den 20 cm zu multiplizieren und durch 12 zu teilen, um auf den Fuß zu kommen (1 Fuß = 0,3048 m), der Quotient ergibt die angebliche Krümmung. Zum Nachteil der Astronomen jedoch stimmt die Theorie nicht mit der Tatsache überein, denn diese Krümmungsregel hat sich auf dem Wasser und auf dem Land als verkehrt herausgestellt. Alle Häuser müssen auf einem waagerechten Boden gebaut sein, es wird überhaupt keine Krümmung der Erde genehmigt, und alle Kompasse deuten gleichzeitig nach Norden und nach Süden, sogar am Äquator, was unanfechtbar beweist, daß das Meer waagerecht ist und daher die Welt nicht kugelförmig ist, denn wenn sie dies wäre, würde sich ein Ende des Magneten nach Norden senken und der andere zu den Himmeln zeigen."
- David Wardlaw Scott, „Terra Firma" (123-4)



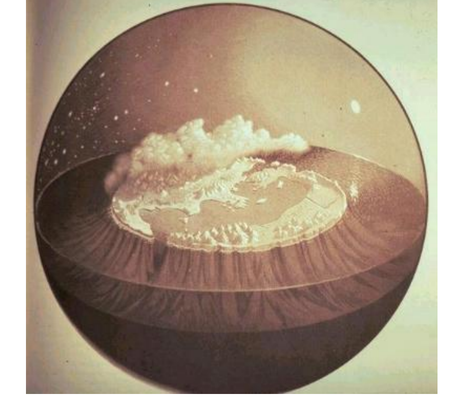
Die Wahrheit ist, daß die Antarktis ein riesiger Eiswall ist, der die Meere einbehält und der Südpol nicht existiert! Verschiedene Unterschiede und Unstimmigkeiten zwischen der Arktis und der Antarktis beweisen, daß die Erde keine Kugel ist. Das arktische Phänomen der Mitternachtssonne beweist, daß das Universum geozentrisch ist. Die Wahrheit ist,daß Sonne und Mond göttlich ausgeglichene Gegenspieler sind, geschaffen für Zeichen und Jahreszeiten, die Erde zu beleuchten und den Tag von der Nacht zu scheiden. Der Mond ist nicht bloß ein Reflektor des Sonnenlichts, sondern strahlt nachweisbar sein eigenes, einzigartiges Licht aus; er ist vollkommen selbstleuchtend und halb- durchsichtig. Die Wahrheit ist, daß der Mensch nicht auf dem Mond oder Mars war oder je sein wird weil die Himmelskörper einfach Leuchten sind und kein unbekanntes, kosmisches Land, mit der Erde nicht vergleichbar. Die Mond- und Marslandungen waren/sind alle Schwindel, die von Freimaurern auf der Erde gedreht und inszeniert wurden. In einer imaginären Erdumlaufbahn befindliche Satelliten und Raumstationen gibt es nicht; alle Videos und Fotos, die du je von NASA, Hubble, oder anderen „offiziellen" Quellen gesehen hast, sind alle Computeranimationen (CGI). Gravitation gibt es nicht, und alle „schwebenden „ Astronauten verwenden einfach Drähte/ Bänder oder werden an Bord von „Zero G" Flugzeugen gefilmt. Relativität gibt es nicht und das ist der Grund, warum dir Einstein ständig die Zunge herausstreckt!



Die Wahrheit ist, daß das Universum durch einen intelligenten Gestalter intelligent gestaltet wurde, zweckmäßig geschaffen durch einen zweckmäßigen Schöpfer, nicht das willkürliche Ergebnis eines unerklärlichen kosmischen Unfalls. Die Wahrheit ist, daß Leben, Bewußtsein, die sagenhafte schöne Vielfalt und Vielschichtigkeit der Natur göttlich geschaffen wurde, nicht kalt, blind sich aus Nichts durch „Evolution" entwickelte.

„ Wenn wir in Erwägung ziehen, was die Verfechter einer unbeweglichen und zentralen Position der Erde nachweisen können, und ihre himmlischen Phänomene in ihrer Denkweise so genau erklären können wie wir die unseren, zusätzlich sie die Beweise der SINNE, der Überlieferung

und der Tatsachen haben die zu ihren Gunsten sind, was bei uns nicht der Fall ist; ist es nicht ohne Grund daß sie die Überlegenheit ihres Systems aufrechterhalten... Wie vollkommen unsere Theorie in unserer Einschätzung auch sein mag, und wie einfach und befriedigend auch immer die Theorie Newtons für die himmlischen Phänomene aus unserer Sicht auch sein mag, so sehen wir uns doch gezwungen die erstaunliche Wahrheit einzugestehen, wenn unseren Grundsätzen widersprochen wird und unsere Fakten geprüft werden, dann besitzt DAS GANZE FELD DER ASTRONOMIE NICHT EINEN BEWEIS IHRER EIGENEN RICHTIGKEIT." - Dr. Woodhouse, Professor der Astronomie an der Universität Cambridge



„ Je mehr ich mir sämtliche Systeme der Astronomie anschaue, desto mehr bezweifle ich sie alle; ich bezweifle, daß wir mit Sicherheit die Entfernung und Größe von irgendeinem Stern am Firmament kennen, warum sonst würden sich die Angaben der Astronomen hinsichtlich der Entfernung der Sonne zur Erde so gewaltig unterscheiden? Manche behaupten sie wäre 8, andere wiederum sie wäre 150 Millionen km entfernt!" - Reverend John Wesley

„ Viele waren in der Lage den Wahn der modernen Astronomie zu durchschauen. Briefe von vielen Leuten bezeugen, daß in einigen Fällen Frauen und Männer begonnen haben ihren eigenen Verstand zu gebrauchen, welcher durch Hinnahme, ohne den kleinsten Beweis, der unwissenschaftlichen, unvernünftigen, unnatürlichen und heidnischen Lehren, die von Menschen einer leichtgläubigen Öffentlichkeit im Namen der „Wissenschaft" untergeschoben wurde, verkümmert und gehemmt war. Andere jedoch erzählen, daß die Schreiber den weltweiten und fast vollständig geglaubten Schwindel zu den Löchern der Maulwürfe und Fledermäuse werfen(Jesaja 2:20), den Schwindel daß wir auf einer wirbelnden, Meer- Land Kugel leben, die sich schneller als eine Kanonenkugel dreht, durchs „Weltall" mit einer Geschwindigkeit jenseits der menschlichen Vorstellungskraft rast, und – mit dem ganzen sogenannten „Sonnensystem" - mit der zwanzigfachen Geschwindigkeit ihrer Rotation in eine andere Richtung fliegt". - Thomas Winship, „Zetetic Cosmogeny – Schlüssiger Nachweis daß die Erde nicht eine drehende Kugel ist sondern ein feststehender flacher Kreis" (ii)






Bei Wahrheitsforschern wird der Begriff „Globalist" üblicherweise bei „Internationalisten" angewendet, Leute die die New Weltordnung (NWO) befürworten, aber buchstäblich und passender, wie das Logo der UN Weltregierung zeigt, bezeichnet das Wort „Globalist" Jene, die den Jahrhunderte alten Mythos der globalen Erde verkünden. Heliozentrik und der Erdball Mythos wurden seit langem durch freimaurerische patriarchale gottlose Sonnenanbeter gefördert. In typischer Art der Sonnenanbeter wurde die Sonne zu dem bedeutendsten und zentralen Gebilde des sogenannten „Sonnensystems" gemacht. Die Erde wurde zu einem Dasein als bloßer Planet wie die Wandelsterne degradiert. All die Fixsterne wurden auch zu entfernten Sonnen gemacht! Die Sonne wurde zum einzigen Lichtspender ernannt und der Mond zu einem bloßen Reflektor des Sonnenlichts erkoren. Die Sonne wurde zur größten Sache in unserem Teil des Galaxie ernannt, größer als Erde, Mond, und Planeten!

Durch die Entfernung der Erde als bewegungslose Mitte des Universums haben uns diese

Freimaurer physisch und metaphysisch von einem Ort der höchsten Wichtigkeit zu einem der vollkommen wertlosen Gleichgültigkeit degradiert. Wenn die Erde der Mittelpunkt des Universums ist, dann sind die Vorstellungen von Gott, Schöpfung und einen Sinn des menschlichen Daseins strahlend. Aber wenn die Erde nur einer von Milliarden von Planeten ist, sich um Milliarden von Sternen in Milliarden von Galaxien dreht, dann werden die Vorstellung von Gott, Schöpfung und einem besonderen Sinn der Erde und des menschlichen Daseins höchst unglaubwürdig. Durch die heimliche Indoktrination zu ihrer wissenschaftlichen materialistischen Sonnenanbetung verlieren wir nicht nur den Glauben an Etwas jenseits des Materiellen, wir gewinnen uneingeschränkten Glauben an Materialismus, Oberflächlichkeit, Status, Egoismus, Genußsucht, und Konsumverhalten. Wenn es keinen Gott gibt, und Jeder nur ein Unfall ist, dann ist alles was wirklich zählt nur Ich, Ich, Ich. Sie haben die Mutter Gottes, Madonna, zu einer materiellen Frau gemacht, lebend in einer materiellen Welt(Popstar „Madonna“ in ihrem Lied „Material girl“). Ihre reichen, mächtigen Konzerne mit ihren raffinierten Sonnenkult- Logos verkaufen uns Götzen zum Anbeten, geduldig die Welt übernehmend, während wir stillschweigen an ihre „Wissenschaft“ glauben, ihre Politiker wählen, ihre Erzeugnisse kaufen, ihre Musik hören, und ihre Filme schauen, unsere Seelen auf dem Altar des Materialismus opfernd.



„ Solch Unstimmigkeiten erinnern mich an die Verwirrung welche Jene in den alten Zeiten befallen hat, die versuchten den Turm zu Babel zu errichten, als ihre Zungen verwirrt waren und ihre Arbeit zunichte gemacht wurde. Aber kein Wunder daß ihre Berechnungen alle falsch sind, gehen sie doch von einem falschen Grundsatz aus. Sie nahmen an, daß die Erde ein Planet ist mit einem Umfang von 40.000 km und nahmen ihre Messungen von ihrer angeblichen Mitte, und von angeblichen sphärischen Winkeln der Messungen der Oberfläche vor. Nochmals, wie konnten solche Messungen denn richtig sein wenn, wie uns erzählt wird, die Erde schneller als eine Kanonenkugel um die Sonne wirbelt, bei einer Geschwindigkeit von 30 km/s, eine Kraft die mehr als ausreicht, jeden Mann, jede Frau und jedes Kind auf ihrer Oberfläche in weniger als einer Minute umzubringen? Dann soll die Erde angeblich noch verschiedene andere Bewegungen haben, auf die ich jetzt aber nicht eingehen werde, und ich werde nur ihre angebliche Rotation um ihre imaginäre Achse mit einer Geschwindigkeit am Äquator von 1.600 km/h mit einer Neigung von 23,5 Grad festhalten.“ - David Wardlaw Scott, „Terra Firma“ (12-13)



„ Ptolemäus hat aufgezeigt, daß Sonne und Sterne sich um eine feststehende Erde drehen, aber Kopernikus

brachte die Theorie vor, daß es die Erde ist, welche sich um eine feststehende Sonne drehe, während die Sterne fix sind; und jede dieser gegensätzlichen ´Theorien ergibt eine gleich befriedigende Erklärung für das Erscheinen der Sonne bei Tage und der Sterne bei Nacht. Kopernikus hat nicht irgendwelche neu entdeckten Fakten präsentiert, um zu zeigen daß Ptolemäus sich irrte, noch hat er Beweise geliefert daß er selber richtig lag, aber arbeitete ein System aus, um genauso gut alle Erscheinungen der Himmel zu erklären wie dies die alten Ägypter taten, jedoch mit einer völlig anderen Theorie arbeitend; und bot so seine neue Heliozentrische Theorie als Alternative an. Ptolemäus zeigt sehr genial, daß die Erde der Mittelpunkt der himmlischen Sphäre sein muß. Er wies nach, daß wenn dies nicht der Fall wäre, jeder einige Stern sich nicht mit der absoluten Einheitlichkeit bewegen würde, die ihn ausmacht. Er zeigte ebenso, daß die Erde nicht von irgendeiner ihre Position verändernden Bewegung belebt sein kann. „ Die Erde“ so Ptolemäus, „liegt in der Mitte der himmlischen Sphäre. Wenn die Erde beweglich ausgestattet wäre, würde sie sich nicht ständig an diesem Punkt befinden, sie müßte sich zu anderen Teilen der Sphäre verlagern. Die Wanderungen der Sterne schließen dies jedoch aus, und daher muß die Erde so bar irgendeiner Verschiebungsbewegung sein, wie sie bar jeder Rotation ist.“ - E. Eschini, „Fundamente von vielen Generationen“ (6)



Das Ptolemäische Geozentrische System herrschte über 1.400 Jahre vor und sogar Tausenden Jahre vor Ptolemäus war die planaterristische Geozentrik die weithin akzeptierte Wahrheit. Die von Kopernikus, Kepler, Galileo, Newton, Einstein, und NASA bekannt gewordene, moderne globale Heliozentrik ist jedoch ein vergleichbar junges Glaubenssystem, das einer arglosen Welt seit 500 Jahren untergeschoben wird. Ptolemäus hätte sich nie vorstellen können, daß die wissenschaftlichen Magier der Zukunft so dreist, noch die Öffentlichkeit so leichtgläubig sein würde, zu akzeptieren, daß wir nach Hunderten von Millionen km der angeblichen Umlaufbahn der Erde keine Abweichung der Verschiebung bei den Sternen sehen, einfach weil all die Sterne Trillionen über Trillionen von Kilometern weiter von einem genügend ausreichendem Maßstab entfernt sind, damit eine keine relative Verschiebung geschieht! Wie praktisch!? Wieder eine andere „Tatsache“ die unseren gesunden Menschenverstand und unsere Erfahrung bestreitet!

„ Sie erwarten von uns, zu „glauben“ daß das Land und das Meer zusammen eine fliegende Kugel bilden (von welcher sie als einem festen „Himmelskörper“ sprechen, von der die Astronomen annehmen, daß sie „ursprünglich von der Sonne als eine weiche Knetmasse weg katapultiert wurde, die, als sie sich abkühlte, allmählich verfestigte“), doch können sie nicht einen einzige Tatsache oder Beweis für diese an den Haaren herbeigezogene Vorstellung erzeugen, und trotz der Tatsache, daß die Theorie der wirbelnden Erdkugel (sogar laut den Eingeständnissen ihrer Erfinder) der Welt als eine bloße „Annahme“ vorgestellt wurde, ist sie nun als unbestreitbare Wahrheit bekannt.“ - Lady Blount, „Die Romantik der Wissenschaft“

„ Es heißt von Newton, und es wurde in der Tat von seinen Jüngern darauf bestanden:“ Man

erlaube uns, ohne Beweis, was möglich ist, die Existenz von 2 allgemeinen Kräften – zentrifugal und zentripetal, oder Anziehung und Abstoßung, und wir werden eine Theorie entwerfen, welche all die führenden Phänomene und Rätsel der Natur erklären wird.“ Ein vom Baum fallender Apfel, oder ein abwärts rollender Stein, und ein an einer Schnur befestigter Eimer Wasser, der in Bewegung gesetzt wird, werden als Beispiele der Verhältnisse, die es unter den Körpern des Universums gibt, angegeben. Vom Mond wird behauptet, er habe eine Neigung zur Erde zu fallen, und Erde und Mond zusammen zur Sonne. Das selbe Verhältnis wird zwischen all den kleineren und größeren Leuchtkörpern am Firmament angenommen; und es wurde bald unerlässlich, diese Annahmen ins Unendliche auszudehnen. Das Universum war abgetrennt in nebeneinander existierende Systeme und unermeßlich. Von Sonnen, Planeten, Satelliten, und Kometen wurde angenommen, daß es sie unbegrenzt in der Anzahl und grenzenlos in der Ausdehnung gibt; und ermöglichten den Theoretikern wechselhafte und gleichbleibenden wiederkehrende Phänomene zu erklären, welche überall zu beobachten waren, von diesen zahllosen und für-immer-sich-ausbreitenden Objekte wurde behauptet, sie wären Sphären. Die Erde die wir bewohnen, wurde Planet genannt, und weil anzunehmen war, daß die leuchtenden Objekte am Firmament, die Planeten genannt wurden, kugelförmig wären und sich bewegen, so war es annehmbar zu vermuten, daß da die Erde ein Planet war, muß sie ebenfalls kugelförmig sein und sich bewegen – ergo, die Erde ist eine Kugel und ist bewohnt, so ist es wieder annehmbar zu schließen, daß die Planeten Welten der Erde gleich sind, und von fühlenden Wesen bewohnt werden! Was für eine Annahme! Welch empörende Perversion der geistigen Fähigkeiten!“ - Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!“ (348)





„ Kopernikus stellte die Theorie der Drehung der Erde um die Sonne vor, um den Zyklus der Jahreszeiten zu erklären. Seine Theorie ist nicht sehr befriedigend hinsichtlich daß die Erde angeblich an ihrer weitesten Entfernung zur Sonne ist, wenn es Sommer ist und heißes Wetter, und an ihrer kürzesten Distanz, wenn es Winter ist und die Temperatur am niedrigsten. Diese unüblichen Bedingungen, welche sich klar den Naturgesetzen bezüglich der Hitze entgegensetzen, sind, wie gesagt, aufgrund der Winkel, welche die Sonnenstrahlen beim Erreichen der Erdoberfläche bilden. Es wird auch behauptet, daß der Gegensatz der Jahreszeiten nördlich und südlich des Äquators wegen einer Neigung der Erde ist, erst zur einen Seite, dann zur anderen, welche praktischerweise genau im richtigen Moment geschieht. Jedoch wird nichts von der Verlagerung der Gewässer der Meere und der Flüsse erwähnt, die dieser Wechsel in der Mitte der Schwerkraft

und in der Lage der Erde unvermeidlich zweimal im Jahr mit sich bringen würde. Es mag auch angenommen werden, daß sich sehr hohe Gebäude zur Seite neigen würden. Die amerikanischen Wolkenkratzer und der Eiffelturm z.B. können nicht dabei beobachtet werden, wie sie sich gemäß den Jahreszeiten nach links oder nach rechts lehnen, obwohl dies eine logische und eine natürliche Folge der wechselnden Neigungen wären, die der Erde zugeschrieben wurden." - Gabrielle Henriet, „Himmel und Erde" (1-2)



Wenn die Erde eine Kugel wäre, die täglich mit einer einheitlichen Geschwindigkeit an ihrer senkrechten Achse rotiert, einmal jährlich die Sonne umkreist, wäre die Folge daß die halbe „Erdkugel" immer im Sonnenlicht, während die andere Hälfte dunkel wäre, jeder Ort der Erdkugel das gleiche Maß an Tag und Nacht erhalten würde. In der Wirklichkeit jedoch sind die drastisch variierenden Längen von Tag/Nacht auf der Erde übereinstimmend mit dem Geozentrischen Planaterristischen Modell. Wenn die Erde eine Kugel wäre, wären folglich die Jahreszeiten weltweit gleichzeitig aufgrund der Entfernung zur Sonne. Wenn die Erde am weitesten von der Sonne entfernt ist, sollte die gesamte Erdkugel im Winter erstarren und die kältesten Temperaturen des Jahres aufzeichnen. Wenn die Erde der Sonne am nächsten ist, sollte auf der gesamten Erdkugel Sommer herrschen und die wärmsten Temperaturen des Jahres aufgezeichnet werden. In der Wirklichkeit ist dies jedoch nicht der Fall. Die gefrorenen Tiefen der Antarktis bleiben ewig eisig Unheil verkündend, während nur einige Tausende Kilometer entfernt tropischer Sommer herrscht. Wie kommt es, daß die Hitze der Sonne angeblich von erstaunlichen 150 Millionen km herkommt um gleichzeitig die Haut der Sonnenhungrigen auf Hawaii zu verbrennen und nur einige Tausende Kilometer weiter weg die antarktischen Forscher in ihren dicken Stiefeln frieren lässt?

„ Es ist geometrisch nachweisbar, daß all die sichtbaren Leuchtkörper am Firmament innerhalb einer Entfernung von einigen Tausenden Kilometern von der Erde sind, nicht mehr als die Entfernung, die sich vom Nordpol zum Kap der Guten Hoffnung spannt; und daß der Grundsatz der Messung – jener der flachen Dreiecksberechnung mit veränderlicher, genau bemessener Grundlinie – welcher diese wichtige Tatsache aufzeigt, einer ist, den Mathematiker, der von sich behauptet ein Meister der Wissenschaft zu sein für einen Moment bestreiten wird. All diese Leuchtkörper und die Sonne selbst, können im Vergleich zur Erde, die wir bewohnen, nichts anderes als sehr klein sein. Sie bewegen sich alle über die Erde, die allein unbeweglich ist; und daher können sie nicht mehr als zweitrangige, untergeordnete Strukturen sein, die ständig der starren Erde und ihren Bewohnern zu Diensten sind. Dies ist eine klare, einfache und in jeder Hinsicht nachweisbare Philosophie, die mit der Wahrnehmung unserer Sinne übereinstimmt, durch jedes ordentlich durchgeführtes Experiment erhärtet wird, und nie einen Verstoss gegen diese Grundsätze der Nachforschung erfordert hat, welche der menschliche Geist immer anerkannt und auf den er sich seit seiner frühesten Zeit verlassen hat. Die moderne oder Newton´sche Astronomie hat keine dieser Eigenschaften. Das ganze System zusammengenommen stellt eine monströse Widersinnigkeit dar. Es ist von Grunde auf falsch, unrichtig, unlauter, und unlogisch, in seinen Einzelheiten und in seiner Schlußfolgerung unbeständig und gegensätzlich. Schlimmer noch ist sie eine reiche Quelle der Irreligiosität und des Atheismus, welchen ihre Verfechter im Grunde unterstützen. Durch die Verteidigung eines Systems, welches unmittelbar gegensätzlich zu jenem ist, welches im Zusammenhang mit der

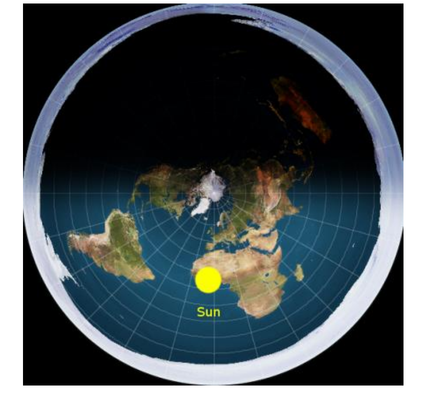
jüdischen und christlichen Religion gelehrt wird, verführen sie kritischere und wagemutigere Geister dazu, die in den heiligen Büchern enthaltene Entstehung des Universums und des Hauptgedankens zu hinterfragen und zu verspotten. WEIL DIE THEORIE NEWTONS FÜR WAHR GEHALTEN WIRD, WERDEN SIE DAZU VERLEITET DIE ÜBELIEFERUNGEN INSGESAMT ABZULEHNEN, DIE ANBETUNG ZU IGNORIEREN, UND DIE EXISTENZ EINES SCHÖPFERS UND OBERSTEN HERRSCHERS DER WELT ZU BEZWEIFELN UND ZU BESTREITEN." - Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!" (354)

„ Die Tatsachen und die bereits durchgeführten Experimente machen es unbestreitbar, daß die Oberfläche aller Gewässer der Erde waagerecht ist; und daß wie auch immer unregelmäßig die obere Gestalt des Landes selbst sein mag, die ganze Masse, Land und Wasser gemeinsam, ergibt eine RIESIGE UNBEWEGLICHE RUNDE FLÄCHE. Wenn wir von irgendeinem Teil der Erde in die Richtung von irgendeiner Breitengradlinie zu Land oder zu Wasser reisen, und dem Nordstern Polaris entgegen, kommen wir zu ein und demselben Ort, einem Eisgebiet, wo der Stern der uns geleitet hat direkt über uns ist, oder senkrecht zu unserer Position. Dieses Gebiet ist tatsächlich DER MITTELPUNKT DER ERDE, und kürzliche Beobachtungen scheinen zu beweisen, daß er ein gewaltiges Gezeitenmeer ist, ungefähr 1.600 km im Durchmesser, und umgeben von einem großen Eiswall oder Eisgrenze, 130 bis 160 km breit. Wenn wir von diesem zentralen Gebiet den Umriss der Länder, welche von ihm hervorragen oder ausgehen, ziehen, und die Oberfläche welche oberhalb des Wassers ist, stellen wir fest, daß die gegebene Gestalt des Festlandes, oder „ das Trockene", die von den Wassern der „großen Tiefe" herausragt, eine unregelmäßige Masse von Kaps, Buchten, und Inseln ist, die in großen Steilufern oder Landzungen, hauptsächlich in Richtung Süden hervorragend, oder zumindest in eine Richtung von der großen nördlichen Mitte weg, ist. Wenn wir nun beständig mit unseren Rücken zu „Polaris", oder der Mitte der Erdoberfläche, segeln, sollten wir an einem anderen Eisgebiet ankommen. Auf welchem Breitengrad auch immer wir segeln, die nördliche Mitte hinter uns lassend, werden wir an der Weiterreise durch ausgedehnte und imposante Eisklippen geprüft. Wenn wir uns nach rechts oder links auf unserem Breitengrad wenden, begleiten uns diese Eisbarrieren unsere ganze Überfahrt über. Daher haben wir festgestellt, daß es an der Mitte der Erde ein großes Gezeitenmeer gibt; mit einem fast 160 km dicken, eingrenzenden Eiswall, 4.800 km im Umfang, daß sich von dieser eisigen Mauer unregelmäßige Landmassen nach Süden ausbreiten, wo eine trostlose Wüste wirbelnden Wassers die Kontinente umgibt, und selbst von einem ausgedehnten Gürtel und Brocken von Eis umgeben ist, begrenzt durch riesige gefrorene Schranken, deren Breite und Ausdehnungen gänzlich unbekannt sind. Wie weit das Eis reicht, wie es aufhört, und was es dahinter gibt, sind Fragen auf welche keine menschliche Erfahrung eine Antwort geben kann. Alles was wir momentan wissen, ist, daß Schnee und Hagel, heulende Winde, und unbeschreibliche Stürme und Orkane vorherrschen, und daß der menschliche Zutritt in jede Richtung durch versiegelte Böschungen ewigen Eises, beschränkt ist, weiter reichend, als das Auge odert Teleskop eindringen kann, und sich in Finsternis und Dunkelheit verlierend." - Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astonomy, Die Erde keine Kugel!" (91)

Was zur Zeit unbekannt bleibt sind 1) die Ausdehnung des antarktischen Eiswalls, wie weit kann jemand südwärts auf dem Eiswall gehen? Ist es für immer nur Wasser, Schnee, Eis und Dunkelheit, oder gibt es eine Grenze, wie die Glaswand im Film „Truman Show“? 2) Gibt es eine Grenze im All? Ist das Universum unendlich, oder wie die Bibel behauptet, befindet sich innerhalb ein physisches „Firmament“, das „Himmelsgewölbe“? 3) Was gibt es unter der „mächtigen Tiefe“? Ist sie nur tieferes und dunkleres, nach unten gehendes Wasser für immer, oder gibt es eine Grenze?

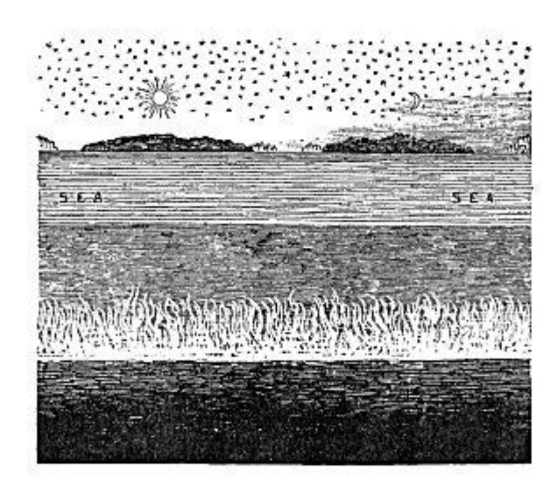


„ Wenn die Erde ein in- und auf den Wassern der „großen Tiefe“ stehendes, verschiedenartiges Gefüge ist, folgt daraus, es sei denn es zeigt sich daß etwas Anderes die Meere aufrecht erhält, daß die Tiefe bodenlos ist. Da es keinen Beweis gibt, was auch immer sich unter der „großen Tiefe“ befinden könnte, und da in vielen Teilen des Atlantischen und des Pazifischen Ozeans mit den wissenschaftlichsten und wirkungsvollsten Mitteln, welche menschlicher Einfallsreichtum entwickeln konnte, kein Tiefpunkt gefunden wurde, sind wir zu der Schlußfolgerung gezwungen, daß die Tiefe grenzenlos ist.“ - Dr. Samuel Rowbotham, „Die Erde keine Kugel, 2. Auflage“ (201)

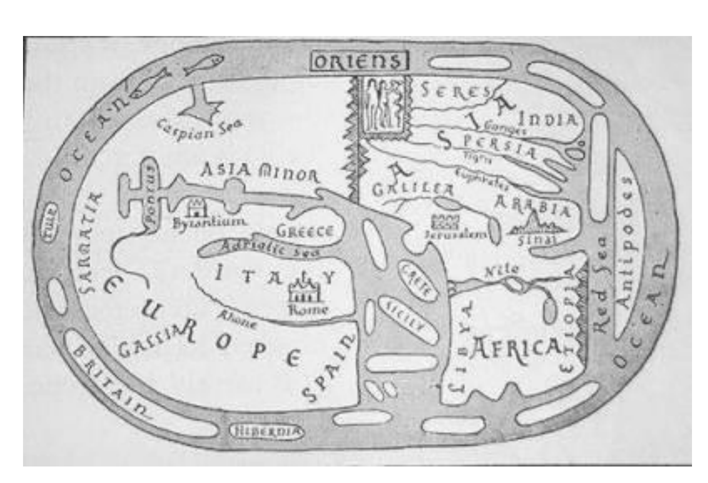


„ Seit den frühesten Zeiten wurde geglaubt und gesagt, daß die Himmel kein leerer Raum seien, sondern eine solide Oberfläche. Die Chaldäer und Ägypter betrachteten den Himmel als die massive Decke der Welt, und in Indien und Persien wurde er als ein metallischer Deckel betrachtet, flach oder ausgebuchtet, oder sogar pyramidal. Bis zum 17. Jhd wurde die Erde stets als die Mitte einer leeren Kugel mit festen Wänden betrachtet, und deswegen wurde sie immer mit einer Decke dargestellt. Diese unentbehrliche Ergänzung wurde jedoch, der Annehmlichkeit halber zu Beginn der Gravitationstheorie abgeschafft, da eine den Raum um die Erde begrenzende feste Kuppel die ausschweifenden Bewegungen der Planeten, welche in irrsinnige Entfernungen rotierend in die Luft geschickt wurden, unmöglich machen würde. Daher verschwand ab dieser Zeit vollkommen die allgemein seit Tausenden Jahren akzeptierte Tatsache, daß der Himmel eine feste Oberfläche ist. Nichtsdestotrotz ist die mögliche Existenz eines festen Gewölbes über der Erde eine Frage von großer Wichtigkeit im Hinblick auf die schweren Folgen, welche sich aus dieser Tatsache ergeben würden, wenn sie sich als wahr herausstellt. Es gibt keinen Zweifel daran, daß die generelle Reaktion Ungläubigkeit sein würde, aber andererseits muß man in Betracht ziehen, daß es nicht von ungefähr kommt, daß die antiken Völker an die Existenz eines materiellen Himmelsgewölbes glaubten; auch nicht von ungefähr, daß sich diese Vorstellung seit frühester Zeit bis zum 17. Jhd hielt, in allen Teilen der Welt... Die Planeten sind keine feste, undurchsichtige Masse von Materie, wie angenommen wird. Sie sind einfach nicht-materielle, leuchtende und durchsichtige Scheiben; und unter diesen Umständen ist es klar, daß die Krater, Berge und Täler, welche es auf der Oberfläche dieser imaginären Massen geben sollte, die topographischen Merkmale eines soliden Himmelsgewölbes sind, welche erleuchtet sind und die leuchtenden und transparenten Scheiben , die wir Planeten nennen,

hervorheben. Es sollte ebenfalls klar sein, daß die Linse eines Teleskops eine anscheinende Ausbuchtung verursacht, welche als herrausragende Erleichterung den Eindruck einer kugelförmigen Masse vermittelt, aber diese ausbuchtende Wirkung ist lediglich eine optische Täuschung.“ - Gabrielle Henriet, „Himmel und Erde“ (22-23)



Planaterristen waren historisch nicht nur das Ziel heftigen Spotts und Ächtung, viele wurden dafür, daß sie ihrer Vorstellung anhingen, bedroht und angegriffen. Ich wurde persönlich bei mehreren Gelegenheiten für mein Werk, ihre Verschwörungen, Schwindel und Manipulationen bloßzustellen, von Freimaurern bedroht. Der Präsident der Flat Earth Society Charles K. Johnson behauptete, ein Mann von der NASA versuchte, ihn umzubringen, und später brannte ein großes, verdächtiges Feuer sein Haus nieder, wahrscheinlich das Ergebnis von Brandstiftung, die seine ganze wissenschaftliche Bibliothek zerstörte, alle Aufzeichnungen und Kontakte zu den Mitgliedern der Flat Earth Society. Der bekannteste Planaterrist der heutigen Zeit, Dr. Samuel Rowbotham, hatte ebenfalls seine Schwierigkeiten mit gewalttätiger Gegenseite. Er schrieb, daß „Für eine lange Zeit von 31 Jahren habe ich mich eigenhändig damit beschäftigt, dieses Thema der Welt vorzustellen: sowohl bei Lesungen wie in Zeitschriften, und reiste von Ort zu Ort, niemals länger als einige Monate an einem Ort verweilend, aber wie ein wissenschaftlicher philosophischer Streuner sein Zelt abreissend und wieder „hier, dort, und überall“ aufschlagend, um die Aufmerksamkeit von allen Klassen und Stufen der Akademiker auf diese große Frage zu lenken. Und natürlich mußte ich jede mögliche Art des Widerstandes auf mich nehmen, die erbittertsten Anschuldigungen – oft in Gewaltdrohungen und persönlichen Angriffen gipfelnd, die unflätigsten Verdrehungen, die rücksichtsloseste Verleumdung, und die wildesten und verzweifeltsten Bemühungen meine Karriere zu vereiteln und meinen Lehren entgegenzuwirken. Es wurde eine Pflicht, Überwindung, und Gebot sie in offener, erklärter und unnachgiebiger Empörung zu stellen, zu verkünden daß ihre unwidersprochene Herrschaft des Fehlers und des Irrtums vorbei ist; und daß sie daher, wie ein gestürztes Königshaus, schrumpfen und verschwinden müssen, den Thron und das Reich jenen erwachenden Geistern überlassend, deren Anzahl beständig steigt, und deren Marsch rasch und unwiderstehlich ist. Die Kämpfer für Wahrheit und Vernunft haben ihr Schwert gezogen, und ehe eine andere Generation ausgebildet wurde, wird sie die Thronräuber dazu zwingen, abzudanken!“



„ Es darf kühn gefragt werden, ob es einen Mann gibt, welcher die außerordentlichen Fähigkeiten von Newton besitzt, der sich selbst durch einen solchen Hokus-Pokus täuschen läßt, wenn er sich nicht schon gewollt vorab selbst betrogen hat? Nur Diejenigen, die die Kraft der Selbsttäuschung kennen, und das Ausmaß, mit dem sie sich manchmal in die Unehrlichkeit gräbt, sind in der Lage,das Verhalten von Newton und von Newton´s

Lehre zu erklären. Um seine unnatürliche Theorie zu untermauern, häuft Newton Phantasie auf Phantasie, strebt nach Blendung wo er nicht überzeugen kann. In welcher Art und Weise diese Angelegenheit auch zustande kam, ich muß immer noch sagen, daß ich diese Theorie der Weltentstehungslehre verfluche, und ich hoffe daß zufällig irgendein junger, gescheiter Wissenschaftler erscheint, der Courage genug hat, diesen weltweit verbreiteten Wahn von Irren rechtzeitig zu stürzen." - Johann Wolfgang von Goethe



„ Ich könnte leicht andere gute Fachleute mit ähnlicher Wirkung zitieren, aber ich denke es wurde schon genug angegeben, um aufzuzeigen, daß die Widersinnigkeiten der modernen Astronomie der Welt nicht ohne den starken Widerspruch von nachdenklichen Geistern aufgebürdet wurde, und ich vertraue aufrichtig darauf, daß die folgenden Seiten sich für manche redlichen Denker als nützlich erweisen, nicht nur bei der Bloßstellung der Irrtümer dieser eingebildeten Wissenschaft, sondern auch bei der Darstellung der wahren Stellung der Welt, wie sie durch Tatsachen der Natur bewiesen wurde... Ich vertraue aufrichtig darauf, daß nach der Betrachtung der Beweise, welche vor ihm ausgebreitet wurden, der denkende Leser deutlich sehen wird, daß diese unsere Welt kein Planet ist, wie von modernen Astronomen behauptet, sondern ein wirklich Fester Boden, stehend auf den Wassern der Großen Tiefe, von welcher mit unablässigem Strom die Flüsse der Erde kommen und zurückkehren, in Abstimmung mit der weisen und wohlwollenden Gesinnung unseres Göttlichen Schöpfers." - David Wardlaw Scott, „Terra Firma"(20- 271)



„ Daher stellen wir fest daß die Newton´sche Philosophie bar jeder Folgerichtigkeit ist; ihre Angaben sind das Ergebnis eines gänzlichen Verstosses gegen die Gesetze der gerechtfertigten Schlußfolgerung, und all ihre Voraussetzungen sind vermutet. Sie ist tatsächlich nicht mehr als Vermutung über Vermutung, und die von ihr abgeleiteten Schlüsse sind absichtlich als bewiesen betrachtet, und werden als Wahrheit angenommen, um die ersten und grundsätzlichen Vermutungen zu erklären. Solch ein wie in der theoretischen Astronomie ausgeweitetes und zugespitztes Jonglieren und Chaos von Phantasien und Fehlern läßt den unvoreingenommenen Forscher mit Abscheu von dem furchtbaren Zauber, der auf ihn angewendet wurde, zurückweichen, um ernsthaft zu beschließen, ihrer weiteren Entwicklung zu widerstehen, das ganze Lügengebäude umzukippen, und in seinen Ruinen die falschen Lorbeeren, mit denen ihre Erfinder bedacht wurden, zu begraben, und mit denen ihre Verehrer sie immer noch bedenken. Für das Studium, die Geduld, das Durchhaltevermögen und die Hingabe, braucht das Beispiel, die Achtung, und der Applaus für sie nicht zurückgehalten zu werden, aber ihre falschen Begründungen, die Vorteile welche sie aus der allgemeinen Unwissenheit der Menschheit hinsichtlich astronomischen Themen, gezogen haben, und die unbegründeten Theorien, die sie vorgebracht und verteidigt haben, können nicht anders als bedauert werden, und sollten mit allen möglichen

Mitteln Einhalt geboten werden." - Dr. Samuel Rowbotham, „Zetetic Astronomy, Die Erde keine Kugel!" (351)

Die Erdkugel- Lüge, oder wie ich das Buch nenne, „ Die Flache Erde- Verschwörung" ist meiner aufrichtigen Meinung nach der größte Schwindel der Menschheitsgeschichte, und wichtigste Tabuthema, welches dringend aufgedeckt werden muß. Wenn die Menschen das Ausmaß wüßten, wie sie seit der Geburt hirngewaschen und belogen werden, würde es auf der Stelle eine wahrhaftige Revolution des Kritischen Denkens, der Selbstachtung, und den Glauben an Gott geben. Die Neue Weltordnungs- „Globalisten", des Teufels prophezeite freimaurerische Lakaien der One World- Regierung, sind überall und verbreiten ihre „wissenschaftliche" Fehlinformation, „täuschen die Erwählten", und treiben die Schafsmenschen zu ihrem Schlachter. Bitte verbreitet die Wahrheit bei Freunden, Familie, Nachbarn und Kollegen, leitet sie zur Netzseite AtlanteanConspiracy.com und schickt ihnen Kopien dieses Buches um ihnen beim Erwachen zu helfen, und um meine lebenslangen Bemühungen zu unterstützen, der Flachen Erde Wahrheit, Freiheit, Frieden und Liebe zu bringen!